

0026

Geschichte

der

St. Johannis-Loge

Victoria zu den drei gekrönten Thürmen

im Oriente

von Marienburg in Westpreußen.

Festgabe

zur

ersten Säcularfeier genannter Loge

am 9. September 1872

von

Br. Julius Eduard Rauch,

3. B. Meister vom Stuhl.

Als Manuscript für Brüder gedruckt.

Danzig.

Druck von Br. A. W. Rafemann.

1872.

255 15 II

Gedenket, welche Thaten unsere Väter zu ihren Zeiten gethan
haben, so werdet ihr rechte Ehre und einen ewigen Namen erlangen.

1. Buch der Maccabäer II., 51.



In dem Gemüthe des Menschen liegt tief das Bedürfniß begründet, über Alles, was ihm lieb und theuer geworden, auch aus längst vergangenen Tagen Kenntniß zu erhalten. Solchem Herzenszuge entsprang bereits vor vielen Jahren der gerechtfertigte Wunsch, eine geordnete Geschichte der Loge „Victoria zu den drei gekrönten Thürmen“ zu besitzen. So sehr befähigte Kräfte für die Verwirklichung dieses Wunsches auch vorhanden waren, so traten dieselben leider nicht in Thätigkeit; — einmal weil traditionell die Hauptumrisse der Vergangenheit unserer Loge den meisten BBrn. noch ziemlich erkennbar waren —, andernmal weil der gesicherte Besitz eines reichen, einen großen Schatz von Aufzeichnungen enthaltenden Archivs, das man gelegentlich und zu jeder Zeit zu benutzen im Stande war, es nicht zur zwingenden Nothwendigkeit machte, schon damals eine geordnete historische Zusammenstellung zu veranlassen.

In eine ziemlich rathlose Lage kam man aber, als nach dem Brande des Logenhauses, am 16. Mai 1866, durch den nicht nur das Gebäude, sondern auch das ganze Archiv nebst Bibliothek zerstört wurde, der, durch das Rundschreiben vom 19. Novbr. 1868 erlassenen Verfügung des S. Eft. Bundes-Directoriums d. Gr. N. M. L. z. d. 3 B., welches Entwerfung und Einreichung von Annalen seit der Gründung der Loge verordnete, genügt werden sollte. — Es mußte nun der Versuch gemacht werden, das Material für dieselben aus einzelnen Bruchstücken zusammen zu tragen. Einen besonderen Anhalt bot dafür der dem Unterzeichneten zugefallene maurerische Nachlaß des am 18. Juli 1866 verstorbenen Brs. Joh. Gottl. Schröder, welcher seit 1805, also durch 61 Jahre, der hiesigen Loge angehört, mit vieler Sorgfalt Correspondenzen, Mitgliederverzeichnisse, Gesänge u. gesammelt und eigene Aufzeichnungen gemacht hatte. Mittelfst dieser und anderer Hülfsmittel wurde es möglich in der Instructionsloge des Lehrlingsgrades am 3. Februar 1869 bereits einen kurzen Vortrag über die Geschichte unserer Loge zu halten, der nur noch mehr zu vervollständigen und durch aktenmäßige Unterlagen zu begründen war. Hierbei wurde mir durch bereitwillige Hergabe der Acten aus den Archiven der S. Eft. Gr. National-Mutterloge z. d. 3 B. und der g. u. v. Loge zu den 3 Kronen in Königsberg i. P., sowie durch Mittheilungen von BBrn. über hervorragende Persönlichkeiten unseres engeren Logenbundes, freundliche Unterstützung zu Theil.

Nachdem nun kaum noch Hoffnung vorhanden sein dürfte, weiteres Material erwerben zu können, erscheint es an der Zeit, das Gesammelte

den VBrn. mitzuthemen und um so mehr geboten, als die Säcularfeier des Bestehens unserer Loge eine berechtigte Veranlassung ist, einen geschichtlichen Ueberblick über das verflossene Jahrhundert zu gewähren.

Bei der Feststellung der historischen Thatfachen, bei der Fixirung des Personenstandes und der Zeitfolge ist zuweilen das wehmuthsvolle Gefühl über mich gekommen, als befände ich mich auf einem verfallenen Friedhofe unter Gräbern lieber Angehörigen, deren theilweise zerstörte Grabsteine aufzusuchen, und die fast unleserlich gewordenen Inschriften derselben zu entziffern (oft nur durch weitläufige Combination möglich) meine Aufgabe sei, um das Gedächtniß an die unter der Grabesplatte Ruhenden, verdienstvolle theure VBr., wieder wach zu rufen. Vergessenheit ist das traurige Loos der meisten menschlichen Leistungen, des meisten Geschehenen. Der Vergessenheit, soweit möglich, das zu entreißen, was für die Kenntniß des Entstehens und der weiteren Entwicklung unserer guten Bauhütte von Bedeutung ist, daher der Zweck dieser anspruchslosen Schrift, die zugleich als eine bescheidene Festgabe für die Säcularfeier der Victoria dargeboten wird.

An Mühe und Fleiß für die Sammlung und Sichtung des Stoffes hat es nicht gefehlt; — wenn trotzdem Lücken vorhanden sein dürften, so ist dies mit Berücksichtigung des vorher Bemerkten erklärlich. Eine strenge Kritik wird einwenden können, daß manche Schriftstücke und Ausführungen für den vorliegenden Zweck nicht gerade nothwendig seien und daher deren Abdruck besser unterblieben wäre. Dem gegenüber kann nur bemerkt werden, daß wenn auch nicht der bekannte Satz „wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen“ bestimmend gewesen ist, es doch angezeigt erschien, alle aufgefundenen Verhandlungen und Thatfachen aufzunehmen, die andernfalls, wahrscheinlich für immer, in den Acten begraben und der Kenntniß oder dem Gedächtniß der VBr. entzogen sein würden.

Nachdem nunmehr ein Abschluß der Geschichte der Loge Victoria bis zur Jetztzeit erzielt ist, wird eine nach den Bestimmungen des S. Ost. Bundes-Directoryums ausgeübte, gewissenhafte Führung von Annalen einen vollständigeren Ueberblick der Ereignisse in der Zukunft liefern.

Allen VBrn., welche durch erbetene Mittheilungen oder auf andere Weise meine Arbeit freundlichst unterstützten, sage ich den herzlichsten Dank!

Dr. Marienburg, 9. September 1872.

Br. J. L. Rauch.

Ein kleiner Ring
Begränzt unser Leben
Und viel Geschlechter
Reihen sich dauernd
An ihres Daseins
Unendliche Kette.

G ö t t e.

Die Nachrichten über das Auftreten der Freimaurerei in Marienburg, die angestellten Bemühungen zur Gründung einer Loge und die Entwicklung derselben in den drei ersten Decennien ihres Bestehens, sind in möglichster Vollständigkeit durch eine, von einem Mitlebenden jener Zeit verfaßten und am Stiftungstage, 9. September 1804, verlesenen Schrift, erhalten geblieben. Diese im Archiv der S. Ost. Gr. National-Mutterloge z. d. 3 W. aufbewahrte Schrift, wurde zur Benützung gütigst bereit gestellt und es erscheint, anstatt einer umschriebenen, eine wortgetreue Wiedergabe derselben mit ihren entsprechenden Schilderungen um so mehr geboten, als diese den unmittelbaren Anschauungen, Erlebnissen und Erfahrungen entsprungen sind. Wenn einzelne Bemerkungen hinzugefügt wurden, so ist dies nur des besseren Verständnisses wegen und zur Berichtigung einiger irrthümlichen Angaben geschehen. Die angeführte Schrift lautet:

Kurzgefaßte Geschichte

des

Freimaurer-Ordens im Königreich Preußen und besonders der Loge Victoria zu den drei gekrönten Thürmen zu Marienburg,

vorgelesen in der Johannisloge zu Marienburg den 9. September 1804.

Als in der zweiten Decade des verflossenen achtzehnten Jahrhunderts die Freimaurerei in Deutschland bekannt wurde, wurde sie auch sogleich durch das Churfürstlich Sächsishe Haus nach Polen gebracht, und in Warschau eine Loge, unter dem Namen Au vertueux Sarmate gestiftet. Da es in Polen damals keinen Mittelstand gab, sondern die Nation blos aus dem Adel und den unterthänigen Bauern bestand, so kann man sich leicht vorstellen, daß diese Loge blos aus den polnischen Magnaten und Sächsischen Hofleuten bestand, die schon damals über den Bannstrahl von Rom und das Anathema ihrer Priester spöttisch zu lächeln wußten.

Inzwischen waren doch zwei Personen aus Marienburg dieser ☐ beigetreten. Der eine war der verstorbene Starost und General-Deconomus von Reg in, General-Lieutenant der Armee der ehemaligen Republik Polen, Obrister der Kron-Garde zu Fuß, Ritter des russischen Alexander-Newski-Ordens, Starost zu Bärwalde und Erblehn- und Gerichtsherr der Mojorats-

güter Bobke und Gnewin in Pommerellen; ein Liebling des Königs August des Dritten. Der andere war der Commissions-Rath und Ober- = Gerichts- = Assessor Forster ¹⁾, ein Mann, der wegen seiner Kenntnisse in Staats- und Rechtsachen sehr von dem Sächsischen Hofe gebraucht wurde. Diese beiden Männer wurden in der Loge zu Warschau aufgenommen, verbargen dieses aber vor den Augen der Welt, weil damals Niemand sagen durfte, ein Freimaurer zu sein, ohne seiner Würde viel zu vergeben; inzwischen, da sich die Freimaurerei immer mehr verbreitete, da verschiedene Jünglinge aus Marienburg die deutschen Universitäten besuchten, lernten sie die Maurerei aus einem anderen Gesichtspunkte kennen, ja einige von ihnen traten selbst in den Orden, wie denn der verstorbene hiesige Kreis-Physikus Doctor von Paulitz Anno 1748 auf der Universität zu Straßburg zum Freimaurer aufgenommen wurde. Aber auch er cackirte diese seine Dualität vor Jedermann, auch hatte er hierin nicht ganz unrecht. Das Vorurtheil wider den Orden war damals so groß, daß sich gewiß Niemand von einem magonischen Arzt würde haben kurren lassen. Denn in damaligen Zeiten, wie ich mich aus meiner Jugend noch genau zu erinnern weiß, waren Freimaurer, Gottesleugner, Schwarzkünstler, Teufelsgehilfe und Bösewicht gleichbedeutende Wörter; weshalb denn auch fromme Eltern ihre Söhne bei dem Ausgange aus dem väterlichen Hause, mit gleichem Eifer vor den Versuchungen des Teufels und vor der Freimaurerei zu warnen pflegten, welche Ermahnung denn mit einem kräftigen Spruch aus der Bibel oder einem Verse aus einem geistlichen Liede unterstützt wurde.

Im Jahre 1746 war eine Loge in Danzig unter dem Namen: „zu den drei Bleiwagen“, und Anno 1756 in Königsberg unter dem Namen: „zum goldenen Leuchter“ gestiftet, beide aber sind aus unbekannten Ursachen bald wieder eingegangen.

Als in dem siebenjährigen Kriege die russische Armee ²⁾ ihre jedesmalige Winterquartiere in Westpreußen, und das Hauptquartier in Marienburg nahm, wurde von den vielen dabei befindlichen Freimaurern hieselbst eine Feld □ oder sogenannte Loge volante in dem ehemaligen Schwarz-

¹⁾ Es liegt hier ein ganz entschiedener Schreibe- oder Gedächtnißfehler seitens des Verfassers vor, da Br. Ernst Wilhelm George Forster, der die oben genannte Amtsstellung einnahm, am 9. September 1744 in Marienburg geboren, sich in den Fünfziger Jahren vorigen Jahrhunderts noch im Kindesalter befand, daher nicht schon in Staatsgeschäften thätig sein konnte und erst am 15. Juni 1776 in den Orden aufgenommen wurde; auch ein älterer Br. Forster ganz unbekannt ist. Anstatt des genannten Br. Forster kann nach ganz unzweifelhaften Ueberlieferungen nur der Br. Carl Ludwig Grube gemeint sein, der in Königsberg geboren, sich als Jurist in Warschau aufhielt, dort, wahrscheinlich in der Loge, die Bekanntschaft des Br. v. Regin machte und von diesem im Jahre 1750 als Bürgermeister nach Marienburg gezogen wurde, woselbst er nach dem Kirchbuche der Georg-Gemeinde am 18. April 1791 verstorben ist. Die Bemerkung im Kirchbuche, daß er 65 Jahre weniger 8 Tage alt geworden sei, läßt seinen Geburtstag auf den 26. April 1726 berechnen, so daß Br. Grube im Jahre 1750 bereits im 25. Lebensjahre stand. Daß nächst dem Br. v. Regin, nur der Br. Grube als zweiter Freimaurer in Marienburg genannt werden kann, geht aus den Aufzeichnungen des Mfrs. v. St. Br. G. Hüllmann hervor, nach welchen bei den Arbeiten der hier im Jahre 1760 errichteten Feldloge nur die vier in Marienburg vorhandenen Mfrs. v. Regin, Grube, v. Paulitz und John sich theiligten, des Br. Forster aber garnicht gedacht ist. —

²⁾ Unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls von Soltikow, dessen Adjutant Br. v. Wassermann war. Die Errichtung der Feldloge fällt in das Jahr 1760.

wald'schen, jetzt Untermann'schen³⁾ Hause unter dem Vorsitz eines gewissen Capitain v. Wassermann, welcher dazu von der Petersburg'schen □ autorisirt war, errichtet, bei welcher verschiedene Personen aus dieser Gegend aufgenommen wurden⁴⁾.

Im Jahre 1760 wurde die jetzige □ zu den drei Kronen in Königsberg gestiftet, welches die älteste □ in Preußen ist, und mit der Zeit auch die Mutter □ aller in Preußen befindlichen Logen. Einige Jahre darauf wurde eine andere □ in Danzig errichtet, die sich aber bald wieder in ein Nichts auflöste, denn sie trieb des Unfugs so viel, daß der Magistrat zu Danzig nach der damaligen republikanischen Verfassung sich genöthigt sah, ein Edict gegen die Freimaurer ergehen zu lassen, worin ihre □ geschlossen, ihre Zusammenkünfte verboten, und allen aufgenommenen Brüdern verheißen wurde, daß ihnen ihre Receptionsgelder zurückgezahlt werden sollten, wenn sie sich selbst angeben würden⁵⁾. Bei dieser Gelegenheit muß ich eine Episode einschalten, die zwar nicht zur Geschichte des Freimaurerordens gehört, aber doch in derselben angeführt zu werden verdient.

In den Jahren 1761 und 1763 entstand in Danzig und Königsberg ein Orden, der sich der Orden der Libertiner nannte. Es war ein Analog oder vielmehr eine Nachahmung des Freimaurerordens. Er hatte seine gewissen Grade und in denselben waren auch Zeichen, Worte und Berührungen üblich. Sie schrieben sich ein hohes Alter zu, indem sie sich auf eine Stelle in der Apostelgeschichte bezogen, wo der Schule der Libertiner erwähnt wird. Allein, sei es nun, daß seine Grundverfassung nichts taugte, oder daß irgend ein Schwärmer die Mitglieder irre geleitet; der Orden zerfiel nach einigen Jahren in Trümmer, und was das Merkwürdigste war, die zurückgebliebenen Mitglieder traten fast alle in den Freimaurerorden ein, und wurden gute eifrige Brüder, wie ich dann verschiedene dieser Brüder, die auch diese □ zu besuchen pflegten, gekannt habe, die vorher Libertiner waren.

³⁾ Wahrscheinlich ist dies das unter Nr. 755 am Schießgraben belegene Haus, welches nach den Hypothekenakten in der Zeit als obenstehende Schrift entstand, von dem Stadtmusikus Untermann bewohnt und erworben wurde.

⁴⁾ Die Namen der neu aufgenommenen VBr. sind mit Bestimmtheit nicht zu ermitteln gewesen, doch ist es wahrscheinlich, daß einer der letzteren in der Person des am 12. Juni 1734 zu Marienburg geborenen Vrs. Bogeslaus Ernst Pauli, später Admiraltätsrichter beim Fahrwasser in Danzig und im Jahre 1773 in Langfuhr bei Danzig wohnhaft, gefunden sein dürfte, indem in dem Meisterverzeichnis der hiesigen Loge neben dem Namen des Br. Pauli die handschriftliche Bemerkung des Br. John sich befindet: „War schon 1765 Meister und Mitglied der seit der Zeit existirenden hiesigen Loge.“ —

⁵⁾ Die Loge „zu den drei Bleinvaagen“ in Danzig erhielt das Constitutionspatent von der Loge „zu den drei Weltkugeln“ bereits am 30. Mai 1751, schloß ihre Arbeiten am 12. Dezember 1764, erhob sich zur Feier des Johannisfestes noch einmal am 24. Juni 1770, ruhte dann bis zum 16. Juli 1775, constituirte sich 1776 aufs Neue unter dem Protectorat der Loge „zu den drei Kronen“ in Königsberg, nahm ihren jetzigen Namen „Eugenia zum gekrönten Löwen“ an und datirt ihre Stiftung auf den 11. Juli 1777. — Daneben entstand mit einem Constitutionspatent der Loge „zu den drei Kronen“ in Königsberg am 26. August 1763 die Loge „zu den drei Sternen“ die aber am Johannisfeste 1776 für immer geschlossen wurde, um der am 22. Januar 1777 unter dem Protectorat der „Großen Landesloge von Deutschland“ gebildeten Loge „zum Kranich“ Platz zu machen, welche aber auch schon im März 1785 aufgehoben wurde, aus deren Mitgliedern jedoch am 5. Juni 1790 die noch jetzt bestehende Loge „zur Einigkeit“ hervorging. — Es ist zu beklagen, daß, äußerer Verhältnisse wegen, die Freimaurerei in Danzig nicht früher festen Fuß zu fassen im Stande war. Der segensreiche Einfluß, den der Staat und die Stadt Danzig auf anderen Culturgebieten innerhalb Westpreußens übte, wäre sicherlich auch den Bestrebungen der f. k. in der Provinz zu Gute gekommen.

Anno 1765⁶⁾ nahm ein Theil der russischen Truppen, welche dem letzten König Stanislaus August auf den polnischen Thron geholfen, wieder ihr Winterquartier in Marienburg und der umliegenden Gegend und hier nun wurde sowohl von den russischen Offizieren als den hiesigen Brüdern eine förmliche □ unter dem Voritze des Major v. Tschepelin, im ehemaligen Krokisius'schen und jetzigen Logenhaus gestiftet⁷⁾, auch verschiedene hiesige Personen darin aufgenommen. Der bei dieser Loge befindliche russische Fürst v. Dolgoruko, welcher erster Vorsteher war, bewies bei dieser Gelegenheit eine wahrhaft fürstliche Freigebigkeit, indem er nicht nur alle Kosten zur Einrichtung der □ sondern auch zu allen Tafel-Logen hergab, auch alle aufgenommenen Brüder von Erlegung der Receptionsgelder befreite. Sein Eifer für die Freimaurerei ging so weit, daß, da er die Loge in dem Krokisius'schen Hause nicht gedeckt genug hielt, er jedesmal während der Logenarbeit 12 Grenadiere mit aufgepflanztem Bajonett vor der Hausthüre unter Gewehr stehen ließ. Als die russischen Truppen diese Gegend wieder verließen, versprach der abgehende Meister vom Stuhle, der gedachte Major v. Tschepelin, welcher mittlerweile den Hammer dem verstorbenen Bruder, Polizei-Bürgermeister Grube, übergeben hatte, den hiesigen Brüdern eine förmliche Constitution von der Petersburg'schen Loge zu verschaffen. Allein dieses unterblieb entweder, weil er solches vergessen, oder welches wahrscheinlicher ist, weil die Petersburger Loge sich nicht für ermächtigt hielt, in einem fremden Lande eine □ zu constituiren. Die Arbeiten der hiesigen □ ruheten also eine Zeitlang, weil die hiesigen VBr. wegen der damaligen Nacht der katholischen und der Hyperorthodoxie der damaligen lutherischen Geistlichkeit, zu furchtjam waren, selbige fortzusetzen. Allein, als unser jetzige delegirte Mitschottische Obermeister⁸⁾ im Jahre 1770 in Warschau in Stadtangelegen-

⁶⁾ Genauer im Spätherbst 1764.

⁷⁾ Diese Loge, welche nach einer englischen Constitution arbeitete, erscheint zwar als eine vorübergehende Feldloge, ist aber wohl mit der Absicht errichtet worden, sie zu einer dauernden herzustellen und führte deshalb schon den Namen (entsprechend dem Wappen der Stadt) „zu den drei Thürmen.“ Wenn sie trotzdem nach dem Abzuge der Russen geschlossen werden mußte, so ist dies lediglich in dem Mangel eines Constitutionspatents, also einer jeden gesetzmäßigen Grundlage zu suchen. Diese ephemere Stiftung, auf die noch später zurückgekommen werden muß, ist durch lange Zeit Ursache geworden das Gründungsjahr der jetzt bestehenden Loge zu verdunkeln und allerlei Cumulirung in den Zeitangaben herbeizuführen, wobei das Bestreben unserer Altvorderen, ein möglichst langes Bestehen der Loge nachzuweisen, wesentlich mitgewirkt haben mag. — Die Arbeiten in dieser Loge, welcher sich die vier VBr. von Rexin, Grube, John und v. Paulitz affiliirten, geschahen abwechselnd in russischer und deutscher Sprache. — In der handschriftlichen Aufzeichnung des Mstrs. v. St. Br. G. Hüllmann werden als die aufgenommenen Personen die Gebrüder Johann Christian und Johann Friedrich Krokisius und der Sohn des vorher genannten v. Paulitz bezeichnet. Bei den beiden ersteren dürfte dies mit Gewißheit anzunehmen sein, indem sie in der seit 1773 vorhandenen Receptionsliste nicht vorkommen, dagegen Joh. Christ. K. bereits in dem ersten Mitgliederverzeichnis von 1773, — Joh. Friedr. K. in dem von 1775 erscheint. Bezüglich des Sohnes des Br. v. Paulitz muß die Angabe als eine unrichtige angesehen werden, mindestens in soweit als nicht ein Sohn sondern vielleicht ein Bruder des v. P. recipirt wurde. Dieser besaß, wie das Taufregister der Georggemeinde nachweist, zu jener Zeit noch keinen erwachsenen Sohn und scheint sich späterhin überhaupt ganz von dem Logenleben zurückgezogen zu haben, da seine Betheiligung bei der Stiftung der Loge von 1772 und bei dem Anschluß derselben an die Königsberger Mutterloge nicht nachzuweisen ist.

⁸⁾ Es ist dies der eigentliche Stifter und Gründer der jetzt bestehenden Loge, Br. Michael Benjamin John, der als Deputirter der kleinen westpreussischen

heiten sich aufhielt, und die dortige Loge besuchte, wurde ihm von selbiger das Anerbieten gemacht, der hiesigen □ eine förmliche Constitution zu geben; die hiesigen Brüder nahmen dieses mit Freuden an, allein die Unterhandlung verzögerte sich eine Zeitlang, und allererst im Januar 1772 erfolgte das vollständige Constitutionspatent in französischer Sprache, wodurch die hiesige □ unter dem, aus dem Stadt-Wappen hergenommenen Namen: zu den drei Thürmen⁹⁾ constituirt wurde. Sie ward auch wirklich eröffnet¹⁰⁾, und zwei VBr. aufgenommen¹¹⁾. Dies war aber auch ihre erste und letzte Arbeit; denn nunmehr geschah die Occupation von Westpreußen, und so wie durch dieselbe alle politische Verbindung zwischen Warschau und Marienburg aufgehoben wurde, so hörte auch die Verbindung zwischen der hiesigen Loge und ihrer Mutterloge zu Warschau auf, wenigstens fanden die hiesigen VBr. es nicht für rathsam diese Verbindung beizubehalten, um nicht in den Verdacht einer Anhänglichkeit an die alte Regierung zu gerathen. Sie faßten daher den Entschluß, sich an unsere jetzige hochwürdige große National-Mutter □ als eine der ältesten und berühmtesten deutschen Logen zu affiliiren, allein, weil damals bereits verschiedenen Officianten angeheft waren, die zum Orden, und zwar zur Königsberger □ gehörten, so wünschten sie auch mit dieser □ in Verbindung zu treten. Die hiesigen VBr. wurden überstimmt, und so ward die hiesige □ eine Tochter der Königsberger. Sie wurde im Novem-

Städte für die Dauer mehrerer Jahre nach Warschau gegangen war. Näheres über den Zweck der Mission in der „Altpreussischen Monatschrift“ Jahrgang 1872 I. Heft Seite 50.

9) Diesem Namen, der bereits der ruhenden Loge von 1764 beigelegt war, wurde später noch der Name „Victoria“ vorgeschoben. Welche Ursachen die drei Kronen in das Wappen und die Benennung „zu den drei gekrönten Thürmen“ herbeigeführt haben, soll später nachgewiesen werden.

10) Am 9. September 1772. Die in der Geschichte der Großen National-Mutterloge z. d. 3 W. (Seite 116, Ausgabe von 1869) angeführte Bemerkung, nach welcher die Mutterloge zu Königsberg eine neue Loge unter dem Namen Victoria z. d. 3 g. Thürmen in Marienburg errichtet habe, ist eine durchaus unrichtige, während auf Seite 38 (II. Anmerkung) der Thatbestand richtig angegeben ist. Es wird später gezeigt werden, wie die in nothgedrungene Abhängigkeit von Königsberg tretende hiesige Loge den Namen „Deputationsloge zu den drei Kronen“ annehmen mußte und derselben nach vielfachen Bemühungen erst einige Jahre später gestattet wurde, den ursprünglichen Namen führen zu dürfen. — Um die Zweifel über den Stiftungstag, das Jahr und den Namen ein und allemal zu beheben, wird noch besonders auf die hinterlassene Schrift des Br. G. Hüllmann (der das jetzt vernichtete Archiv zu benutzen noch im Stande war) hingewiesen, in der es heißt: „es wurde die hiesige Loge unter ihrer jetzigen Benennung gestiftet und der Tempel am 9. September 1772 eröffnet. Von hier aus berechnen wir erst die Stiftung unserer Loge.“ — Befräftigt wird dies noch durch die Bemerkung neben dem Namen des Ehrenmitgliedes Br. Leckerhardt in dem ältesten zur Hand befindlichen Mitglieder-verzeichniß von 1809: „war der erste Br. der hier aufgenommen wurde“; wonach also auf die vollzogenen Receptionen in der Loge von 1764/65 garnicht gerücksichtigt und die Stiftung von 1772 als eine ganz neue angesehen worden ist.

11) Der eine der aufgenommenen zwei VBr. ist der vorher schon erwähnte Br. Johann Leckerhardt, ein Verwandter, wahrscheinlich ein Schwager des Br. M. B. John, der später Regierungs-Sekretär in Marienwerder sich der dort errichteten Loge affiliirte und seitdem in dem Mitglieder-verzeichniß der hiesigen Loge als Ehrenmitglied mit der vorher bezeichneten Bemerkung geführt wurde. Zuletzt erscheint Br. L. in dem Verzeichniß von 1834/35, bereits 87 Jahre alt. — Der zweite aufgenommene Br. ist nicht zu ermitteln gewesen und dürfte wahrscheinlich ein dienender Br. sein, deren Namen, überhaupt damals weder in der Receptions- noch in der Mitglieder-liste verzeichnet wurden.

ber 1773 durch eine Deputation¹²⁾ von Königsberg unter dem Vorsitz des jetzigen General-Lieutenant und Gouverneur von Erfurt Graf v. Wartenburg errichtet und geöffnet, auch ihr nach der damaligen *usage* der Theil Westpreußens diesseit der Weichsel zum Sprengel angewiesen. Hart und traurig war unser Anfang. Wir waren anfänglich nur eine Deputation der Königsberger Loge, mußten den größten Theil der Receptions Gelder und das ganze Johannisopfer einschicken. Hierbei mußten wir uns schriftlich reserviren, nie nach Verbesserung unseres Zustandes zu streben, nie den Wunsch äußern, vollkommener zu werden. Allein, wie jede Verpflichtung, die wider die Natur des Menschen ist, ohne Wirkung ist, so war es auch in diesem Fall. Die Mutterloge mußte es selbst einsehen, daß sie zu weit gegangen war; sie erklärte uns vor eine selbstständige □, erließ uns die Einschickung der Receptions Gelder, und setzte das Johannisopfer auf ein geringeres Quantum fest. Aber hiedurch ward auch noch nicht die Eintracht zwischen der Mutter- und Tochter □ hergestellt. Es waren beständige Streitigkeiten und Fehden. Einige freimüthige Reden unserer Deputirten BBr. hatten bei der Mutter □ Sensation gemacht und besonders den Haß des damaligen Redners der Königsberg'schen □, des Ober-Hofpredigers Stark rege gemacht, wie wir denn überhaupt von der dortigen □, wegen unseres Widerstrebens, gegen die eingegangene Verbindung, gewiß nicht mütterlich behandelt worden¹³⁾. Wir suchten den vierten Grad zu erlangen, dieses ward uns anfänglich abgeschlagen, in der Folge aber dem jedesmaligen vorstehenden Meister vom Stuhl jedoch nur für seine Person die Er-

¹²⁾ Die feierliche Installation der hiesigen Deputationsloge fand am 7. November 1773 durch die besonders dazu von Königsberg deputirten BBr. General von Krafft und Präsident Graf Fink von Finkenstein statt. Weitere Einschaltungen dürften hier den Zusammenhang stören und erfolgen darüber nähere Mittheilungen an anderem Orte.

¹³⁾ Die Ursache der Streitigkeiten ist nicht bloß in der Königsberger, sondern eben so sehr in der hiesigen Loge und in der Schroffheit des gegenseitigen Benehmens beider, namentlich der tonangebenden BBr. zu suchen, wie weiterhin nachgewiesen werden soll. Wenn des einflußreichen Br. Redners in der Loge „zu den drei Kronen“ namentlich gedacht und derselbe auch in den späteren Specialberichten an die Mutterloge z. B. 3 W., nicht eben mit Achtung genannt wird, so erklärt sich dies einfach aus dem verschiedenen Standpunkt, den der geistige Leiter der hiesigen Loge, der freidentende, wahrheitsstreue, allerdings etwas heftige Br. John, gegenüber dem herrschsüchtigen, in Mysticismus gefangen gehaltenen Br. Stark einnahm. Mit dem, nicht in der friedlichsten Weise, erfolgten Abgange des letzteren von Königsberg erledigten sich die Differenzen in der Hauptsache, die allmählig gänzlich ausgeglichen wurden.

Für die mit der Geschichte des Freimaurerordens nicht ganz unbekannten Leser, wird die Bemerkung nicht ohne Interesse sein, daß der vorher genannte Br. Stark und der Erfinder des templerischen Clerikats, der geadelte Oberhofprediger Johann August von Stark in Darmstadt, daselbst im März 1816 verstorben und nach katholischem Ritus begraben, eine und dieselbe Person ist. Br. Stark nannte sich in dem Systeme des templerischen Clerikats Archimedes ab aquila fulva und Kanzler, kam im Jahr 1769 von Petersburg nach Königsberg, lebte dort bis 1777, nahm die Stellung als Oberhofprediger, Professor der Theologie und General-Superintendent von Ostpreußen ein und ging darauf als Professor der Philosophie an dem akademischen Gymnasium Petrinum nach Mitau, von wo er 1781 als Oberhofprediger nach Darmstadt übersiedelte. Br. Stark soll in Paris heimlich zum Katholicismus übergetreten sein, wurde in Königsberg bereits (wie aus Hamann's „hierophantischen Briefen“ hervorgeht) als Krypto-Katholik angesehen und jesuitischer Bestrebungen bezichtigt und darf diese Beschuldigung, nach den Ausführungen in Finkel's Geschichte der Freimaurerei einer vollendeten Thatfache zugeschrieben werden.

laubniß erteilt, Brüder in den vierten Grad aufzunehmen. Dieses sowohl, als auch die gar nicht brüderliche Behandlung unserer Deputirten in öffentlicher □, empörte alle hiesige Brüder. Einmüthig faßten sie den Entschluß, sich an den damaligen Großmeister des Ordens, Herzog Ferdinand zu Braunschweig zu wenden¹⁴⁾. Sie baten in ihrem Schreiben, daß er sie aus aller Verbindung mit der Mutter □ setze, sie zu einer eignen selbstständigen □ constituire, ihnen vermöge seines großmeisterlichen Amtes ein Patent und den vierten Grad in seinem ganzen Umfange erteile; er antwortete sehr gnädig, erfüllte unsere Bitte zwar nicht geradezu, schrieb aber an die Königsberger □ und diese fing nun an gelinde Saiten aufzuziehen, erließ uns das Johannisopfer auf ein unbedeutendes Quantum, erteilte uns eine Constitution über den vierten Grad. Seit dieser Zeit schien wenigstens dem Aeußern nach, das gute Einvernehmen wiederhergestellt. Bald nach Errichtung der hiesigen Loge, ward auch die □ Constantia zur gekrönten Eintracht zu Elbing, und nach dieser die □ Eugenia zum gekrönten Löwen in Danzig gestiftet. Ersterer wurde außer ihrer Stadt, noch das Biscthum Ermland, und letzterer, ihre Stadt und Pomerellen oder derjenige Theil von Westpreußen, der jenseit der Weichsel liegt, zum Sprengel angewiesen, mit welchen Logen seit ihren Entstehungen, die hiesige jederzeit im besten Vernehmen, in der brüderlichsten Eintracht gestanden hat. Endlich wurde im vorigen Jahre zu Coniz eine □ unter dem Namen Friedrich zur Einigkeit errichtet. Im Jahre 1797 traten einige Brüder, die sich in Graudenz aufhielten, und unter diesen vorzüglich der Br. Kriegs-rath von Schwanefeld zusammen und baten, daß, weil ihnen unsere Loge zu entfernt wäre, und, weil sie in unserm Sprengel nicht eine eigene □ errichten durften, daß wir sie zu einer Deputations □ der hiesigen, unter demselben Namen constituiren möchten. Wir waren hiezu auch, mit Einwilligung unserer Schwester □en zu Elbing und zu Danzig bereit, wir unterhandelten über die Bedingungen, und waren eben im Begriff diese Deputations □ zu errichten, als das Edict vom 20. October 1798 erschien, welches alle Logen in den Preuß. Staaten, selbst die in Königsberg zu abhängenden Tochterlogen der drei großen Logen in Berlin erklärten. Unsere □ sowohl, als unsre Schwesterlogen zu Elbing und Danzig affiliirten sich sogleich an unsre hochwürdige große National-Mutter □ zu den drei Weltkugeln in Berlin, von welcher wir bisher mit mütterlicher Liebe und Wohlwollen behandelt worden. Die Brüder zu Graudenz wandten sich aber an die große □ Royale-Vork, und errichteten daselbst eine eigene □¹⁵⁾, mit Beibehaltung unseres Namens. Das letzte Ereigniß im Orden endlich war die Errichtung der □ in Marienwerder¹⁶⁾, unter dem Namen zur goldenen Harfe. Diese unsere jüngste Schwester □, können wir als eine aufgehende Sonne betrachten. Gegründet an einem Orte, wo zwei respectable Landes-Collegia ihr jederzeit würdige Subjecte leisten, kann man von einer Verbindung so würdi-

¹⁴⁾ Herzog Ferdinand von Braunschweig-Bevern, Bruder der Gemahlin König Friedrich II., seit 1761 Großmeister sämtlicher deutschen Logen, blieb bis zu seinem 1792 erfolgten Tode dem Orden ein mächtiger Hort. Die durch seinen Einfluß constituirte hiesige Schottenloge nahm in Folge dessen bei ihrer am 12. April 1787 erfolgten Gründung den Namen „Ferdinand“ und zugleich den „zur goldenen Eintracht“ an, weil mit diesem Acte endlich Versöhnung, Friede und Eintracht mit der Mutterloge in Königsberg hergestellt wurde.

¹⁵⁾ Am 9. Juli 1799.

¹⁶⁾ Am 21. Mai 1803. — 20 BBr. schieden aus der hiesigen Loge aus und schlossen sich der „goldenen Harfe“ an.

ger, gelehrter, aufgeklärter Männer gewiß den besten Erfolg für das Beste der Menschheit erwarten, besonders, da sie in der Person ihres würdigen vorsitzenden Meisters vom Stuhl eine so glückliche Wahl getroffen. Zu unserer Freude hat uns diese geliebte Schwester □ gleich bei ihrer Entstehung freundschaftlich die Hand geboten, und wir sind überzeugt, daß wir mit derselben sowie mit unsern andern geliebten Schwesterlogen jederzeit Hand in Hand in der schönsten Harmonie auf dem maurerischen Wege wandeln werden.

Die Geschichte der übrigen Logen in Preußen, welche theils zur großen Landesloge, theils zur Royale-York gehören, übergehe ich, weil mir die Entstehung ihrer Geschichte, ihre Veranlassung, nicht hinlänglich bekannt, und schließe diese Abhandlung mit dem brüderlichen Wunsche, daß im Orden aller Secten- und Parteigeist aufhöre, daß alle Brüder, sowie die ersten Christen ein Herz, eine Seele haben, und alle dahin streben mögen, Humanität, Aufklärung, Moralität und Glück in der Welt zu verbreiten.

Die vorstehende Schrift wurde, wie schon auf dem Titel bemerkt, am Stiftungstage der Loge den 9. September 1804 vorgetragen, an dem Tage an welchem in das neu erbaute, dem Gebrauch zugänglich gemachte Logenhaus die Lichteinbringung erfolgte. Diese kurze Geschichte bildete somit bei der ersten Arbeit in dem neuen Tempel eine Rückschau auf die Vergangenheit und das 32jährige Bestehen der Loge. Als Verfasser kann ganz unzweifelhaft, wie auch aus einigen Stellen des Textes hervorgeht, der Br. M. B. John, damals Mstr. v. St. und delegirter Mitschottischer Ober-Mstr., bezeichnet werden, obgleich in einem Berichte an das E. Eft. Bundesdirectorium der Gr. N. M. L. z. d. 3 W. v. 12. November 1804 angeführt wird, daß die Geschichte von dem Dep.-Mstr. (damals Br. E. W. G. Forster) verfertigt sei. Mit Berücksichtigung der Anmerkung ¹⁾ kann diese Behauptung jedoch nur auf einem Mißverständnis beruhen, da Br. Forster unmöglich eine so entschiedene Unrichtigkeit über seine eigene Person eingeführt haben würde. — Leider konnte Br. John die Arbeit an jenem Tage, obgleich in der Loge anwesend, nicht selbst leiten, da er in seinen letzten Lebensjahren, (im vorliegenden Falle ein Jahr vor seinem Tode), von schwerer Krankheit, namentlich epileptischen Krampfanfällen, heimgesucht wurde, welche seine ganz außerordentliche Geistes-, Character- und Arbeitskraft nicht nur beeinträchtigt, sondern beziehungsweise ganz lahm gelegt hatte. Diesem traurigen Umstande ist es wohl auch nur zuzuschreiben, wenn sich, da die Schriftstücke des Archivs wahrscheinlich nicht zu Rathe gezogen sind, sondern Alles aus dem Gedächtniß niedergegeschrieben wurde, Irrthümer eingeschlichen haben und bedeutende Lücken entstanden sind. Erstere sind durch die Randbemerkungen bereits berichtigt, — letztere auszufüllen, wird die Aufgabe der nachstehenden Zeilen und daher bis zur Stiftung der Loge am 9. September 1772 zurückzugehen sein.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß nur den rastlosen Bemühungen und der außerordentlichen Willenskraft des Br. M. B. John die Errichtung der Loge in Marienburg zu verdanken ist. Wenn demselben dennoch nicht das Amt des Meisters v. St. zufiel, sondern von dem Br. Grube

übernommen und unter dessen Hammerführung die Stiftungs- und Einweihungsloge am 9. September 1772 begangen wurde, so erklärt sich dies einfach dadurch, daß der als Mstr. v. St. fungirende Major von Tschäpelin bei seinem Abzuge von Marienburg den Hammer der in den Jahren 1764/65 arbeitenden, mit dem Namen „zu den drei Thürmen“ belegten Loge dem Br. Grube übergab und ihn somit als ferneren Mstr. v. St. installirte. Die hiesigen VBr. nahmen, wahrscheinlich um leichter in den Besitz eines Constitutionspatents zu gelangen, das Bestehen einer organisirten Loge an, betrachteten, obgleich keine Arbeitslogen während 6 Jahren stattfanden, den Br. Grube als permanenten Mstr. v. St. und mußten daher, um die Continuität der Loge von 1764/65 zu bewahren, folgerichtig auch bei der Stiftung am 9. September 1772 dem Br. Grube den Vorsitz und den Hammer überlassen, den er etwa ein Jahr später dem Br. Graf von Wartensleben abzutreten veranlaßt war, weil sich die nachherige Mutterloge in Königsberg die Ernennung des Meisters v. St. als ihr besonderes Recht vorbehielt.

Die Gründe, welche für die Lösung der Verbindung mit der Warschauer Mutterloge maßgebend waren, sind schon früher angeführt. Die Besitzergreifung Westpreukens durch König Friedrich II. am 13. September 1772 hatte zur Folge, daß Marienburg eine Garnison erhielt und preussisches Verwaltungsweisen mit Beamten aus den alten Provinzen eingeführt wurde. Unter den Beamten und Offizieren befanden sich nun VBr., welche der Loge „zu den drei Kronen“ in Königsberg angehörten, sich für den Anschluß an diese bestimmten, während die VBr. der hier bestandenen Loge mehr der Gr. National-Mutterloge „zu den 3 Weltkugeln“ in Berlin zuneigten. Die Marienburger VBr. gaben endlich, um jede Spaltung zu vermeiden, nach und die Entscheidung fiel zu Gunsten der Loge „zu den drei Kronen“ aus. Die Unterhandlungen mit dieser mögen wohl ein ganzes Jahr in Anspruch genommen haben, denn erst am 7. November 1773 begannen wieder die Logenarbeiten unter der neuen Mutterloge mit der Installirung der Deputationsloge, einer Gesellenloge und der Beförderung eines Lehrlings des Br. Conrad Friedrich Müller, der später als Grenz-Post-Director in Memel durch lange Zeit als Ehrenmitglied in den Mitgliederverzeichnissen geführt wird.

Welche demüthigenden und drückenden Bedingungen der hiesigen Loge auferlegt wurden, ist auszugsweise nicht klar zu legen und erhellt am Deutlichsten durch wörtliche Wiedergabe der betreffenden Verhandlungen, welche mit den in Königsberg gegebenen „Fundations-Punkten“ vom Tage Simonis und Judä *) (28. October) und des Constitutionspatents von

*) Die Ausstellung der Fundations-Urkunde und des Constitutions-Patents vom Tage Simonis und Judä, erklärt auch den bisher dunkel gebliebenen Umstand, daß die hiesige Deputations-Loge, nachdem die Loge „zu den 3 Thürmen“ aufgehoben und somit auch ihr Stiftungstag vertilgt war, den 28. October als ihren Stiftungstag begehen mußte. Daß dies nur mit Widerstreben geschah, daß man diesen Tag nicht als den richtigen Stiftungstag, sondern nur als einen aufgezwungenen und deshalb gleichgültigen betrachtete, geht aus einer Bemerkung in dem Mitgliederverzeichnisse von 1796/97 hervor, welche lautet: „Das Stiftungsfest Simonis und Judä wird gewöhnlicher Weise nicht besonders gefeiert, sondern anticipative in der October-Monatsloge eingelegen.“

demselben Tage beginnen. Wahrscheinlich nach geschehener Besprechung mit den hiesigen Brn. ist ersteren noch der Anhang vom 9. November 1773 hinzugefügt worden.

Foundations-Punkte der Königsberg'schen Deputations ☐ zu den 3 Kronen in Marienburg.

Da die zu Marienburg befindlichen Brüder sich an die Obern des Ohauses zu den dreien Kronen zu Königsberg in Preußen gewendet, um Allda eine nach den Gesetzen des Ordens eingerichtete ☐ freier und angenommener Maurer zu errichten; so hat das Oberhaus zu den drei Kronen, um dem Verlangen obbenannter Brüder eine Genüge zu leisten und den Gesetzen und Ordnung gemäß zu handeln, Folgende Punkte entworfen, welche sowohl die Art und Weise anzeigen sollen, wie die Brüder zu Marienburg angesehen, als ihre Einrichtung gemacht, und unterhalten werden sollen.

I.

Weilen es die Verfassung und Interesse des Ordens und mithin des Ohauses zu den drei Kronen es noch zur Zeit nicht verstatten, mehrere förmliche ☐ zu errichten; die Konstituierung einer von Königsberg oder irgend sonst wahren abhängigen Filial ☐ zu Marienburg, nicht nur wenig bedeutend, sondern auch den Gliedern selbst nicht vortheilhaft, und vielmehr hinderlich sein würde, so Ernennen und Constituiren die Obern des Ohauses zu Königsberg, wie das Patent ausdrücklich besagt, die Marienburg'sche ☐ zu einer wirklichen Deputations ☐ von der ☐ zu den drei Kronen zu Königsberg, mit welcher sie ein einziges Corpus ausmacht. Diesem zufolge führet

1. Die ☐ zu Marienburg den Namen: Deputations ☐ der ☐ zu den drei Kronen in Königsberg, zu Marienburg, und hat sich in Allem von dort aus zu fertigen Briefen also zu nennen.

2. Dasselbe Siegel, sowie es in dem Patente beschrieben, und der Deputations ☐ gegeben ist.

3. Haben sie denselben Stempel mit drei Kronen wie Ihnen derselbige gegeben, auf ihren Schürzen und Handschuhen aufzudrucken.

4. Eben dieselben Mitgliedszeichen an einem blauen Bande zu tragen, wie Solches in Königsberg geschieht.

5. Geben wir dieser unseren Deputations ☐ unsere Ritualien und Gesetze, richten sie sowohl innerlich als äußerlich also ein, daß sie mit der unsrigen völlig gleich und dieselbe sei; und da überhaupt diese Deputations ☐ nicht anders, als ein Corpus mit uns betrachten, so wird derselben

6. Von Zeit zu Zeit von denen bei uns einkommenden Briefen die Nöthige Auskunft gegeben, ohne daß dort eine beschwerliche und kostbare besondere Correspondence geführt werden dürfe.

II.

Die Meister und Beamte der ☐ angehend, da dieselben eigentlich als Vicerie der Obern des Königsberg'schen Ohauses sind, so haben

1. Dieselbigen diesem allen Gehorsam zu leisten, denen ihnen vorgeschriebenen Gesetzen und Instructionen genau nachzuleben; in zweifelhaften Fällen aber sich hier zuvor Rath zu erholen, damit nicht durch unrecht genommene Maaßregeln dem Allgemeinen entgegen gehandelt werde.

2. Alle Viertel Jahre von allem eine genaue Nachricht, Rechnungen und Listes instructions-mäßig einzuschicken.

III.

Die Glieder anlangend, so erhalten selbige mit den Gliedern der hiesigen ☐ gleiche Rechte, werden, nach dem dato ihrer Aufnahme oder Avancement, der Anciennitæet mit unter die hiesigen gerechnet, also in unseren Listen aufgeführt und befördert, dergestalt, daß wenn dort Meister sind, die ein gutes Zeugniß haben und weiter gebracht zu werden ein Verlangen tragen, den hiesigen Meistern gleich gerechnet und bei ihrer Uebereinkunft hier weiter geführt werden können, wie es den Gut sein wird, daß jährlich zur Johannis-Feier einige Brüder von der dortigen Deputation herüber kommen.

IV.

Die Zusammenkünfte anlangend, muß monatlich eine ordentliche □ gehalten und wenn keine Reception ist, die Gesetze verlesen, catechisiret und freundschaftlich um das Beste der □ consultiret werden. Der zur monatlichen □ festzusetzende Tag wird der Uebereinkunft dortiger sämtlicher Brüder überlassen.

V.

Was die Deconomie anbetrifft, so wird solche der Klugen, gewissenhaften und sparsamen Einrichtung des Meisters, der Beamten und sämtlichen Brüdern überlassen

VI.

In Ansehung der Receptionen ist besonders dahin zu sehen, daß

1. Solche Leute aufgenommen werden, die von gutem Stande, untadelhaftem Wesen, der Gesellschaft auch in Ansehung ihres moralischen Charakters nicht hinderlich, und überhaupt so beschaffen sind, daß Sie uns und Ihnen nicht Schande machen.

2. Daß Ansehen des Meisters und der Beamten gilt vornehmlich bei der Wahl eines Candidati. Es soll aber das Brüderliche Gutachten der Glieder Allerdings mit in vorzügliche Erwägung kommen, damit nicht Leute in der Gesellschaft aufgenommen werden, mit welchen die Glieder aus gegründeten Ursachen könnten unzufrieden sein.

3. Einen jeden neu aufgenommenen Bruder ist es bei seiner Aufnahme zu sagen, daß er ein Mitglied der Königsbergischen □ sei, und hat derselbe daher den Eid in duplo zu unterschreiben, wovon ein Exemplar bei der dortigen Deputation bleibt, das andere aber hierher gesendet wird.

4. Wenn sich dorten Brüder aus Königsberg oder den hiesigen Gegenden zur Aufnahme melden sollten, daß die dortige Deputation selbige nicht aufnehmen, sondern hat solche lediglich an das Königsbergische Ohaus zu weisen, von selbigen aber uns sogleich eine Anzeige zu thun, so viel sie von dem Character und Umständen eines solchen der sich dort gemeldet, wissen, damit man sich hier darnach richten können, wenn man ihn hier nicht genau fassen sollte.

VII.

Was die Receptions-Quanta anbetrifft, so setzen wir dieselben also fest, daß für den ersten Grad 10 Ducaten, für den zweiten auch 10 Duc. und für den dritten 20 Duc., oder für ersten Grad 15 Duc., für den zweiten 10 Duc., für den dritten auch 15 Duc. an den Recipiundo erlegt werden sollen; der gestalt daß für die drei Grade immer die Summe von 40 Duc. herauskömmt.

VIII.

Da wir auf diese Weise förmlich die Brüder zu Marienburg den unsrigen alhier incorporiren, daß sie ein Corpus und □ mit uns ausmachen, einerlei Vorzüge und Rechte mit den unsrigen genießen; so wäre auch nichts Billiger, als daß sie alle uns aufliegende Kosten trügen; das hiesige Ohaus aber macht aus Rücksicht der Steuern, Einrichtung der dortigen Deputation, und um diese Brüder, die ohnehin ihre dortige Deconomie zu bestreiten haben, so wenig als immer möglich zu beschweren diese Einrichtung, daß die dortige Deputation

1. jährlich hierher das gewöhnliche Johannis-Opfer auf Johannis einsenden, nämlich von einem jeden Mitgliede 1 Ducaten.

2. die Hälfte von jeglicher Reception, als im ersten Falle nach § VII. von Lehrlingen 5 Duc., von Gesellen 5 Duc. und von Meistern 10 Duc., oder im letzten Falle nach § VII. vom Lehrling $7\frac{1}{2}$ Duc., von Gesellen 5 Duc. und vom Meister $7\frac{1}{2}$ Duc., welche mit der ersten Post anhero zu senden ist.

IX.

Die Certificate, in ihrer bisherigen Form die ein Eigenthum des hiesigen Ohauses sind; und von den Obren desselben allein die besten und sichersten Recommendationes gegeben werden können, behält sich das hiesige Ohaus zu den drei Kronen, als ein ihm zukommendes Recht vor, und hat ein Bruder aus der dortigen Deputations □ sowohl nach geschehenem gehörigem Ansuchen, sowohl die Adressen und Recommendationen-Briefe, als auch das Certificat von der hiesigen □ zu erwarten, von welchen die ersten gratis von uns gegeben werden, für die Letzteren aber wie hier 1 Duc. gezahlt wird.

Gegeben in dem Ordenshause zu den drei Kronen in Königsberg am Tage Simonis und Judä 1773 der Maurerei 5461.

Wir Endes unterschriebenen Urkunden und bekennen hiermit, daß wir denen von der Hochwürdigem ☐ zu den drei Kronen in Königsberg hier vorgezeichneten Fundations-Punkten vollkommen beipflichten, derselben als eine von Ihr hier gesetzten Deputations ☐ in Forma beitreten, allen uns von derselben vorgeschriebenen Einrichtungen und Vorschriften, wie es ihren rechtmäßigen Gliedern anstehet und gebühret willig und getreulich folgen, alles was uns hier von derselben zu leisten anbefohlen wird, leisten, halten und erfüllen, und keinen der demselben etwas Zuwiderlaufendes vorbringen sollte, das mindeste Gehör geben wollen.

Solches geloben und versichern wir hiermit an Eides Stadt sondern List und Gefährde, mit unseres Namens eigenhändiger Unterschrift und bei dem Wort unserer Ehre.

Gegeben in der Deputations ☐ zu den drei Kronen in Marienburg.

gez. A. L. Graf von Wartensleben. M. B. John. C. von Lettom.

C. L. Grube. A. Sartorius. Con. F. Müller. H. Krotzjusz. B. C. Pauli.
Wilhelm von Gayl.

Anhang zu denen Fundationspunkten für Marienburg.

1. Da die dasigen Brüder gebührend vorgestellt, daß von vorigen Zeiten her noch eine Schuld von 250 Thlr. zu bezahlen sei, so ist ihnen accordirt worden, daß sie das $\frac{1}{2}$ recept. Quantum welches sie eigentlich in die große ☐ Kasse zu liefern haben, so lange zurück behalten bis die benannte Summe bezahlt ist u. s. w.

In diesem Anhange sind noch weitere Geldangelegenheiten geordnet, die Titulaturen der Beamten als Deputirte bestimmt und diesen Vorschriften ertheilt, wie sie sich bei Receptionen und bei andern Vorkommnissen namentlich der Königsberger ☐ gegenüber zu verhalten haben.

Der Anhang ist unterm 9. November 1773 von den oben genannten Brüdern der Marienburger ☐ unterzeichnet.

Wir Endes-Unterschriebene Obere und Mitglieder des Ordens-Hauses zu den dreien Kronen zu Königsberg in Preußen pp.

Entbiethen allen unsern geliebtesten Ordens-Brüdern, wes Standes, Alter und Würden sie seyen mögen, unsere freunde brüderlichen Gruß durch die uns bekannte heilige Zahl, und fügen Ihnen hiemit, nebst Anwünschung alles Guten zu wissen, welchergestalt Wir von denen zu unserm D. Hause gehörigen Brüdern zu Marienburg in West-Preußen angegangen worden, Ihnen die Erlaubniß zu geben, allda eine nach den Regeln und Gebräuchen des Ordens constituirte Versammlung zu errichten, und in derselben auf eine gesetzmäßige Art ihre maurerischen Arbeiten zu halten. Da uns nun nichts mehr am Herzen lieget, als unsere Brüder in der genauesten Beobachtung ihrer Pflichten und Eifer gegen den D. zu unterhalten, haben Wir diesen ihren Ansprüchen um so weniger entsprechen können; Urkunden und bekennen derowegen, wie Wir aus der Uns zukommenden Macht und Gewalt und Kraft gegenwärtigen Patents die Versammlung Unserer geliebtesten Brüder zu MARIENBURG in West-Preußen zu einer gerechten und vollkommenen DEPUTATIONS ☐ freyer und angenommener Maurer von der Unsrigen zu den dreien Kronen zu Königsberg in Preußen ernennen und constituiren; also und dergestalt, daß besagte ☐ nicht für ein besonderes CORPUS für sich bestehend, oder FILIAL von uns, sondern für eines und dasselbe CORPUS eine dieselbige ☐ mit der Unsrigen, der Meister, Vorstehern und sämtliche Beamten, nicht als für sich bestehend, oder FILIAL, sondern für VICARII der ☐ zu den dreien Kronen zu Königsberg, und die sämtlichen Glieder derselben, als Glieder unsrer ☐ anzusehen, zu halten und zu achten. Ernennen und constituiren hiemit Unsern Sehr Ehrwürdigen Bruder Alexander Leopold Grafen von Wartensleben zu einem beständigem Meister vom Stuhl Unserer DEPUTATIONS ☐ zu MARIENBURG, dergestalt, daß derselbe VIRTUTE VICARIA gedachte ☐ nach den Gesetzen und Gebräuchen des D. und der ihm von Uns ge-

gebenen besondere Instruction und *RITUALIEN* gemäß regiere, und Ihm vermöge des demselben hieburch ertheilten Amtes erlaubt seyn soll, nach den ächten, und von Alters auf uns hergebrachten Gebräuchen, denen Ihnen hierüber ertheilten *RITUALIEN* gemäß, Frey-Maurer in den drey ersten Graden aufzunehmen, und sie darinnen zu unterrichten. Belegen überdies eben besagte Unsere *DEPUTATIONS* □ mit den Namen zu den dreyen Kronen, und geben derselben zum Wappen drey güldene Kronen im blauen Felde, mit der Umschrift: Deputations-Loge zu den dreyen Kronen, unten Marienburg. Und soll gedachte *DEPUTATIONS* □ aller derer ihr hiemit, und Kraft dieses Patents ertheilten Macht, Rechte und Vorzüge so lange genießen, und als solche von uns und allen anerkannt seyn, als solche den Gesetzen des D. gemäß arbeitet, und denen Ihnen von uns gegebenen *INSTRUCTIONEN* und *FUNDATIONS*-Punkten versprochene Folge leistet.

Verbieten allen und jeden Frey-Maurern wes Standes, Alters und Würden sie immer seyn, und unter welchem Vorwande solches geschehen möge, dieser Unserer *DEPUTATION* nicht die mindeste Hinderniß oder Beeinträchtigung zu machen, bei Vermeidung der Ausschließung und aller Uns im Orden bekannnten thunlichen Strafen.

Geben es oben benannten Ehrwürdigen Bruder Alexander Leopold Grafen von Wartensleben als dem von uns ernannten Meister vom Stuhl und allen seinen Nachfolgern und Beamten gedachter *DEPUTATIONS* □ sämtlichen und jeglichen ernstlich und ausdrücklich auf, über die Regelmäßigkeit und Ordnung gewissenhaft zu wachen, wie die sämtlichen Gliedern jeder männiglich ihren Pflichten genaue und gewissenhafte Folge zu leisten, damit Wir niemals, welches Uns höchst schmerzhaft seyn würde, zu einem unangenehmen Verfahren gegen Ihn und Sie zu schreiten genöthigt werden, sondern sich jederzeit unserer Verbrüderung und deren daraus herfließenden Vorzüge und Rechten zu erfreuen haben mögen.

Urkundlich haben wir dieses Patent in gehöriger Form ausfertigen, mit dem großen Inseigel Unses Ordens-Hauses bedrucken lassen und eigenhändig unterschrieben. So geschehen Königsberg am Tage Simonis und Judae Eintausend Sieben Hundert und drey und Siebenzig. Der Maurerey Fünf Tausend Vier Hundert und Ein und Sechzig.

Die Zahl der BBr. bei der Eröffnung der Loge am 7. November 1773 war nur eine sehr kleine und bestand außer den Königsberger Deputirten, den BBrn. Graf Fink von Finkenstein aus Marienwerder und Freiherr von Korff aus Königsberg, nur noch aus den einheimischen BBrn. Graf von Wartensleben, John, v. Lettow, Grube, Sartorius, Joh. Christ. Kroschius und dem zum Gesellen beförderten Br. Conrad Friedr. Müller, von denen die BBr. v. Wartensleben, v. Lettow und Müller bisher der Königsberger 3 Kronenloge, die übrigen der Marienburger 3 Thürmenloge angehört hatten. Auswärtige BBr., überhaupt nur sehr gering an Zahl, waren nicht erschienen.

Die über die Installation-, Gesellenarbeits- und Receptionsloge angenommene Verhandlung, die insofern von größerer Bedeutung ist, als in ihr die ungerechtfertigte Aufhebung der Loge „zu den 3 Thürmen“ ausgesprochen ist, lautet mit Fortlassung der von sämtlichen BBrn. Beamten unterzeichneten Eidesformel wie folgt:

Geschehen Marienburg Anno 1773 der Maurerei 5461, den 7. Novbr. oder den 22. Sonntag nach Trinitatis.

Nachdem der Ehrwürdige Meister, die Beamten und Mitglieder der, von der Hochwürdigsten Groß □ des tugendhaften Sarmaten zu Warschau abhängigen gerechten □ zu den 3 Thürmen zu Marienburg, mit verschiedenen sich allhier aufhaltenden rechtmäßigen Brüdern, Meistern und Gesellen, nach fleißiger und gründlichen Ueberlegung, aus wichtigen Gründen übereinkommen und flüßig worden; die bisherige hiesige 3 Thürmen □ aufzuheben und sich sämtlich mit dem Ordens-

Hause zu den drei Kronen in Königsberg zu vereinigen und künftig unter dem Namen

Deputations □ der □ zu den drei Kronen in Königsberg zu Marienburg

mit dem Ordens-Hause in Königsberg ein einziges Corpus auszumachen, mit demselben einerlei Ritualien und Gesetze anzunehmen, auch sich desselben Siegels und Stempels zu bedienen. Alles dieses auch, von denen Obern des Ordens-Hauses zu Königsberg, auf beschehenes Ansuchen willig angenommen und zugestanden worden:

So ist denn endlich, diese Vereinigung, am heutigen Tage, vollkommen zu Stande gekommen, und nachdem vorgängig der zeitherige Sehr Ehrwürdige Meister vom Stuhl, Carl Ludwig Grube, den in der □ zu den 3 Thürmen geführten Hammer freiwillig niedergeleget und nebst allen übrigen Beamten und Brüdern, die von den Obern des Ordens-Hauses zu 3 Kronen in Königsberg erteilte Fundations-Punkte für diese nunmehrige Deputations □ eigenhändig unterschrieben: hiernächst von dem anhero Delegirten, Sehr Ehrwürdigen Deputirten Meister vom Stuhl, des Ordens-Hauses zu den 3 Kronen in Königsberg, Freiherrn von Korff im Namen derer Obern, gedachten Ordenshauses zu der allhier errichteten Deputations □

Der Sehr Ehrwürdige Bruder Alexander Leopold Graf von Wartensleben zum deput. Meister vom Stuhl

Der Ehrwürdige Bruder Michael Benjamin John zum deput. Ersten Aufseher

Der Ehrwürdige Bruder Carl v. Lettow zum deput. Zweiten Aufseher

Der Ehrwürdige Bruder Carl Ludwig Grube zum deput. Redner,
NB. ad interim

Der Ehrwürdige Bruder Andreas Anton Sartorius zum deput. Secretair

Der Ehrwürdige Bruder Conrad Friedrich Müller zum deput. Tresorier ernannt, befristet und auf ihre resp. Instructionen vereidigt worden.

Hierauf zum Vergnügen aller Brüder in Gegenwart des Erlauchten

Bruders Graf Finc von Finckenstein von Marienwerder,

des Sehr Ehrw. Deput. Meisters vom Stuhl des Ordens-Hauses zu Königsberg, Freiherrn v. Korff

des Sehr Ehrw. allhier ernannten Meisters vom Stuhl, Alexander Leopold Graf v. Wartensleben

derer Ehrw. Brüder Michael Benjamin John

Carl v. Lettow

Carl Ludwig Grube

Andreas Anton Sartorius

Johann Christian Kroschius

eine gerechte und vollkommene Gesellen □, mit allen Ehren und Zeichen der Maurerei eröffnet worden. Wobei der Sehr Ehrwürdige Meister vom Stuhl, des Ordens-Hauses zu Königsberg in eigener Person, den Hammer geführt, und den Bruder Lehrling Conrad Friedrich Müller aus Naugarth in Pommern gebürtig, 31 Jahre alt, reformirter Religion und als profaner Postdirector in Marienburg, zur Aufnahme als Geselle, sämmtlichen Brüdern vorgetragen. Wenn nun die Brüder Meister und Gesellen mit dieser Aufnahme zufrieden, so ist obgedachter Lehrling Conrad Friedrich Müller, denen vorgeschriebenen Gesetzen und Ordnungen gemäß, mit dem gewöhnlichen Ritual, als Gesell auf und angenommen; und hierauf diese Gesellen □ mit allen Ehren und Zeichen der Maurerei, durch die heilige Zahl wiederum geschlossen worden.

Geschehen im Jahr, Monat und Tag wie oben.

gez. A. L. Graf v. Wartensleben dep. Meister vom Stuhl.
connotavit et Extradit.

A. Sartorius,

Secretaire der Deputat. □ zu den 3 Kronen in Königsberg zu Marienburg.

Aus dieser Verhandlung geht hervor, daß Br. v. Korff den Hammer

geführt und an Br. v. Wartensleben übergeben hat, welcher darauf folgende Ansprache hielt:

Heute ist der frohe Tag meine Brüder an dem wir zuerst mit vereinigten Kräften die Hand an dem mystischen Bau der Edlen Frey Maurerey legen. Heute ist es da ich zum ersten mahle das mir so wehrte Vergnügen genieße ihnen meine lebenswürdige Brüder in unsern Heyligthum zu begrüßen, würdigen Sie mich ich bitte von dem heutigen Tag an Ihres Vertrauens ihrer Freundschaft und Liebe, versichern Sie sich daß ich Ihnen meiner Seits gänzlich ergeben bin, lassen Sie uns also meine Brüder von nun an ein unzertrenliches Band knüpfen, die Einigkeit sei das Sinnbildt unser Loge und Freundschaft der Bewegungs Grund aller unser Handlungen.

Das Andenken der Einweihung unser Loge muß uns dreytmahl heylig und in unsere Herzen fest eingegraben sein, wir haben die Ehre Mit Glieder einer ☐ dessen Ober Haupter und Glieder aus lauter würdigen Männern besteht zu sein, lassen Sie uns also dahin streben daß wir durch unsere Ordnung und regelmäßigen Nachleben der uns gegebenen Vorschriften ihnen ähnlich werden, und uns ihres gefasteten Vertrauens gänzlich würdig machen, hierauf werde ich mich bemühen durch den Eifer mit welchem ich das mir übergebene Amt stets verwalten werde; thun Sie allerseits meine Brüder ein gleiches, so werden wir Ehre erwerben, uns Nutzen schaffen und unfehlbar zu dem wahren Ziel der edel gesimten Frey Maurer gelangen; dies ist es was ich fest von Ihnen meine Brüder überhänget bin und was ich von gantzem Herzen wünsche.

Heyl wiederfahre dieser ☐ drey Mahl und beständig Heyl wiederfahre Ihr!

Ihnen sehr ehrwürdiger Meister unser gemeinschaftlichen ☐ danke ich im Nahmen meiner Brüder von der mit uns gehabtten Bemühung, und versichere Ihnen einstimmig mit allen meinen hiesigen Brüdern, daß wir das Zeichen Ihres Wohlwollens und Gutheiß mit allem nur ersinnlichen Dank erkennen, und bitten uns die Fortdauer ihrer Freundschaft zu vergönnen, wie auch uns dem guten Andenken der Beamten und aller Glieder der großen ☐ zu Königsberg bestens zu empfehlen.

Nach der Wiedereröffnung des Tempels wurden die Arbeits- resp. Receptionslogen eifrig betrieben, indem allein bis zum Schluß des Jahres 1773 am 11. November, 20. November, 23. November, 5. Dezember, 16. Dezember und 29. Dezember Receptionslogen stattfanden, in welchen die BBr. v. Gayl, v. Krafft, Klugmann, v. Kaltenborn, v. Osorowsky, Krokau, v. Grabowski, Johann Sartorius, v. Doernberg und Bahro die Weihe erhielten. — Mit den Beförderungen ging es eben so schnell, wie man denn von der Einhaltung einer bestimmten Stufenzeit vollständig Abstand nahm, um die Loge vorschriftsmäßig zu completiren. Beispielsweise erhielt der am 7. November zum Gesellen beförderte Br. Müller noch vor Schluß des Jahres 1773 den Meistergrad. Ueberhaupt wurden die meisten recipirten BBr. nach wenigen Wochen in höhere Grade befördert.

Die am Schluß des IV. Quartals 1773 der Mutterloge „zu den 3 Kronen“ eingereichte Mitgliederliste führt bereits 20 BBr. auf, von denen jedoch 10 seit dem 7. November recipirt worden sind. Da es nicht ohne Interesse ist, die Namen der ältesten Mitglieder hiesiger Loge kennen zu lernen, so folgt eine wortgetreue Abschrift der Liste und des Verzeichnisses der seit dem 7. November neu aufgenommenen BBr.

Liste
Sämmtl. Beamten und Mitglieder der Deputations ☐ der ☐ zu den 3 Kronen
in Königsberg zu Marienburg.
Vom IV. Quartal 1773 der Maurerey 5461.

N.	Vor- und Zunahmen.	Standt.	Reli- gion.	Geburtsort, Tag und Jahr.	Auf- enthalt.	Chargen.
1.	Alexander Leopold Graf v. Warlensleben.	Cap. beyhm v. Krokau- schen Regiment.	luthe- risch.	Berlin No. 1745 den 29. Octbr.	Marien- burg.	Dep.-Mitr. vom Stuhl.
2.	Michael Benjamin John.	Zustiz-Bürger-Meister in Marienburg.	luthe- risch.	Marienburg No. 1739 den 13. Juni. *)	Marien- burg.	Dep. 1. Aufseher.
3.	Carl v. Lettow	Lieut. beyhm Regiment v. Krokau.	luthe- risch.	Lipzo in Pommern No. 1747 d. 3. Dezbr.	Marien- burg.	Dep. 2. Aufseher.
4.	Carl Ludw. Grube.	dirigirender Bürger- meister in Marienburg.	luthe- risch.	Königsberg No. 1733. *)	Marien- burg.	
5.	Andreas Anton Sartorius.	König. Ober-Post-Com- missarius in West- preußen.	luthe- risch.	Marienburg No. 1745 den 28. Dezbr.	Marien- burg.	Dep.-Secre- taire.
6.	Conrad Friedr. Mueller.	Post-Direktor in Marienburg.	refor- mirt.	Naugarth in Pomm. No. 1742 den 13. Januar.	Marien- burg.	Dep.-Trefso- rier.
7.	David Daniel Weber.	Feld-Prediger beyhm Re- giment v. Krokau.	luthe- risch.	Potsdam No. 1745 den 10. Aug.	Marien- burg.	Dep.- Redner.
8.	Aug. Lebrecht v. Krafft.	Cap. beyhm Regiment v. Krokau.	luthe- risch.	Delitz in Sachsen No. 1740 den 4. Mai.	Marien- burg.	1. Stuardt.
9.	Michael Ernst Klugman.	Kaufmann in Marien- burg.	luthe- risch.	Publiz in Pommern No. 1737 12. September.	Marien- burg.	2. Stuardt.
10.	Frank Ad. v. Osorowsky.	Cap. beyhm Regiment v. Krokau.	luthe- risch.	Landsberg in Ober- Schlesien No. 1736 den 24. Januar.	Marien- burg.	Ceremon.- Meister.
11.	Johann Christian Proti- sius.	Land-Vogtey-Gerichts- rath in Marienburg.	luthe- risch.	Marienburg No. 1733 d. 13. Octbr.	Marien- burg.	
12.	Vogeslaus Ernst Pauli.	Admiralitäts-Richter beyhm Fahrwasser zu Danzig.	refor- mirt.	Marienburg No. 1734 d. 12. Jan.	Lang- fuhr bey Danzig.	
13.	Johann Baedkerhardt.	Cammer-Secretaire in Marienwerder.	luthe- risch.	Marienburg No. 1747 den 24. Januar.	Marien- werder.	
14.	Casimir Wilh. B. v. Gayl.	Lieut. beyhm Regiment v. Krokau.	luthe- risch.	Gurland No. 1745 den 1. Februar.	Marien- burg.	
15.	Rud. Wilh. v. Kallenborn.	Lieut. beyhm Regiment v. Krokau.	luthe- risch.	Samberg in Sachsen No. 1748 den 11. März.	Marien- burg.	
16.	Andreas Theodor Krokau.	Criminal-Rath u. Mand. Fisci in Marienwerder.	luthe- risch.	Drengforth No. 1745 den 3. Jun.	Marien- werder.	
17.	Johann Carl v. Gra- bowsky.	Krieges- u. Domainen- Rath i. Marienwerder.	luthe- risch.	Rowe in Pommern No. 1744 d. 17. Jan.	Marien- werder.	
18.	Joh. Andr. Sartorius.	König. Domainen-Unt- mann zu Möwe.	luthe- risch.	Marienburg No. 1748 d. 13. Jan.	Möwe.	
19.	Carl Ludw. v. Doern- berg.	Lieut. beyhm Regiment v. Krokau.	refor- mirt.	Marienburg No. 1749 den 6. September.	Marien- burg.	
20.	George Friedr. Bacro.	Advocat bey der West- preuß. Regierung.	luthe- risch.	Marienburg No. 1739 den 23. Januar.	Marien- werder.	

Daß vorstehende Liste vollkommen richtig, wird hiernit glaubhaft attestirt. Im
Ordenshause zu Marienburg den 30. Dezember 1773, der Maurerey 5461.

A. F. Gr. v. Warlensleben,
Deput.-Mitr. v. Stuhl der ☐.

A. Sartorius,
dep. Secretaire der ☐.

*) Die Angabe über das Geburtsjahr und den Geburtstag der VVr. John und Grube ist eine durchaus unrichtige und mag auch bei den übrigen VVr. eine wenig zuverlässige sein. Nach dem Taufregister der St. Georgsgemeinde in Marienburg ist VVr. John am 31. März 1735 getauft und da dies damals gewöhnlich 8 Tage nach der Geburt geschah, wahrscheinlich am 22. März 1735 geboren worden; — VVr. Grube aber, wie bereits früher nachgewiesen, am 26. April 1736. Die Differenzen in der Zeitangabe beruhen wahrscheinlich in der eigenthümlichen, jetzt unbekannten maurischen Zeitrechnung des vorigen Jahrhunderts, oder einer unrichtigen Uebersetzung derselben in die bürgerliche Zeit.

Verzeichniß

derjenigen Mitglieder der Deputations ☐, der ☐ zu den 3 Kronen in Königsberg, zu Marienburg, welche im IV. Quartal 1773 seit dem 7. November 1773 recipirt worden sind.

Nr.	Armen- Casse*) Fl. Gr.	Vor- und Zu- nahmen.	Standt.	Reli- gion.	Geburths-Ort und Jahr.	Receptions- Jahr, Mo- nat u. Tag.
1.	5. 6.	Casimir Wilhelm B. v. Gail.	Lieut. beym v. Krofau- schen Regiment.	luthe- risch.	Curland No. 1745	No. 1773 der Maurerey 5461 d. 11 Nov.
2.	7. —	August Lebrecht v. Krafft.	Cap. bey dem v. Kro- fauischen Regiment.	luthe- risch.	Delitz bei Sachstädt in Sachsen 1740 den 4. März.	No. 1773 d. 20. Nov.
3.	7. —	Michael Ernst Klug- mann.	Kaufmann in Marien- burg.	luthe- risch.	Publitz in Pommern No. 1737 d. 12. Septbr.	No. 1773 d. 20. Nov.
4.	7. 8.	Rudolph Wilhelm v. Kaltenborn.	Lieut. beym v. Krofau- schen Regiment.	luthe- risch.	Ramberg in Sachsen 1748 den 4. März.	No. 1773 d. 20. Nov.
5.	6. —	Franz Friedr. Adam v. Dsorowsky.	Cap. bey dem v. Kro- fauischen Regiment.	luthe- risch.	Landsberg in Ober- schlesien No. 1736 den 24. Januar.	No. 1773 d. 23. Nov.
6.	6. 4.	Andreas Theodor Krofau.	Rönig. Preuß. Crimi- nal-Rath Mand. Jisct.	luthe- risch.	Drengforth in Preu- ßen No. 1746	No. 1773 d. 5. Decbr.
7.	— —	Johann Carl v. Gra- bowski.	Krieges- und Domai- nen-Rath.	luthe- risch.	Rowe in Hinter- pommern No. 1744 den 17. Januar.	No. 1773 d. 5. Decbr.
8.	6. —	Johann Sartorius,	Amtmann zu Möwe.	luthe- risch.	Marienburg 1748 den 18. Januar.	No. 1773 d. 16. Decbr.
9.	7. 14.	Carl Ludwig v. Doernberg.	Lieut. beym Regiment v. Krofau.	refor- mirt.	Marienburg 1749 den 6. September.	No. 1773 d. 16. Decbr.
10.	14. 9.	George Fridr. Bahro.	Advocat bey der West- preuß. Regierung.	luthe- risch.	Marienburg 1739 den 20. Januar.	No. 1773 d. 29. Decbr.

Gegeben im Ordenshause zu Marienburg den 20. December im Jahr 1773
der Maurerey 5461

A. Sartorius,

Dep. Secretaire der Deputations ☐, der ☐ zu den
3 Kronen in Königsberg zu Marienburg.

*) Die nachstehenden in der Colonne aufgeführten Zahlen bezeichnen die Geldbeträge in Gulden und Groschen ausgedrückt, welche die VVr. bei der Reception als freiwilliges Opfer zur Armen-
casse einzahlten.

Dieses Mitgliederverzeichnis wurde von einem längeren Schreiben der Beamtenschaft der Loge begleitet, in welchem außer mehreren un-
wesentlichen Mittheilungen angezeigt wird, daß Br. Grube das ad in-
terim übernommene Redneramt niedergelegt habe und Br. Daniel
Weber, Feldprediger bei dem v. Krofauischen Regiment für dasselbe,
sowie der Br. v. Krafft zum I, Br. Klugmann zum II. Steward und Br.
v. Dsorowski zum Ceremonienmeister ernannt worden sei. Zum Schluß
wird um das Zugeständniß der Verleihung des IV. Grades gebeten, in-
dem angeführt wird, „daß, wie bekannt, die ehemalige 3 Thürmen-
loge hier selbst zur Ertheilung des IV. Grades berechtigt gewesen
ist“. Es wird dieses Gesuches besonders erwähnt, weil dasselbe durch
viele Jahre einen Streitfall zwischen Mutter- und Deputationsloge bildete.
Dem amtlichen Bericht ist noch ein Privatschreiben des Mstr. v. St. Br.
v. Wartensleben hinzugefügt, das, zwar ohne Adresse, wahrscheinlich

an den Mstr. v. St. der Königsberger Loge gerichtet ist und so eigenartige Aufschlüsse über die damaligen Zustände der hiesigen Loge liefert, daß es angemessen erscheint, dasselbe wortgetreu wiederzugeben.

S. T.

ich habe bis dato weder Nachricht von meiner Person, noch von den ☐ Angelegenheiten gegeben, weil ich unerachtet meiner fleißigen Erinnerungen es nicht habe dahin bringen können daß weder daß Installations Protocoll noch auch ein gehöriger Raport der Brüder hat eingeschickt werden können.

Nun beym Schluß des Jahres ist es endlich so weit gekommen, daß bei einer gehaltenen Consultations ☐ ich den Br. Tresorier die Rechnung abgenommen und ihm förmlich davon dechargieret habe, alle übrige vorgelegte Rechnungen gleichfalls bezahlen lassen, und die Balance der Einnahme und Ausgabe habe machen lassen, zugleich dem Br. John 50 Duc. vor sein Ausgelegtes bezahlen lassen, also daß wir noch 100 f. laut unsern getroffenen Vergleich anwenden können zu unsere vernere Einrichtung. So daß nun alle so recepiert werden auf Rechnung der Königsbergischen ☐ aufgenommen werden. Es ist uns bis dato sehr glücklich gegangen und wird hinführo noch guth gehen wir haben wieder etliche in Vorschlag so daß auf Ende dieses Monaths Januar oder Anfangs Februar wir schon Geldt nach Königsberg zu schicken haben werden. Wie es bis dato noch zugegangen, bitte ich unsere Rechnung nicht gar zu genau zu untersuchen, viele sind gratis aufgenommen und die Banquets sind bis jeto noch von der Receptionscassa bezahlt worden. Von dem Augenblick aber da wir die Hälfte nach Königsberg schicken soll es wirtschaftlicher zugehen. Nun ist unser Zweck erreicht in Absicht des Bestens unser alle naml. der Einnahme der Königsbergischen ☐, wir hoffen zuverlässig daß dieselbe auch nun vor uns Marienburger forge tragen wird, nehml. in Absicht der Gewehrleistung unser gemachten Bitte wegen den 4t. gr. ich gedenke im Januar nach Königsberg zu kommen und diese gute Nachricht zurück zu bringen.

Der Br. Grube so in unser Constitution als Redner ernannt, hat das Amt gehörig niedergelegt und zwar aus Ursache weil er vorher Meister vom Stuhl gewesen, er bittet um den Deputirten Meist. Character, ich meines Theils habe ihm nichts erwidert, als daß ich es nach Königsberg melden würde, und die Resolution von dorten erwarten würde und habe an seiner Statt den Feldprediger des Regiments Rahmens Weber zum Redner ernannt bis zu weiterer Aprobation übrigens ist letzterer besser und bereiteter zu diesem Amt, obgleich ersterer in seiner Art ein ehrlicher Mann und guter Maurer ist.

Uebrigens bitten wir um unser Siegel, Patent, und Stempel und haben wir in Ermangelung unsers Siegels mit dem vorigen ☐ Siegel gestiegelt, zugleich sollten Vieder Bücher in Königsberg zu haben sein, so bitte ich solche zu schicken.

Der ich mich zu ihrer Freundschaft bestens empfehle und beständig verbleibe ihr aufrichtiger Freund und Diener

Marienburg, den 31. Xbr. 1773.

Wartenleben.

Dem Antrage den IV. Grad der hiesigen Deputationsloge zu bewilligen, wurde, wenn auch nur bedingungsweise, willfahren, wie aus der nachstehenden Resolution hervorgeht.

Actum Königsberg d. 5. Februar 1774.

Da wir in Erwägung gezogen, daß die Weiterbeförderung derer Marienburgschen Brüder, der Entlegenheit des Ortes wegen, mit vielen Beschwerden verknüpft sein würde, so haben wir zwar ihrem gebührenden Vorstellen, wegen Patentisirung über den vierten Grad, nicht völlig ein Genüge leisten können, indem es denen Verfassungen des Ordens nicht angemessen ist, dennoch aber denen dortigen Brüdern zur Erleichterung folgendes Temperament gefunden.

Wir ertheilen nämlich unserem Deputirten Meister in Marienburg dem Bruder Grafen von Wartenleben, kraft dieses die Vollmacht, in unserem Namen und in unserer Seele (nicht aber qua deputirter Meister in Marienburg, indem nur eine Schotten ☐ in Preußen sein kann) diejenigen die Wir ihm von hier aus anzeigen werden, in den 4t. Grad aufzunehmen: und werden die von ihm auf diese Weise

aufgenommenen × Br. als ächte ×sche Meister erkennen, als wären sie hier an Ort und Stelle aufgenommen worden: wenn nämlich dabei folgende von unserem lieben Bruder dem Grafen von Wartensleben an Cidesstatt unterschriebenen Punkte genau beachtet worden. u. s. w.

In Folgendem sind 6 solcher Punkte aufgeführt und von dem Br. Grafen v. Wartensleben durch besonderes schriftliches Gelöbniß angenommen. Das ganze Actum ist unterzeichnet: Fridricus E. a Marte C. D. E. Pr. R. g. pro me et E. a Luna Pr. Pr. Rg.

Wenn nun auch der Wunsch der hiesigen Deputationsloge zum Theil erfüllt war, so ergiebt sich schon aus den vorher angeführten Mittheilungen, mehr aber noch aus dem Studium des gesammten Schriftwechsels, welche tiefe Spaltung und Zerrissenheit zwischen dieser und der Mutterloge bestand, die wahrscheinlich dadurch um so mehr sich steigerte, als unverkennbar zwei verschiedene Strömungen, die der alten Marienburger und der neu hinzugetretenen Königsberger VBr. neben —, zum Theil gegen einander liefen. Die Demüthigung, welche durch die ganz unberechtigte Aufhebung einer mit einem ordentlichen Constitutionspatent versehenen g. u. v. Loge, deren Stiftung jahrelange Mühen und Anstrengungen verursacht hatte, den hiesigen VBr. bereitet wurde, konnten diese nimmermehr ohne Weiteres verwinden. Dazu kam noch der fast unerschwingliche Geldbetrag, welcher an die Königsberger Loge abgeführt werden mußte (das Johannisopfer mit 1 Ducaten von jedem Br.; die Hälfte der Receptions- und Beförderungsgebühren mit resp. 5, 5 und 10 oder nach Belieben $7\frac{1}{2}$, 5 und $7\frac{1}{2}$ Ducaten) und erwägt man dabei, daß eine neu gegründete, kleine Loge, ohne irgend welchen Besitz, zu ihrer Einrichtung und Unterhaltung der Ausgaben in Menge hat, so wird es erklärlich, wie die VBr. der Deputationsloge mitunter zur Verzweiflung und entschiedensten Widerwilligkeit gelangen mußten, zumal die Mutterloge stramm auf die stipulirten Zahlungsleistungen bestand. — Die geringe Selbstständigkeit, oder vielmehr die vollkommene Unselbstständigkeit, zu welcher die Deputationsloge verurtheilt war, mag das Weitere zu stetigen Differenzen beigetragen haben. Kurzum die Zustände jener Zeit waren in jeder Beziehung höchst unerquickliche.

Zieht man noch in Erwägung, daß nach allen vorliegenden Ueberlieferungen Br. M. B. John, der eigentliche Stifter der hiesigen Loge, obgleich während des Deputationscharacters derselben nur I. Vorsteher, dennoch das bewegende und belebende Princip derselben blieb und bei seiner Eigenart, seinem festen unbengsamen Willen, bei seiner stets einem bestimmten Ziele zustrebenden Charakterstärke, selten zum unbedingten Nachgeben bereit sein mochte und berücksichtigt man, daß an der Spitze der Königsberger Mutterloge der Br. v. Korff sich befand, der, ein ganzer Mann, dem Br. John ähnlich, seiner Verpflichtung und seines Rechts sich bewußt, das hohe Amt mit der peinlichsten Präcision verwaltete, der von dem Wesen und dem Geiste der Freimaurerei und der stricten Befolgung ihrer Gesetze ganz durchdrungen war und in diesem Sinne auch Forderungen an die VBr. der ihm unterstellten Logen richtete, so sind die betrübenden Differenzen um so mehr erklärlich. Dazu kam noch,

daß die an die Mutterloge von hier eingesendeten Berichte, vielleicht absichtlich, zumeist höchst dürftiger, die darauf durch den Br. v. Korff gemachten Randbemerkungen zuweilen sehr drastischer Art waren, während seine Decrete, im Fridericianischen Style abgefaßt, entschiedenes Handeln fordern. So wird beispielsweise der hiesigen Deputationsloge in der Erwiderung auf ein Johannis Schreiben kurzweg gesagt, daß sie „weniger schöne Redensarten machen, als vielmehr thatsächliche Berichte über den Fortgang der Logenarbeiten einsenden möge“. — In Allem zeigt sich gemessener Befehl und entschiedener oder versteckter Widerspruch.

Wie allgemein eine straffe Ordnung gefordert wurde, die vielleicht in etwas absolutistischer Weise damals in der 3 Kronenloge gewaltet haben mag, so ist andererseits der Ordnungssinn auch in äußeren Dingen, z. B. bei Einrichtung des hiesigen Logenapparats nicht zu verkennen. Noch jetzt befindet sich in hiesiger Loge das Buch für die Receptionen und die Beförderungen, sowie das Präsenzbuch für besuchende VBr., welche beide in sauberem Lederbände, auf der Schaubedeckseite mit den 3 Kronen im Golddruck und Goldschnitt der Blätter versehen, nach fast einhundertjährigem Gebrauch, in Folge der soliden Ausführung so gut erhalten, als wenn sie vor wenigen Jahren in Gebrauch genommen wären. Auch das Siegel der Deputationsloge ist noch vorhanden. Dasselbe zeigt den cubischen Stein mit einem daneben dem Boden entspringenden Akazienzweige; auf ersterem ein an eine abgebrochene Säule lehrender Schild der mit 3 Kronen geziert ist, während unterhalb des Steines der Name „Marienburg“ angebracht ist. Der Rand ist mit der Umschrift versehen „Deputations-Siegel der Loge zu den drei Kronen“.

Die Schuld für die dauernden Differenzen zwischen Mutter- und Deputationsloge wird wohl auf beiden Seiten zu suchen sein. Jene schickte stets ernste Aufforderungen und Ermahnungen zur gehörigen Einsendung ordnungsmäßiger Listen und Berichte, — dieser wird es unmöglich gewesen sein, neben Besorgung ihres eigenen Haushalts die unerschwinglichen Geldleistungen aufzubringen, auch wohl wegen des unbedingten Abhängigkeitsverhältnisses einige Obstination gezeigt haben. Die Zustände müssen für beide Theile bis zur Unerträglichkeit gediehen sein, da beiderseitige Deputirte am 8. Juli 1776 einen neuen Vertrag abschließen, der zwar mannigfache Erleichterungen schafft, aber in dem wichtigsten Punkte der Freiheit und Selbstständigkeit der nunmehr als „Tochterloge“ proclamirten früheren Deputationsloge nur scheinbare Concessionen macht. Damit der Leser ein selbstständiges Urtheil gewinne, wird die Verhandlung in Folgendem wiedergegeben.

Actum Königsberg, den 8. Juli 1776.

In praesentia

1. Des Sehr E. M. Bar. von Korff mit der Vollmacht
 - a) des E. C. Ober Meisters Grafen v. Finkenstein
 - b) Sr. Ex. des Et. Min. und Kanzl. v. Korff
 - c) des Grafen Otto v. Kaiserling
2. Des Oberhofprediger Stark mit der Vollmacht
 - a) des Et. Min. Grafen v. Schlieben Ex.
 - b) des Kriegs Raths Hoyer
 - c) des Kriminal Rath Hippel

d) des Secretarii Berent

e) des Baron von Schroeters

3. Des Hr. Hofrath Charisius mit der Vollmacht des Bruders Groß Schatzmeisters Br. Lavals

Nach dem die S. E. Deputirte aus Marienburg nämlich Bar. v. Gayl und Br. Sartorius ihre Vollmachten in dieser Conferenz übergeben und alle in ihrer Instruktion enthaltenen Punkte vorgetragen hatten, so sind folgende Punkte festgesetzt worden, aus denen wir vermuthen, daß die Brüder von Mar. deutlich ersehen werden, daß man nicht billigere Conditionen vorzuschreiben fähig ist. Wir haben in Rücksicht dessen daß in Marienburg schon vor Zeiten eine ☐ gewesen denen Brüdern Bedingungen vorgelegt, deren sich keine unserer übrigen Filialen oder Deputationen zu erfreuen haben kann, und verbleibt dieses um alle Jalousien zu vermeiden eine geheime Convention. Wir leben anbei der Hoffnung daß die Brüder aus Marienburg dieses erkennen und in der Folge, durch eine sehr genaue Befolgung des versprochenen sich ferner unsere brüderliche Liebe vergewissern werden.

1. Die bei der Installation beschwornen Fundations Punkte und nachher gegebenen Instruktionen und Vorschriften, werden pünktlich befolgt, insofern sie nicht durch dieses neue Instrument, verändert oder aufgehoben sind.

2. Da Mar. laut denen General Ordens Convent Schließen, in dem Hause Königsb. zu kommenden District lieget, auch dem Hause Kön. seine nächste regelmäßige Stiftung zu danken hat, so erkennt Mar. das Haus K. auf immer für ihre Mutter ☐, und verspricht derselben und ihren Obern, Treu und Gehorsam zu sein, und nie auf die geringste Abweichungen von dem abgemachten zu denken.

3. Mar. hört auf eine Deputation zu sein wie auch ihre Beamten deputirte Beamten. An dessen statt ernennen wir Sie hiermit zu einer gerechten und vollkommenen ☐, die als Filia die Kön. ☐ als ihre Mutter ☐ erkennt. Wir geben ihr den Namen

Victoria zu den drei gekrönten Thürmen.

Das Wappen der ☐ soll regulirt werden, wenn der Abdruck des alten Wappens eingeschickt worden, und richtet Mar. danach ihre Stempel und Mitgliedszeichen ein, welche letzte sie an einem blauen Bande tragen.

4. Mar. erhält eine eigene Correspondence und wird des wegen die Adressen derer alten und ächten ☐ ihnen gegeben, mit denen sie zu correspondiren haben, sie werden auch in Zukunft mehrere erhalten. Sie schränken ihre Correspondence auf die ihnen gegebenen ☐ ein. Mit der Mutter ☐ bleiben sie immer in genauer Corresp. und benachrichtigen sie oft von allem was bei ihnen vorfällt, wie es uns denn immer angenehm sein wird von ihnen gute Nachrichten zu erhalten. Die hiesige Mutter ☐ wird auch sich eine Freude daraus machen die Marienburger ☐ von allem so sie angethet zu benachrichtigen.

5. Die Marienburger ☐ wählet sich ihre Beamten selbst, sie schlagen sie der Mutter ☐ vor, und dann werden selbige von derselben confirmirt.

Was aber den S. E. Meister der ☐ betrifft: So kommt es der Mutter ☐ zu denselben zu ernennen, jedoch giebt selbige hiermit die Versicherung, daß Sie bei dieser Ernennung auf das Beste der Mar. ☐ sehen und solchen aus ihren Gliedern nehmen wird, und daß dieselbe sicher ein Subject dazu zu nehmen bereit ist, welches sämmtlichen Gliedern angenehm sein wird.

6. Marienb. fertigt den Brüdern ihre Certificate aus unter dem Siegel ihrer ☐ und mit ihres Namens unterschrift. Die Certificate aber, sind sie verbunden von hier zu nehmen, und nehmen sie immer 6 Stück in Vorrath, zahlen per Stück 1 Duc. welchen sie sich von den Brüdern wiedergeben lassen. Linirte Schemata zu den Listen erhalten sie von hier, für den Preis was sie selbst kosten. Es wird aber gelegentl. hier angemerkt, daß die Listen geschrieben und nicht gedruckt sein müssen. Da sie auch zu unseren Brüdern gehören, so werden wir selbige in unseren Listen mit einrücken.

7. Marienb. behält die freie Disposition ihrer Gelder und entsagt Kön. hiermit auf immer aller Ansprüche auf ihre Gelder und der ☐ Mobiliar oder anderes Vermögen, solange Marienb. eine Filia von Kön. bleibt und in der Qualität arbeitet: sämmtliche Beamten aber haften für das Vermögen des Ordens Hauses: welches nicht denen Brüdern sondern dem Orden gehört, und reservirt Kön. sich nur in dem Fall

die Abgabe des Vermögens wenn wider alles Vermuthen die Maurerarbeiten in Mar. aufhören sollten, indem alles doch von denen Brüdern kommt, die von rechts wegen nach Kön. gehören. Da auch die Receptions-Gelder dem D. gehören, und deren Bewirthschaftung auf Pflicht und Gewissen geschehen muß, es auch Kön. als Mutter □ obliegt darauf zu sehen, daß dem D. nichts entgehe, so hat zwar Marienb. nur jährlich eine summarische Anzeige von Einnahme und Ausgabe zu machen, ist aber dennoch verbunden bei sich ereignender Visitation alle Rechnung vorzulegen, die Notata vom Revisor anzunehmen und abzuändern.

8. Marienb. wird constituirt auf die drei Grade Lehrl. Gesell und Meister: mehr wäre den allgemeinen Ordensgesetzen zuwider und also nicht möglich. Wenn Brüder weiter befördert zu werden verdienen, und von den Beamten ein gutes Zeugniß haben, so wird von der Mutter □ für ihre weitere Beförderung gesorgt werden.

9. Erhält Mar. von hieraus unser Ritual und schickt als dann ihre alten retour.

10. Unterwirft sich Marienb. wie recht der Visitation der Mutter □ und zwar in allen Fällen, sie mögen Deconomie, Politic, Ceremoniel oder Policiey betreffen. Marienb. verspricht auch den erfolgenden Revisions-Bescheiden Gehorsam zu leisten. Gelegentlich ist anzumerken, daß alles was den Gesetzen zu wider ist, abzustellen sei, als z. B. das so verhaßte ballotiren &c.

11. Marienburg bearbeitet ganz Westpreußen und die Districte an der Nege wozu wir auch die Stadt Marienwerder rechnen wollen, gemeinschaftlich mit denen übrigen Filialen und Deputationen, Elbing, Danzig, Bromberg und eine vielleicht noch zu etablirende Deputation für Pomerellen. Sie leben mit allen diesen genannten □ in gutem Vernehmen und Correspondence und nehmen niemanden auf der in einer von den genannten Städten oder 2 Meilen in die Runde wohnhaft ist. Sie enthalten sich aber laut Fundations Punkte bei Strafe der Restitution des dupli irgend jemanden aus ganz Ost- oder Altpreußen aufzunehmen u. s. w. — Da auch übrigens jede hohe Schottische □ ihren angewiesenen District hat, so muß Marienb. sich hüten, denen mit uns verbundenen □ zu Warschau, Miteau, Berlin &c. nicht aus ihren Districten Brüder aufzunehmen u. s. w. — So lange Mar. sich genau nach der Vorschrift hält und regelmäßig arbeitet, so haben sie nicht zu fürchten, daß in Marienwerder eine □ etablirt werde u. s. w.

12. Marienb. werden alle Abgaben von dem Receptions Quanto erlassen, in Betracht, daß sie eine □ schon gewesen, und in Betracht ihres Meisters, obgl. alle übrigen Filialen und Deputationen an uns ein Gewisses abzugeben verbunden sind, den Johannisducaten aller sämmtl. Glieder dagegen verbinden sie sich auf das Feierlichste einzuschicken u. s. w.

13. Muß man nicht mehr als in dem äußersten Nothfall gratis recipiren in den Aufnahmen sehr delikat sein. Sie haben es auch so einzurichten daß für den 1ten Grad 22 Duc. 2ten 8 3ten 12 gezahlt werden, oder in Summa 42 Ducaten, höher zu gehen ist nicht erlaubt u. s. w.

14. Mar. hat ein Instrument auszufertigen von allen Beamten unterschrieben und mit dem Siegel besiegelt, worinnen enthalten, daß alles von Anfang an ihnen gratis gegeben worden u. s. w.

15. Marienb. als Filial verspricht allen in Zukunft zu gebenden Verordnungen der Mutter □ genau zu folgen u. s. w.

16. Obgleich Mar. durch die vorige Verbindung schon nach allen Gesetzen der Ehre und der Religion verbunden ist denen hiesigen Vorschriften zu folgen, so haben sie dennoch, die ihnen vorzulegende Verpflichtung viritem zu unterzeichnen und zu besiegeln, auch keinen in Zukunft als Glied der □ noch weniger als Beamten anzunehmen, der nicht diese Verpflichtung unterzeichnet, wovon am Ende jedes Jahres ein Original von den diesjährigen unterschrieben einzuschicken: das 2te Original aber dort zu behalten ist.

17. Marienb. erhält umsonst und nur für die geschehenen Auslagen: ihr neues Patent und schicken das alte retour.

18. Dieses Instrument muß von allen Gliedern sowohl als die Verpflichtung unterzeichnet sein.

19. Es gereicht selbst der □ in Marienb. zur Ehre und Ruhm wenn dieselbe pflichtmäßig arbeitet und ihre so heiligen Verbindungen hält. Wir haben auch die

beste Hoffnung zu derselben und hangen hier nur der Gewohnheit und der Erinnerung wegen an: daß auf die Uebertretung der Versprechen: der Verlust aller Patente und Prærogative gesetzt ist. Wir haben auch das Vertrauen zu denen Marienburgschen Brüdern, daß sie aus diesem Punkte unsere wahre brüderliche Liebe erkennen, und uns unumschränkt ihre Liebe und Zutrauen schenken, im übrigen aber sich an diesen einmal festgesetzten Bedingungen begnügen und nicht Unmöglichkeiten fordern werden.

gez. Korff M. v. St. im Namen aller übrigen Glieder der regierenden Rutter □ zu den drei Kr. in Königsberg.

Geradezu widernatürlich in vorstehendem Uebereinkommen ist die Schlußverpflichtung in No. 2, daß Marienburg nicht einmal an die geringste Abänderung denken, also auch nicht darum bitten dürfe; demüthigend die Verordnung in No. 6, daß die Loge mit hinfort eigenem Namen nicht ein selbstständiges Mitgliedsverzeichnis aufstellen dürfe. (Diese Bestimmung ist auch durch viele Jahre pünktlich befolgt worden, indem zunächst im Jahr 1790 das erste gedruckte Verzeichniß erscheint.) — Nach No. 8 wurde auch die Concession zur Beförderung in den IV. Grad wieder zurückgenommen und erst ein Jahr später durch eine Supplementar-Acte vom 9. Juli 1777 theilweise wieder bewilligt. Eine wesentliche Concession ist jedoch in No. 12 enthalten, indem die Hälfte der bis dahin geforderten Receptionsgebühren erlassen ist und nur der Johannisducaten von jedem Mitgliede beansprucht wird. Dieser wurde in späterer Zeit auf den runden Betrag von 100 Thlr., als Recognitionsgebühr fixirt. Vergleicht man in No. 13 die vorgeschriebene Receptionsgebühr von 22 Ducaten, bei dem vor 100 Jahren bedeutend höheren Geldwerthe, mit der heutigen, so muß man über die Höhe derselben erstaunen.

Das Gefühl des begangenen Unrechts und der ungerechtfertigten Ueberhebung, eine mit ordentlichem Constitutionspatent versehene Loge aufgehoben und zu einer Deputation degradirt zu haben, mag in der Königsberger Loge allgemach die Oberhand gewonnen und zu dem Zugeständniß in No. 3 geführt haben. Dasselbe verdient um so mehr eine besondere Beachtung, als darin nicht bloß die bisherige Deputationsloge zu einer Tochterloge erklärt, ein Repräsentant für dieselbe in der Person des Br. Baron v. Schrötter ernannt, sondern vielmehr der frühere Name derselben mit einigen Zusätzen, also die noch jetzt bestehende Benennung der hiesigen Loge, zum erstenmal officiell eingeführt wird. Es sind nämlich bei der höchsten Bundesbehörde über das Alter und den Stiftungstag der hiesigen Loge Zweifel insofern entstanden, ob die im Jahr 1772 errichtete Loge, identisch mit der von Königsberg abhängigen Deputationsloge und diese als eine bloße Fortsetzung jener zu betrachten sei. Diese Zweifel werden durch die Anordnung in No. 3 gehoben, indem ausdrücklich auf den alten Namen und das Wappen der im Jahr 1772 constituirten Loge zurückgegangen und nur einige Abänderung durch Hinzufügung beliebt wird. Der in 1764/65 unter Br. v. Tschapelin arbeitenden Felsloge, welche man als eine dauernde zu betrachten und in eine solche zu verwandeln geneigt war, wurde bereits des Zweckes, wie schon früher angeführt, der Name „zu den drei Thürmen“ beigelegt und dieser auch auf die am 9. September 1772 eröffnete g. u. v. Loge übertragen. Es ist bisher angenommen worden, daß dem Stammnamen bei diesem Act der Vorname „Victoria“ hinzugefügt sei, um den Sieg über die

vielen Hindernisse anzudeuten, endlich ein vollkommenes Constitutionspatent erlangt zu haben. Diese durch nichts zu beweisende Annahme ist vielmehr eine ganz unwahrscheinliche, indem in einem am 20. April 1799 an die Gr. R. M. L. z. d. 3 Weltkugeln gerichteten Schreiben dieses Vornamens garnicht gedacht und nur gesagt wird, daß die für einige Jahre bestandene Deputationsloge im Jahr 1776 in eine Tochterloge unter dem Namen „zu den drei gekrönten Thürmen“ verwandelt sei. Ob die Erwähnung des Vornamens Victoria hierbei nur vergessen oder um deshalb nicht erwähnt ist, um durch den alten Namen die Continuität mit der Loge von 1764/65 darzuthun, kann nicht nachgewiesen werden. Nicht unwahrscheinlich ist auch bei der Richtung welche in der Königsberger Loge vorwaltete, daß durch Veränderung des Namens beabsichtigt wurde, die in eine Tochterloge verwandelte Deputationsloge als eine durch die 3 Kronenloge neugestiftete Tochterloge bezeichnen zu wollen und daß aus Opposition gegen diese Absicht die hiesige Loge den hinzugefügten Vornamen zu gebrauchen Anstand nahm. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß der alte Name „zu den drei Thürmen“ in den „zu den drei gekrönten Thürmen“ verwandelt und im Wappen über jeden Thurm eine Krone gesetzt wurde, wahrscheinlich um damit die Abhängigkeit von und die Zugehörigkeit zu der drei Kronenloge auch äußerlich zur Erscheinung zu bringen, wie jene es überhaupt beliebte, allen von ihr abhängigen, mit bestimmtem Sprengelrecht versehenen Tochterlogen die Krone im Wappen und Namen aufzudrücken, z. B. Eugenia zum gekrönten Löwen in Danzig, — Constanzia zur gekrönten Eintracht in Elbing. — Sei dem nun wie ihm wolle, so steht fest, daß erst seit dem 8. Juli 1776 der jetzt bestehende Name der hiesigen Loge „Victoria zu den drei gekrönten Thürmen“ officiell eingeführt und auch, trotz der Verstümmelung in dem später wörtlich folgenden Schreiben vom 20. April 1799, in Gebrauch geblieben ist. Wenn der Erörterung über die Namensbezeichnung hier ein größerer Raum eingeräumt ist, so geschah dies aus dem Grunde, um der Verwirrung, welche durch den jeweiligen Gebrauch mehr oder minder verschiedener Namen und der daraus hergeleiteten Annahme als ob verschiedene Logengründungen stattgefunden hätten, ein Ende zu machen. Der Stammmame „zu den drei Thürmen“ ist stets derselbe geblieben.

Kehren wir zu der Entwicklung des Logenlebens in Marienburg zurück, so zeigt sich bald, wie wenig die in der Verhandlung vom 8. Juli 1776 gewährten Concessionen befriedigten. Die außerordentliche Wichtigkeit, welche man vor einem Jahrhundert der Bearbeitung der Hochgrade beilegte, macht dies erklärlich und rief neue Anträge wegen Bewilligung des IV. Grades hervor, die in einer Verhandlung der Königsberger Mutterloge vom 7. Juli 1778 ihre abweisende Beantwortung finden, welche nachstehend folgt.

Actum Königsberg, den 7. Juli 1778.

Nachdem Bruder von Schmödeberg qua deputirter der ☐ in Marienburg die propositionen der dortigen ☐ vorgetragen, so ist nach gehaltener deliberation in der Regierung folgendes resultat erfolgt dessen Extract also lautet.

Die Beamten der Marienburger Loge würden wohl thun, wenn sie den Introitum des extradirten protocols de dato 8. Juli 1776 mit Bedacht durchgingen, und deren

Instructionen gemäß die Fundations-Punkte öfters zur Hand nehmen, nicht immer neue Prätenfionen machen, die nicht zu erfüllen, und von andern Tochter □ □ Nach-
richt einzögen, wie sie behandelt worden, da selbige dann finden wird, daß keine
filial □ so billige conditionen je von einer Mutter □ erhalten. Zu wünschen wäre
es nur, daß sie alle conditionen inclusive der vom 8. Juli 1776 erfüllten, und die
gehörigen Rapporte und Rechnungen einschickten, welches leider in keinem Stücke ge-
schehen, und auf die Länge nicht gehen kann, wenn man voraussetzt, daß der Orden
Ordnung in seinen Behandlungen erfordert. Die Regierung des hiesigen Hauses
glaubet indessen, daß die Marienburger □ die Akten zur Hand nehmen, selbige genau
durchgehen, in der Zukunft pünktlich befolgen, und aufhören wird Forderungen auf
Forderungen zu häufen.

ad 1) bitten sie Constitution auf Vier Grade.

Auf die drei Grade muß Marienburg unseres Wissens schon patentisirt sein,
auf den vierten aber sind sie nie constituirt und können auch nie constituirt werden,
dem Meister vom Stuhl Grafen von Wartenleben wurde unter beschworenen
Conditionen im Februar 1774 die Vollmacht gegeben in IV zu recipiren, in der
Folge wurde an Marienburg die Versicherung gegeben, daß denen nachfolgenden
Meistern, wenn sie darum ersuchen würden, dieselbe Vollmacht nicht sollte versagt
werden. Ein Mehreres zu thun, verbiethen die Gesetze des Ordens, und die Klugheit,
es würde also vergebene Mühe sein von neuem mit vorstellen und deductionen ein-
zukommen.

2) Die Abgabe des Receptions quanti zu schenken.

Da Marienburg auch nicht das Geringste an die Mutter □ abträgt, außer
dem dem Orden gehörigen Johannis-Ducaten, andere Tochter □ □ aber einen großen
Canon geben, als Dazig jährlich Hundert Thaler, Elbing und Memel die Hälfte der
Receptionen, so ist diese Bitte desto unerwarteter, und hart, kann auch gar nicht
accordirt werden, sondern muß das stipulirte ganze Quantum eingeschickt werden,
wovon aus Nachsicht vor die Marienburger Brüder fünf Ducaten für Kosten abgehen
und also nur 13 Ducaten einzuschicken sind: Wir sehen auch nicht ein, woher Königs-
berg verbunden ist der dortigen □ die Einrichtung auf seine Kosten zu machen.
Wenn sie das commodum und die Ehre haben, so müssen sie auch billig das Onus
tragen.

3) Die Abänderung der Ritualien.

Es kommt nur darauf an, daß von dort aus dieses auf der Stelle hier be-
werktelligt werde.

Schließlich warnen wir die Marienburger Brüder, an kein eigen Etablissement
eher zu denken, als bis sie ihrer Sache ganz gewiß sind, und bis es ansgemacht
klar ist, daß es wird bestehen können. Den sonst der Orden eine unauslöschliche
Schande davon hätte, wenn ein angefangenes Werk wider einginge.

gez. Friedrich Heinrich Baron von Korff,
Meister vom Stuhl im Namen aller übrigen Glieder der Regierung.

Wenn in dieser Verhandlung noch des Erlasses des „Receptions-
quanti“ gedacht ist, so kann sich dies wohl nur auf eine ältere restingende Schuld
aus der Hälfte der Receptionsgebühren vor dem 8. Juli 1776 beziehen.

Nach der vorstehenden abfälligen Erklärung der Königsberger Loge,
scheint zwischen dieser und der hiesigen Tochterloge eine vollständige Ent-
fremdung der Art eingetreten zu sein, daß sich eine um die andere kaum
bekümmerte und erstere sich endlich nach Verlauf mehrerer Jahre, um
diesem abnormen Zustande ein Ende zu machen, veranlaßt sah, die nach-
stehende Resolution an die letztere zu senden.

Resolution für die Tochter □ zu den 3 gekrönten Thürmen in Marienburg.

Nachdem das Ordenshaus zu den 3 Kronen alhier seit mehreren Jahren nicht
ohne Theilnehmung, den Verfall ihrer zu Marienburg errichteten Tochter □ Victoria
zu den drei gekrönten Thürmen, und die daraus entspringende Unregelmäßigkeit wahr-

genommen, welche sogar dahin gediehen, daß in den maurischen Arbeiten ein gänzlicher Stillstand erfolgt, und in diesem Jahre nicht einmal der allen Maurern heilige Johannis-Tag vorchriftsmäßig gefeiert worden ist; So hat die hiesige Mitschottische Loge in Rücksicht dieser und anderer Umstände, und da die gedachte filial □ bereits seit einem an fünf Jahre hinanreichenden Zeitraume, aller ordnungsmäßigen Con-
nexion mit der Mutter □ theils ausdrücklich theils stillschweigend entzogen, die in ihrer Constitution und Fundation festgesetzten Beiträge und Zuschüsse nicht berichtet, die erforderlichen Nachrichten und Berichte nicht mehr anhero eingesandt, und überhaupt keine oder sehr geringe Zeichen einer freundschaftlichen bürgerlichen Harmonie von sich gegeben hat, beschloßen und festgesetzt, daß bei vorkommenden Umständen und zum Besten des Ganzen, diesen Unregelmäßigkeiten und Zerstreuungen ihrer Tochter □ Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen in Marienburg Maaß und Ziel zu setzen, und hat daher der Sehr Ehrwürdige Bruder Graf von Wartenleben, die Con-
stitutions-Acte der gedachten Tochter □ nebst eben dazu gehörigen Ritualien und sonstigen Papieren, welche demselben ehemals von der hiesigen Mutter □ specialiter in Händen gegeben worden, binnen 14 Tagen anhero einzusenden. Uebrigens aber bleiben deren dortigen Brüdern Ihre Rechte und Prärogativen als Freimaurer über-
haupt und in sofern Sie Mitglieder der hiesigen Mutter □ sind an diese besonders nach bisheriger Obervance vorbehalten.

Signatur Königsberg, den 4. Juli 1784.

Das Ordens-Haus zu den drei Kronen.

(L. S.)

gez. v. Dönhoff.

Graun, Secretair.

Diese entschiedene Aufforderung verfehlte ihre Wirkung nicht und war Veranlassung zur Absendung des nachstehenden Erwiderungsschreibens vom 9. August 1784, in welchem es an Entschuldigungen und Versiche-
rungen des Gehorsams, der Ergebenheit, Treue und Bruderliebe nicht fehlt.

An die Sehr Ehrwürdige, Gerechte und vollkommene □ zu den drei Kronen.

Hochwürdiger Meister vom Stuhl,

Sehr Ehrwürdige Brüder Vorsteher und Beamte

Allerseits verehrungswürdige und geliebte Brüder.

Das Glück unter der weisen Führung unserer Ehrwürdigen und liebevollen Mutter □, zur Erreichung des großen Zwecks unseres heiligen Ordens arbeiten zu können, dieses Glück fühlen wir zu sehr, als daß wir als gehorsame und treu ergebene Söhne, länger anstehen sollten, Ihnen Ehrwürdige Obere und verehrungswürdige Ordensbrüder, die Veränderungen vorzulegen, welche Ihre Tochter □ in diesen Tagen betroffen haben.

Unser Sehr Ehrwürdige Meister vom Stuhl, Graf v. Wartenleben, welcher so sehnlich wünscht, daß sich jeder Bruder durch warmes Gefühl für die Pflichten, unsres über alles erhabenen Ordens, durch genaue Befolgung der sittlichen Vor-
schriften und praktische Ausübung der Maurertugenden auszeichnet, hat es, da ihn Privatgeschäfte öfters verhindern, für nothwendig gehalten: die Bürde seines Amtes mit dem von ihm vorgeschlagenen, und durch die Mehrheit der Stimmen erwählten deputirten Meister, Major von Krafft zu theilen, damit durch ihr Beispiel, ihre Lehren und Ermahnungen, die Brüder zum Guten und Rühmlichen angetrieben, der bei einigen unserer Brüder, wiewohl unbillig eingeschlichene Kalkül erstickt, und der vom Ehrwürdigen Orden vorgestellte Zweck, zur Ehre der Menschheit, und zum Wohl der Brüder Maurer, erreicht werde.

Hierinnen liegt zum Theil die Ursache, daß wir die Feier des heiligen Jo-
hannisfestes bis zum 22. dieses Monats ausgesetzt haben, zu dessen Begehung wir die Gegenwart einiger von Ihnen verehrungswürdigen und geliebtesten Brüdern, uns brüderlichst erbitten, und die Gewährung dieser ergebensten Bitte um so sehnlicher wünschen, als es uns daran gelegen ist, diesen Augenzeugen unseren Eifer und Treue gegen den Orden; Gehorsam und Ehrfurcht, gegen unsere Ehrwürdige Obere, Er-
gebenheit und warme Bruderliebe gegen unsere Mitbrüder, durch Handlungen an den Tag legen zu können.

Die an uns zu spät geschehene Insinuation Ihres gültigen Einladungs-Schreibens vom 16. Juni, hat es uns unmöglich gemacht, an der Feier des dasigen Ortes begangenen Stiftungstages durch die Gegenwart einiger unserer Brüder den pflichtschuldigen Antheil zu nehmen, weshalb wir Ihre mütterliche Nachsicht zu verdienen hoffen, hiernächst das Verzeichniß unserer Mitglieber anschließen und die ungeheuchelte Versicherung hinzufügen, daß wir den Werth der Verbindung mit Ihnen, verehrungswürdigste und geliebteste Brüder zu sehr kennen und hoch schätzen und mit der hochachtungsvollsten Ergebenheit und unbegrenzter Bruderliebe, in der uns heiligen Zahl bis zur Asche verharren.

Ihre treu verbundene und ganz ergebenste Ordensbrüder.

gez. von Krafft,	John,	v. Rauffberg.	Ueberjon,
Dep. Mstr. v. St.	1. Vorsteher.	2. Vorsteher.	Secrétair.

Marienburg in der □ Victoria zu den 3 gekrönten Thüren den 9. August 5784.

Wie wenig die ausgesprochenen Gesinnungen von Dauer waren, wie groß die gegenseitige Spannung zwischen Mutter- und Tochterloge, zeigt sich bald wieder und am Deutlichsten in einem an den Herzog Ferdinand von Braunschweig gerichteten Schreiben vom 22. October 1786, nach dessen Inhalt beide Logen sich vollständig feindlich gegenüberstehen, aber auch Erklärungsgründe für diesen traurigen Zustand sich finden. Das Sprengelrecht mit seinen unglücklichen Verpflichtungen, die Furcht vor der Errichtung einer Loge in Marienwerder, deren beabsichtigte Etablierung schon früher zur Abendung einer mit Separatschreiben vom 1. Juli 1779 versehenen Deputation, bestehend aus den VBrn. Müller und Forster, an den altschottischen Obermeister Br. Reichsgraf Fink von Finkenstein Veranlassung gegeben hatte und unfreundliche Begegnungen, welche die zur Mutterloge in Königsberg deputirten hiesigen VBr. erfahren haben sollen, mögen diese neuen betrübenden Differenzen herbeigeführt haben. Das Schreiben an den Herzog Ferdinand v. B. ist für die Geschichte der Loge Victoria von wesentlichem Einfluß und wird daher wörtlich mitgetheilt.

An den Herzog Ferdinand zu Braunschweig.

Durchlauchtigster Herzog

Hochwürdigster General Groß-Meister.

Das Vertrauen, welches wir auf die weltbekannte Großmuth und Gerechtigkeitsliebe Ew. Herzoglichen Durchlauchten setzen, kann uns nur für den Schmerz schadlos halten, welchen wir über die unglückliche Lage unserer □ Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen mit innigstem Gefühl empfinden. Unsere Mutter □ zu den 3 Kronen zu Königsberg bleibt gegen uns ob wir gleich unserer Seits obgewalteten Differenzen weggeräumt haben, kalt und unempfindlich, verweigert uns die vertragsmäßigen Vorrechte einer Deputations □, beobachtet seit 1³/₄ Jahren Stillschweigen und errichtet wider unsere Pacta noch neue □□ woraus wir Ihre gänzliche Abneigung gegen uns abnehmen müssen.

Geruhen Sie Durchlauchtigster Großmeister aus der angeschlossenen Correspondence mit dem Höchstbenenjelben eigenthümlichen Forscher-Geiste und Freimaurer-Gefühle die angeschlossenen Fundations-Acta zu durchgehen und sich hiebei den Ursprung dieser zwischen Mutter und Tochter entstandenen Zerrüttung getreulich erzählen zu lassen.

Unsere □ arbeitete ehemals, ehe Westpreußen dem Königlichen Scepter in anno 1772 unterworfen wurde als Filia der großen □ Orient zu Warschau in vier Graden. Aus Uebersetzung traten wir zur stricten Observanz in anno 1773, in der Dualität einer Filial □ der Königsbergischen □ zu den 3 Kronen ward die Fundations Acte den 8. Juli 1776 ausgefertigt, und mittelst des Supplements vom 9. Juli 1777 ward unsere Loge auf den IV. Grad fundirt, das Ritual mitgetheilt, der Apparatus auf unsere Kosten angeschafft und gearbeitet.

Ohngeachtet die Stadt Marienwerder nach dem § 11 der Constitution vom 8. Juli 1776 zu unserem Kreise gehört, so nahm sich doch unsere Mutter □ die Erlaubniß, 8 Aspiranten aus Marienwerder durch den Hochwürdigsten Schottischen Ober-Meister Grafen von Finkenst ein zu recipiren, selbige durch 3 Grade durchzuführen und die dafür einkommenden Receptions Gelder von 320 Duc. der Königsbergischen □ Casse zuzueignen. Hier entsprang die Quelle der Uneinigkeit und des nachgehenden Kalkülens. Unsere □ wollte diesen ansehnlichen Verlust nicht verschmerzen, entzog der Mutter □ das derselben jährlich stipulirte Obedienz-Quantum à 100 Thlr., und so trennte sich das Band der Liebe und brüderlichen Eintracht. Wir hielten es für Pflicht, unserer Mutter □ zu erst entgegen zu gehen, und ihr unter dem 9. August 1784 die Versöhnung anzubieten, versprachen statt des Verlustes à 960 Thlr. mit 600 Thlr. wodurch das Sechsjährige Obedienz Quantum compensirt sein sollte, zu frieden zu sein, sandten zum Erweis daß es unserer Seits mit der Versicherung Ernst war, die 100 Thlr. den 14. Januar 1785 ein. Allein anstatt uns einer Antwort zu würdigen, sind in diesem Jahre 2 □ eine zu Stolzenberg deren Stiftung für Pommerellen in dem § 11 der Constitution reservirt war, und die 2te im Oberländischen Kreise auf dem Gräflichen Gute Quittainen 6 Meilen von Marienburg eröffnet worden. Die Errichtung der letzteren ist unstreitig der Constitution entgegen, da außer der Mutter □ nur die in § 11 aufgeführten Filial und Deputation □ existiren sollten. Die Beabsichtigung der letzteren hat sich auch schon gemiesen, da der unserer □ affiliirte Bruder von Bosen zu dieser Quittainischen □ deren Existenz man uns nicht einmal notificirt hat, übergetreten. Wir sind es der Ehre so viel Menschen Glück befördernden Ordens und der Fortdauer unserer nicht unbeträchtlichen □ welche nach dem zur huldreichsten Uebersicht angeschlossenen Verzeichniß aus 78 Mitgliedern besteht schuldig, und fest entschlossen, einer Behandlung uns nicht länger auszuweichen, womit unsere bisherige Mutter □ die ihre reciproque Obliegenheiten nicht erfüllen will, den Untergang unserer □ beabsichtigt und uns die Mittel erschwert, nach unseren Kräften und Vermögen zum Besten der Menschheit mitzuwirken. Unseren Ehrwürdigsten Meister vom Stuhl Grafen von Warten leben hat sein Schicksal nach Berlin verlegt, und den verwaiseten Stuhl hat auf Einstimmigkeit aller Brüder unser Deputirter Meister eingenommen.

Durchlauchtigster Prinz, Ihnen als unserem Hochwürdigsten Oberhaupte legen wir den uns abgenöthigten Entschluß mit dem unterthänigsten Wunsche zu Füßen, uns von der bisherigen Vereinigung mit unserer Mutter □ gnädigt zu dispensiren uns auf Rechte einer selbstständigen und von keiner andern als lediglich von unserem Hochwürdigsten Provinzial-Groß-Meister abhängigen □ gegen die erforderlichen Installations Gebühren, welche wir ohne den geringsten Zeitverlust einzusenden bereit sind, huldreichst zu patentistren.

Wir haben die Ehre mit tiefem Respekt in der uns heiligen Zahl zu sein
Ew. Herzoglichen Durchlauchten

Dero

gehorsamst ergebenste und treu verbundenste Ordensbrüder.

gez. v. Krafft, v. Clingenau, Foerster, Reimer, John, Ueberson,
M. v. Stuhl. Redner. Bibliothekar. Tresorier. 1. Vorsteher. Sekretair.

Marienburg, den 22. October 1786.

Eine directe Erwiderung auf dieses Schreiben fand nicht statt, vielmehr wurde dasselbe der drei Kronenloge Behufs Ordnung der zerrütteten Verhältnisse, wahrscheinlich mit der entsprechenden Großmeisterlichen Verfügung versehen, übergeben, auf Grund welcher denn auch sehr bald eine vollständige Auseinandersetzung in allen Streitpunkten eintrat, namentlich die Erlaubniß ertheilt wurde den IV. Grad bearbeiten zu dürfen, worauf es hauptsächlich immer abgesehen gewesen ist. Die betreffenden Verhandlungen folgen nachstehend, ebenso das Dankschreiben der hiesigen Loge an die Altschottische Loge in Königsberg, in welchem der Name der hiesigen Schottenloge „Ferdinand zur goldenen Eintracht“ mitgetheilt und

der Grund angegeben wird, warum derselbe gewählt worden ist. Der Stiftungstag der delegirten Altshottischen Loge in Marienburg ist hiernach der 12. April 1787.

Actum Königsberg coram Commissariis subscriptis der □ d. 12. April 1787.

Dato haben sich dem geschehenen Auftrage zufolge Endes Unterscribene Commissarii nach dem Ordenshause verfügt und sind daselbst mit dem von der □ Victoria zu Marienburg deputirten Bruder Ueberjon in Conferenz getreten.

Der erste Punkt betrifft die Frage von welchem Termin an die Zahlung des Recognitions Quanti rückständig sei. Die □ hat sich nun wegen 6 Jahren mit der Mutter □ verglichen und der Bruder Ueberjon hat eine Original-Quittung des Br. Jacobi v. 5. Juli 1778 producirt, nach welcher an demselben Tage 29 Duc. Johannisopfer überwiesen worden. Von 1778 bis 1784 wäre also die Sache durch Vergleich abgemacht, sodann sind d. 15. Juli 1785 pro 1784,85 100 Thlr. eingesandt, mithin bleibe der Rückstand von Obdiensquantum von 1785 an mit 100 Thlr. annoch zu berichtigen.

Der zweite Punkt betrifft das künftig zu zahlende Recognitionsquantum. Br. Ueberjon führt verschiedene Facta an, welche eine Heruntersetzung des Recognitionsquantum begründen sollen, und theils in der Verfassung der □ selbst, theils der Brüder ihren Grund haben. Nach hinlänglicher Ueberlegung aller Gründe ist der Vergleich mit wechselseitiger Zufriedenheit und Einstimmung zu Stande gekommen: daß von Johannis 1787 an alljährlich ein Recognitionsquantum von 60 Thlr. statt 100 Thlr. bezahlt werden u. s. w.

Drittens trug Br. Ueberjon darauf zwar an, der □ die Wahl des Meisters künftig gänzlich zu überlassen. Nachdem ihm aber eröffnet worden, daß die □ ohne auf die Wünsche der dortigen Brüder Rücksicht zu nehmen so leicht keinen Bruder zum regierenden Meister bestimmen würde, mithin den Marienburgern Brüdern auf keine Weise dieses der Mutter □ zustehende Recht zu irgend einem Nachtheil in der Ausübung gereichen könne, noch die Mutter □ hinlängliche Gründe ersehe, sich dieses Rechts zu begeben, so declarirte Bruder Ueberjon, daß er seinen Antrag fallen lasse.

a. u. s.

gez. Hoyer. Hippel. Götsche. Braun.
Ueberjon.

Geschehen Königsberg i. Br. in der Altshottischen □ zum goldenen Leuchter den 12. April 1787.

Wir Altshottischer Obermeister und sämtliche Brüder und Altshotten der □ Friedrich zum goldenen Leuchter thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir auf geschehenes Ansuchen der Brüder in Marienburg gut und dienlich erachtet haben, der Filial □ Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen in Marienburg die Concession auf Bearbeitung des vierten oder schottischen Grades zu ertheilen. Wir patentifiziren also, und ertheilen hiermit gedachter Filial □ die Erlaubniß in dem 4ten Grad zu arbeiten, jedoch unter folgenden Bedingungen, daß die Tochter □ Victoria in Ertheilung dieses Grades als des wichtigsten in der Maurerei mit der größten Behutsamkeit und nach ihrem Gewissen zu Werke gehe u. s. w.

Wir constituiren und setzen auch hiermit den Sehr Ehrwürdigen Br. von Kraft zum regierenden Meister der Schottischen □ ein, dergestalt daß demselbigen mit Zustimmung der übrigen dortigen Brüder Schotten, vermöge des ihm hierdurch verliehenen Amtes erlaubt sein soll nach den Statuten des Ordens und den ächten Gebräuchen so wie solche bei der Altshottischen Mutter □ Friedrich zum goldenen Leuchter eingeführt sind, oder etwa künftig bestimmt werden sollten die Brüder Meister in den 4ten Grad zu recipiren und sie darin zu unterrichten. Zu Urkund dessen haben wir dieses Patent eigenhändig unterschrieben und mit unserem großen Insignel bedrucken lassen.

gez. Doenhoff. Hippel. Hoyer. Goetsche. Braun.

An die Alttschottische Loge zu Königsberg.

Hochwürdigster Alttschottischer Obermeister!
Hochwürdige Brüder Vorsteher und Beamte!
Hochverehrungswürdige und innigst geliebte Brüder!

Ihre Güte mit welcher Sie Hochwürdigster Ober-Meister und Hochwürdige Brüder unseren Wünschen Wirklichkeit gegeben und unsern schottischen Circul durch Ausfertigung des Patents die Stärke und Würde einer Filial □ ertheilt haben, verdient unsern lebhaftesten Dank, den wir denenselben hiermit ehrfurchtsvoll darbringen.

Wir haben zu Ehren des dem Orden und der Welt unvergeßlichen General-Großmeisters Ferdinand Hochfürstlichen Durchlauchten, und zu froher Erinnerung, daß Liebe und Eintracht die Grundpfeiler unseres über Gold und alle Schätze der Welt erhabenen Ordens sind, dieser Ihrer ganz ergebenen Tochter □ den Namen Ferdinand zur goldenen Eintracht erwählt und bitten uns zu dieser unserer Wahl Ihre hochgeneigte mütterliche Genehmigung; wobei wir uns die Ehre geben, das Verzeichniß unserer Brüder Schotten, die wir insgesammt Ihrem Schutze und brüderlichem Wohlwollen ergebenst empfehlen, in der Anlage zu überreichen, und uns hier nochmals zum schuldigen Gehorsam und zur Ehrfurchtsvollen Ergebenheit zu verpflichten mit welcher wir immerwährend sein und bleiben

Dero

gehorsamste und verpflichteste Ordensbrüder.

gez. v. Krafft.	John.	Grube.	Ueberson.
M. v. Et.	1. Vorst.	2. Vorst.	Secretair.

Marienburg in der □ Ferdinand zur goldenen Eintracht d. 29. Mai 1787.

Nach diesen Verhandlungen trat nun wirklich inniger Friede und goldene Eintracht zwischen Mutter- und Tochterloge ein und bewährte sich auch als ein dauernder, der niemals wieder gestört wurde. Ein glückliches brüderliches Band umschloß beide Logen bis sie in Folge des königlichen Edicts vom 20. October 1798 veranlaßt wurden, das bisher bestandene Verhältniß aufzulösen und sich gemeinsam als Tochterlogen der Gr. N. M. L. z. d. 3 Weltkugeln anzuschließen.

Die Aufnahme in diese Mutterloge wurde mittelst Schreibens vom 20. April 1799 erbeten, in welchem summarisch über die Geschichte hiesiger Loge Bericht erstattet, des leidigen Sprengelrechts ausführlich gedacht und Anweisung über verschiedene Gegenstände, z. B. über die Festsetzung des canonischen Alters, nachgesucht wird. Auffallend ist in dem Schreiben bei der Bezeichnung hiesiger Loge die, wahrscheinlich absichtliche Fortlassung des Vornamens „Victoria“, während derselbe in einer am 19. October 1797 an die Gr. N. M. L. z. d. 3 Weltkugeln gerichteten Eingabe dennoch schon gebraucht ist und kann der Grund dafür wohl nur darin gesucht werden, um das Zurückgehen auf die 1764 arbeitende Loge und dadurch das 35jährige Alter zu begründen, das, wie schon früher gezeigt, den Vorvorderen sehr am Herzen lag. Das angeführte Schreiben bildet so sehr eine Grundlage für die Geschichte der hiesigen Loge, daß es angezeigt erscheint, dasselbe wörtlich wiederzugeben, wobei nur einige Sätze, welche Betrachtungen über maurerische Doctrinen enthalten und sich daher nicht zur Veröffentlichung eignen, fortgelassen sind.

Hochwürdiger Alt Schottischer Obermeister und Deputirter
Obermeister!

Hochehrwürdiger Meister vom Stuhl!

Sehr Ehrwürdige Brüder Vorsteher und Beamte!

Allerwärts verehrungswürdige und geliebteste Brüder!

Wir bitten Sie verehrungswürdige Brüder gegenwärtiges Vorstellen in Wohl-
gewogenheit aufzunehmen.

Die hiesige ☐ bestand seit 1764 unter dem Namen zu den 3 Thürmen, und war zur Zeit der Regierungsveränderung von 1772 eine Tochter der damaligen polnischen Landes ☐ au vertueux Sarmate zu Warschau. Obgleich die maurerischen Diöcesen mit der politischen Geographie nichts gemein hatten, wie das Beispiel so vieler und ursprünglich aller von der großen ☐ zu London gestifteter ☐ in Deutschland bezeugt, so ward uns doch unterlegt und fühlten wir auch selbst als neue noch in dem Verdacht der Anhänglichkeit an die alte Regierung stehende Unterthanen, (obgleich dieser Verdacht die protestantischen Städte nicht treffen sollen) daß es schädlicher sein würde uns bei einer Mutter ☐ in den preussischen Staaten zu affiliiren als die bisherige Verbindung mit der polnischen Landes ☐ fortzusetzen. Es beschloffen also schon damals die Brüder des alten Stammes die Hochwürdige Mutter ☐ zu den drei Welt Kugeln zu Berlin, als die auch von den auswärtigen ☐ für die erste und vornehmste in den preussischen Staaten anerkannte ☐ um die Aufnahme der hiesigen als Tochter zu bitten. Da sich indessen seit der Wiederbesitznehmung verschiedene sowohl Civil als Militair-Brüder, Mitglieder der Königsbergischen ☐ zu den 3 Kronen hieselbst befanden und zu der hiesigen ☐ hielten, an deren Spitze der damalige Hauptmann ige General Major Graf Warten- leben stand und die Meisterschaft vom Stuhl einer neuen ☐ wünschte; und diese Brüder so fest auf einer Vereinigung mit der Königsbergischen ☐ bestanden, daß zu besorgen war es möchten an diesem für eine ☐ gar nicht zu großen Orte deren zwei entstehen, auch hiezü Rücksichten auf den damaligen Hochwürdigsten alt X Obermeister zu Königsberg als zugleich Westpreussischen Regierungs Präsidenten*) traten, so gaben denn die hiesigen Brüder nach, und ward die Loge zu den drei Thürmen anfänglich 1773 in eine Deputation der 3 Kronen ☐ zu Königsberg für die 3 ersten Grade, 1776 aber in eine Tochter ☐ derselben auf die nämlichen Grade unter dem Namen zu den 3 gekrönten Thürmen verwandelt, und endlich 1777 ihr auch der 4te Grad beigelegt, auch in der Folge von des weiland General Großmeisters Herzog Ferdinand von Braunschweig Hochfürstliche Durchl. und Hochwürden, bestätigt, welcher zwar seit der Verbindung mit Königsberg bloß vigore commissionis von dem Meister mit Zuziehung der hiesigen Brüder X X verwaltet worden war, bis zu dieser Verbindung aber der hiesigen ☐ vigore constitutionis zugestanden hatte. Endlich errichteten wir vor zwei Jahren unsere Brüder zu Graudenz, welche sich ziemlich angehäuft hatten, und denen die Besuche der hiesigen ☐ in einer Entfernung von 9 Meilen zu beschwerlich zu werden anfangen auf ihr Ersuchen und mit ausdrücklicher Genehmigung sowohl der Mutter ☐ zu Königsberg als der Schwester ☐ zu Danzig, Elbing und Coniz zu einer Deputation der hiesigen für die 3 ersten Grade. Das ist die kurze Geschichte der hiesigen durch das Edict vom 20. October vorigen Jahres außer Verbindung mit Königsberg gesetzt und exauctorirten ☐.

Wir haben unseren Zustand wohl erwogen. Sich durch menschenfreundliche Anstalten von beträchtlichen Kosten auszuzeichnen sind die hiesigen Brüder nicht im Stande. Denn bei einer strengen Auswahl der aufzunehmenden Subjekte die wir als Grundgesetz nie aus den Augen gelassen haben, kann nach Beschaffenheit des Orts die Zahl der einheimischen Brüder, auf denen doch die Hauptsache beruhet, nicht über 20 bis 30 steigen, wohl aber noch geringer werden, wenn die hiesige Garnison welche seit der Königl. Wiederbesitznehmung aus einem ganzen Regiment bestanden, wegen nöthiger Besetzung der letztern acquisitionen in Pohlen auf 1 und im besten Fall auf 2 Bataillons gesetzt wird. Denn wie Sie verehrungswürdigste Brüder aus der angeschlossenen Liste zu ersehen belieben werden, bestehen die hiesigen einheimischen Brüder aus lauter Offizieren der Garnison und Civil-Officianten, einen einzigen Kaufmann ausgenommen: denn wie wohl aus der hiesigen nicht be-

*) Reichsgraf Fint von Fintenstein in Marienwerder.

rächtlichen Kaufmannschaft noch etwa ein halbes Duzend guter Subjecte hätten ausgezogen werden können, sind sie doch hauptsächlich von dem hohen Ton auf welchen die hiesige □ ehemals gestimmt war so rebütirt worden, daß sie sich noch immer in der Entfernung halten. Zwar konnte in der Zeitfolge eine hiesige □ ziemlich beträchtlich werden. Denn der Ort ist einerseits von den hiesigen Werdern voll vermöglicher freier, wenigstens nach den englischen Gesetzen aufnehmbarer Gutsbesitzer und andererseits von der sogenannten Höhe voller Adel umgeben. Aber die Erbkern, obgleich sie an Luxus die Städter hinter sich lassen, sind doch noch mit weniger Ausnahme an Aufklärung und feinen Sitten zu weit zurück und der sämmtliche katholische Adel stehet noch unter der Gewissens Direction der Reformaten in Christburg einer Art Bernhardiner und also der ignorantischsten und crassesten aller Mönche. Es schränkt sich also unsere ganze auswärtige Poptiere nach dem Abgang von Graudenz, hauptsächlich auf Marienwerder ein; zu geschweigen daß, so viel auswärtige Mitglieder auch die hiesige □ Liste enthält, dieselbe doch der □ in dem obangeführten Betracht keine Stärke geben, indem sie nur auf den Fall wenn sie zur □ kommen den monatlichen Beitrag, die sogenannten Ehrenmitglieder aber auch nicht einmal das Johannisopfer bezahlen, es sei denn daß einer oder der andere von ihnen zum Johannisfeste käme.

So wenig aber auch die Kräfte der hiesigen Brüder ihren wohlthätigen Wünschen entsprechen, haben sie dennoch nie ermangelt die Thüren des Armen zu füllen und besonders für die Erziehung armer Kinder werththätig zu sein, so viel in ihren Kräften gewesen ist; auch haben sie dem Allgütigen Baumeister für den Segen zu danken welchen er zum Bau des moralischen Tempels, des einzigen welchen sie je beabsichtigt, verliehen habe, und diese Betrachtungen haben sie denn bestimmt, ihre auf Geheiß des Gesetzes eingestellten Arbeiten unter der Bedingung desselben wieder vorzunehmen, und zu diesem Ende Sie verehrungswürdigste Brüder und Obern gehorsamst und brüderlich ergebenst zu bitten unsere Ex□ als eine Tochter Ihrer Hochwürdigen Mutter □ wieder herzustellen.

Die Bedingungen dieser Affiliation überlassen wir lebiglich Ihrer Wohlge-
wogenheit und merken nur so viel an:

Der Name einer □ ist wohl gleichgültig doch möchten wir am liebsten den zu den 3 Thürmen führen unter welchem sie seit 35 Jahren entstanden ist; weil sie indessen unter dem Namen zu den 3 gekrönten Thürmen den auswärtigen □□ bekannt ist, wir auch bei Veränderung desselben unsere nur voriges Jahr zu Berlin mit ziemlichen Kosten neu gestochene Siegel verändern müßten, so bitten wir es schon bei dem letztgedachten Namen zu belassen.

Präsumtive sollten die bisherigen Ritualien der 3 Kronen □ zu Königsberg mit denen der Hochwürdigen □ zu den 3 Welt Kugeln völlig zusammenstimmen. Indessen bitten wir uns doch sowohl die dortigen Ritualien als Gesetze hochgeneigtest zu communiciren.

Wäre die Bearbeitung des 4ten Grades den Gesetzen der Hochw. Mutter □ zu den drei Welt Kugeln nicht zuwider, so hätten wir ganz ergebenst dieselbe (so höchst selten sie auch vorkommt) doch ebenfalls beibehalten zu dürfen. Wäre aber dieser Grad als Grad abgeschafft und fänden mithin Ansuchung in denselben, feierliche Aufnahme und Rezeptions-Geld zwar nicht statt; allein es wäre nicht wieder die Verfassung der dortigen Hochwürdigen Mutter □ daß auch die hiesigen VBr. XX als eine Art von Rath der Alten fortstehen und sich durch freiwillige Cooptation fortpflanzen dürften, so hätten wir ebenfalls ganz ergebenst uns diese Befugniß beizubehalten.

Endlich haben wir schon erwähnt, daß wir unsere Brüder zu Graudenz auf ihr billiges Bitten, mit Genehmigung unserer damaligen Mutter □ zu den 3 Kronen und auf Uebereinkunft mit unsern Schwester □□ zu Danzig, Elbing und Coniz zu einer Deputation der hiesigen □ für die 3 blauen Grade errichtet hätten; und merken hiebei nur noch an, daß wir die Deputation vermöge der gedachten Concor-
date mit der Mutter und den Schwester □□ auch in Rücksicht unserer eigenen □, was das Aufnahme und Affiliations Recht betrifft diesseits der Weichsel (von Marienburg gerechnet) von ganz Ostpreußen einschließlich der Marienwerderischen Kreises, vom Bisthum Ermeland und der Marienburgischen Provinz, und jenseit der Weichsel von der Dirschauischen und Stargardtschen Kreisen ausgeschlossen; hingegen ihr in

dem eigentlichen Westpreußen diesseits der Weichsel den Michelauschen Kreis ohne, und den Culmischen mit Ausnahme von Thorn (wo sich die □ zum Bienen-Korbe eine Tochter der Zinendorfschen, oder sich so nennenden großen Landes □ zu Berlin befindet) jenseit des gedachten Flusses aber den Conizischen mit Ausnahme von Coniz (wo sich die □ Friedrich eine Tochter von Königsberg befindet) und ihres Sprengels 2 Meilen um diese Stadt und endlich den ganzen Negdistric mit Ausnahme von Bromberg (wo sich die □ zur Freundschaft eine mit uns von jeher in freundlichen Verkehr stehende Tochter der □ Royale York zu Berlin; befindet) zur gemeinschaftlichen Bearbeitung mit den übrigen Schwester □□ angewiesen hatten.

Wäre es nun den Grundsätzen Ihrer Hochw. Mutter □ nicht zuwider die hiesige □ mit der Befugniß eine Deputation in Graudenz zu haben, zu constituiren, so wollten wir hierum ganz ergebenst gebeten haben. Fänden Sie aber dieses nicht de concedendis, sondern müssen die hiesigen Brüder zu einer besondern und die Graudenzener ebenfalls besonders constituiret werden; oder hätten sich auch letztere schon um die Absonderung von der hiesigen und Constitution zu einer besondern □ gemeldet, so müssen wir uns auch dieses gefallen lassen und lassen's uns gerne gefallen, doch bitten wir letzteren Falles den Sprengel der zu constituirenden Graudenzener □ nach den vorangeführten Verträgen zu bestimmen und insonderheit Marienwerder und seinen von jeher der hiesigen □ zugewiesenen Kreis derselben vorzubehalten. Denn wenn gleich die gedachten Verträge nach dem Edict vom 20. October v. J. in foro civili strieto Jure nicht weiter verbindlich sein möchten, so glauben wir doch daß Maurer Wort und Treue unter Brüdern dadurch nicht aufgelöst werden.

Die □ Liste haben wir ohne Aenderung, so wie sie bisher in Johannis ausgefertigt zu werden pflegt, beigelegt um geneigte Vorschrift zu empfangen, wie sie für künftig gefertigt werden soll. Insonderheit erwarten wir auch Dero Befehl wegen der 3 darin befindlichen Brüder unter 25 Jahren welche darum unter diesem Alter aufgenommen worden, weil der terminus majoris aetatis in ganz Preußen nicht das 25te sondern 21te Jahr ist.

Wir empfehlen uns nochmals Dero Wohlgeogenheit und verharren in Hoffnung einer hochgeneigten Resolution mit der vollkommensten Anhänglichkeit und Verehrung

Hoch und Sehr Ehrwürdige
innigst geliebteste Brüder

Ihre

treuergebenste und verbundenste OBrüder;
Im Namen sämtl. hiesigen und übrigen
Brüder

Marienburg den 20. April 1799.

John,
Ex-Dep.: D. M. u. Mstr. v. St.

Forster,
Ex. 1. Vorsteher.
v. Moock,
Sekretair.

Ueberjon,
2. Vorsteher.

An
die Hochwürdige National Mutter □
zu den 3 Welt-Kugeln zu Berlin.

Mitteltst des herzlichsten, in brüderlichem Geiste abgefaßten Erwiderns-Schreibens des Alt-Schottischen Directoriums d. Gr. N. M. L. z. d. 3 Weltkugeln vom 4. Mai 1799, das ebenfalls wörtlich mitgetheilt wird, erfolgte denn auch die, officiell auf den 6. Mai 1799 festgesetzte Aufnahme in die Großloge, der noch jetzt anzugehören die Loge Victoria das Glück genießt. Die demnächst am 1. Juni 1799 ausgestellte Obedienz-Acte ist mit den eigenhändigen Unterschriften sämtlicher einheimischen BBr. versehen.

An die □ zu Marienburg. Berlin, den 4. Mai 1799.

Sehr Ehrwürdige geliebte Ordens-Brüder!

Aus Ihrem Brüderlichen Schreiben vom 20. April haben wir sowohl die Entstehung Ihrer sehr Ehrwürdigen □, als auch die bisherigen Schicksale derselben ersehen und mit Vergnügen uns aus dieser ganzen Geschichtserzählung überzeugt,

daß diese □ von jeher sich beeifert hat im wahren Geiste des Ordens zu arbeiten; wir wollen daher selbige mit offenen Armen in der Bundes-Kette unserer Tochter □ aufnehmen, indem wir uns versichert halten, daß Sie Verehrungswürdigen V.-Br. gewiß fortfahren werden in diesem Geiste zu arbeiten, und Ihre Sehr Ehrwürdige □ sich bemühen wird, dem Orden und Ihrer Mutter □ Ehre zu machen. Ihren Wünschen gemäß kann die □ den Namen und das Wappen, welches sie bisher geführt, beibehalten.

Die Beilage A, enthält diejenige Verbindlichkeiten, welche die □ als Tochter □ der großen National Mutter □ zu den 3 Weltkugeln zu Berlin einzugehen und von sämtlichen Mitgliedern unterzeichnet auszustellen hat. Die Recognitions-Gebühr ist nach dem Verhältniß mit unseren übrigen L. □□ darin auf 4 Friedr. jährlich festgesetzt worden. Die Beilage B, enthält den Eid, welchen der Vorsitzende-Meister vom Stuhl eigenhändig auszustellen hat.

Sobald als Sie geliebte Brüder Ihren Entschluß uns bekannt gemacht haben werden, soll das Constitutions-Patent, Ihnen sofort nächstidem zu Ihrer Legitimation gegen die dortige Polizei-Behörde erforderlichen Papiere expedirt werden, für welches sie blos 4 Friedr. an Copialien zu entrichten haben werden. — Indem die M. □ von Erlegung der 100 Thlr. für die Affiliation Ihre □ dispensirt hat.

Bis dahin, daß wir im Stande sind, Sie mit unseren Ritualien, Instructionen und Gesetzen, für welche die Canzlei-Gebühren auch in soweit erlassen werden, daß sie pro Bogen für die Copialien 3 Groschen nur bezahlen, zu versehen, können Sie nach den bei Ihrer □ eingeführten Königsberger Ritualien fortarbeiten. Die Bearbeitung des 4ten Grades ist zwar unserer Verfassung nicht zuwider; sie erfordert aber eine neue Constituirung als Schottische □ und diese hat als eine solche eine zweite Acte, die Verbindlichkeiten auflegt, auszustellen.

Sobald als Ihre □ zahlreich genug ist, werden wir selbige mit Vergnügen weiterführen, bis jetzt arbeiten alle unsere neueren Tochter □□ in die 3 ersten Grade, die aber von der Art sind, daß der damit verbundene Unterricht den neu aufgenommenen in Stande setzt, sich einen richtigen Begriff von der Natur und dem Zweck unserer Verbindung machen zu können, es ist daher um so nöthiger, daß diese Grade vorher den Nutzen stiften, welcher dabei beabsichtigt wird.

Was die Deputations □ in Graudenz betrifft, so kann selbige in dem Verhältniß, in welchem sie mit Ihrer □ vormals gestanden, nicht fortarbeiten, indem wir uns nicht ermächtigen können, Ausnahmen in den landesherlichen Vorschriften zu machen, im Gegentheil nach aller Strenge müssen wir auf den Inhalt des allerhöchsten Edicts vom 20ten Octbr. 98 halten.

Es würde also diese □ sich ebenfalls um eine Affiliation an uns zu wenden haben und können Sie geliebte Brüder selbige zum voraus versichern, daß wir auch ihr unsere treuen Bruderhände darreichen werden.

Eben so wenig können wir die Einrichtung unseren L. □□ bestimmte Bezirke, aus welchen sie nur allein Cand. aufnehmen, bei uns einführen; — es ist dieses eine Einrichtung die sich von einem der Freimaurerei beigegebenen System her schreibt, von welchem in unserm ganzen System, welches wir bearbeiten keine Spur vorhanden ist, es sei denn in so fern als zur Geschichte des Ordens gehörend es irgendwo angeführt wurde.

Das Vorhergesagte, läßt Ihnen geliebte Brüder schon zum voraus sehen, daß schlechterdings der sich meldende Candidat 25 Jahre erreicht haben muß, bevor er aufgenommen werden kann, indem dieses Alter in dem erwähnten Constit.-Edict ausdrücklich vorgeschrieben worden ist. Befindet sich ein Mitglied in einer □, welcher das 25te Jahr noch nicht erreicht hat, mithin vor Erscheinung des Constit.-Edicts aufgenommen worden, so müssen wir solches bei Einreichung des □ Verzeichnisses solches ebenmäßig ausdrücklich anzeigen.

Mit der Gesinnung der aufrichtigsten Bruderliebe unterzeichnen wir uns

A. Schottsch. Directorium.

Boumann. v. Rapin. Klapproth. v. Guionneau. Zöllner.

Wir unterschriebenen Meister vom Stuhl, Vorsteher, Beamte und Mitglieder der gerechten und vollkommenen Loge zu den 3 gekrönten Thürmen in Marienburg,

versprechen und geloben hiermit, nachdem wir uns unter den Schutz der Hochwürdigen großen National Mutter Loge zu den 3 Welt Kugeln in Berlin begeben und von selbiger in der Bundes-Kette, Ihrer gerechten und vollkommenen Tochter Logen aufgenommen worden: Treue, Gehorsam, Anhänglichkeit und genaue Befolgung ihrer maurerischen Verfügungen und Beschlüsse, auch nach Johannis jeden Jahres einen genauen Bericht vom dem Zustand unserer gerechten und vollkommenen Loge treulich abzustatten. Das Verzeichniß der Mitglieder nach Vor- und Zunamen, Stand und Alter dabei einzusenden, die jährlichen Wahlen des Meisters vom Stuhl und der Vorsteher bekannt zu machen und die Confirmation einzuholen, wie auch alljährlich eine Recognition-Gebühr von 4 Stück Friedrichsd'or zur Hauptkasse der Hochwürdigen großen National Mutter Loge zu den drei Welt-Kugeln in Berlin zu erlegen und prompt einzusenden.

Wir versprechen ferner: wie es den Mitgliedern unseres Bundes zukommt, Treue und Gehorsam den allerhöchsten Befehlen unsers allergnädigsten Königs und Herrn, die genaueste Befolgung des uns unterm 20. Octbr. 1798 ertheilten Edicts allerunterthänigst zu leisten, auch sowohl im Reden, als durch unsere Handlungen, Liebe für die allerhöchste Person unsers allergnädigsten Königs und Herrn und unsers Vaterlandes und Treue und Anhänglichkeit der Verfassung desselben zu beweisen. Auch wollen und werden wir, an den beiden den Freimaurern heiligen Festen, am Tage der Geburt unsers allergnädigsten Königs und Herrn und am Johannisstage jeden Jahres, in geöffneter Loge erwähntes Edict wiederholentlich publiciren und über desselben Erfüllung mit Nachdruck halten und darüber wachen.

Wir versprechen ferner, nach denen uns zu ertheilenden maurerischen Ritualien zu arbeiten, nichts hinzuzuthun noch abzunehmen, es sei dann, daß die Hochwürdige große National Mutter Loge zu den 3 Welt Kugeln in Berlin selbst darin Abänderungen zu machen für rathsam und dienlich erachtet, dem Folge zu leisten wir nie verfehlen und eben so wenig den mindesten Einfluß eines uns fremden Orients in unserer Loge dulden noch zulassen werden.

Alles an Eidesstatt sonder Gefährde. Geschehen Marienburg den 1. Juni 1799.

Michael Benjamin John, Meister vom Stuhl mpr.,
Johann Carl Friedrich Müller,
Ernst Wilhelm George Forster, 1ter Vorsteher,
Johann Samuel Ueberjon, 2ter Vorsteher,
Johann Wilhelm v. Moock, Secretair,
Carl Gottfried Reimer,
Hans Daniel Medem, Redner,
Johann Samuel Wegner, 1ter Stewart,
Ernst Samuel Taegen, 2ter Stewart.

Michael Ernst Klugmann. Johann Andreas Lessmann. Valentin Gottlieb Gerth. Christian Benjamin Maximilian Giersberg. Stanislaus Hatten. Johann Heinrich Mentzel. Christian Wilhelm Taegen. Ludwig v. Buchholz. August Friedrich v. Wilamowicz. Carl Gottlieb Zobel. Christlieb Gottfried Schulz. Friedrich Wilhelm Menzel. Carl Wilhelm Moeller.

Neben der herzlichen Fürsorge, welche sich in jeder Beziehung in dem Schreiben der Großloge ausspricht, tritt anmuthend, im Vergleich mit den früheren Abgaben, die geringe Forderung der Recognitionsgebühr von 4 Frdrdrs. jährlich, im Uebrigen nur Erstattung der baaren Auslagen, auf.

Nachdem in Folge Befanntmachung des Edicts vom 20. October 1798 die Logenarbeiten einige Zeit, wegen der einstweiligen Isolirung der Victoria, geruht hatten, wurden dieselben am 13. October 1799 und zwar mit der nachträglichen Feier des Johannisfestes wieder aufgenommen. — Hr. Joh. Paul Heinr. Schreiber (Geh. Secretär bei der Ober-Rechnungskammer) wurde als der erste Repräsentant der hiesigen Loge bei der Großloge gewählt und dadurch die vollständige Verbindung mit dieser hergestellt.

Seit diese Verbindung erreicht ist, hat die hiesige Loge, durch keine Zermürfnisse getrübt, in stetiger ungestörter Arbeit den hohen Zielen der Freimaurerei nachzustreben gesucht und in herzlicher Eintracht mit der Mutterloge und den Schwesterlogen segensreiche Erfolge erzielt, die zwar nicht geradezu greifbar, aber deutlich erkennbar sind. — Bemerkt darf hier noch werden, daß sich die Leiter und Mitglieder der Victoria auch in jenen früheren Jahren, als die krankhaften Auswüchse des Hochgradenthums und Mysticismus die Maurerei verunzierten und vergifteten, von jenen Verirrungen stets fern gehalten und die wahren Aufgaben der Freimaurerei, mehr als es selbst in größeren Logen der Fall gewesen, immer im Auge behalten haben. Von den eindringlichen Forschungen, von dem aufrichtigen Bestreben die Wahrheit zu ergründen, das Falsche und Unlautere zu beseitigen, von dem Bemühen nach Erweiterung der Erkenntniß und Aneignung der mühsam erworbenen Kenntnisse, giebt der deshalb stattgehabte Schriftwechsel mit größeren Logenverbänden genügendes Zeugniß.

Wenn für die Periode des Entstehens und Werdens der hiesigen Loge, in Stelle bloßer Mittheilungen, die Originalschriftstücke eingeführt sind, so erschien dies für die Entwicklungsgeschichte um so notwendiger, als diese bisher fast ganz in Dunkel gehüllt war. Eine lediglich historische Erzählung dürfte dasselbe nicht vollständig beseitigen und zur überzeugenden Aufklärung die eigene Einsicht jedes Lesers erforderlich sein. Fernerhin wird von der wörtlichen Wiedergabe größerer Schriftstücke ein beschränkterer Gebrauch gemacht werden können und mit Angabe bloßer Citate auszukommen sein. — Bevor jedoch die bis zum Anschluß an die Mutterloge z. d. 3 Weltkugeln gediehene Geschichte fortgesetzt werden kann, sind noch manche, wenn auch zum Theil nur mehr äußerliche historische Thatfachen nachzuholen.

Es ist bereits früher bemerkt worden, daß die Etablirung der Loge am 9. September 1772 und auch am 7. November 1773 im Kroschius'schen Gartenhause (auf demselben Grundstück auf welchem sich das jetzige Logenhaus befindet) erfolgte und dieselbe am Schlusse des Jahres 1773 zwanzig Mitglieder zählte. Diese Zahl nahm stetig zu. Das Verzeichniß vom 16. Juli 1775 weist bereits 39 active und 2 dienende BBr., nach dem maurerischen Alter geordnet, — das von 1778, 54 active und 4 dienende BBr., — das von 1779, 69 active und 3 dienende BBr., — das von 1781, 71 active und 3 dienende BBr., — das von 1784, 80 active und 2 dienende BBr., — das von 1790, 99 active und 2 dienende BBr. nach. —

In dem Mitgliederverzeichniß von 1779 ist das erste Ehrenmitglied der hiesigen Loge in der Person des Br. August von Lengefeldt, General-Major und Chef eines Infanterie-Regiments, 45 Jahre alt, mit dem Wohnort Preuß. Holland verzeichnet, dem seit 1787 als zweites Ehrenmitglied der Br. Alexander Graf von Wartensleben, Commandeur des v. Raumer'schen Infanterie-Regiments in Brandenburg, als ehemaliger Mstr. v. St. folgte, welchem sich seit 1797 der bisherige Mstr. v. St. Br. August Leberecht von Krafft und demnächst 1799 der Br. Schreiber in Berlin, Repräsentant bei der Großloge, anreihet.

Als Mstr. v. St. fungirt seit dem 7. November 1773 bis 1787 Br. v. Wartensleben, — von 1787 bis 1797 Br. v. Krafft, — seit 1797 bis zu seinem Tode im Jahr 1805 Br. John. Die Stelle eines deputirten Meisters wurde erst seit 1784 errichtet, zuerst von dem Br. v. Krafft, demnächst seit 1787 von dem Br. John bekleidet.

In vielen Correspondenzen mit der 3 Kronenloge in Königsberg wird das Ausrücken „zu Felde“ der militärischen VBr. gedacht und mitgetheilt, daß die Zahl der einheimischen VBr. sich dadurch auf die Hälfte eingeschränkt habe. Der Mstr. v. St. und mehrere VBr. Beamte sind oft Jahre lang von Marienburg abwesend, namentlich von 1790 bis 1796, ohne deshalb ihre Aemter niederzulegen. Da die Mutterloge sich das Recht der Ernennung des Mstrs. v. St. vorbehalten, Br. John als die Seele der bestehenden Opposition für die Berufung als solcher wohl wenig Aussicht hatte, thatsächlich dennoch die gesammten Logenangelegenheiten leitete, so war die Niederlegung der Aemter seitens der abwesenden Inhaber nicht einmal erwünscht, vielmehr wurden diese inständig gebeten, dieselben, wenn auch nur dem Namen nach, zu behalten. Das bisher in Marienburg stehende Regiment, wird 1796 dauernd nach Danzig in Garnison gelegt und dadurch eine große Zahl VBr. der hiesigen Loge entzogen.

Sieht man in der Receptionsliste die Namen der militärischen VBr. näher an, so muß man darüber erstaunen, wie aus fast aller Herren Länder jene den ruhmreichen Fahnen Friedrich II. zugeströmt sind, so daß jede Nationalität zahlreich vertreten erscheint. — Eigenthümlich klingt in der heutigen Zeit unter der Rubrik „Wohnort“ die Bemerkung „auf Werbung“ in Augsburg, Frankfurt a/M. 2c. —

Die dienenden VBr. sind früher in der Receptionsliste garnicht aufgeführt und scheint es, als wenn sie kurzer Hand angenommen und wieder entlassen worden wären.

Die Receptionsgebühren bildeten, wie aus der vorhergegangenen Mittheilung der betreffenden Schriftstücke erhellt, einen mit Berücksichtigung des höheren Geldwerthes jener Zeit nicht unbedeutenden Gelbbetrag. Noch im Jahre 1811 betragen dieselben 50 Thaler, während die einheimischen VBr. einen jährlichen Beitrag von 12 Thlr., alle auswärtigen VBr. einen solchen von 6 Thlr., außerdem den Goldthaler zahlen mußten. Erst vor etwa 40 Jahren wurden die über 3 Meilen von Marienburg entfernt wohnenden VBr. von der Zahlung jeglicher Jahresbeiträge befreit. — Bei solcher Höhe der Receptionsgebühren suchten viele VBr. den Grundsaß zur Geltung zu bringen, daß eines Meisters Sohn das Recht habe, in den 3 ersten Graden gratis aufgenommen zu werden und daß an jeglichem Johannisfeste in jedem der 3 ersten Grade eine Gratisaufnahme stattfinden habe. Wie es scheint ist diesen Anforderungen auch in umfänglicher Weise Rechnung getragen, mit der Zeit aber damit solches Unwesen eingetreten zu sein, daß sich die hiesige Loge gezwungen sah mit der Bitte um Aufklärung und Anweisung darüber an das Bundesdirectorium zu wenden, welches denn in der Verfügung vom 17. Juli 1804 allen diesen Prätenfionen jegliche Berechtigung absprach und nur zugab, daß für die Ordenssache besonders befähigte, mittellose Aspiranten gratis aufgenommen werden dürften.

Eine schöne pietätvolle Sitte wurde seit dem Entstehen der hiesigen Loge bis etwa zum Jahr 1790 geübt, indem jeder neu aufgenommene Br. eine Summe, die oft recht bedeutend war, für die Logen-Armenkasse zahlte und den Betrag in der Receptionsliste neben seinem Namen bemerkte. Durch diese Geldmittel ist es möglich gewesen, daß nach den Verhältnissen jener Zeit jene sehr bedeutenden Wohlthätigkeitsleistungen gemacht werden konnten, wie sie in den Berichten an die Mutterloge aufgezeichnet sind.

Ähnlich wie in den Baugewerken damaliger und auch noch späterer Zeit der Gebrauch bestand, daß der Lehrling dem Lehrmeister oder der Frau Meisterin einen silbernen Eßlöffel widmete, opferte auch zumeist jeder Br. Lehrling bei seiner Aufnahme in die Loge dieser einen solchen. Der letzte wurde von Br. Johann Jacob Daniel Kanter in Marienwerder gestiftet und trägt das Datum 13. November 1802. Nach dem Inventarienverzeichniß vom 17. October 1810 waren noch 38 solcher Löffel vorhanden, während in demselben Jahre zu der nach dem unglücklichen Kriege gesetzlich angeordneten Besteuerung jedes Silberbesitzes, die Loge zwei silberne Suppen-Aufgebelöffel als Steuer für das Logensilber abgab. Die letzten dieser Eßlöffel wurden nach dem Wiederaufbau des jetzigen Logenhauses im Jahr 1869 für den Preis von 70 Thlr. 13 Sgr. verkauft, weil die Logenkasse zur Deckung der Baukosten alle irgend verfügbaren Werthe verwenden mußte, auch eine veränderte Wirthschaftseinrichtung, die den Oekonomen zur Gestellung aller Tafelrequisiten verpflichtete, jene entbehrlich machte. — Ueber den Verbleib von 2 silbernen, innen vergoldeten, mit 3 Kronen gezierten Pokalen, die noch im Inventarienverzeichniß vom 16. Juni 1803 nachgewiesen sind, kann nichts angegeben werden. Wahrscheinlich sind dieselben verkauft und der Gelderlös zur Deckung der Baukosten des im Jahre 1804 vollendeten, am 16. Mai 1866 abgebrannten Logengebäudes verwendet worden, da spätere Inventarienverzeichnisse der Pokale nicht mehr erwähnen.

Aus dem früher mitgetheilten Schreiben des Mftrs. v. St. Br. v. Wartensleben vom 31. December 1773 geht hervor, daß die Kosten der Tafellogen aus der Logenkasse bestritten wurden, indem gesagt ist „die Banquets sind bis iezo noch von der receptions-cassa bezahlt worden.“ — Dieser Gebrauch bestand aber auch später fort und wenn auch in einem Bericht an das Bundesdirectorium vom 31. August 1801 gesagt ist, „daß die Unterhaltung mit Trinken (welche freilich durch die Disciplin unserer Loge sehr beschränkt war) selbst bei den festlich fröhlichsten Gelegenheiten nicht über die Gränzen Socratischer Mäßigkeit hinausgehet“, — so ist dieser Gebrauch zunächst wohl mit Rücksicht auf die Kosten für den Aufbau des Logenhauses im Jahr 1804 beseitigt worden. In einem an das Bundes-Directorium gerichteten Schreiben vom 1. Mai 1804 heißt es: „da wir ferner darauf bedacht waren, unserer Logenkasse soviel Ersparnisse als möglich zu machen, so haben sich die VBr. freiwillig offerirt, wechselweise die Tafellogen aus ihren Mitteln und gratis zu besorgen, so, daß die Logenkasse nicht allein nichts dazu hergeben darf, sondern auch die VBr. mit reinlicherem und schmackhafterem Essen versehen werden.“ — Das Bundes-Directorium belobt in dem Erwiderungsschreiben vom 4. Juni 1804 diesen Beschluß in folgenden Worten: „Mit vieler Zufriedenheit

haben wir bei dieser Gelegenheit vernommen, daß von nun an Jeder bei Ihren Tafellogen seinen Antheil zu den Ausgaben für Speise und Trank bezahlt; statt daß sonst Ihre Kasse den Betrag dafür bestritten hat. Hier ist es jederzeit so gehalten worden und nie sind die Freuden der Tafel auf Unkosten der Logenkasse genossen.“ — Uebrigens nutzten die Vorfahren einen Logenfesttag vollständiger aus, als es jetzt der Fall ist. Noch in einem Einladungsschreiben zum Johannisfeste 1816 wird die Versammlung um 9 Uhr Vormittags, die Festfeier um 11 Uhr, die Tafelloge um 2 Uhr Nachmittags anberaumt.

Aus allen Verhandlungen und Berichten geht hervor, daß seit Stiftung der Loge eine Hauptaufgabe des Br. John darin bestand, eine Bibliothek zu gründen, dieselbe angemessen zu vermehren und stets mit den neuesten Werken auf maurerischem und wissenschaftlichem Gebiete zu versehen. Daß der Bücherschatz von den Mitgliedern der Loge werthlich benutzt wurde, dürfte aus dem Umstande hervorgehen, daß nicht nur das Amt des Bibliothekars stets durch einen literarisch gebildeten Br. besonders besetzt, sondern für denselben noch, ausnahmsweise gegen alle übrigen Logenämter, ein deputirter Bibliothekar bestellt war, woraus geschlossen werden darf, daß die Geschäftsleistung eine ziemlich umfängliche war. Wie groß übrigens der Umfang der durch den Brand im Jahr 1866 zerstörten Bibliothek war, dürfte den älteren VBrn. noch in Erinnerung sein.

Das Logenlocal in dem gemietheten Krotsius'schen Gartenhause genügte mit seinen beschränkten Räumlichkeiten bei der wachsenden Zahl der VBr. bald nicht mehr für die Versammlungen. Es wurde die Loge daher 1774 in das Schönfeld'sche Haus Nr. 959 auf dem Kumpfgarten*), aber schon 1776 in das Haus des Br. John Nr. 31 am Markt unter den hohen Lauben verlegt, wo sie bis zum Jahr 1789 verblieb und nur in Folge des am 9. Juni erfolgten Einsturzes des vorderen Giebels und eines Theils der Seitenwand jenes Hauses eine andere Stätte suchen mußte. Wie sehr dieser Unfall die VBr. erschütterte, geht aus einem dieserhalb an die Mutterloge in Königsberg gerichteten Schreiben vom 13. Juni 1789 hervor, in welchem das traurige Ereigniß**) näher geschildert ist.

*) Verfasser ist durch mehrere Jahre Besitzer des Grundstücks Nr. 959 gewesen, bevor dasselbe in den Besitz der Königl. Ostbahn-Direction überging und hat bei dem Um- und Reparaturbau des Wohnhauses Gelegenheit gehabt, aus unzweifelhaften Beweisen die Arbeitszimmer zu erkennen, die nach heutigen Anschauungen durch ihre beschränkten Dimensionen überraschen. Verschiedene Merkmale der Arbeitsthätigkeit sind noch jetzt an verschiedenen Stellen, namentlich den Thüren und Thürpfosten, im Gebäude erkennbar.

**) Zeugen jenes Ereignisses haben dem Verfasser vor länger als 30 Jahren das Aufsehen geschildert, welches jenes damals hervorbrachte, zumal solches an einem Wochenmarkttage stattfand, der von dem Landvolk stark besucht war. Bemerkungen der Gaffer in allen möglichen Variationen wurden verlautbart bei dem Einblick in die der Giebelwand entblößten, in 3 Stockwerken übereinander liegenden Arbeitszimmer mit ihren Apparaten. — Bezüglich des Datums in dem vorstehenden Schreiben, das mit 57.¹³/_{VII} 89 angegeben ist muß noch bemerkt werden, daß VII., wie sonst üblich, nicht den Monat Juli, sondern Juni bedeutet und auf eine unbekannte maurerische Zeitrechnung (vielleicht die seit Gewinnung des Constitutionspatents) sich bezieht, welche wie aus anderweitigen Correspondenzen zur Genüge hervorgeht, unter VII den Monat Juni versteht.

Hochwürdiger Alt Schottischer Ober Meister,
 Sehr Ehrwürdiger Meister vom Stuhl,
 Ehrwürdige Brüder, Vorsteher und Beamte allerseits Verehrungs-
 würdige und geliebte Brüder!

Er liegt im Staube unser Tempel in dem wir mit herzlichster Inbrunst den
 allmächtigen Bau Meister der Welt verehrten und durch regelmäßige Arbeiten unsre
 Handlungen und Werke Seinem göttlichen Willen wohlgefallend zu machen und unser
 und unserer Mit Menschen Wohl zu befördern bemüht waren.

Ihre uns bekannte brüderliche Wohlgelegenheit, Liebe und bewährte Ordens
 Treue verbürgt uns Ihre Herzliche Theilnehmung an diesem uns betroffenen Unglück,
 durch welches wir unser Heiligthum verlohren und dabei den größten Theil unserer
 □ Geräthe und Utensilien eingebüßt haben. Sie bemitleiden gewiß mit uns die
 traurige Nothwendigkeit, daß wir aus Mangel an einer hierzu schicklichen Gelegen-
 heit und aus Schwäche unserer □ Kasse unsere mauererischen Arbeiten nun auf eine,
 Gott gebe nicht zu lange Zeit aussetzen und was uns vorzüglich schmerzt, die süßen
 Freuden am heil. Johannisfest das schuldige Opfer der Ehrfurcht und des Danks
 der allgütigen Vorsehung in froher Verbrüderung darzubringen, für dieses Jahr ent-
 behren müssen.

Wir hatten unsere □ in der 2ten, 3ten und 4ten Etage des unserm gelieb-
 testen deputirten Meister dem Bürgermeister John zugehörigen Eckhause am Markte,
 dessen Vorder Giebel und ein großer Theil der Seiten Mauer den 9. d. Mts. un-
 verhofft einstürzte, unsere Zimmers, Altar und □ Geräthe zertrümmerte und alles
 in Schutt und Graus vermandelte. Dieser würdige, durch Wissenschaften und thätige
 Maurer Tugenden sich besonders auszeichnende Bruder verdient um so mehr das
 Mitleiden des gefühlvollen Mannes und die thätige Theilnehmung seiner D.Br.
 da seit 3 Monathen ein Staar seine Augen überzogen wovon das eine Auge schon
 auf immer verlohren ist und das zweite, dem gleiche Gefahr drohet ihm die Gegen-
 stände in so undeutlichen Massen sehen läßt, daß er sein, bei seiner starken Familie
 ohnedem kümmerliches Brod, noch mit einem Gehülfen zu theilen genöthiget ist.

Großes Glück ist es indeffen, daß kein Mensch bei diesem plötzlichen Einsturz
 zu schaden gekommen ist. Welch ein Unglück hätte aber uns und unsere lieben Brüder
 betroffen, wenn dieser Unfall 2 Tage später, wo wir unsere gewöhnliche Monats □ zu
 halten Willens waren, geschehen wäre. Der allgütige Vater der Menschen hat das
 Schwerdt des Todes, das über uns schwebte, gnädigst von uns abgewandt. Sein
 Nahme sei dafür ewig gepriesen!!! Vereinigen Sie, Verehrungswürdigste Brüder,
 mit uns Ihr Dankgebet in Ihrem Heiligen Tempel sowie wie wir solches im Stillen
 thun und verzeihen Sie es brüderlich, daß wir der Feier Ihres Festes durch De-
 putirte nicht beizohnen können. Die beschirmende Hand des allmächtigen Bau Meisters
 mache auch in diesem Jahre über ein jedes Mitglied Ihres hochw. D.Hauses, uns
 aber, theuerste Brüder, schenken Sie ferner Ihre brüderliche Liebe und Gemogenheit.
 Wir beharren mit hochachtungsvollster Ergebenheit und unverfälschter Bruder Treue
 in der uns heil. Zahl.

Hochwürdiger M. S. D. Mfr.,

Verehrungswürdigste Brüder

dero

treu verbundenste D. Brüder

v. Krafft,	v. Rauffberg,	Ueberson,	v. Clingenau,
M. v. St.	1ter Vorsteher	2ter Vorsteher.	Secret. d. □

Marienburg, außer dem □ Hause der □ Victoria zu den 3 gefr. Thürmen

57 ¹³/_{VII} 89.

Die Loge miethte nun in dem seit 1786 zu Arbeiterwohnungen und
 Fabriklocalitäten umgebauten Hochmeisterschloß von der Königl. Kriegs-
 und Domänenkammer in Marienwerder die erforderlichen Räumlichkeiten,
 fand sich indeß aus mannigfachen Ursachen in denselben nicht sehr wohl
 und um so weniger als eine Vermehrung der Localitäten, die Genehmi-

gung zu deren entsprechendem Ausbau und der Antrag wegen Vermietung der Wohnung in Erbpacht, seitens der Staatsbehörde nicht bewilligt wurde. Man behalf sich also mit dem einstweiligen Besitz, der aber gegen Ende des Jahres 1799 mit der Bestimmung gekündigt wurde, daß die Wohnungen mit dem 30. Juni 1800 geräumt sein sollten. Obgleich die Loge nun wieder in das Haus des Br. John verlegt werden konnte, so kam man doch zu der Erkenntniß, wie wichtig für das gesammte Logenleben es sein würde, zumal angemessene Miethquartiere nicht zu erwerben waren, wenn ein eigenes festes Besitzthum gewonnen werden könnte. Nach längeren Unterhandlungen wurde daher im Monat August 1800 das Krokisius'sche Grundstück, von etwa 4 preuß. Morgen Grundfläche, für den Preis von 1500 Thaler erworben, aber auch sofort die Ueberzeugung gewonnen, daß das vorhandene Gebäude, das ehemals als Logenlocal gedient hatte, nicht nur viel zu klein, sondern auch so verfallen, daß eine Reparatur und Vergrößerung desselben nicht auszuführen sei, vielmehr zu dem Neubau eines Logenhauses geschritten werden müsse.

Der im Jahre 1799 erfolgte Anschluß an die Gr. National-Mutterloge z. d. 3 Weltkugeln, die humanen Anschauungen und Belehrungen dieser Mutterloge, die mütterliche, nach allen Richtungen geübte Fürsorge für die neue Tochterloge, war nicht ohne gegenreichen Einfluß auf die BBr. der Victoria, die in hochherziger Weise, mit starker Willenskraft und mit wahrer Opferfreudigkeit, Dinge vollbrachten, welche für alle Zeiten als ruhmreiches, nachahmungswerthes Beispiel aufgestellt werden können. Obgleich die Logenkasse nur 500 Thlr. besaß, lieferten die BBr., voran Br. John, so bedeutende freiwillige Beiträge und zinsfreie Darlehen, daß der Kaufpreis für das Krokisius'sche Grundstück schon vor Ende des Jahres 1800 bezahlt werden konnte. Die Absicht, schon im Frühjahr 1801 mit dem Bau des neuen Logenhauses zu beginnen, wurde jedoch durch den Mangel genügender Fonds vereitelt, indem die auswärtigen BBr. nicht bloß die gehoffte Einzahlung der rückständigen Beiträge, Johannisopfer und selbst der auf Schein gestundeten Receptionsgebühren unterließen, sondern sogar die aus der Logenkasse empfangenen baaren Darlehen zu tilgen säumig genug waren. Auf ergangene Anfrage und Beschwerde empfahl daher die Mutterloge die gerichtliche Klage gegen die BBr., welche auf Wechsel oder Schein Anlehen bei der Logenkasse gemacht hatten. — Unter solchen Umständen konnte der auf 5000 Thlr. veranschlagte Bau des Hauses, unter der technischen Leitung des damals in Marienburg aufhaltenden Bauconducteurs, nachherigen Brs. Joh. Gottl. Schröder, erst im Frühjahr 1803 beginnen, zum Herbst desselben Jahres, nachdem neben den freiwilligen Geldbeiträgen noch ein hypothekarisches Darlehn aufgenommen war, unter Dach gebracht und im Jahre 1804 in Gebrauch genommen werden.

Die Einbringung des Lichts in den neuen Tempel geschah am 9. September 1804 (dem Eröffnungs- und Stiftungstage der Loge von 1772) mit gleichzeitiger Feier des jährlichen Johannisfestes, unter Be-

theiligung vieler Deputirten nahe gelegener Schwesterlogen. In einem an das Bundesdirectorium dieserhalb gerichteten Bericht vom 12. November 1804 heißt es: „Es war ein rührender Anblick selbst für den Profanen, den Eifer und die Bereitwilligkeit der VBr. zu sehen, mit welchem sie diesen Bau beförderten, da sie nicht nur durch persönliche Thätigkeit, sondern auch durch freiwillige Beiträge dazu reichlich beigetragen haben“. — Die Einbringung des Lichts geschah mit dem Gesange „Dankt Gott, er schuf das Licht 2c.“, dann ließ sich aus einem Nebenzimmer eine „geschmackvolle“ Symphonie hören, welcher unter Instrumentalbegleitung der Gesang eines von dem Redner Br. Heinel auf diesen Tag verfaßten Liedes „Auf Brüder! laßt froh uns dankbare Lieder, bei Saitenspiel heut' dem Ewigen weihn! 2c.“ folgte, worauf die Loge von dem Dep.-Mstr. Br. Forster, in Vertretung des durch Krankheit behinderten Mstrs. v. St. Br. John, eröffnet wurde. Br. Forster hielt eine Ansprache über den Satz, „daß die Maurerei die Menschheit veredele“, dann wurde der Stabs-Capitän von Freyhold (im v. Kalkreuth'schen Regiment) in den Orden recipirt und nach Erklärung des Teppichs vom Br. Redner Heinel eine Rede über das Thema gehalten „was die Maurerei für die Menschheit gethan habe und noch thun könne und werde“. — Vor Schluß der Loge las der Dep.-Mstr. noch die eingangs dieser Schrift wiedergegebene „Kurzgefaßte Geschichte 2c.“ vor. — Bei der Tafelloge wurden die maurerischen Toaste „unter Pauken- und Trompetenschall und unter Abfeuerung von Kanonen“ ausgebracht. Am Abend war der Logengarten durch „mehrere Tausend“ Lampen beleuchtet. Die Freude der VBr., im Gefühl des Selbstgeschaffenen und der eigenen Leistungen, war gewiß eine sehr große, da sie zu der Aeußerung hingerissen werden, „ein so froher Tag werde für Marienburg nie wiederkommen“. Diese Freude findet in dem, an alle befreundeten Logen versendeten Schreiben vom 10. September 1804 so recht eigentlich ihren Ausdruck und erscheint es daher angezeigt, dasselbe wörtlich folgen zu lassen, wobei nur noch auf das Bestreben aufmerksam gemacht wird, hier wiederum die Dauer der hiesigen Loge mit den ersten Anfängen einer freimaurerischen Vereinigung in Marienburg zu identificiren *).

*) Mit Rücksicht auf die nahe bevorstehende Säcularfeier der Wiedervereinigung Westpreußens mit dem alten Stammlande, wird dem Leser die Mittheilung von Interesse sein, daß die Ausschmückung des Orients im Tempel des neuen Logenhauses durch diejenigen Apparate erfolgte, welche bei der dem König Friedrich II. geleisteten Huldigung am 27. September 1772 im Conventsremter des Marienburger Schlosses zur Ausstattung des Throns gedient hatten; — der halbrunde Sessel, der große Adler mit den ausgebreiteten Flügeln über und die vergoldeten Löwen am Fuße desselben. Den älteren VBrn. der Victoria wird die angedeutete Decoration noch lebhaft in der Erinnerung sein und wird nur noch bemerkt, daß auch in dem neuen Logenhaus von 1866 der ehemalige Thronessel als Sitz für den Mstr. v. St. dient, während die übrigen Sculpturstücke als werthvolle Reliquien in Nebenzimmern aufbewahrt werden.

Hochwürdiger Meister vom Stuhl,
Sehr ehrwürdige Brüder Vorsteher und Beamte,
Sämmtlich Ehrwürdige und geliebte Brüder!

Nachdem seit acht und vierzig Jahren hier unter verschiedener Gestalt eine Freimaurer ☐ bestanden, die seit sechs Jahren als Tochter der großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin arbeitet, so haben die hiesigen Brüder immer darauf gesonnen, wie sie es möglich machen könnten, sich ein eigenes Lokal zu erwerben. Dieses ist uns endlich unter der Leitung unseres würdigen und geliebten Altshottischen Ober-Meisters, des hiesigen Polizei-Direktor John, gelungen, indem wir nicht allein vor einiger Zeit ein sehr schönes Grundstück zu kaufen, sondern auch ein bequemes Haus darauf zu erbauen, so glücklich gewesen sind. Der neunte September war für uns der frohe und feierliche Tag, an welchem wir das Licht in unsern neuerbauten Tempel nach dem vorgeschriebenen Ritual in Gegenwart vieler Deputirten unserer nahegelegenen Schwesterlogen einbrachten. Unsere Freude war um desto reiner, da nur allein die Einigkeit der Brüder, und die großen Opfer, welche sie dem Bau des Tempels dargebracht hatten, die Ursache seines Entstehens geworden war. Auch hatten wir das Glück, den Zeugen des erstens Entstehens, und den Stifter dieser Loge in unserer Mitte zu sehen, so wenig seine wankende Gesundheit uns dieses erwarten ließ.

Wir sind überzeugt, sehr werthgeschätzte Brüder, daß Sie an unserm Glück den aufrichtigsten Antheil nehmen, und mit uns dem Altbaumeister den aufrichtigsten Dank sagen, der auch durch diesen Bau des neuen Tempels die Ausbreitung des Lichts befördert, und uns die frohe Hoffnung gewährt hat, daß unsere Nachkommen mit Dank gegen ihn an diesem Ort sich bestreben werden, das große Werk zu vollenden.

Seyn Sie, geliebteste Brüder, versichert, daß wir stets den aufrichtigsten Antheil an jeder Begebenheit nehmen werden, die Ihnen wiederfährt, und daß wir nie aufhören, für Ihr Wohl die aufrichtigsten Wünsche zum Altbaumeister empor zu senden.

Wir legen hier, nebst dem Logen-Verzeichniß, auch diejenigen Lieder bei, welche bei Einbringung des Lichts und bei der Tafel-Loge gesungen worden sind, und grüßen Sie in der uns heiligen Zahl, indem wir mit der wärmsten und reinsten Bruderliebe verbleiben

Berehrungswürdige Brüder

Ihre

treuverbundenste D. Br.Br.

Gegeben in der ☐ Victoria zu den dr. gefr. Thürmen zu Marienburg, den
10. Sept. 1804.

Die maurerischen Tempelarbeiten wurden, besonders seit 1799, sehr fleißig geübt und nur zuweilen durch die Krankheit des Br. John unterbrochen, der so sehr der gesammte Inbegriff der Loge war, daß es in einem Bericht v. 1. Mai 1804 heißt: „Da er nach seiner bekannten Thätigkeit alle Logenarbeiten selbst verrichtet hat, so mußten diese während seiner Krankheit um so mehr ruhen, als kein Anderer der hiesigen VBr. solche genaue Kenntniß von den Angelegenheiten des Ordens überhaupt und von den dieser hiesigen Loge insbesondere hatte“. — Vergleicht man die Logenkalender jener Zeit, nach welchen allmonatlich in jedem Grade einschließlich IV., Arbeitstage bestimmt sind, mit denen der heutigen Zeit, so kann, obgleich die Victoria sich auch jetzt vor vielen Schwesterlogen hinsichtlich der Zahl ihrer Arbeiten vortheilhaft bemerkbar macht, doch nicht verschwiegen werden, daß die Vorfahren fleißiger gewesen sind.

Die erste Trauerloge fand zum ehrenden Gedächtniß des National-großmeisters Br. Zöllner, der in der hiesigen Loge persönlich gekannt, geachtet und geliebt wurde, am 4. Januar 1805 mit angemessener würdiger Ausstattung in feierlicher Weise statt, wobei die VBr. Heinel,

Ernst Hüllmann und Sachmann die Trauer- und Gedächtnisreden hielten.

Wenn der Mstr. v. St. Br. G. Hüllmann in seinen Aufzeichnungen anführt, daß die Loge das 50jährige Maurerjubiläum des Br. John im Frühjahr 1805 gefeiert habe, so muß dieser Angabe, behufs Beseitigung einer unrichtigen, zuweilen wiederholten Tradition, widersprochen werden. Nicht nur, daß die Acten jener Jahre nichts über die Feier enthalten, sondern auch der officiële Bericht an das Bundesdirectorium v. 1. Juni 1806 steht mit jener Angabe im entschiedensten Widerspruch. In demselben ist nicht nur nicht der Feier erwähnt, sondern wörtlich angegeben: „Br. John war der älteste Maurer, wo nicht in Europa, so doch gewiß in Preußen, indem er schon anno 1756 in den Orden getreten war“.

Michael Benjamin John, Sohn des Advocaten und Großwerderschen Landboten M. B. John, wurde (wahrscheinlich) am 22. März 1735 in Marienburg geboren*), erhielt den ersten Unterricht von seiner Mutter (Holländerin von Geburt), einer gelehrten und literarisch bewanderten Frau, besuchte kürzere Zeit die hiesige lateinische Schule, später das academische Gymnasium in Danzig, auf dem er sich durch Fähigkeiten und Fleiß auszeichnete, bezog 1754 die Universitäten in Königsberg und kehrte 1758 nach Marienburg zurück, wo er als Raths-Secretär Stellung fand, später zum Justiz-Bürgermeister und dann zum Polizeidirector und ältesten Bürgermeister aufrückte. Seine große Intelligenz, verbunden mit gewinnender Lebenswürdigkeit, hoher Uneigennützigkeit und glühender Liebe für das deutsche Vaterland, ließ ihn selbst in seiner ersten Stellung einen weit über dieselbe hinausreichenden Einfluß im Rathe der Stadt gewinnen. Als Abgesandter zur Vertretung der Rechte der kleinen westpreussischen Städte auf dem polnischen Reichstage, war Br. John ganz besonders befähigt, weil er nicht nur Gewandtheit der Rede besaß, außer dem Deutschen und Holländischen, fertig lateinisch und französisch und mäßig polnisch sprach, sondern auch durch das Studium der Beschlüsse des polnischen Reichstages und des Archivs seiner Vaterstadt (in dem sich damals ein Theil des Provinzial-Archivs befand) eine besondere Kenntniß der Verhältnisse erworben hatte. Der Aufenthalt in Warschau dauerte mehrere Jahre. — Welche hervorragende Bedeutung dem Br. John auch die preussische Regierung nach der Besitznahme Westpreußens im Jahre 1772 zuerkannte, erhellt daraus, daß er bei den Verhandlungen, betreffend die Redaction des westpreussischen Provinzialrechts, zugezogen wurde.

Für das Wohl der Vaterstadt sorgte Br. John in jeder Weise und nicht unwesentlich auch durch die Errichtung der sogenannten „jungen Mannschaft“, einer Stadtwehr, die dazu bestimmt war, die marodirenden,

*) Das Kirchbuch der St. Georg-Gemeinde giebt nur den Taufstag, 31. März 1735 an, der nach damaliger Sitte stets 8 Tage nach der Geburt anberaumt wurde. — Das wohlgelungene photographische Brustbild des Br. John, nach der Büste im Logentempel aufgenommen, ist bei dem Photographen G. Fademrecht in Marienburg für wenige Groschen käuflich.

Plünderung der kleinen Städte vollziehenden polnischen Conföderirten von Marienburg fern zu halten.

Welche bedeutenden Leistungen Br. John in seiner amtlichen Stellung auf allen Gebieten der Justiz- und Verwaltungsgeſchäfte an den Tag gelegt hat, davon geben die Archive des hieſigen Kreisgerichts und des Magiſtrats das beſte Zeugniß und geſtatten über die außerordentliche Arbeitskraft einen begründeten Rückſchluß. Seine Fähigkeiten fanden jedoch in der Amtsthätigkeit allein keine Befriedigung. Er trieb mit großem Eifer bis in ſein Alter belletriſtiſche, geſchichtliche, geographiſche und mathematiſche Studien. Ein Zeugniß ſeines außerordentlichen Fleißes iſt unter Anderem die noch jezt werthvolle, im ſtädtiſchen Archiv befindliche Denſchrift vom Jahr 1801 „Nachrichten von der Stadt Marienburg“ 2c.

Vor Allem aber intereſſirte Br. John ſich für die Freimaurerei und ſcheute weder geiſtigen, noch materiellen Aufwand für ſie. Er wurde im Jahre 1756 in der Loge „zu den 3 Anfern“ in Königsberg i. Pr. in den Orden aufgenommen, trat bei ſeiner Heimkehr nach Marienburg 1758 mit den hier anweſenden VBr. Freimaurern v. Rexin, Grube und v. Paulig in nähere Verbindung und iſt lediglich ſeinem entſchiedenen Willen und ſeiner Beharrlichkeit die Stiftung der hieſigen Loge, der älteſten in Weſtpreußen, zu danken. Ueber ſeine eingehenden Studien der geſamten, damals beſonders reichhaltigen maureriſchen Literatur geben nicht bloß die Berichte an die Bundesbehörde, ſondern auch der Umſtand Zeugniß, daß er eine mit Anmerkungen verſehene Ueberſetzung der „Recherches philoſophiques et historiques sur les Egyptiens et les Chinois per Mr. Paw“, von der er ſich viele Aufſchlüſſe über die Freimaurerei verſprach, ausführte.

Die letzten Lebensjahre des Br. John wurden durch Krankheit (eine im 68. Altersjahre eingetretene Epilepſie) getrübt, welche die außerordentliche Arbeitsthätigkeit ſehr einſchränkte und auch die Theilnahme an den Logenarbeiten verminderte, wenn auch die geiſtige Leitung derſelben bis zu ſeinem am 12. October 1805 erfolgten Tode in ſeinen Händen blieb. Aus allen Verhandlungen geht hervor, daß ſchon ſeit 1787 die Leiſtungen des Stuhlmeiſters vorzugsweiſe durch Br. John, thatſächlich aber von 1790 beſorgt wurden, da der Miſtr. v. St. Br. v. Krafft meiſt von Marienburg abweſend war. Von 1790 bis zum Schluß des Jahres 1803 und der Erkrankung des Br. John ſind 100 VBr. recipirt und 16 VBr. affiliirt worden.

Einen ſchönen Nachruf widmete die Loge dem Br. John in ihrem dem Bundesdirectorium abgeſtatteten Jahresbericht v. 1. Juni 1806, in welchem ſie ſagt, „daß Br. John nicht nur alle in den letzten 50 Jahren im Orden vorgekommenen Veränderungen erlebt, alle verſchiedenen Systeme und die Geſchichte des Ordens genau gekannt, die hieſige erſte und älteſte Loge in Weſtpreußen geſtiftet und über Alles geliebt und alle ihm bei ſeinen überhäuften Amtsgeschäften erübrigte Zeit den Angelegenheiten dieſer gewidmet, ſondern auch bei ſeinen eingeſchränkten Vermögensverhältniſſen bedeutende Geldopfer für die Loge gebracht habe. Nie verſäumte er eine Logenarbeit, ſelbſt als er wegen Krankheit die Hammer-

führung nicht mehr ausüben konnte und noch fünf Tage vor seinem Tode wohnte er einer Logenversammlung bei. — Auch in seinen profanen Verhältnissen war Br. John ein achtungswürdiger Mann. Außer seiner allgemein bekannten Rechtschaffenheit und Biederkeit, die unerschütterlich war, hatte er in der Rechtsgelehrtheit und der Staatswissenschaft ausgebildete und gründliche Kenntnisse, so daß er, als die Provinz Westpreußen noch zu Polen gehörte, auf dem ehemaligen Landtage der Stände das Factotum war und seine Propositionen allemal ohne Widerspruch angenommen wurden. Er kannte die Geschichte und Rechte seines Vaterlandes und vertheidigte letztere mit Männerkraft gegen die Eingriffe der Republik Polen. Als auf dem polnischen Reichstage des Jahres 1766 auf Veranlassung des russischen Hofes die Sache der Dissidenten in Anregung kam, machte er für letztere verschiedene, gründliche Deductionen, die großes Aufsehen erregten, ihm von der russischen Gesandtschaft in Warschau zwar viele Lobeserhebungen zuzogen, aber, während andere vornehme Männer, für die er gearbeitet hatte, Pensionen und Ordensbänder zum Lohne davontrugen, er sich mit dem stillen Bewußtsein, seine Pflicht erfüllt zu haben, begnügen mußte. In seinem Privatleben war er ein warmer anhänglicher Freund seiner Bekannten, dienstfertig und gefällig gegen Jedermann, weshalb er auch allgemein geschätzt und geliebt wurde“.

Br. John verheirathete sich am 4. Juni 1764 mit der, einer wohlhabenden Marienburger Kaufmannsfamilie entstammenden Jungfrau Regine Beate Leckerhardt, erhielt aus dieser Ehe 4 Söhne und 3 Töchter, lebte in glücklichen Familien- und geordneten pecuniären Verhältnissen und erwarb 1775 das Haus No. 31 am Markt von dem dänischen Minister-Resident von Krus. — Von den 4 Söhnen, deren zweiter Friedrich Benjamin bereits vor dem Tode des Vaters verstorben war, traten nur der 3. Friedrich Theodor Michael, geboren den 26. Mai 1769, ein später berühmt gewordener Kupferstecher in Wien, gestorben 1843 in Marburg in Steiermark und der 4. Christian Ernst, geboren den 7. September 1770, später Lieutenant in der Armee und darauf Salz-Inspector in Elbing, gestorben 1840, dem Orden in hiesiger Loge bei; ersterer am 20. August 1789, letzterer am 10. Januar 1789 und wurden Beide, ersterer im Jahre 1809, letzterer bei der Feier seines 50jährigen Maurerjubiläums am 10. Januar 1839 zu Ehrenmitgliedern ernannt und als solche in der diesseitigen Logenliste bis zu ihrem Tode geführt. Der älteste Sohn, Johann August, am 14. Mai 1765 geboren, später Prediger in Hirschfeld bei Preuß. Holland, ist der Vater des in hiesiger Loge durch lange Zeit thätigen, hochgeachteten Brs. Theobald Julius Gustav John.

Der bisher schon in Stellvertretung bestandene Vorsitz des dep. Mstrs. Br. Forster ging nach dem Tode des Br. M. B. John thatsächlich auf jenen über und ließ er es sich ernstlich angelegen sein, die Loge in dem bisherigen Geiste fortzuführen, so daß sie auch in der profanen Welt in großer Achtung stand. Selbst das Bundesdirectorium sprach sich anerkennend über die Eintracht und die Leistungen aus, zu

welchen besonders die von dem Redner Br. Heinel gehaltenen maurerischen Vorlesungen über die Geschichte und den Geist des Ordens zu zählen sein möchten. — Zunehmende Kränklichkeit des Br. Forster, auch wohl der mit dem Jahre 1807 beginnende traurige Kriegszustand, bestimmte ihn den ersten Hammer niederzulegen, den am 11. October 1807 der bisherige Redner und Bibliothekar, Br. Heinel, Superintendent und Kreis-Schul-inspector in Marienburg, übernahm.

Ernst Wilhelm George Forster, Königl. Justiz-Commissions-Rath und Landrichter zu Marienburg, wurde daselbst am 9. Septbr. 1744 geboren, am 15. Juni 1776 in den Orden aufgenommen, am 8. März 1777 in den Gefellen- und schon im Juni 1777 in den Meistergrad befördert. Trotz sorgfältiger Erkundigungen kann über die Lebensgeschichte und die Persönlichkeit des Br. Forster nichts Erhebliches beigebracht und nur so viel angeführt werden, daß derselbe ein geistreicher, sehr lebendiger Mann, ein kenntnißvoller, thätiger und eifriger Br. Freimaurer gewesen ist. Er war Besitzer des großen, vor dem Marienthore am Eingange der Fleischergasse belegenen, schloßartigen Häusercomplexes (dessen einer Theil jetzt Gehrmann's Hôtel bildet) nebst zugehörigem Park und genos deshalb die Auszeichnung, daß König Friedrich II. bei seinem Besuche Marienburgs dort sein Absteigequartier nahm. Eine noch jetzt in Veranlassung dessen durch Tradition fortbestehende Erzählung von der Begegnung und Unterhaltung König Friedrich II. mit Br. Forster legt von dem resoluten Wesen des letzteren ein beredtes Zeugniß ab. Br. Forster starb am 13. Mai 1808 und hat während seiner Hammerführung, theils als dep. Mstr., theils als Mstr. v. St., 32 BBr. in den Maurerbund aufgenommen.

Br. Heinel trat das Amt des Mstr. v. St. unter Verhältnissen an, die zu den traurigsten der Stadt und des Kreises Marienburg gehören und nothwendig ihren Einfluß auch auf die Loge üben mußten. Ein großer Theil der hiesigen BBr. kennt aus den veröffentlichten Schilderungen des Predigers Häbler die Drangsale, welche dieser Gegend durch die Uebersfluthung mit den französischen Kriegsheeren vor den Schlachten von Eylau und Friedland und nach dem Friedensschluß von Tilsit bereitet wurden und die Noth und das Elend, welche sie hervorriefen. In einem eigenhändig von Br. Heinel geschriebenen Berichte vom 14. Decbr. 1807 an das Bundesdirectorium werden die unglücklichen Zustände eingehend geschildert und erscheint es nicht unangemessen, dieselben auszugsweise in aller Kürze wiederzugeben, zumal sie auf die Logenarbeiten von wesentlichem Einflusse waren.

Seit dem 22. Januar 1807 fanden stetige Truppendurchmärsche durch Marienburg und tägliche Einquartierungen in solchem Umfange statt, daß jedes mittlere Haus mit 50 bis 60 Mann belegt wurde, deren Unterhaltung bei den theuren Lebensmittelpreisen 40 bis 50 Thlr. täglich kostete, während jeder durchreisende Marschall und General Geldforderungen machte.

Zu einem in der Nähe der Stadt errichteten Lager für 30,000 Mann und zu den Bretterhütten für dieselben wurden die Vorstädte und umliegenden Dörfer verwüstet und um die Hausgeräthe geplündert. Die Erbauung einer Schiffbrücke über die Rogat, die Unterhaltung des Lagers und des Lazareths, die Unerfättlichkeit der französischen Kriegscommissarien und nun gar die Befestigung der Stadt Marienburg machten Contributionen nothwendig, die selbst nach dem heutigen Geldwerthe fast unerschwinglich erscheinen. Das hier errichtete Hauptlazareth, aus dem über 500 Verstorbene begraben wurden, die Anhäufung so großer Menschenmassen auf engem Raum und die schlechte Ernährung der Bewohner in Folge der Theuerung erzeugte aber das grösste Uebel durch das Auftreten ansteckender, typhöser Krankheiten, denen der siebente Theil der damals 6000 Einwohner zählenden Stadt erlag und unter welchen auch die Loge in den BBrn. Kreisphysikus Dr. Gerth († 31. Juli 1807), Kammer-Referendarius Ernst Friedr. Herm. Heinel († 13. August 1807), Salz-Inspector Franz († 2. October 1807) und Kaufmann Klugmann ihre Opfer brachte. — Bei der zu Anfang März 1807 unternommenen, bis zum Tilsiter Frieden fortgesetzten Befestigung der Stadt wurden eine Menge Gebäude und Gärten, die auf dem Glacis oder in unmittelbarer Nähe desselben lagen, demolirt. Auch das Logenhaus sollte an die Reihe kommen und konnte nur durch das Einschreiten des dirigirenden französischen Ingenieur-Obrist Br. Gerbet und einiger Officiere des Corps de Genie, welche Freimaurer waren, gerettet werden, die auch dafür Sorge trugen, daß das Grundstück, wie schon bisher, auch fernerhin von jeder Einquartierung frei blieb und die Zäune um den Garten, die sonst überall in den Vorstädten und umliegenden Ortschaften behufs Verwendung zum Barackenbau abgebrochen wurden, unangetastet blieben.

Die regelmässigen Logenarbeiten wurden zu Anfang des Jahres 1807 nicht unterbrochen, auch in denselben auf Wunsch der französischen BBr., mit Rücksicht auf das Wohlwollen welches sie der Loge bewiesen, zwei Profane, Claude und Flechet, nach dem deutschen, in die französische Sprache übersetzten Ritual am 2. April in den Orden aufgenommen und darauf die Loge vollständig geschlossen. — Im Monat August 1807 wurde das berühmte französische Linien-Regiment No. 46 (dasselbe, in welchem die Stelle des Grafen de la Tour d'Auvergne als ersten Grenadiers von Frankreich stets offen gehalten und dessen Herz in einer silbernen Kapsel von einem Sergeanten an einer Kette um den Hals getragen wurde) hierher verlegt, dessen Chef, Richard, sowie viele Officiere desselben Freimaurer waren. Diese suchten den Zutritt zur Loge nach und als ihnen erklärt werden mußte, daß die Loge geschlossen sei, erbaten sie die nicht wohl abzuschlagende leihweise Hergabe der Localitäten zu ihren maurerischen Versammlungen, welche sie mit der Feier des Napoleonstages (15. August) durch Ball und Illumination eröffneten, weiter fortsetzten und am 5. November unter Vorsitz des Br. Richard eine Receptionsloge veranstalteten, zu welcher die hiesigen BBr. Einladungen erhielten und Gelegenheit gewannen Vergleiche über das Wesen der deutschen und französischen Maurerei anzustellen. Die aufgenommenen französischen BBr. wurden in die Receptionsliste der Victoria eingetragen.

Außer den gesetzlich geordneten französischen Freimaurern bewegte sich hier zu gleicher Zeit ein Feldarzt François und trieb viel maurerischen Unfug. Besitzer des Patents als Chevalier Rose Croix, mittelst welchem ihm nach der Pariser Constitution das Recht zustehen soll, eigenmächtig Freimaurer zu machen, richtete er in aller Eile in einem von seinen Einwohnern verlassenen Hause ein Local ein, suchte und fand in der Armee viele Aspiranten, recipirte dieselben und erwarb damit, worauf es wohl hauptsächlich abgesehen war, viel Geld.

Die Trübsal jener Tage wurde durch ein für die hiesige Loge trauriges, zugleich aber nicht unwichtiges Ereigniß unterbrochen. Br. Carl Franz, Salz-Inspector in Marienburg, war am 2. October 1807 gestorben, hatte die Loge zur Universalerin seines Vermögens, das nach Abzug einiger Legate nahe an 1000 Thlr. betrug, eingesetzt und die Anordnung getroffen, daß sämtliche VBr. sich zu einem Trauermahl versammeln sollten. Dieses fand, nachdem noch am 7. October die Reception des Br. Knopmufz vollzogen war, am 11. October statt und wurde die Versammlung zugleich benutzt die Beamtenwahl vorzunehmen, aus welcher Br. Heinel als Mtr. v. St. hervorging. Vom November ab wurden regelmäßige Conferenzenlogen gehalten, welche jedoch von den französischen VBrn. nicht besucht, überhaupt ignorirt wurden; auch wieder eine Receptionsloge am 6. Januar 1808 zur Aufnahme des Br. Theodor Dechend, Justiz-Commissarius in Marienwerder, ins Werk gesetzt.

Im December 1807 verließ das französische 46. Regiment Marienburg und wurde durch ein piemontesisches (mit einigen Compagnieen Corsikaner) ersetzt, in welchem sich eine von Paris aus constituirte Loge unter dem Namen „les Enfants de Lubec“ befand, welche 30 Mitglieder zählte. Dieselben, deren Venerable, Chirurgien-Major Cavalli, deren Orateur, Capitän Mano, sowie deren übrige Dignitaires, als sehr gebildete, in den Wissenschaften sehr geschickte, gute und liebenswürdige Menschen geschildert werden, wünschten Zutritt zu den Arbeiten der hiesigen Loge. Da diese ruheten, wurde den VBrn. das Local überlassen, in welchem dreimal Aufnahmen vollzogen wurden, an denen sowie an den darauf folgenden Tafellogen die hiesigen VBr. sich betheiligten. Der erste Toast bei der Tafel lautete stets: „Napoleon et son allié le roi de Prusse“.

Durch die Betheiligung an den Logenarbeiten der französischen und italienischen Freimaurer, lernten die hiesigen VBr. die Lehrarten beider und deren Oberflächlichkeit kennen und die Gebiegenheit der deutschen um so mehr schätzen. Es würde zu weit von der Sache abführen, wenn auf die nähere Darstellung der Ceremonieen und der Formen, wie sie in einem Bericht an das Bundesdirectorium vom 8. April 1809 entwickelt ist, eingegangen werden sollte und sei nur so viel angeführt, daß den Italiänern weit vor den Franzosen der Vorzug größerer Gebiegenheit eingeräumt wird. Beiden fehlte für Humanität und Religiosität sowohl der Begriff als das Wort, sie verwechselten erstere mit politesse und civilité, letztere mit morale und es war trotz aller Bemühungen der hiesigen VBr. nicht möglich, ihnen die Begriffe darüber zu erläutern. — Der Mangel maurerischer Tafellieder wird ebenfalls lebhaft empfunden und die Benutzung

frivoler Gefänge beklagt. — Der in vielfacher Gestalt auftretenden freimaurerischen Brüderlichkeit der fremden Gäste wird jedoch die entschiedenste Anerkennung ausgesprochen, indem jeder fremde Br. geneigt war, soweit seine Kräfte es erlaubten, den Uebeln zu steuern, welche der Krieg herbeiführte, sobald man ihm nur zeigte, wie dies geschehen konnte.

Die fremdländische Garnison verließ in Mitte Juni 1808 die Stadt und ließ nur eine kleine Besatzung zurück, welche aber auch schon am 22. November abzog und nun endlich dadurch Erlösung von den langen Leiden und Ruhe für die Bewohner eintrat.

Die regelmäßigen Logenarbeiten wurden am 2. August 1808 mit der Reception des Br. Gottlieb Lickfett (Stadtkämmerer in Dirschau) wieder aufgenommen, durch die Feier des Geburtstages König Friedrich Wilhelm III. am 3. August verherrlicht und fernerhin auch nicht unterbrochen. Vom 1. October ab wurden wöchentlich zwei Clubabende festgesetzt, an denen Vorlesungen gehalten und Belehrungen erteilt wurden, „um die Ausrottung der moralischen Uebel, welche durch den Krieg so sehr vermehrt worden sind, herbeizuführen“. — Zum Gedächtniß der verstorbenen BBr. Forster, Gerth, Klugmann, Franz und Heinel jun. fand am 5. October eine Trauerloge statt. — Das Johannisfest war weder im Jahr 1807, noch 1808 gefeiert worden. Am Schluß des Jahres 1808 vereinigten sich die BBr. zur glänzenden Begehung des Sylvestersfestes, um dem A. B. d. W. Dank für die vielfachen, glücklich überstandenen Leiden der letzten beiden Jahre zu zollen. Damit auch der wieder eingetretenen Freude am Leben Rechnung getragen werde, wurde am 1. Januar 1809 ein großer Ball arrangirt, zu welchem alle Honoratioren der Stadt Einladungen erhalten hatten.

Faßt man die in jeder Beziehung unglücklichen Zustände jener Zeit etwas näher ins Auge und erwägt man das niederdrückende Elend von dem die gesammte Einwohnerschaft der Stadt heimgesucht, die Familien trauer, in welche die ersten Leiter der Loge durch schwere Verluste lieber Kinder gestürzt waren, (der Mstr. v. St. Br. Heinel hatte seinen ältesten Sohn den vorher genannten Cammer-Referendarius Br. Heinel, — der dep. Mstr. Br. Lehmann ebenfalls seinen ältesten Sohn, — der I. Aufseher Br. Wegner seine älteste Tochter durch den Tod verloren), so ist es um so höher anzuschlagen und fordert geradezu zur Bewunderung heraus, wenn der Mstr. v. St. und die Beamten die Vorsorge für die ihnen unterstellte Loge nicht aus den Augen ließen, mit fester Willenskraft ihre Obliegenheiten erfüllten und selbst das unmöglich Scheinende ermöglichten, indem sie es „trotz der traurigen Umstände unter ihrer Würde finden von dem Königl. Indult Gebrauch zu machen“ und nicht nur die Zinsen im Betrage von 275 Thlr. jährlich für die zum Bau des Logenhauses aufgenommenen hypothekarischen Capitalien bezahlten, sondern auch die rückständigen Recognitionsgebühren für die Jahre 1806 und 1807 mit 8 Friedrichsdors an das Bundesdirectorium mit der Bemerkung einsendeten, daß unter ihrer Administration Rückstände und Verzögerungen nicht stattfinden sollen und daß sie sich es stets ins Gedächtniß rufen wollen, „daß der Geist des Ordens, ein Geist der Ordnung sei“. — Diese Ordnung nach allen Richtungen hin ins Werk

zu setzen, war der Mstr. v. St. Br. Heinel eifrig bestrebt. Viele auswärtigen VBr. kümmerten sich garnicht mehr um die Loge, kamen ihren Verpflichtungen in keiner Beziehung nach, affiliirten sich sogar bei anderen Logen ohne ein Dimissoriale zu besitzen oder ein solches nur nachzusuchen und machten von ihrem Ausscheiden nicht einmal Anzeige. Nachdem auf ergangene Anfrage das Bundesdirectorium schon früher verfügt hatte, daß diejenigen VBr., welche durch 3 Jahre ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen, aus den Listen zu streichen seien, geschah dies nothgedrungen in umfänglicher Weise. Diese nothwendigen Streichungen betreffen insbesondere nicht VBr., welche durch die Noth des Lebens zur Unterlassung ihrer pecuniären Verpflichtungen gezwungen, sondern vorzugsweise solche, die darüber hinaus durch meistentheils hohe Stellung und geistige Bildung der großen Menge als Vorbild zu dienen berufen waren und gestatten daher den nicht erfreulichen Rückschluß auf die bedauerliche Apathie der betreffenden VBr. der Loge gegenüber. Unter den Gestrichenen von 1809 und 1810 befinden sich: 2 General-Majors (v. Knebel und v. Stangen), 1 Ober-Landesgerichts-Präsident (v. Schmiedeberg), 3 Kriegsräthe (Weiß, Gerlach, v. Foller), 2 Majors (v. Massow, v. Möck), 2 Capitäns (v. Platen, v. Hatten), 1 Lieutenant (v. Buchholz), 3 Aerzte (C. W. Müller, Lonzert, C. E. Müller), 5 Justiz- und Verwaltungsbeamte (Kiesner, Wenni, Valentin, Besthorn, A. W. Schulz) und 2 Gutsbesitzer (Liewald und G. Schulz). — Das Mitgliederverzeichnis von 1810 enthält auch die Streichung des ehemaligen Mstrs. v. St. der hiesigen Loge und bisherigen Ehrenmitgliedes derselben, des damals in Breslau sich aufhaltenden General-Lieutenants Br. Alexander Graf von Wartenleben, „wegen Untreue gegen das Vaterland“. Ein Urtheil, ob die Meisterschaft für diesen harten Beschluß genügende Gründe oder Beweise besaß, oder ob bloß ein erregter Patriotismus jener Zeit zu demselben führte, muß in Ermangelung des betreffenden Protocolls dahin gestellt bleiben. — Nach den stattgehabten Streichungen führt die Logenliste von 1810 noch 72 active Mitglieder (32 einheimische und 40 auswärtige), 6 Ehrenmitglieder und 3 dienende VBr. auf. —

Durch solche Ordnung und strenge Handhabung der Gesetze gewann die Loge eine größere Solidität, wie denn auch auf die Sittlichkeit der VBr. und einen liebevollen, brüderlichen Verkehr unter sich gewissenhaft gehalten wurde. Die Instructionslogen fanden regelmäßig statt und wurde in denselben namentlich und mit meist glücklichem Erfolge dahin gearbeitet, wahre Religiosität und Sittlichkeit bei den VBrn. für das Leben einzuführen. Dem Humanitätszwecke durch edele Geselligkeit zu dienen, errichtete man im September 1809 eine, gleichzeitig den VBrn. und den angesehenen Personen der Stadt zugängliche, unter dem Logenvorstande (der auch allein die zuzulassenden profanen Mitglieder bestimmte) stehende Resource, in welcher an vier Wochenabenden nur die männlichen, an zwei Abenden auch die weiblichen Mitglieder Zutritt hatten, während der Sonnabend für die Logenarbeiten bestimmt war. Vorlesungen, ein kleines Privattheater, Musik, Unterredung und je 4 Wochen ein Ball wurden zur Unterhaltung dargeboten, die allseitig befriedigte und ein mehrjähriges Bestehen der Resource zur Folge hatte.

Die Bauschulden der Loge waren in den letzten Jahren in wesentlichem Umfange abgetragen worden. —

Bei der Beamtenwahl am 16. März 1811 bat der Mstr. v. St. Br. Heinel dringend, ihn, bei dem erweiterten Kreis seiner Amtsgeschäfte die ihn an einer nachdrücklichen Leitung der Logengeschäfte behinderten, von der Wiederübernahme des ersten Hammers zu entbinden. Dieser Aufforderung mag vielleicht auch Verstimmung über manche erfahrene Widerwilligkeit seitens der VBr., die sich nicht in seine stramme Amtsführung, seine strenge Sittlichkeitsordnung zc. fügen mochten, zum Grunde gelegen haben. Es wurde daher der bisherige Präparator, Br. Ernst Hüllmann, Regierungsrath und Director der Gerichte des Marienburgschen Kreises, zum Mstr. v. St. gewählt. — Auch der verdienstvolle Schatzmeister der Loge, Br. Ritykowski, der die Finanzangelegenheiten in die musterhafteste Ordnung gebracht hatte, legte das Amt, zum Bedauern aller VBr., nieder.

Friedrich Heinel, geboren am 15. October 1758 zu Berlin, Sohn eines Kaufmanns, wurde 1774 in das Hallesche Waisenhaus aufgenommen, bezog 1779 die Universität Halle, nahm nach zurückgelegten Studien 1782 eine Hauslehrerstelle in Stolzenberg bei Danzig an, wurde für die dortige Predigerstelle gewählt, erhielt aber auch zugleich einen Ruf als Adjunct nach Marienburg, dem er Folge leistete. Hier am 18. März 1784 als Prediger eingeführt, rückte er allmählig in die höheren Stellen und 1793 als erster Prediger auf, übernahm auch, ohne irgend eine Entschädigung dafür zu beanspruchen, durch ein ganzes Jahr das Rectorat bei der Gelehrten-Schule und zeigte in dieser Stellung seinen außerordentlich thätigen Geist in ganzer Kraft. Bald darauf wurde er zum Kirchen- und Schul-Inspector des Marienburger und Stuhmer Kreises und zum Superintendenten ernannt, stiftete als solcher 1809 die Marienburgsche Predigersynode und die Werdersche Prediger-Wittwenkasse und starb nach einem sehr thätigen Leben am 24. Januar 1813 in Folge des in Marienburg epidemisch aufgetretenen Lazarethfiebers. — Br. Heinel wurde, wahrscheinlich während seines Aufenthalts in Stolzenberg, in der Loge Eugenia z. g. Löwen in Danzig in den Orden aufgenommen, affiliirte sich am 11. Dec. 1802 bei der hiesigen Loge, wurde am 12. März 1803 in den Gesellen- und am 7. April 1804 in den Meistergrad befördert. Wie auf allen Gebieten der vielfachen Amtsgeschäfte, entwickelte sich Br. Heinels Thätigkeit, bei hervorragender geistiger Begabung, in segensreichster Weise auch in der Loge, zunächst als Redner, darauf als Mstr. v. St. und es kann ohne Uebertreibung behauptet werden, daß er während der nur 4jährigen Hammerführung, unter den schwierigsten Verhältnissen, das Außerordentlichste geleistet hat, wobei sein Sittlichkeitsgefühl und die eigene strenge Sittlichkeit nicht ohne hervorragenden Einfluß gewesen ist. Auch das Bundesdirectorium erkannte dies auf die Anzeige von der Niederlegung des Amts seitens des Br. Heinel, in dem Schreiben vom 2. Juli 1811 ausdrücklich an, „indem seine Thätigkeit und sein Eifer so außerordentlich viel zum Flor der Tochterloge beigetragen habe“ und spricht zugleich „den Wunsch und die Hoffnung aus, daß Br. Heinel auch ferner“

hin durch Rath und That sich derselben annehmen, ihr Bestes fördern und namentlich durch sein edeles Beispiel auf die übrigen, besonders die jüngeren VBr. nützlich wirken werde". — Während seines Stuhlmeisteramtes erhielten 30 VBr. die maurerische Weihe und affiliirten sich 3 VBr.

Für die den hiesigen Verhältnissen fern stehenden VBr. dürfte die Bemerkung nicht ohne Interesse sein, daß Br. Heinel der Vater des durch seine Geschichtswerke über Preußen in weiteren Kreisen bekannten Pfarrers Heinel und der Großvater des zeitigen Redners der hiesigen Loge, Br. Heermann ist.

Unter scheinbar ruhigen politischen Verhältnissen trat Br. Ernst Hüllmann das Amt des Mstrs. v. St. an. Im profanen Leben eine bedeutsame, einflußreiche Stellung einnehmend, ausgestattet mit einer imposanten Gestalt, dabei liebenswürdigen, herzengewinnenden Characters, mit hohen geistigen Gaben ausgerüstet und ein Meister der Rede, vereinigte Br. Hüllmann alle die Eigenschaften, welche die hohe Amtsstellung in der Loge zu seiner und der VBr. Freude zu einer gesegneten gestaltete. Bei der Liebe mit der ihm die Herzen der VBr. entgegen schlugen, war es ihm nicht schwierig die Logenarbeiten gedeihlich fortzuführen, wobei ihn Br. Heinel wesentlich unterstützte, indem dieser in einer Reihe, nach den Instructionen gehaltenen Vorträgen „über die Geschichte der geheimen Culturanstalten" belehrend wirkte, auch der Redner Br. Friedrich Heermann entsprechende Hülfe leistete. Allmonatlich wurde einmal in jedem der 3 Grade gearbeitet und Einigkeit und Ordnung waltete in der Loge.

Ob die Nothwendigkeit es gebot kann dahin gestellt bleiben, doch sei es angeführt, daß man 1811 zur Ueberwachung der Fehltritte von VBrn. zur Untersuchung und Rüge von Vergehen, sowie zur Anzeige verdienstlicher Handlungen derselben, dem Beamtencollegium noch 2 Censoren anreihete, über welche das Bundesdirectorium sich indeß ziemlich abfällig äußerte und die deshalb auch später wohl nicht ernannt worden sind. Auch das den jüngeren VBrn. bei den jetzigen Aufnahmegebräuchen vollständig unbekannte Amt eines 'frère terrible' wurde damals noch durch besondere Wahl besetzt und fungirten darin die VBr. Gustav Hüllmann, Joh. Gottl. Schröder und andere. —

Die kurze Pause des friedlichen Zustandes im Leben des Staats und dessen Bewohner, wurde nur zu bald wieder durch kriegerische Ereignisse unterbrochen. Schon im Frühjahr 1812 wurde die Provinz Preußen wiederum von dem napoleonischen Heere überschwenmt, welches viele deutsche Truppen enthielt, die in Marienburg cantonnirten. Unter diesen befanden sich viele VBr. Freimaurer, welche die hiesige Loge, mit brüderlicher Zuorkommenheit empfangen, fleißig besuchten; — auch wurde ein Profaner, der Capitän im Rgl. Westphälischen 8. Infanterie-Regiment Jos. Friedr. Bahlow am 25. April 1812 in den Orden aufgenommen. Trotz der die gesammte Einwohnerchaft Marienburgs niederdrückenden Zeitereignisse, wurden die Logenarbeiten nicht unterbrochen, am 2. August 1812 das Johannisfest in Verbindung mit der Feier des Königs Geburts-

tages begangen, alle 4 Wochen eine Tafelloge gehalten und im Maurerjahr 1812/13 noch 11 Personen dem Orden zugeführt, obgleich, wie berichtet wird, eine strenge Prüfung derselben erfolgte und häufige Zurückweisungen eintraten.

Trauriger gestalteten sich die Logenverhältnisse nach dem Rückzuge des französischen Heeres aus Rußland. In Marienburg wurden wieder große Lazarethe etablirt, epidemische Krankheiten brachen aus, denen innerhalb weniger Tage auch 6 einheimische VBr., darunter die verdienstvollen VBr. Heinel, Taegen und Zobel, erlagen und ein Schließen der Versammlungen für die erste Hälfte des Jahres 1813 zur Folge hatten. Die Zahl der einheimischen VBr. betrug nach diesen Verlusten nur noch 25, von denen 3 beitragsfrei waren; — die Schuld der Loge noch 2800 Thlr.

Mit einer Trauerloge für 12 im Laufe des letzten Jahres verstorbene VBr. wurde im Juni 1813 die Arbeit wieder aufgenommen und fand nur dadurch theilweise Unterbrechung, als der Mstr. v. St. Br. Hüllmann häufig und für längere Zeit wegen Errichtung der Landwehr und des Landsturms von Marienburg abwesend war. Die Instructionslogen wurden meist mit freien Vorträgen des Mstrs. v. St. ausgefüllt und die Siegestage des preussischen Heeres durch besondere Festfeiern verherrlicht.

Am 3. August 1815, dem Geburtstage des Königs, fand eine allgemeine große Siegesfeier und am 31. December 1815 eine Dankes-Festloge für die politische Errettung des Vaterlandes statt. Dem Andenken des Helden und eifrigen Freimaurers, „Vater Blicher“ wurde am 18. October 1819 eine Trauerloge gewidmet. —

Bei den Wiederherstellungsarbeiten der Marienburg theilten sich neben der hiesigen, mehrere Logen Ost- und Westpreußens insofern, als sie den Ausbau und die Ausschmückung der Schlosskapelle aus den von ihnen zusammengebrachten Geldmitteln herbeiführten. Auch die National-Mutterloge z. d. 3 B. unterstützte dieses Unternehmen mit einem Geschenk von 100 Thlrn., für welche die beiden Altarleuchter, nach Schinkel's Zeichnungen, gefertigt wurden.

In eine große Verlegenheit gerieth die Loge durch den baulichen Verfall des Logenhauses. Man hatte bei dem Aufbau desselben im Jahr 1803 einen simulirten Massivbau hergestellt, das Fachwerk im Aeußeren mit Mauerziegeln verblendet, dadurch den Schwamm in das Holzwerk gezogen und stand nun, im Jahr 1819, vor einer großartigen Reparaturarbeit, die unternommen werden mußte, wenn das Gebäude nicht gänzlich verfallen sollte. Diese wurde nun im Jahr 1820 durch Einbringung theils ganz neuer Wände mit einem Kostenaufwande von etwa 1500 Thlrn. ausgeführt. Es mußten deshalb die Logenversammlungen durch längere Zeit eingestellt, auch die Feier des Johannisfestes aufgegeben werden. Die gleichzeitige Kündigung eines hypothekarischen Darlehns brachte neue Verlegenheiten und um so größere, als namentlich die auswärtigen VBr. mit den Beiträgen und Johannisopfern in bedeutenden Rückständen sich befanden und trotz der eindringlichsten Mahnungen nur sehr bedingt und zum geringsten Theil ihren Verpflichtungen nachkamen.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß nach großen politischen Ereignissen eine Abspannung und Erschlaffung der meistens gesammten staatlichen Bevölkerung eintritt und selbst die bevorzugtesten Männer davon nicht ganz verschont bleiben. Diesem Umstande mag es wohl vorzugsweise zuzuschreiben sein, wenn sich auch bei den VBrn., namentlich den auswärtigen, die der geistigen Erfrischung nicht theilhaftig werden konnten, eine gewisse Gleichgültigkeit für die Ordensinteressen einstellte, in Folge welcher auch die hiesige Loge von ihrer bisherigen Höhe hinabsteigend sich allmählig dem Niedergange zuneigte, welcher dann leider in bedeutender Progression fortschreitend, sogar die Frage der Auflösung in Erwägung ziehen ließ. — Es waren im Jahr 1821 nur 27, in den Jahren 1825 und 1826 sogar nur 26 einheimische VBr. vorhanden, von denen, wie es in dem Bericht an das Bundesdirectorium heißt, der dritte Theil von den Beiträgen ganz befreit war. Die Zahl der Receptionen war eine ganz geringe und der Eintritt in die höheren Grade wurde selten nachgesucht, so daß die Zahl der VBr. Meister sich der Art verminderte, daß, wenn einige derselben an dem Besuch der Loge verhindert waren, die Arbeit wegen Mangels der Meisterzahl ausgesetzt, oder diese durch Eintritt der avancirten dienenden VBr. completirt werden mußte. In einer langen Reihe von Jahren waren außer den VBr. Beamten unter den einheimischen VBrn. nur 3 bis 4 Meister, 2 bis 3 Gesellen und im Uebrigen Lehrlinge vorhanden.

Der vorher angeführte allgemeine Grund, dürfte aber nicht allein den sichtlichen Verfall der hiesigen Loge herbeigeführt haben, vielmehr ein weiterer zu einem gewissen Theil auch bei den Leitern derselben zu suchen sein. Es hieße der Wahrheit zu nahe treten, wenn man dies verschweigen wollte. Die geistreichen Männer welche an der Spitze standen, haben gewiß für die Informirung, Belehrung, Erhebung und Erbauung der VBr. mehr als das Nothwendige gethan, aber das Beamtencollegium ermangelte der nöthigen Energie, hielt sich selbst zu wenig an eine strenge gesetzliche Ordnung und ließ die Dinge in ökonomischer und anderer Beziehung gehen, wie sie eben gingen. Beispielsweise sei nur angeführt, daß fast ununterbrochen die Correspondenz mit den Bundesbehörden ruhe, daß die Jahresberichte und die Mitglieverzeichnisse nur nach erfolgter Erinnerung durch das Bundesdirectorium (das die Dürftigkeit der Berichte stets bemängelte) eingereicht wurden und alljährlich solches Verfahren unter nichts sagenden Entschuldigungen zu beschönigen versucht werden mußte; daß die eigenhändigen Eintragungen der Recipirten in das Aufnahme-register ganz unterblieben und erst nach Jahren, meist unvollständig, nachgeholt wurden. Anstatt mit energischen Mitteln gegen die nichtzahlenden VBr. vorzugehen, deren Reste zu außerordentlicher Höhe angeschwollen waren, mit Selbsthülfe durch Einschränkung und Sparsamkeit die finanziellen Verhältnisse zu verbessern, erging man sich bei dem Bundesdirectorium in Lamentationen über den kläglichen Zustand der Logenkasse und suchte in der Verminderung und dem gänzlichen Erlaß der so wenig bedeutsamen Recognitionengebühren eine unzulängliche Verbesserung der Finanzverhältnisse. — Diese wenigen Beispiele werden genügen, um für das Weitere einen Schluß machen zu können.

Bezüglich der Recognitionengebühren sei eingeschaltet hier gleich angeführt, daß die Mutterloge hochherzig ins Mittel trat, dieselben zunächst auf die Hälfte (von 20 auf 10 Thlr. in Gold) ermäßigte, von den für die 5 Jahre 1820/24 rückständig gebliebenen 50 Thlr. wiederum die Hälfte mit 25 Thlr. schenkte, hoffend, daß wenigstens diese geringe Summe bezahlt werden möchte und als selbst auch dies nicht geschah und auch für das Jahr 1825 keine Recognitionengebühr erfolgte und als man sich sogar zu der Erklärung verstieg, daß man die Recognitionengebühren überhaupt garnicht bezahlen könne, wurde der ganze Schuldbetrag mit 60 Thlr. von der Mutterloge niedergeschlagen.

Nachdem der Vorstand der Loge eingesehen hatte, daß durch den Erlaß so kleiner Beiträge, wie die Recognitionengebühren, dem finanziellen Zustande der Kasse nicht aufgeholfen werden könne, schritt er endlich zu dem Mittel, das früher angewendet gewiß günstigere Erfolge herbeigeführt hätte, indem er streng auf die Zahlung der Beiträge und Johannisopfer hielt und die trotz vielfacher Erinnerungen säumigen VBr. aus der Mitgliedschaft der Loge ausschied. In Folge dieser Maßregel verminderte sich die Zahl der activen Mitglieder zwar sehr bedeutend (im Jahr 1825 erhielten 4 VBr. das Dimissoriale, 11 VBr. deckten die Loge und 11 VBr. wurden gestrichen; — im Jahr 1826 je 5, 1 und 7 VBr.), aber die verbliebenen bemühten sich nach Kräften ihre Pflichten zu erfüllen und es trat von nun an ein soliderer Zustand der finanziellen und allgemeinen Verhältnisse ein, der, obgleich wenige Receptionen und Beförderungen eintraten, sich immer mehr befestigte.

Als im Jahr 1831 die Cholera in Marienburg auftrat, die staatlichen Gebäude besetzt, Privatquartiere aber nicht aufzutreiben waren, mußte, auf Veranlassung des Medicinalraths und Kreisphysikus Br. Loesch, die Loge, deren Lokale als die zum Lazareth einzig geeigneten erklärt wurden, ihr Ordenshaus vom Juni 1831 bis zum März 1832 zum Choleralazareth hergeben.

Selbstverständlich ruheten die Logenarbeiten während dieser Zeit, wurden aber nach vollständiger Reinigung und Wiederherstellung des Gebäudes um so eifriger aufgenommen und erhielten einen erhöhten Erfolg durch die Wahl des Br. Gustav Hüllmann zum Dep.-Mstr., der mit herrlichen Geistesgaben ausgestattet, seinen vielfach durch profane Amtsgeschäfte behinderten älteren Bruder im Logenamte unterstützte.

Ein sehr selten vorkommendes Fest wurde der hiesigen Loge durch die am 6. April 1836 stattgehabte Feier der 25jährigen, ununterbrochenen Hammerführung des Mstrs. v. St. Br. Ernst Hüllmann zu Theil, der bisher jährlich durch 25 Jahre zu diesem Amte gewählt, an dem Jubeltage zum Mstr. v. St. für die Lebensdauer ernannt wurde. Das Bundesdirectorium ehrte in einem anerkennenden Glückwunschschreiben die Verdienste des Br. E. Hüllmann um die Freimaurerei und die hiesige Loge; diese verehrte ihm einen vergoldeten Hammer und eine funtvolle mit maurerischen Emblemen gezierte silberne Tabacksdose und ließ sein Bildniß nach dem im Tempel befindlichen großen Delbilde lithographiren, um es in den Besitz aller VBr. zu befördern. — Der erste Br., an welchem der Mstr. v. St. die maurerische Weihe am 6. April 1811 vollzogen hatte,

Br. Roenig (Capitän und Strafanstaltsdirector in Tapiaw), war, trotz der damals beziehungsweise weiten und beschwerlichen Reise, zum Feste erschienen.

Leider währte bei dem vorgerückten Lebensalter des Br. C. Hüllmann dessen Amtsthätigkeit nur noch wenige Jahre. Er erkrankte im Herbst 1838, war fernerhin nicht mehr im Stande den Vorsitz zu führen, oder auch nur den Vogenarbeiten beizuwohnen und mußte bis zu seinem am 19. November 1840 erfolgten Tode durch den Dep.-Mstr. Br. Gustav Hüllmann vertreten werden.

Ernst Friedrich Hüllmann, Sohn des Pfarrers Erdmann Philipp Hüllmann in Erdeborn, einem Dorf in der Grafschaft Mansfeld, wurde daselbst am 13. März 1768 geboren, besuchte das Gymnasium zu Eisleben, bezog darauf die Universität Halle um die Rechte zu studiren und erhielt die erste Anstellung im Staatsdienste 1789 bei dem Justizamte in Wettin. Den dortigen höchst glücklichen gesellschaftlichen und freundschaftlichen Verhältnissen wurde er im October 1796 durch die Berufung an die Justiz-Commission in Bialystock entzogen, aber schon im Mai 1797 als Regierungsrath an die Neupreußische Regierung (Obergericht) nach Thorn versetzt. Hier lernte er seine künftige Gattin Johanna Constantia, Tochter des Kaufmanns M. C. Klugmann in Marienburg kennen, bewarb sich, um den Hausstand am Wohnorte der Schwiegereltern begründen zu können, um die daselbst erledigte Stelle des Bogts und Directors am Marienburger Groß-Werder-Bogtei-Gericht, welche ihm gemäß Bestallung vom 24. September 1801 verliehen wurde und schloß darauf den Ehebund, der sein Leben durch lange Jahre beglückte und verschönte. Die neue Heimath war ihm so lieb und werth geworden, daß er seine 4 Brüder bestimmte, ebenfalls nach derselben überzusiedeln, von denen zwei, Wilhelm Philipp Subrector und Gustav Ludwig Bürgermeister in Marienburg, in der Victoria dem Orden zugeführt wurden, während der älteste Carl, Professor an der Universität Königsberg, später den Ruf als erster Rector der 1848 neu gestifteten Universität Bonn erhielt und der jüngste Albert, Predigtamts Candidat, bei der Rückkehr aus dem Freiheitskriege in der thüringischen Heimath als Pfarrer verblieb.

Wichtige Aufgaben traten an den Br. Hüllmann während des unglücklichen Krieges 1806 und 1807, bedeutendere während des Befreiungskrieges heran, welche er mit Begeisterung und voller Hingebung zu lösen sich bestrebte. Er gehörte zu den 3 Deputirten der Stände Westpreußens, welche in der denkwürdigen Audienz am 1. April 1807 auf dem Schlosse zu Finkenstein dem Kaiser Napoleon die bisher erlittenen Drangsale des Krieges schilderten und um Schonung der Provinz baten und er überreichte Anfangs November 1807 persönlich seinem damals in Memel weilenden Könige Friedrich Wilhelm III. eine Adresse der Bewohner des Marienburger Districts, in welcher sie ihrer fortdauernden Treue und Anhänglichkeit Ausdruck gaben. War Br. Hüllmann an beiden Orten ein naher Zeuge der Erniedrigung seines Vaterlandes gewesen, so wurde er bei der Erhebung desselben, im Februar 1813, durch das öffentliche Vertrauen zur

Mitwirkung bei Stiftung der Landwehr berufen. In Anerkennung seiner Thätigkeit bei der Ausrüstung und Verpflegung des Kriegsheeres, bei der Verwaltung des Militär-Lazarethes, verlieh ihm der König durch Cabinetsordre dd. Paris, 30. Mai 1814 das eiserne Kreuz II. Klasse am weißen Bande.

Durch den Ober-Präsidenten von Schön bewogen, verließ Br. Hüllmann die bisherige Amtsstellung und trat in das administrative Gebiet über, auf welchem er am 21. Januar 1818 zum Landrath des Marienburger Kreises ernannt wurde. Während eines 20jährigen Zeitraums war es ihm hier vergönnt, seine geistigen und verwalterischen Talente, seine Erfahrungen, in hohem Maaße zur Geltung zu bringen und das geistige und materielle Wohl der Kreiseingewesenen nach allen Richtungen der Art zu fördern, daß die Liebe und ein seltenes Vertrauen derselben ihm in weitem Umfange als Lohn seiner Amtsthätigkeit zu Theil wurde. Auch an Allerhöchster Stelle wurde diese durch die Verleihung des rothen Adlerordens III. Klasse, demnächst der Schleife zu demselben anerkannt. An der Wiederherstellung des hochmeisterlichen Schlosses nahm Br. Hüllmann einen hervorragenden Antheil.

Das glückliche Familienleben wurde durch den am 1. Juli 1832 erfolgten Tod der Gattin getrübt und leider nach wenigen Jahren, 1838, auch Br. Hüllmann von unheilbarer Krankheit heimgesucht. Wiederholte Schlaganfälle veranlaßten ihn, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachzusuchen, die ihm unter Erwähnung seiner „geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste“ am 14. Juli 1839, wenige Monate vor vollendetem 50. Dienstjahre ertheilt wurde. Er starb am 19. November 1840.

Br. Hüllmann wurde am 1. Juli 1796 in der Loge „zu den drei Degen“ zu Halle in den Freimaurerorden aufgenommen, affiliirte sich bei der Victoria im December 1801, bekleidete in derselben von 1803 bis 1811 das Amt des Präparateurs und genoß nach seiner 1811 erfolgten Berufung zum Mitr. v. St. das seltene Glück, in voller Kraft durch 27 Jahre den Vorsitz zu führen, geliebt und verehrt von allen BBrn., die ihm ein treues Andenken bewahren. Sein Bildniß ziert noch heute, gegenüber dem des Br. John, den Tempel der Bauhütte, sein Gedächtniß wird stets in ihr bestehen. Unter seiner Hammerführung erfolgte die Weihe von 108 Aspiranten und die Affiliation von 9 BBrn.

Seine beiden Söhne, Julius H., Gutsbesitzer in Spiergsten bei Lözen und Adolph H., Regierungsrath in Berlin, erhielten gleichzeitig, am 8. December 1832, in der Victoria die maurerische Weihe.

Die Mitgliederzahl der Loge erreichte im Maurerjahr 1839/40, nachdem in den letzten Jahren bedeutende Verluste durch Tod, Dimission, Deckung und Streichung eingetreten waren, einen so niedrigen Stand wie er in 50 Jahren vorher nicht dagewesen war. Die Zahl der einheimischen activen BBr. betrug 27, die der auswärtigen 24, zusammen 51. — Seit 1836 war, mit Ausnahme der eines dienenden Brs., keine Reception vorgekommen. — Trotz des kleinen Bruderkreises ging aber der maurerische Geist nicht verloren, vielmehr hob und befestigte sich derselbe in der, ge-

wissermaßen eine Familie bildenden Brüderschaft, die in allen Dingen eines Herzens und Sinnes war. Die Logenarbeiten beschränkten sich zwar vorzugsweise auf den Vortrag der Instructionen und der zugehörigen Erläuterungen, umsomehr erbauten aber die Vorträge des Mstrs. v. St. und des Redners bei den maurerischen Festen und eine Tafelloge mit den entsprechenden Toastreden wurde als ein außerordentliches Ereigniß angesehen. Uebersehen darf hierbei nicht werden, daß in jenen Tagen der geistigen Stagnation, während welcher jede nach heutigen Zeitbegriffen vollständig harmlose freie Meinungsäußerung als Opposition gegen die Autoritätsjagungen angesehen wurde, auch in den bedeutenderen Schwesterlogen eben nicht mehr geleistet wurde. Anders und günstiger gestalteten sich die Verhältnisse, wie im Allgemeinen, so auch im Logenleben, als im Jahr 1840 ein frischer freier geistiger Hauch durch das Vaterland wehte und auch die Logen erquickte. Als aber am 22. Mai 1840 der Allerdurchlauchtigste Bundesprotector, Prinz Wilhelm von Preußen, der jetzige Kaiser und König Wilhelm I. in den Freimaurerorden eintrat und sich an dessen Spitze stellte, da erhoben sich viele Männer von Geist und Gemüth und suchten die Aufnahme in den Orden nach. — Auch in der hiesigen kleinen Loge, die in den letzten Jahren in größter Einfachheit bestanden, weise Sparsamkeit geübt und demnach die vorhandenen Schulden fast gänzlich getilgt hatte, war dies der Fall. Jährlich wurden bewährte Männer, namentlich jüngeren Lebensalters, der Bruderkette eingereiht, jährlich steigerte sich die Zahl derselben und erreichte den seit dem Bestehen der Loge größten Höhepunkt im Jahr 1866/67 mit 47 einheimischen und 80 auswärtigen, zusammen mit 127 activen Mitgliebern, während die späteren Jahre nur mit einem geringen Minus davon abwichen.

Der in den ersten Jahren nur in Stellvertretung seines erkrankten Bruders thätige, später wirkliche, noch im kräftigsten Mannesalter stehende Mstr. v. St., Br. Gustav Hüllmann, trat freudigen Herzens mit richtigem Verständniß und der innigen Pietät die ihn für das Königshaus und das Vaterland erfüllte in die neue Zeit ein. Er war aber auch ganz der Mann um das schwierige Amt, ebenso wie sein älterer Bruder vorher, würdig auszufüllen. Das Talent der Rede, der Dichtkunst und des Gesanges stand ihm in hohem Maaße zu Gebot und er wendete diese glücklichen geistigen Eigenschaften in redlicher Weise bei den Tempelarbeiten und den festlichen Vereinigungen an. Die Tafellogen gestalteten sich zu weihen- und gemüthvollen Brudermahlen, bei denen fast niemals, ebenso wie bei den eigentlichen Festlogen, die der Zeit und dem Zweck entsprechenden Festgedichte fehlten, welche Br. Hüllmann nicht nur selbst dichtete, sondern meist auch mit sonorer Gesangsstimme vortrug. Es lag nahe, daß unter solcher Führung die VBr. gern in der Loge weilten und Profane sich bemühten, dieser sich anschließen zu dürfen.

Für die (nach Aufhebung einer im Logenhanse bestandenen, aus VBrn. und Profanen gebildeten Resource) seit vielen Jahren von dem geselligen Verkehr mit den VBrn. ausgeschlossenen Schwestern, wurde hinfort auch Sorge getragen, zunächst, seit dem Sylvester 1842, durch gemüthliche Vereinigungen in denen Musik und Gesang die Unterhaltung bildeten, demnächst durch größere Ballfeste und vereinigte Bruder- und

Schwesternmahle. Der Geburtstag der Königin Elisabeth, 13. November, wurde vorzugsweise und regelmäßig durch ein Schwesternfest gefeiert.

Auch die finanziellen Verhältnisse der Loge nahmen allmählig eine immer günstigere Gestalt an. Unterstützungen zu gemeinnützigen und wohlthätigen Zwecken konnten in größerem Umfange gewährt und die alten hypothekarischen Schulden im Jahr 1844 gänzlich getilgt werden. In Folge dessen wurde am 15. August 1840 eine Stiftung zum Andenken an den König Friedrich Wilhelm III. mit einem Grundstock von 1000 Thlr. gegründet, deren Zinsen zu 5 Procent mit 50 Thaler jährlich am Geburtstage des Königs (3. August) nach besonderem Meisterbeschlusse zur Verwendung kommen sollten und bisher auch regelmäßig für verschiedene humane Zwecke ausgezahlt sind. Zu dem bei der Mutterloge zu stiftenden Stipendium Friedrich II., zur Sammlung für die Sacularfeier der Mutterloge, für die durch diese in Berlin eingerichteten Freitische für Studirende und ähnliche Zwecke, wurden angemessene Summen, auch dem Sohne eines ehemaligen Brs., während seines Aufenthalts auf dem Gymnasium in Danzig 5 Thaler monatliche Unterstützung bewilligt und Wohlthätigkeitswerke, z. B. Winterbekleidung armer Schulkinder u. in größerem Umfange ausgeübt. — Am 16. November 1842 wurden für den Dombau in Köln 100 Thaler, in 10 Jahresraten zu zahlen, votirt und auch bis 1853 pünktlich abgeführt.

Nachdem, wie vorher angegeben, den nächsten Pflichten nach Kräften genügt worden, war es wohl gerechtfertigt, wenn die Loge auch eine behäbige Einrichtung ihrer Locale ins Auge faßte. Nicht nur, daß die Arbeits- und Tempelräume eine angemessene neue Ausstattung erhielten, auch auf die Erweiterung der Gesellschaftsräume wurde Bedacht genommen. Bei der größeren Zahl der Mitglieder, bei dem damals viel reichlicheren Besuch auswärtiger und deputirter VBr. zu den Festlogen, sowie bei den gesellschaftlichen Vereinigungen mit den Schwestern war der kleine Speisesaal des Logenhauses lange nicht mehr ausreichend und man führte daher im Jahr 1844 einen Saalanbau von 50 Fuß Länge und 30 Fuß Breite aus, der zwar äußerlich schmucklos, eine herrliche, für die Gesellschaftszwecke genügend große, gut gedeckte Räumlichkeit bot, dessen Akustik bei musikalischen Vorträgen eine ausgezeichnete war. Die Kosten von etwa 2000 Thaler wurden durch freiwillige Uebernahme von verzinslichen Actien à 25 Thaler seitens der VBr. aufgebracht. Die Einweihung des neuen Saals geschah am 13. November 1844 durch eine mit den Schwestern nach modificirtem Ritual vollzogene Tafelloge, welcher ein Ball folgte.

Einem allgemeinen Zuge der Zeit folgend, vereinigten sich die Logen „Constantia zur gekrönten Eintracht“ in Elbing, „Bruno zum Doppelkreuz“ in Braunsberg und „Victoria zu den drei gekrönten Thürmen“ in Marienburg zu einer gemeinsamen Feier des Johannisfestes am 24. Juni 1844 in Elbing, das in höchst würdiger und gemüthvoller Weise stattfand und den Theilnehmern lebenslänglich in freudiger Erinnerung bleiben wird. Die Mstr. v. St. VBr. Schlemm, Dullo und Hüllmann, sowie die betreffenden Beamten fungirten wechselseitig und jeder der drei Redner (die VBr. Sahme, v. Drewitz und Ring) hielt eine Festrede. Bei diesem Feste wurden gegenseitig von jeder Loge zwei

Ehrenmitglieder ernannt und der Beschluß gefaßt, daß die Ehrenmitgliedschaften zur dauernden Erinnerung des Tages, wie bis jetzt noch der Fall, sich vererben sollen. — Der glückliche Verlauf dieses Festes, die gehobene Stimmung, welche es erzeugte und das Bestreben innigerer Vereinigung mit den Schwesterlogen, rief das Project hervor, die sämtlichen Logen Westpreußens jeder Lehrart zu einer gemeinsamen Begehung des Johannisfestes im großen Convents-Remter des hiesigen Schlosses für das Jahr 1847 einzuladen. Auf erfolgte Anfrage intervenirte jedoch die Mutterloge hauptsächlich wegen des in den verschiedenen Systemen bestehenden Rituals und mußte das Project daher aufgegeben werden.

Bei dem Aufschwung, den die hiesige Loge nahm, bei der frischen Blüthe in der sie zu Anfang der Vierziger Jahre sich befand, darf ein wesentlicher Factor der so sehr zur geistigen Belebung der Tempelarbeiten, der Brudermahle und der gesellschaftlichen Vereinigungen beitrug, die Förderung des Gesanges, nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Br. Grabowski, dem die gesammte Bewohnerschaft Marienburg's so viele musikalische Genüsse verdankt, der solche auch der Loge in der mannigfachsten Weise bereitete, bildete im Jahr 1841 mit kleinen Anfängen ein Quartett von BBrn., das sich immer mehr erweiterte und zur Freude des Bruderkreises zu den schönsten Leistungen sich entwickelte. Durch viele Jahre belebten die gediegenen Quartettgesänge die Hallen des Ordenshauses. Als aber die Theilnehmer, die BBr. Lettau, Lederer, Otto Friedel, Louis Friedel, Kanter, J. E. Rauch, Otto Rauch, Neumann, Kloss, Schumann und Andere, theils von hier verzogen oder verstarben, als die Verbliebenen nachgerade auch alt wurden und die Stimmen den Dienst versagten, konnte zwar noch einige Zeit das Quartett mühsam erhalten werden, ging aber allmählig ganz ein. Seitdem wird bei den festlichen Vereinigungen nur der Chorgesang geübt, den der auf musikalischem Gebiete unermüdlige Br. Grabowski mit treuer Hingabe für die Interessen der Loge auch jetzt noch leitet.

Das freudige, gemüthliche Glück der Loge nach 1840 dauerte leider nur wenige Jahre, wurde durch den Heimgang des Mstrs. v. St. Br. Hüllmann und durch die bald darauf eintretenden Bewegungen des Jahres 1848 getrübt. Br. Hüllmann beging die Feier des Stiftungsfestes am 9. September 1847 noch in fröhlichster Weise, erkrankte aber bald darauf und starb, innig betrauert von Allen die ihn kannten, am 25. November 1847.

Gustav Ludwig Hüllmann, Sohn des Pfarrers Erdmann Philipp Hüllmann, wurde zu Dederstedt bei Gisleben am 18. August 1785 geboren, erfuhr schon in zarter Jugend, erst 10 Jahre alt, das traurige Geschick seinen Vater durch den Tod zu verlieren und erhielt darauf seine weitere Erziehung im Waisenhause zu Halle. Nach einem 3jährigen Studium der Rechte auf der Universität Halle, trat er 1806 als Referendar bei dem Landvogteigericht in Marienburg ein, arbeitete bei demselben bis zum Februar 1813, um dann in Gemeinschaft mit seinem jüngeren Bruder Albert (damals Predigtamtscandidat und Hauslehrer in Ostpreußen) als

Freiwilliger in das Litowske Freicorps einzutreten, in welchem er zunächst, später als Offizier in einem Infanterie-Regiment den Befreiungskrieg von 1813 bis 1815 mitmachte. Nach der Heimkehr im Herbst 1815 bei der Regierung in Danzig beschäftigt, wurde er von dort 1817 als Bürgermeister von Marienburg berufen, deren Bürgerschaft seine 25jährige segensreiche Amtsführung im Jahr 1842 durch ein solennes Jubelfest beging, mit Liebe und treuer Ergebenheit dem milden, friedfertigen Stadtoberhaupt bis zu seinem am 25. November 1847 erfolgten Tode herzlich zugethan war und sein Scheiden auf das Innigste betrauerte. — Von glühendem Patriotismus durchdrungen, genoß Br. Hüllmann die besondere Gewogenheit seines Königs, Friedrich Wilhelm IV., die in der Verleihung des rothen Adlerordens IV. Klasse einen äußeren Ausdruck fand.

Br. G. Hüllmann verheiratete sich 1819 mit Jungfrau Emilie Haebler, Tochter des durch die Errichtung des hiesigen Schullehrer-Seminars, namentlich aber durch seine umfassenden Studien und Aufzeichnungen über die Marienburg auch in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Pfarrers Haebler und genoß das allerglücklichste Familienleben, das durch eine kräftige Nachkommenschaft von 6 Kindern, deren 5 den Vater überlebten, noch mehr verschönt wurde.

Dem Freimaurerorden wurde Br. Hüllmann in der hiesigen Loge am 4. Mai 1811 eingereicht, am 12. September 1812 in den Gesellen-, am 2. August 1815 in den Meistergrad und zwar als Lieutenant im 1. Rheinischen Landwehr-Regiment in der Loge „zur Hoffnung“ in Cleve befördert; für das Maurerjahr 1820/21 zum dep. Mstr., 1825 zum II. Aufseher, 1827 zum I. Aufseher, 1832 wiederum zum dep. Mstr. und 1841 zum Mstr. v. St. berufen. Unter seiner Hammerführung als stellvertretender und wirklicher Mstr. v. St. wurden 50 VBr. recipirt und 6 VBr. affiliirt. — Neben seinem glücklichen Familienreise, suchte er die einzige Erholung in der Loge, der er sich mit derjenigen Innigkeit hingab, die allein die glänzenden Erfolge seiner maurerischen Wirksamkeit hervorrufen konnte.

Von den 4 Söhnen des Br. G. L. Hüllmann ist nur der älteste, Friedrich Gustav H., früher Gutsbesitzer in Lieffau, zur Zeit Rentier in Elbing und der zweite Albert H., Kaufmann in Berlin, ersterer am 5. Februar 1845, letzterer am 23. August 1854 in den Orden eingetreten.

Der dep. Mstr. Br. Schelske übernahm nach dem Tode des Br. Hüllmann zunächst als Stellvertreter des Vorsitzenden, demnächst seit 1848 als Mstr. v. St. die Leitung der Loge und widmete derselben seine ganze Kraft. Wenn auch der Geist des Ordens und die brüderliche Einigkeit bei den VBrn. so feste Wurzeln geschlagen hatte, daß die wirren Ereignisse des Jahres 1848 diese nicht erschüttern konnten, so waren doch verschiedene Ansichten über die Forderungen der Zeit, namentlich zwischen den älteren und jüngeren Mitgliedern unvermeidlich und es war nur dem versöhnlichen Sinne des Mstrs. v. St. möglich, die hin und wieder entstandenen Differenzen glücklich zu beseitigen, so daß, entgegengesetzt wie es leider in manchen Schwesterlogen geschehen, niemals eine Spaltung eintrat.

Die Stellung war keine leichte, aber Br. Schelske mußte sie durch die Jahre 1848 bis 1850 mit richtigem Gefühl in würdiger Weise zu behaupten und auch die Arbeiten in segensreicher Art zu leiten. Leider wurde der Loge nicht lange das Glück zu Theil den würdigen Mstr. an der Spitze durch längere Zeit zu besitzen. Schon im Jahr 1850 verfiel er einem längeren Krankenlager und ging am 13. September 1850 in den ewigen Osten ein. — Am 6. April 1850 war auch der allgemein verehrte Dep.-Mstr. Br. Carl August Gersdorff, der technische Wiederhersteller des hiesigen Schlosses, in Mitten seiner Wirksamkeit, zum großen Schmerze aller VBr. dem Tode anheimgefallen.

Heinrich Eduard Schelske, Sohn des Apothekers Schelske in Marienwerder, wurde daselbst am 8. Januar 1786 geboren, besuchte das dortige Gymnasium, bezog behufs Studiums der Rechte die Universitäten zu Frankfurt, Halle und Jena, trat darauf als Auscultator bei der Königl. Regierung (jetzt Appellationsgericht) in Marienwerder ein, wurde nach abgelegtem Referendariats-Examen 1811 als Hülfсарbeiter bei dem Grobwerder-Bogteigericht in Marienburg beschäftigt, darauf bei demselben dauernd als Assessor angestellt und erhielt später den Amtscharacter als Justizrath. — Voll unerschütterlicher Gerechtigkeitsliebe, streng in seiner Amtsführung, war er freundlich und zuvorkommend in allen Lebensverhältnissen und genoß Liebe und Achtung in allen Gesellschaftskreisen. Nach mehrmonatlichen Leiden, niedergebeugt durch den wenige Wochen vorher erfolgten Tod seiner lebenswürdigen Gattin, ging Br. Schelske am 13. September 1850 allgemein betrauert zur ewigen Ruhe ein.

Br. Schelske wurde am 24. Juni 1815 in den Maurerbund aufgenommen, am 15. Juni 1816 in den Gesellen- und am 31. Juli 1818 in den Meistergrad befördert, bekleidete von 1821—32 das Amt des Ceremoniers, von 1832—41 das des II. Aufsehers, von 1841—44 das des I. Aufsehers, von 1844—48 das des dep. Mstrs. und von 1848 bis zu seinem Tode das des Mstrs. v. St., in welchem er bei 5 VBrn. die maurerische Weihe vollzog und 2 VBr. affiliirte. So wie im profanen Leben die gemüthliche Herzlichkeit des Br. Schelske Alle fesselte, die mit ihm in Berührung kamen, in um so höherem Grade geschah dies in der Loge. Seiner schwierigen Stellung in den Jahren der politischen Aufregung und seiner Fürsorge zur glücklichen Ausgleichung entgegenstehender Ansichten ist schon vorher gedacht worden.

Von den beiden Söhnen des Br. Schelske ist nur der älteste, Eduard S. (Gutsbesitzer in Grzymalla bei Marienburg) am 5. April 1854 in den Orden eingetreten.

Den ersten Hammer übernahm, schon bei der Erkrankung des Br. Schelske, der dep. Mstr. Br. Gronemann, welcher seit 1851 als Mstr. v. St. der Loge durch eine lange Reihe von Jahren mit treuer Pflichterfüllung vorstand und die Freude genoß, daß unter seiner Hammerführung die bis jetzt höchste Mitgliederzahl erreicht wurde. — Die Logen-

arbeiten nahmen einen gedeihlichen Fortgang und herzliche Eintracht befeelte die BBr. Der günstigere Kassenbestand gestattete häufigere und größere festliche Vereinigungen mit den Schwestern, wobei selbst ausgewähltere künstlerische Genüsse geboten, der Kreis der geladenen Gäste erweitert werden konnte. Hierbei darf der am 18. October 1853 stattgehabten Feier zur Erinnerung an die vor 40 Jahren stattgefundenen Siege bei Leipzig gedacht werden, welche Feier in Verbindung mit eingeladenen Profanen in erhebendster Weise durch einen patriotischen Festact, ein mit modificirtem Ritual eingerichtetes Bruder- und Schwesternmahl und darauf folgenden Ball zu allseitiger freudiger Anregung begangen wurde.

Um auch während des Sommers die gesellschaftlichen Verbindungen nicht zu unterbrechen, erschien es nothwendig den Logengarten, der im Laufe der Jahre zu einer dichten Forst mit vollbelaubten Bäumen, mit düsteren melancholischen, von der Sonne wenig berührten, meist feuchten Gängen gediehen war, in zweckmäßiger Weise umzugestalten. Dieser mühevollen Aufgabe unterzog sich mit sichtlichster Liebe der auf dem Gebiete der Gartenkunst erfahrene Br. Kairies, indem er zunächst im Jahr 1854 seine 6 wöchentlichen Gerichtsferien dazu verwendete, eine vollständige Umarbeitung des Bodens herbeizuführen, das dichte Holz lichten, entsprechende Gänge, Rasenflächen, Blumenbeete, Sitzplätze anlegen und letztere mit den erforderlichen Gartenmöbeln besetzen zu lassen und demnächst auch in den darauf folgenden Jahren diesen Anlagen vorsorglich nachhalf. Seitdem erfreute sich der Logengarten während der Sommerzeit eines regen Besuches, der seitens der BBr. auch noch dadurch angeregt wurde, daß man sich entschloß im Jahr 1854 eine bedeckte Regelpbahn mit Regelphaus zu erbauen.

Unter den maurerischen Festfeiern ist die des 50 jährigen Maurer-Jubiläums des Br. Johann Gottlieb Schröder (Wegebaumeister a. D.) am 8. Mai 1855 insofern besonders bemerkenswerth, als dieses nicht bloß das erste seit dem Bestehen der Loge für einen derselben dauernd angehörigen Bruder war, sondern auch durch einen gewissen Glanz und durch eine freudig gehobene Stimmung, befördert durch eine große Zahl erschienenener Deputirten aus verschiedenen Schwesterlogen, sich auszeichnete. Der Jubilar im 79. Lebensjahre, bei voller körperlicher Kraft, wurde durch ein Gratulationschreiben des Bundesdirectoriums und der als Ehrenmitglied bereits angehörenden Loge „Borussia“ zu Schneidemühl geehrt, während ihm die Logen „zur goldenen Harfe“ in Marienwerder, „Constantia zur gekrönten Eintracht“ in Elbing und „Bruno zum Doppelfkreuz“ in Braunsberg durch Deputirte das Diplom als Ehrenmitglied in geöffneter Loge überreichen ließen. Eine große Zahl Festgedichte war von allen Seiten eingegangen und die Feier gestaltete sich zu einem erhebenden glücklichen Maurerfeste. — Br. Schröder war am 2. November 1776 in Mewe geboren, zu Anfang dieses Jahrhunderts als Bauführer bei den Neubauten der hiesigen Schloßgebäude beschäftigt und leider dazu berufen, die höheren Orts angeordneten Demolirungen im Hochschloß ausführen zu lassen. Während dieser Zeit lieferte er der hiesigen Loge die Entwürfe zu deren Ordenshaus und leitete dessen Ausführung, worauf er am 8. Mai 1805 als Freimaurer recipirt wurde. Während des Befreiungskrieges stand er

als Officier im Heere. — Br. Schröder ließ es mit dem einen Jubiläum jedoch nicht bewenden, sondern feierte am 23. März 1861 (festlich begangen am 7. April) ein solches als 50 jähriger altschottischer Mstr., am 8. Mai 1865 ein solches als 60 jähriger Freimaurer und starb, bis wenige Wochen vor seinem Lebensende bei rüstiger Gesundheit und bei ungebrochener Geisteskraft, fast 90 Jahre alt am 18. Juli 1866 in Mewe, seinem Geburtsorte. —

Der Durchlauchtigste Stellvertreter-Protector, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Kaiserl. und Königl. Hoheit, beehrte, während eines kurzen Aufenthalts in Marienburg, am 5. Juni 1855 zur großen Freude der VBr. die Loge mit seinem Besuche, wurde von den zufällig anwesenden VBrn. ehrerbietigt und herzlichst begrüßt, ließ sich die Arbeitsräume zeigen, besah durchwandernd den Garten und sprach über die geschickten Anlagen dem Br. Kairies freundliche Anerkennung aus.

Am 8. Juli 1855 geruheten der Allerdurchlauchtigste Bundesprotector, Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm I., der einige Stunden in Marienburg anwesend war, im Bahnhofsgelände eine Deputation der zur Feier des Johannisfestes versammelten Loge, bestehend aus den VBrn. Gronemann, Großheim, Ring und Hevelke und dem Jubilar Schröder zu empfangen, sich huldvollst über die Zwecke und Ziele der Freimaurerei in Gegenwart vieler Profanen auszusprechen und zur treuen Befolgung der maurerischen Geseze zu ermahnen.

Eine lange glückliche Periode war für die Victoria seit 1850 eingetreten. Bedeutender Zuwachs der Mitglieder, brillante Finanzverhältnisse, redliche Arbeit und frohe Feste in brüderlicher Eintracht, kennzeichnen sie ohne daß besondere Ereignisse aufzuzeichnen wären. Aber „des Lebens ungemischte Freude, ward keinem Irdischen zu Theil.“ — Auch die Loge sollte dies in empfindlichster und schwer nachwirkender Weise erfahren. —

Am 16. Mai 1866, kurz darauf als die zur Arbeit versammelt gewesenen VBr. um 10¹/₂ Uhr Abends das Lokal verlassen hatten, brach in der Dachetage des Logenhauses, in einer ganz unbenutzten Kammer, Feuer aus, welches sich so schnell verbreitete, daß in kurzer Zeit das gesammte Dachwerk in Flammen stand und sich auch den unteren Stockwerken mittheilte. Wegen der großen Entfernung des nächsten Wasserbehälters, aus welchem das Wasser nur mittelst Rufen herbeigeschafft werden konnte, war ein Löschen des gewaltigen, durch das trockene Holzwerk des Fachwerkbauwerks genährten Brandes kaum möglich und um so schwieriger, als eine gewisse Apathie in Folge der tumultarischen Ereignisse der vorhergegangenen Tage bei der Einwohnerschaft der Stadt eingetreten war. Von den, für den Feldzug gegen Oesterreich zu mehreren Tausenden hier zusammengezogenen Kriegesreservisten hatte nämlich ein Theil am Tage vorher großartige Scandale, Plünderungen, Demolirungen und Brandschakungen unternommen, die durch von außerhalb herbeigezogene militärische Macht, mit blanker Waffe, unterdrückt werden mußten, wodurch die Bewohnerschaft selbstverständlich in die höchste Aufregung versetzt wurde, welcher eine absolute Abspannung folgte. Diese ließ es geschehen, daß der Dämpfung des Feuers nicht mit der nöthigen Energie entgegen getreten werden und dasselbe sich immer weiter ausbreiten konnte. Schon am Morgen des 17. Mai, als

auch die Kräfte der Löschmannschaften den Dienst versagten, mußte man zu der Ueberzeugung gelangen, daß nur durch ein Niederreißen der brennenden Wände und Decken dem Brande Einhalt zu thun sei, welche Operation denn auch im Laufe des Tages vollzogen, der Saalanbau aber, abgesehen von einigen Beschädigungen, erhalten wurde. Das Mobiliar war zum größten Theile, wenn auch im defecten Zustande, gerettet, die bedeutende mit werthvollen Werken, namentlich der reichhaltigen freimaurerischen Literatur des vorigen Jahrhunderts ausgestattete Bibliothek und das schätzbare Archiv gänzlich zerstört worden. — In welcher Weise das Feuer entstanden ist, wird wohl niemals aufgeklärt werden und sind nur Vermuthungen darüber statthast. Soviel dürfte mit Zuhülfenahme von Combinationen aber zu behaupten sein, daß eine ruchlose Hand im Spiele gewesen ist. —

Trauernd umstanden die VBr. die Brandstätte, Augenblicklich rathlos was nun zu unternehmen sei. Die isolirte Lage des Gebäudes ließ ein solches Unglück kaum ahnen und in Folge dessen war das Haus sammt dem Mobiliar auch nur mit dem möglichst niedrigsten Betrage gegen Feuergefahr versichert. Die gesammte Entschädigung betrug für das Logenhaus, einschließlich der Reparaturkosten für den Saalanbau nur 4914 Thlr. 20 Sgr., für das Inventarium nebst Bibliothek 1500 Thlr. und mit diesen geringen Geldmitteln von zusammen 6414 Thlr. 20 Sgr. ließ sich von vornherein wenig anfangen. Doch Klage ziemt nicht dem Mann und die VBr. gingen daher unter der Leitung des Mtrs. v. St. Br. Gronemann rasch an's Werk, um in möglichst kurzer Zeit ein neues Logenhaus herzustellen. Verschiedene Skizzen für dasselbe wurden von den Technikern aus der Bruderschaft eingereicht, man entschied sich für das Projekt des Br. R. Gersdorff und es kam nur noch darauf an, ob der alte Saalbau zu erhalten, das neue Gebäude auf der bisherigen Baustelle jenem anzufügen, oder dieses weiter von der Straße entfernt im Garten zu errichten und als nothwendige Folge der Saalanbau abzutragen sei. — Obgleich die Baucommission in der Conferenz vom 27. Juni 1866 mit 9 Stimmen (unter denen die des Mtrs. v. St.) gegen eine, sich für die erstere Alternative entschieden hatte, faßte die Meisterschaft in der Conferenz vom 30. Juni 1866 dennoch mit nur einer Stimme Majorität (14 zu 13) den folgenschweren Beschluß, die letztere Alternative zu acceptiren. Wohl die meisten VBr. Meister, welche für dieselbe gestimmt hatten, vielleicht einer angenehmen Liebhaberei, einem Augenblicklichen Wunsche folgend, ahnten nicht, welche Bedeutung für die Baukosten dieses Votum mit sich führte, das Ursache wurde, die Loge mit einer großen Hypothekenschuld zu belasten und dadurch für eine unabsehbare Zeit die schwierigsten finanziellen Verhältnisse der Kasse herbeizuführen. Abgesehen davon, daß man auf Grund dieses Beschlusses den so wenig entbehrlichen Saal aufgeben und abtragen mußte, gerieth man bei der Fundirung des neuen Gebäudes in Schwierigkeiten die vorher nicht genugsam erwogen waren. Ein vor Jahrhunderten bestandenes Wasserbett bildete den neuen Baugrund und machte Fundirungen nöthig, die unterhalb der Kellersohle noch eine Höhe von 16 Fuß erreichten. Die Kosten dafür schwollen zu einer außerordentlichen Höhe an und man sah nur zu bald, daß unter solchen Umständen mit den vorhandenen Mitteln der Bau nicht zur Hälfte fertig gebracht werden könne. Die

Opferfreudigkeit der VBr. wurde daher in Anspruch genommen und sie ergab das, mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse, immerhin nennenswerthe Resultat, daß 1304 Thlr. 10 Sgr. baare Zahlungen eingingen und außerdem directe Bauleistungen übernommen wurden. Gegenüber den bedeutenden Baukosten war aber auch dieser Betrag verschwindend und man entschloß sich endlich, obwohl mit schwerem Herzen, die Hülfe der deutschen Schwesterlogen nachzusuchen.

In einem an 294 deutsche Logen und freimaurerische Clubs gesendeten, die Verhältnisse näher erläuternden Schreiben vom 9. September 1866 wurde diese werththätige Hülfe erbeten und auch von 48 Logen in hochherzigster Weise mit theilweise namhaften Summen und im Gesammtbetrage von 995 Thlr. 10 Sgr. gewährt, während 246 Logen die brüderliche Bitte mit Stillschweigen übergingen. Der kleine mauerische Club in Ebersbach eröffnete das Liebeswerk mit einer Zahlung von 6 Thlr. und erscheint es nicht unangemessen zum bleibenden Gedächtniß in dankbarer Anerkennung auch die übrigen Logen zu nennen. Es opferten: Mainz Freunde zur Eintracht 25 Thlr. — Hildesheim Pforte zum Tempel des Lichts 20 Thlr. — Halle zu den drei Degen 50 Thlr. — Berlin, zu den drei goldenen Schlüsseln 20 Thlr., Pegase 40 Thlr. und zu den drei Seraphim 50 Thlr., für welche die dortigen VBr. den schönen neuen Altar herstellten. — Hamburg, zur goldenen Kugel 10 Thlr., zum Pelikan 20 Thlr. — Goslar Hercynia zum flammenden Stern 10 Thlr. — Jülich Wahrheit und Einigkeit 10 Thlr. — Posen Tempel der Eintracht 25 Thlr. — Bremen zum Delzweig 50 Thlr. — Leipzig Apollo 10 Thlr. Balduin zur Linde 20 Thlr. — Rostock Vereinigte Loge der L. L. 5 Thlr. — Havelberg zum Tempel der Freundschaft und Wohlthätigkeit 10 Thlr. — Schweidnitz zur wahren Eintracht 15 Thlr. — Halberstadt zu den drei Hammern 10 Thlr. — Frankfurt a. M., zur Einigkeit 8 Thlr. und Carl zum aufgehenden Licht 8 Thlr. — Düsseldorf zu den drei Verbündeten 40 Thlr. — Schneidemühl Borussia 20 Thlr. — Duisburg zur deutschen Burg 15 Thlr. — Hirschberg zur heißen Quelle 10 Thlr. — Elbing Constantia zur gekrönten Eintracht 50 Thlr. — Helmstädt Julia Carolina zu den drei Helmen 10 Thlr. — Rawicz Tempel zur Bruderliebe 10 Thlr. — Gotha Ernst zum Compas 10 Thlr. — Ratibor Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit 20 Thlr. — Tarnowitz zum Silberfels 25 Thlr. — Grünberg Erwin für Licht und Recht 5 Thlr. — Chemnitz zur Harmonie 10 Thlr. — Dresden zu den drei Schwestern 10 Thlr. — Landsberg a. W. zum schwarzen Adler 10 Thlr. — Bernburg Meris zur Beständigkeit 10 Thlr. — Elberfeld Hermann zum Lande der Berge 25 Thlr. — Stralsund Gustav Adolph zu den drei Strahlen 12 Thlr. — Marienwerder zur goldenen Harfe 25 Thlr. — Waldenburg Glückauf zur Brudertreue 35 Thlr. — Annaberg zum treuen Bruderherzen 5 Thlr. — Stettin drei goldene Anker zur Liebe und Treue 30 Thlr. — Conitz Friedrich zur wahren Freundschaft 15 Thlr. — Goldberg zur Treue an der Rahnach 3 Thlr. — Danzig, Einigkeit 25 Thlr. und Eugenia zum gekrönten Löwen 100 Thlr. — Braunsberg Bruno zum Doppelkreuz 33 Thlr. 10 Sgr. — Friedberg (Oberhessen) Ludwig zu den drei Sternen 5 Thlr. — außerdem

in privater Weise der Br. Theodor Sasse aus der Loge zur Eintracht in Berlin 5 Thlr. — Die große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln trat helfend hinzu, indem sie für mehrere Jahre die Recognitionengebühren vollständig erließ und den Betrag derselben zur Gründung einer Bibliothek bestimmte. — Erfüllt von Dankbarkeit haben die VBr. der Victoria die brüderlichen Gaben entgegen genommen, sich aber auch gelobt, wiederum brüderliche Hülfe zu leisten wo sie Noth thut und dieses Gelöbniß bisher treu gehalten. Selbst bei den hinfort sehr schwierigen Finanzverhältnissen, ist jeder Aufforderung zum Beistande nach Kräften und selbst über dieselben hinaus genügt und wenn die Logenkasse einzutreten nicht im Stande war, durch freiwillige Beiträge der VBr. ein angemessenes Opfer aufgebracht worden. Hoffentlich wird auch für die Zukunft in gleicher Weise fortgefahren und damit der reellste Dank ausgesprochen werden.

Durch Hinzutritt der freiwilligen Beiträge und Liebesgaben und durch den Erlös aus alten Baustoffen war die verfügbare Bausumme auf 8982 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. gestiegen, die von vornherein angemessen vermehrt werden mußte, wenn der Bau nicht ins Stocken gerathen sollte. Es wurde daher noch eine hypothekarische Schuld von 7000 Thlr. mit $5\frac{1}{2}\%$ verzinslich contrahirt, die für lange Jahre eine drückende Last der Loge sein wird. Die gesammten Baukosten betrugen, abgesehen von verschiedenen noch später erfolgten Leistungen, 15,391 Thlr. 3 Sgr., so daß für die Beschaffung des Mobiliars und sonstige innere Einrichtungen nur noch 591 Thaler 3 Sgr. 4 Pf. übrig blieben, die bei Weitem nicht für die angegebenen Zwecke ausreichten und noch die Schaffung einer schwebenden Schuld nothwendig machten.

Unter der thatkräftigen Leitung des Br. R. Gersdorff, der sich mit außerordentlicher Hingabe der zeitraubenden und mühevollen Aufgabe uneigennützig widmete, wurde der Bau des Hauses im Juli 1866 begonnen und der Art die schwierige Fundirung gefördert, daß bereits am 14. August die feierliche Grundsteinlegung erfolgen konnte, bei welcher der Redner der Loge Br. Heermann eine erhebende Weiherede hielt, welche sich in der Freimaurer-Zeitung Nr. 12, Jahrgang 1868, abgedruckt findet. In die in den Grundstein versenkte bleierne Kapsel wurde eingeschlossen: eine kurze historische Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse in der hiesigen Bauhütte und der Maurerei überhaupt in Marienburg, — das Mitglieberverzeichnis für das Jahr 1865/66, — ein Exemplar der bei der Grundsteinlegung benutzten Gesänge, — das Mitgliedszeichen des am 18. Juli 1866 verstorbenen 60 jährigen Maurer-Jubilars Joh. Gottl. Schröder, — ein Exemplar der vor Beginn des österreichischen Krieges erlassenen Ansprache Sr. Majestät des Königs „An mein Volk“ vom 18. Juni 1866, — die Thronrede vom 5. August 1865 und die Urkunde, welche von sämmtlichen anwesenden VBrn. unterzeichnet wurde. — Vor Eintritt des Winters war das Gebäude bereits im Rohbau hergestellt und unter Dach gebracht.

Um die maurerischen Versammlungen nicht ganz ins Stocken kommen zu lassen, wurde für dieselben während des Winters 1866/67 die Benutzung der Aula im alten Gymnasium von dem Magistrat erbeten und freundlichst

gewährt. Wöchentlich zweimal vereinigten sich hier die VBr. zu einem maurerischen Club, in welchem zwar eigentliche Instructionslogen nicht stattfinden konnten, in dem jedoch der Mstr. v. St. die Ereignisse auf maurerischem Gebiete, die Verfügungen, Anschriften etc. mittheilte, während Br. Tieß durch erhebende Vorträge den Geist der F. R. wach erhielt und belebte.

Im Sommer 1867 wurde das geschmackvolle, stylgerechte Logenhaus*) vollendet, der besseren Erwärmung und Ventilation wegen eine Luftheizung und zugleich eine Gasleitung eingerichtet und demnächst die Regulirung und theilweise Pflasterung des Bodens, die Herstellung des Wirthschaftsgebäudes und der Zäune ausgeführt. Wenn auch die Gesellschaftsräume des Hauses noch jeder Ausschmückung entbehrten, so waren die Arbeitsräume um so würdevoller ausgestattet, insbesondere der Tempel mit der glänzenden Gasbeleuchtung und dem von der Loge „zu den 3 Seraphim“ in Berlin gestifteten, geschmackvollen Bundesaltar geziert.

Die Lichteinbringung in den neuen Tempel erfolgte in den ritualen Formen am 20. October 1867. Das Bundesdirectorium hatte zu dem Zwecke den Repräsentanten der Victoria, den S. G. Br. Wiebe aus Berlin abgeordnet, zahlreiche Deputationen der Schwesterlogen zu Danzig, Elbing, Marienwerder, Graudenz, Braunsberg und Preuß. Stargard und viele besuchende VBr. fremder Oriente waren zur Freude der Victoria erschienen. Die so selten vorkommende Feier der Lichteinbringung ist des Näheren in der Freimaurer-Zeitung Nr. 49, Jahrgang 1867, beschrieben; es wird auf diese Beschreibung hingewiesen und nur noch bemerkt, daß das schöne Fest, dessen Festtafel mit 146 VBrn. besetzt war, in der heitersten Weise, zur dauernden Erinnerung der Theilnehmer verlief.

Wenn auch der Opferfreudigkeit des Br. R. Gersdorff, der unter vielen Schwierigkeiten die nicht unbedeutenden Bauausführungen in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu einem glücklichen, allseits befriedigenden Austrag brachte, die erste und höchste Anerkennung gezollt werden muß, so darf darüber die liebevolle Hingabe des Br. Tieß für die Interessen der Loge nicht vergessen werden. Seinem Bemühen ist es neben Anderem lediglich zu verdanken, daß ein neues Pianoforte erworben, das Harmonium für den Tempel, das bei allen Feierlichkeiten unter den kunstgeübten Händen des Br. Grabowski so weihvoll wirkt und jetzt fast unentbehrlich erscheint, beschafft wurde. Die Gesamtkosten von 340 Thlr. wurden aus freiwilligen Beiträgen der VBr., deren mühevoller Sammlung sich Br. Tieß unterzog, bestritten.

Die Logenarbeiten, die eine so lange Unterbrechung erfahren hatten, wurden nach der Weihe des Tempels mit Eifer durch den Mstr. v. St. wieder aufgenommen, regelmäßig fortgesetzt und mit reger Theilnahme von den VBrn. besucht. Am Sylvesterfeste 1867, dessen gesellschaftlicher Theil wieder im Verein mit den Schwestern stattfand, wurde dem Br. R. Gersdorff, als Anerkennung für die Verdienste um die Loge, das von dem Bundesdirectorium verliehene Mitgliedszeichen der Gr. R. M.

*) Eine photographische Abbildung des Logenhauses ist bei dem Photographen G. Fademrecht in Marienburg für wenige Groschen käuflich.

L. z. b. 3 W. feierlich überreicht, ihm der in hohem Maaße schuldige Dank der hiesigen Loge für seine großen Mühewaltungen ausgesprochen und als ein äußeres Zeichen desselben ein silberner Pokal gewidmet.

Der allgemein geehrte und geliebte Mstr. v. St. Br. Gronemann hatte schon in früheren Jahren der Meisterschaft den Wunsch ausgesprochen, ihn von dem seit 1851 geführten Amte zu entbinden, indeß durch die Bitten der VBr. sich bestimmen lassen, dasselbe auch fernerhin zu übernehmen. Bei dem Eintritt des Brandunglücks sah er dies um so mehr für seine Pflicht an und unterzog sich mit voller Hingabe den Mühen, welche die Angelegenheit des Baues veranlaßten. Als dieser nun beendet, das Logenwesen wieder in das richtige Geleise gelenkt war, erklärte Br. Gronemann den bestimmten Entschluß, mit Rücksicht auf seine körperlichen Leiden, den I. Hammer niederlegen zu müssen. Dieser unabänderliche Entschluß war von entscheidendem Einfluß bei der Beamtenwahl im Jahre 1868 und hatte zur Folge, daß eine fast vollständige Neubildung des Beamtencollegiums eintrat. Br. Gronemann, der durch 17 Jahre als Mstr. v. St. den Vorsitz treu geführt hatte, wurde zum Ehrenmeister der Loge Victoria ernannt und Br. H. Gersdorff als Mstr. v. St. gewählt.

Gustav Eduard Gronemann, Sohn des Landrentmeisters Gronemann in Marienwerder, wurde daselbst am 8. Februar 1797 geboren, besuchte das dortige Gymnasium, bezog behufs Studiums der Rechte im Jahre 1816 die Universität Königsberg, 1818 die zu Jena, 1819 die zu Berlin, erhielt nach abgelegten Prüfungen am 1. Juni 1825 eine Richterstelle als Assessor bei dem damaligen Landgericht (jetzigen Kreisgericht) in Marienburg und wurde am 1. April 1845 zum Rath befördert, als welcher und Abtheilungsdirigent er noch jetzt fungirt. Am 5. April 1870 wurde ihm das seltene Glück zu Theil, bei voller geistiger und körperlicher Kraft sein 50jähriges Amtsjubiläum zu begehen, wobei er in Anerkennung seiner Verdienste die Auszeichnung durch Verleihung des rothen Adlerordens III. Klasse mit der Schleife erhielt, nachdem er seit dem 18. Januar 1863 bereits im Besitze des rothen Adlerordens IV. Klasse sich befand. Welche Thätigkeit er in seinem hiesigen amtlichen Berufe durch fast 50 Jahre entwickelt hat, wie sehr er dabei durch seine große Sachkenntniß die Interessen der Gerichtseingesessenen gewahrt und gefördert, welche Zuverlässigkeit er gegen Jedermann ohne Unterschied des Standes bewiesen hat, darüber giebt die öffentliche Stimme das beste Zeugniß.

Da der verehrte Br. Gronemann noch zu den activen VBrn. der hiesigen Loge gehört, so möge die vorstehende kurze Andeutung genügen und in späterer Zeit eine ausgedehntere Würdigung und Aufzeichnung seiner Verdienste erfolgen.

Br. Gronemann erhielt das maurerische Licht in hiesiger Loge am 16. Juni 1832, genoß in Folge dessen das Glück am Johannisfeste 1832 der 50jährigen maurerischen Jubelfeier seines Vaters in der „goldenen Harfe“ zu Marienwerder beizohnen zu können, wurde am 2. Juli 1836 in den Gesellen-, am 11. December 1839 in den Meistergrad befördert, 1840 mit dem Amte des II. Stewards, 1842 mit dem des I. Stewards

betrault, 1847 zum II. Aufseher, 1848 zum I. Aufseher, 1850 zum dep. Mstr. und endlich 1851 zum Mstr. v. St. erwählt, als welcher er durch 17 Jahre bis 1868 thätig war, um dann nach einstimmigem Beschluß als Ehrenmeister auch fernerhin in Function zu bleiben. Unter seiner Hammerführung wurden 118 BBr. als Maurer geweiht und 6 BBr. der Loge affiliirt.

Von den 3 Söhnen des Br. Gronemann gehört nur der jüngste, Gustav G. (Dr. med. und praktischer Arzt in Schweg) dem Orden an, welcher ihm am 5. October 1864 erschlossen wurde.

Durchdrungen von der Wichtigkeit des ihm übertragenen Amtes und erfüllt von dem ernsten, festen Willen, dasselbe nach besten Kräften zu verwalten, übernahm Br. R. Gersdorff am Johannisfeste 1868 den Vorsitz als Mstr. v. St. und hat sein damals gegebenes Versprechen treu erfüllt. Mit freudiger Begeisterung unterzog er sich den Tempelarbeiten und war unermüdet thätig, auf allen Gebieten der Logenverwaltung eine entsprechende Ordnung, mit Rücksicht auf die durchaus veränderten Verhältnisse, zu schaffen. In dieser Beziehung, namentlich auch auf finanziellem Gebiete, gab es Vieles zu thun. Die speciellen Abrechnungen für die Baukosten und sonstigen Verpflichtungen mußten erfolgen und sie ergaben das traurige Resultat, daß neben einer alten Actienschuld aus dem Jahr 1844 für den Saalbau im Betrage von 950 Thlrn. und der Hypothekenschuld von 7000 Thlrn., noch eine nicht unbedeutende schwebende Schuld vorhanden war, welche sich aus den Kosten zur nothwendigen angemessenen Möblirung und zu sonstigen Einrichtungen des neuen Hauses und auch noch zu nachträglichen Bauausführungen herleitete. Die Verzinsung dieser bedeutenden Geldbeträge absorbirte den größten Theil der Einnahme der Logenkasse und es kam nun darauf an, durch die strengste Sparsamkeit die finanziellen Verhältnisse zu ordnen. — Der in Kassensachen sehr erfahrene II. Aufseher Br. Horn I. nahm sich derselben eifrig an, machte zweckentsprechende Vorschläge und entwarf einen den Umständen angepassten Etat, von dessen Ansätzen nicht abgewichen werden durfte. Es wurde eine Finanzcommission errichtet, die über die Nothwendigkeit aller außerordentlichen Ausgaben zu befinden hatte und jede Geldverwendung für Vergnügungen und andere zu vermeidende Bedürfnisse abgestellt. Eine traurige, aber durch die Umstände gebotene Situation. — Wenn es in der angedeuteten Weise mit vielen Schwierigkeiten gelungen ist, den Haushalt der Loge in aller Ordnung, selbst mit äußerem Anstand zu führen und ein geordnetes Kassenwesen herzustellen, so darf dabei auch ein wesentliches Verdienst dem mit Pünktlichkeit und äußerster Pflichttreue seit 11 Jahren fungirenden Schatzmeister, Br. Mörler zugeschrieben werden. Obgleich noch bis jetzt die Zinsenlast stark drückt und diese die Nothigung herbeiführt, bei allen außergewöhnlichen Gelegenheiten die private Beihülfe der BBr. in Anspruch zu nehmen, so dürfen, da auch Schulden, wenn einstweilen auch nur in mäßigem Umfange, alljährlich etatsmäßig abgetragen werden, in fernerer Zeit glücklichere finanzielle Zustände zu erwarten sein. — Auf dem Gebiete der inneren Verwaltung unterzog sich, auf Veranlassung des Mstrs. v. St.

Br. Ruprecht der mühevollen Aufgabe, für die VBr. Beamte, ebenso für die dienenden VBr., ausführliche, sachgemäße Instructionen zu entwerfen, die nach der Berathung durch die Meisterschaft zur Einführung gelangten und sich bisher zur allgemeinen Zufriedenheit bewährten. Ebenso ordnete Br. Ruprecht in Verbindung mit Br. Horn I. und Br. Starck das Weinkellereigeschäft und das bezüglichliche Rechnungswesen desselben in bester Weise.

Der nach Ueberwindung so mannigfacher Schwierigkeiten eingetretene, möglichst behagliche Zustand der Loge wurde leider nur zu bald durch den Tod zweier allgemein geliebter VBr. getrübt. Br. Hevelke (während mehrerer Jahre dep. Mstr.) starb am 8. Decbr. 1868; — Br. Lederer (seit 1850 II. Aufseher, seit 1857 I. Aufseher) am 1. Februar 1869. Beiden VBrn. folgte das ehrendste Gedenken in treuer Bruderliebe; immer werden sie im Gedächtniß der VBr. fortleben.

Aber auch der Mstr. v. St. Br. R. Gersdorff wurde im Jahre 1869 leidend, suchte vergeblich für die Beseitigung eines organischen Uebels in Berlin Hülfe und starb leider dort im Krankenhause Bethanien am 6. März 1870, innig betrauert von allen VBrn. der Victoria, die betrübten Herzens den theueren Entschlafenen zur Grabstätte auf hiesigem St. Georgs-Kirchhofe geleiteten. Dem dahingegangenen Br. Gersdorff, der, in bester Manneskraft, berufen schien für lange Zeit der hiesigen Loge vorzustehen, folgten bald darauf zum großen Schmerz aller VBr., die in verschiedenen Aemtern durch viele Jahre thätig gewesen waren geliebten VBr. Kanter und v. Duisburg in den ewigen Osten.

Robert August Gersdorff, Sohn des den älteren VBrn. hiesiger Loge noch wohl bekannten, allgemein geschätzten und geliebten Ober-Bau-Inspectors Br. Carl August Gersdorff, wurde am 8. October 1818 in Danzig geboren, besuchte die hiesige lateinische Schule, bereitete sich unter Anleitung seines Vaters für die bautechnischen Studien vor, absolvirte 1840 die Feldmesserprüfung, bezog bald darauf die Bauacademie zu Berlin und erlegte dort mit Auszeichnung die architectonischen und bauwissenschaftlichen Prüfungen. An verschiedenen Orten als Baumeister beschäftigt, zog ihn die Liebe für die heimatlichen Ströme, Weichsel undogat, wieder nach dieser Gegend, in welcher er als Wasserbaumeister bei Stromregulirungen und Eindeichungen, mit höchster Anerkennung seitens seiner Vorgesetzten, arbeitete. Der bei diesen Bauausführungen entwickelten Sachkenntniß und Leistungsfähigkeit war es zu verdanken, wenn Br. R. Gersdorff bei dem unerwarteten Tode seines Vaters in dessen umfangreiche und bedeutsame, sonst nur älteren Bautechnikern zugängliche Amtsstellung im Jahr 1850 berufen wurde und dieselbe bis zu seinem am 6. März 1870 erfolgten Tode, zunächst mit dem Amtscharakter als Wasserbaumeister, darauf als Wasserbauinspector und seit 1867 als Bau-rath, ausgezeichnet von seinen Vorgesetzten, geachtet und geliebt von Allen die mit ihm in Berührung kamen, verwaltete. Seiner Energie und Erfahrung gelang es, die, selbst von Sachverständigen angezwiefelte Schließung der ogat im Jahr 1853 herbeizuführen. Seine Leistungen erfuhren

durch die Verleihung des rothen Adlerordens IV. Klasse die Allerhöchste Anerkennung.

Br. R. Gersdorff war in zwei Ehen, nacheinander mit Töchtern des Br. Biber zu Gorrey verheirathet, genoß ein glückliches Familienleben, erfreute sich einer zahlreichen Nachkommenschaft und gründete sich wenige Jahre vor seinem Tode ein eigenes ansprechendes, schön gelegenes Heimwesen, das er bei seiner Körperkraft, nach natürlichen Gesetzen, wohl noch viele Jahre zu genießen um so mehr Hoffnung hegen durfte, als bei ihm der feste Entschluß bestand, die hiesige amtliche Stellung nicht zu verlassen.

Br. R. Gersdorff erhielt am 2. October 1844 in der Victoria die maurerische Weihe, wurde am 5. Mai 1846 in den II., am 21. Mai 1851 in den III. Grad befördert, bekleidete das Amt des II. Aufsehers und wurde 1868 zum Mstr. v. St. berufen, als welcher er 6 VBr. in den Bund aufnahm. Sein biederer Sinn, seine Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit, verbunden mit einem lebendigen Pflichtgefühl und einer angenehmen, stattlichen äußeren Erscheinung ließ ihn für die Würde eines Mstrs. v. St. wie geschaffen erscheinen und machte ihn zum allgemeinen Liebling der Brüderschaft. Um so größer war die Trauer bei seinem frühzeitigen Hinscheiden. Seiner dauernden Verdienste um die hiesige Loge ist bereits früher gedacht worden; sein Andenken wird in ihr stets fortleben.

Seit dem Dezember 1869, nach dem Abgange des Br. Gersdorff zur Cur nach Berlin, übernahm der dep. Mstr. Br. J. E. Rauch stellvertretend den Vorsitz in der Loge, zu welchem er als Mstr. v. St. seit dem Johannisfeste 1870 berufen wurde. Ueber seine Amtsführung, über die Thätigkeit und die Leistungen der Loge während derselben, darf Verfasser wohl schweigen und das Urtheil darüber einer späteren Zeit anheimgeben. Es wird daher nicht ungerechtfertigt sein, wenn nur die thatsächlichen Erscheinungen näher berührt werden.

Das Jahr 1870 war in Bezug auf den Personenstand ein wenig günstiges für die Loge. Neben den traurigen, durch den Tod entstandenen Verlusten, waren solche auch durch Verlegung des Wohnorts, in Folge amtlicher Versetzung von 5 VBrn. zu beklagen, die zum größeren Theil ältere bewährte Kräfte, zum Gedeihen der Loge wesentlich beigetragen hatten.

Der französische Krieg, der mehrere VBr. und viele Söhne von VBrn. zu den Fahnen rief, fand auch bei den Mitgliedern der Loge die patriotischste Theilnahme und erregte die erhebendste Begeisterung. Wenn jeder Br. als Staatsbürger bereitwilligst sein Opfer dem Vaterlande nach Kräften darbrachte, so geschah dies noch insbesondere seitens der Loge, indem sie z. B. die für ihre Verhältnisse sehr bedeutenden Beiträge für die durch den Krieg geschädigten VBr. in Straßburg und Rehl in Höhe von resp. 100 Thlr. und 25 Thlr. widmete und stets des siegreichen Heeres gedenkend, ihre Theilnahme nicht nur mit innigen Wünschen und begeisternden Toasten sondern mit thatsächlichen Liebeswerken bethätigte. —



Durch die Berufung des Br. Heermann als Prediger nach Marienburg und die zu Ende des Jahres 1870 erfolgte Verlegung seines Wohnsitzes hierher und die demnächstige Uebnahme des Redneramtes in der Loge, floß dieser eine bewährte, thätige Kraft zu, deren Leistungen von den schönsten Erfolgen begleitet sind.

Am 22. Dezember 1871 beging der Br. Wilhelm Boguslaw Swiderski, im glücklichen Pess noch vollständiger, geistiger und körperlicher Kraft, das seltene Ereigniß seines 50jährigen Maurerjubiläums. Dem Wunsche der Loge entgegen, lehnte Br. Swiderski, stets den Ovationen abhold, jede außerordentliche Festfeier ab und es mußte sich dieselbe daher lediglich auf Abendung einer Gratulationsdeputation in die Wohnung des Jubilars beschränken, um die Anerkennung der Verdienste um die Maurerei und die durch 50 Jahre bewährte maurerische Thätigkeit und die brüderlichsten Glückwünsche seitens der Loge auszusprechen und ein von Br. Heermann verfaßtes Festgedicht zu überreichen. Bei späterer Gelegenheit konnte dem Br. Jubilar auch in geöffneter Loge und bei der Festtafel die Verehrung und Liebe der VBr. und der Wunsch für eine glückliche Zukunft freudig ausgesprochen werden.

In Stelle des ausgeschiedenen Repräsentanten bei der Gr. N. M. L. Br. Wiebe, wurde als solcher und zugleich als Ehrenmitglied der hiesigen Loge der S. C. Br. Heinr. Wilh. Theod. Ferd. Verggold (Buchhändler) Mitglied der Loge „zur Verschwiegenheit“ in Berlin für die Jahre 1872/75 ernannt. —

Mit dem 9. September 1872 schließt das erste Jahrhundert des Bestehens der Loge „Victoria zu den drei gekrönten Thürmen“. Die in Aussicht genommenen großartigen Festlichkeiten zur Begehung der Säcularfeier der Wiedervereinigung Westpreußens mit dem alten Stammlande Preußen und des Wiedereintritts in die deutsche Völkfamilie, für welche S. Majestät der Kaiser und König Wilhelm I. und seine kaiserl. königl. Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm Allerhöchst ihre Anwesenheit in Marienburg zugesagt haben, machen eine Säcular-Jubelfeier der Loge genau auf den Säculartag fast unmöglich und sie würde, wenn inne gehalten insofern eine verfehlte werden, als das Festgefühl zu sehr getheilt, die Theilnahme der VBr. eine beschränkte sein dürfte. — Hoffentlich wird die zeiträumliche Verlegung des Jubelfestes der Victoria die Festfreude der gel. VBr. nicht beeinträchtigen und ein zahlreicher Besuch derselben in der alten Bauhütte auch an einem späteren Tage zu erwarten sein.

Bei einem Rückblick auf das verflossene Jahrhundert des Bestehens der Loge Victoria, wird selbst der unbefangenste Beobachter erkennen müssen, daß sie, obgleich oft genug mit Hindernissen, mit Noth und Sorge kämpfend, den Endzweck aller Freimaurerei, das Humanitätsprincip, stets vor Augen gehabt, über Alles hoch gehalten und demgemäß gehandelt hat. Während zu Ende des vorigen Jahrhunderts in vielen Logen Deutschlands die Maurerei durch abenteuerliche Verirrungen von dem rechten Wege abgeführt, während aus dem Bunde der Liebe ein zum Theil wüßtes Treiben sich gegenseitig bekämpfender Parteien geschaffen wurde, ging die Victoria mit verständiger, nüchterner Erkenntniß des Wahren über alles Sectenwesen, so oft es auch an sie herantrat, hinweg und folgte stets der Fahne

der sittlichen Freiheit, der wahren Brüderlichkeit und allgemeinen Menschenliebe. In allen späteren Perioden ist der moralische Einfluß der Loge immer erkennbar gewesen und sie hat selbst in bösen, mit zersekenden Tendenzen erfüllten Zeitläufen eine unbegranzte Freiheit und Ungebundenheit von ihren Mitgliedern fern gehalten, immerfort ernste Ordnung und Gesetlichkeit obwalten lassen, während Einigkeit und herzliche Bruderliebe mit wahrer Gemüthlichkeit in ihr heimisch war. Sie hat es verstanden die, allein eine wahre menschliche Glückseligkeit erzeugende Versöhnung des Idealismus mit dem Realismus herbeizuführen. — Dank! großer Dank! allen gel. VBrn. die bei dieser redlichen Arbeit getreulich mitgewirkt haben.

Die Vorfahren haben in die Furche der Zeit mit Weisheit den Samen der Humanität gestreut, damit er in Schönheit erwachse und blühe und dereinst kräftige Früchte liefere. Die Aufgabe der Nachkommen, die zum Theil der Blüthe sich schon erfreuen, wird es sein, diese mit inniger Hingebung zu pflegen und einer herrlicheren Entwicklung entgegen zu führen. Möge das neue Jahrhundert des Bestehens der Victoria bei den VBrn. den ernststen Entschluß hervorrufen, mit aller Kraft bestrebt zu sein die Ideale der Menschheit immer mehr und mehr in das Leben einzuführen, um einen höheren geistigen Standpunkt dieser Loge nach abermals 100 Jahren den Nachkommen hinterlassen zu können. — Der A. B. d. B. schenke dazu seinen Segen!

Br. J. L. Rauch.

Vor der Fertigstellung des Druckes der vorstehenden Aufzeichnungen sind Beschlüsse der Loge gefaßt und Ereignisse eingetreten, die einen Nachtrag erforderlich machen.

Zunächst ist anzuführen, daß die Feier des Säcularfestes der hiesigen Loge auf den 18. October, den Geburtstag des Durchlauchtigsten Stellvertreter-Protectors, S. K. K. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm festgesetzt und zur bleibenden Erinnerung des Jubeltages die Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Victoria-Stiftung“ beschlossen worden ist, deren Zweck darin bestehen soll, bedürftigen BBrn. der hiesigen Loge oder deren Familien Unterstützungen aus der Rente des Stiftungscapitals, das durch freiwillige Einzahlungen der BBr. beschafft wird, zu gewähren.

Vor Allem ist aber des freudigen Ereignisses zu gedenken, zu welchem die Säcularfeier der Vereinigung Westpreußens mit dem Stammlande, die in glanzvoller, großartiger Weise in Marienburg sich vollzog, Veranlassung gab. Von der Loge „zur goldenen Harfe“ in Marienwerder war die Anregung ausgegangen, dem Allerdurchlauchtigsten Bundes-Protector, Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm, gleichwie die freiwillige Huldigung durch die Stände der Provinz, so auch die der westpreußischen Logen durch Abgeordnete derselben in der Form einer Adresse darzubringen. S. M. der Kaiser geruheten diese Deputation der 10 westpreußischen Logen am 14. September 1872 Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr zu empfangen und, nachdem durch den ältesten Mstr. v. St. Br. Hirschfeld aus Marienwerder eine kurze Ansprache gehalten und die nachfolgende, durch die hiesige Loge entworfene Adresse verlesen war, sich in der allerhuldvollsten Weise über die in jener ausgedrückten, ächt maurerischen Gefinnungen auszusprechen, die zeitige Stellung der Maurerei und der deutschen Logen in längerer Rede zu kennzeichnen und zu fernerer gewissenhafter Ausführung der maurerischen Principien zu ermahnen. Nachdem Seiner Majestät die Deputation vorgestellt und die Namen der einzelnen Logen, sowie deren Mitgliederzahl genannt waren, sprach Allerhöchstderselbe seine Freude über die wachsende Zahl der Logen in Westpreußen und die Vermehrung ihrer Mitglieder aus und verabschiedete die Deputirten, indem S. Majestät in maurerischer Weise Jedem „der Brüder“ die Hand drückte. — Ueber das Resultat der Audienz wurde sofort nach Schluß derselben in Gegenwart sämmtlicher Deputirten ein Protokoll aufgenommen, dessen wörtliche Wiedergabe indeß, der zwischen den Deputirten vereinbarten Bestimmung gemäß, dem Druck nicht übergeben werden darf. Der huldvolle Empfang und die überaus große Zuentfeligkeit Sr. Majestät bei der fast $\frac{1}{2}$ Stunde währenden Audienz hatte sämmtliche Deputationsmitglieder mit freudiger Begeisterung erfüllt und wird im Gedächtniß derselben nie erlöschen.

Die an S. Majestät gerichtete Adresse, welche von den Vertretern sämtlicher westpreussischen Logen in der Reihe des Alters der letzteren unterzeichnet ist, lautet:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!
Allergnädigster Bundes-Protector!

Es ist nur ein Gefühl freudiger Begeisterung, welches in den Tagen dieser Jubelfeier die Herzen der Bewohner Westpreußens durchglüht, in der Erinnerung an die reichen Segnungen, die dieser Landestheil seiner Wiedervereinigung mit dem preussischen Staate und dem erhabenen Herrscherhause der Hohenzollern verdankt. Auch unsere Logen verdanken demselben Ereignisse ihre Blüthe und ihr Gedeihen. Die Wiederbelebung deutschen Wesens und Geistes, die von Preußens Königen ausging, der mächtige Schutz, den Ew. Majestät Allerdurchlauchtigste Vorfahren und Allerhöchst Sie selbst den Logen gewährten, die ehrende Anerkennung unserer bisherigen Bestrebungen, die Ew. Majestät uns in so huldvollen Worten ausgesprochen, haben unseren Bau kräftig gefördert.

Mit dieser Erinnerung im Herzen wagen wir es unserem Allerdurchlauchtigsten Protector zu nahen, um in tiefster Ehrfurcht unseren Dank für solche Huld auszusprechen. Wir erneuern zugleich unser Gelübde, der Richtung, welche Ew. Majestät unsern Bestrebungen vorgezeichnet, mit unwandelbarer Treue zu folgen und leben der Hoffnung, daß es uns gelingen wird, auch durch unsere maurerische Arbeit das Wohl des preussischen und deutschen Vaterlandes und seines erhabenen Herrscherhauses zu fördern und zu mehren und Bausteine hinzutragen zur Befestigung des großen Werkes der Einigung Deutschlands unter dem ruhmvollen Scepter der Hohenzollern, welches Ew. Majestät Heldenmuth und Weisheit so siegreich vollendet.

Gott erhalte, schütze und segne Ew. Kaiserliche Königliche Majestät und Allerhöchstdero erlauchtes Haus, daß wir noch lange Jahre Ihres hohen Schutzes und Ihrer Huld uns freuen mögen.

Marienburg, den 14. September 1872.

Rauch
für die Loge Victoria zu den drei gekrönten Thürmen in Marienburg.

Zindler
für die Loge Friedrich zur wahren Freundschaft in Gönitz.

Röhl
für die Loge Victoria zu den drei gekrönten Thürmen in Graubenz.

Selke
für die Loge Constantia zur gekrönten Eintracht in Elbing

Brandstätter
für die Loge zur Einigkeit in Danzig.

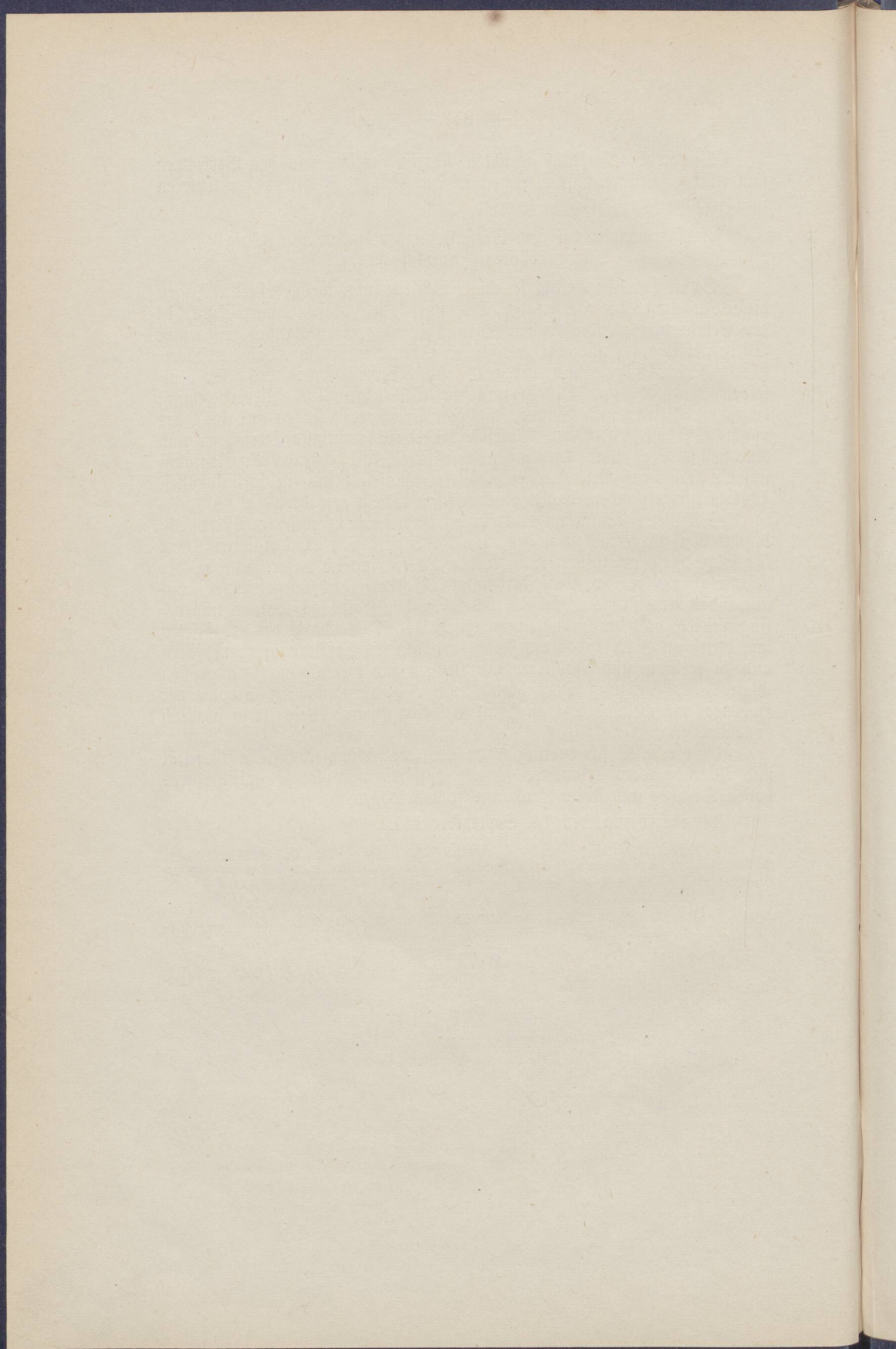
Hirschfeld
für die Loge zur goldenen Harie in Marienwerder.

Ewe
für die Loge Augusta zur Unsterblichkeit in Pr. Stargardt.

G. Gamm
für die Loge Eugenia zum gekrönten Löwen in Danzig.

Telke
für die Loge zum Wienentorb in Thorn.

Kirstein
für die Loge Wilhelm zur strahlenden Gerechtigkeit in Culm.



Verzeichniß der Brüder,

welche in der Loge „Victoria zu den drei gekrönten Thürmen“ seit deren Gründung ein Logenamt bekleidet haben.

Die Namen der noch lebenden und activen Brüder sind im Druck durch gesperrte Schrift bemerkbar gemacht worden.

A. Ehrenmeister.

Gustav Eduard Gronemann seit 1868.

B. Meister vom Stuhl.

1. Carl Ludw. Grube, 1772–1773; 2. Alexander Leopold Graf v. Wartensleben 1773–87; 3. August Lebrecht v. Kraft 1787–97; 4. Michael Benjamin John 1797–1806; 5. Ernst Wilh. George Forster 1806–7; 6. Friedr. Heinel 1807–11; 7. Ernst Friedr. Hüllmann 1811–41; 8. Gustav Ludwig Hüllmann 1841–48; 9. Heinr. Eduard Schelske 1848–51; 10. Gustav Eduard Gronemann 1851–68; 11. Robert Gersdorff 1868–70; 12. Julius Eduard Rauch seit 1870.

C. Deputirter Meister.

Das Amt war bis 1784 nicht besetzt, indem seit 1773 der Mstr. v. St. nur als deputirter Meister der Loge „zu den 3 Kronen“ in Königsberg bestellt war. 1. Aug. Lebr. v. Kraft 1784–87; 2. M. B. John 1787–97; 3. Joh. Carl Friedr. Müller 1797–1800; 4. v. Nuedenow 1800–1; 5. C. W. G. Forster 1801–6; 6. Carl Gottfried Reimer 1806–7; 7. J. A. Lehmann 1807–11; 8. Heinr. Samuel Cramer 1811–15; 9. J. A. Lehmann 1815–20; 10. Gustav Ludwig Hüllmann 1820–21; 11. Gottfried Wilh. Reimer 1821–23; 12. Friedr. Ludw. Hartwig 1823–32; 13. Gustav Ludwig Hüllmann 1832–41; 14. Friedrich Heermann 1841 bis 1844; 15. Heinr. Eduard Schelske 1844–48; 16. Carl August Gersdorff 1848–50; 17. G. E. Gronemann 1850–51; 18. Theodor Gottschewski 1851–54; 19. Wilhelm Großheim 1854–57; 20. Joh. Carl Rink 1857–65; 21. Herrmann Hevelke 1865–68; 22. J. E. Rauch 1868–70; 23. Carl Horn II. seit 1870.

D. Erster Aufseher.

1. M. B. John 1772–87; 2. Aug. Friedr. v. Kauffberg 1787–93; als Stellvertreter desselben C. L. Grube; 3. C. W. G. Forster 1793–1801; 4. C. G. Reimer 1801–6; 5. J. A. Lehmann 1806–7; 6. Joh. Samuel Wegner 1807–15; 7. Joh. Nitykowski 1815–19, zugleich Schatzmeister; 8. Carl Friedrich Peters 1819–27; 9. G. L. Hüllmann 1827–32; 10. Baron August v. Schrötter 1832–36; 11. Friedr. Heermann 1836–41; 12. G. E. Schelske 1841–44; 13. C. A. Gersdorff 1844–48; 14. G. E. Gronemann 1848–1850; 15. Ernst Eduard v. Duisburg 1850–53; 16. J. C. Rink 1853–57; 17. Ludwig Otto Leberer 1857–69; 18. Conrad Ludwig Robert Lange seit 1869.

E. Zweiter Aufseher.

Für das Jahr 1772 nicht zu ermitteln; 1. Carl v. Lettow 1773–82; 2. A. F. v. Kauffberg 1782–88; 3. Johann Samuel Ueberson 1788–1800; 4. C. G. Reimer 1800–1801; 5. J. A. Lehmann 1801–6; 6. J. E. Wegner 1806–7; 7. J. Nitykowski 1807–15, zugleich Schatzmeister bis 1811; 8. C. F. Peters 1815–19; 9. Friedrich Wilhelm Menzel 1819–25; 10. G. L. Hüllmann 1825–27; 11. A. v. Schrötter 1827–32; 12. G. E. Schelske 1832–41; 13. C. A. Gersdorff 1841–44; 14. Gustav Theobald Julius John 1844–47; 15. G. E. Gronemann 1847–48; 16. G. E. v. Duisburg 1848–50; 17. L. D. Leberer 1850–53; 18. Gott-

lieh Reichau 1858–55; 19. S. Sewelle 1855–56; 20. L. D. Leberer 1856–57; 21. S. Sewelle 1857–65; 22. R. Gersdorff 1865–68; 23. Carl Horn I. 1868–70; 24. Robert Hauschulz seit 1870.

F. Redner.

Für 1772 nicht zu ermitteln. 1. C. L. Grube in 1773 für einige Monate; 2. David Daniel Weber 1773–77; 3. C. W. G. Forster 1777–79; 4. Johann Christian Kroschius 1779–84; 5. Friedr. Christ. Klindigt v. Clingenau 1784–88; 6. Von 1788 bis 1799 nicht genau festzustellen, wahrscheinlich wieder C. W. G. Forster; 7. Louis Daniel Medem 1799–1804; 8. F. Heinel 1804–7; 9. Christian Theodor Kelsch 1807–11; 10. F. Heermann 1811–33; 11. Ernst Wilhelm Kollau 1833–34; 12. F. Heermann 1834–36; 13. C. W. Kollau 1836–39; 14. G. F. J. John 1839–42; 15. Adolph Hüllmann 1842–44; 16. F. C. Rink 1844–47; 17. Carl Lettau 1847–48; 18. Friedrich Wilhelm Dreckschmidt 1848–50; 19. Julius Hugo Grabowski 1850–56; 20. G. Reichau 1856–57; 21. J. H. Grabowski 1857–66; 22. Gustav Heermann 1866–67; 23. Leopold Julius Heinrich Tieß 1867–68; 24. Carl Horn II. 1868–70; 25. J. H. Grabowski 1870–71; 26. Gustav Heermann seit 1871.

G. Secretair.

1. Andreas Anton Sartorius 1772–79; 2. A. F. v. Rauffberg 1779–82; 3. J. S. Heberjon 1782–88; 4. F. Ch. Klindigt v. Clingenau 1788–94; 5. Valentin Gottlieb Gerth 1794–98; 6. Johann Wilhelm v. Moed 1798–1800; 7. George Poppe 1800–7; 8. Johann Friedrich Reimer 1807–9; 9. Carl Gottlieb Zobel 1809–15; 10. Gottfried Wilhelm Reimer 1815–20; 11. Franz Zint 1820–22; 12. Carl Bandau 1822–25; 13. Theodor Nar 1825–62; 14. Adolph Eduard Meyer 1862–68; 15. Johannes Leistikow 1868–69; 16. Friedrich August Starck seit 1869.

H. Schatzmeister.

1. Conrad Friedrich Müller 1772–84; 2. C. G. Reimer 1784–1800; 3. Christlieb Gottfried Schulz 1800–1803, zugleich Präparator; 4. Ferdinand von Podewils 1803–4; 5. J. F. Reimer 1804–7; 6. J. Nitykowski 1807–11; 7. F. Zint 1811–15; 8. J. Nitykowski 1815–20; 9. Th. Nar 1820–25; 10. C. Bandau 1825–26; 11. Heinrich Maschke 1826–42; 12. Th. Gottschewski 1848–51; 13. Wilhelm Jakslein 1851–54; 14. Otto Friedel 1854–55; 15. Julius Friedrich Schulz 1855–61; 16. Adalbert Mörler seit 1861.

I. Ceremonienmeister.

1. Franz Adolph v. Osorowsky 1773–84; 2. Raymundus Casavranq de St. Paul 1784. Welche Zeitdauer die Amtsverwaltung gewährt hat, ob bis 1800? und welcher Nachfolger eventuell eingetreten ist, konnte nicht ermittelt werden; 3. B. G. Gerth 1800–1807; 4. Gottfried Wilhelm Reimer 1807–15; 5. Moritz Friedr. Haebebeck 1815–20; 6. C. W. Reimer 1820–21; 7. H. C. Schelske 1821 bis 1832; 8. Carl Samuel Wegner 1832–51; 9. Wilhelm Boguslaw Swiderski 1851–55; 10. G. Reichau 1855–56; 11. Carl Theodor Pukner 1856–61; 12. Robert Hauschulz 1861–70; 13. Heinrich Reinicke 1870–71; 14. Louis Weyde seit 1871.

K. Erster Steward.

1. August Lebrecht v. Krafft 1773–84; 2. Johann George Mehlmann 1784 bis 1790; 3. J. A. Lehmann 1790–99; 4. J. C. Wegner 1799–1806; 5. Friedrich v. Podewils 1806–7; 6. Jacob Kröcker 1807–11; 7. Johann Christian Hörold 1811–15; 8. Jacob Stoboy 1815–24; 9. A. v. Schrötter 1824–26; 10. C. S. Wegner 1826–32; 11. Johann Gottl. Hilbebrand 1832–34; 12. Carl Gustav Leopold Böttke 1834–36; 13. J. G. Hilbebrandt 1836–37; 14. Carl Eduard Krüger 1837–39; 15. C. A. Gersdorff 1839–40; 16. C. C. Krüger 1840–42; 17. G. C. Grone-mann 1842–47; 18. Wilhelm Ludwig Schumann 1847–48; 19. Ludwig Reinhard

1848–49; 20. Moritz Ranter 1849–56; 21. Heinrich Schmitt 1856–58; 22. A. Mörlner 1858–61; 23. Friedrich Strejan 1861–62; 24. Hermann Alexander Schwabe 1866–68; 25. Fryk Gottschewski 1868–70; 26. H. A. Schwabe 1870–72; 27. Robert Rouvel seit 1872.

L. Zweiter Steward.

1. Michael Ernst Klugmann 1773–78; 2. Gottfried Moskau 1778–80; 3. J. A. Lehmann 1780–90; 4. Ernst Samuel Taegen 1790–1805; 5. Johann Jacob Reimer 1805–6; 6. Ernst George Gottlieb Cronenbold 1806–7; 7. J. C. Hörsch 1807–11; 8. C. F. Peters 1811–15; 9. August Friedrich Ziehmman 1815–20; 10. C. Bandau 1820–22; 11. Johann Friedrich Gottlieb Lösch 1822–26; 12. C. Bandau 1826–29; 13. C. G. L. Böttke 1829–32; 14. Gregorius von Paleczynski 1832–34; 15. C. W. Nollau 1834–35; 16. C. C. Krüger 1835–37; 17. J. G. Hildebrandt 1837–40; 18. G. C. Gronemann 1840–42; 19. C. G. L. Böttke 1842–45; 20. W. B. Swiderski 1845–46; 21. C. Lettau 1846–47; 22. M. Ranter 1847–49; 23. Johann Wilhelm Fricke 1849–61; 24. S. Reinicke 1861–62; 25. Leopold Schmölcke 1862–63; 26. Robert Bruffatis 1863–65; 27. Friedrich Wunderlich 1865–66; 28. Conrad Ruprecht 1866–70; 29. Leopold Zindler seit 1870.

M. Vorbereitender Bruder.

Das Amt ist bis zum Jahre 1799 nicht besonders besetzt gewesen, sondern wahrscheinlich in Verbindung mit dem Redneramt verwaltet worden. 1. J. A. Lehmann 1799–1803; 2. C. F. Hüllmann 1803–11; 3. Heinrich Wilhelm Hempel 1811–12; 4. M. F. Hackebek 1812–15. — Von 1815 bis 1844 mit dem Redneramte verbunden gewesen und durch die VBr. Redner F. Heermann, Nollau und John versehen worden. 5. Adolph Hüllmann 1844–47; 6. Carl Gottfried Lastig 1847 bis 52; 7. Ludwig Reinhard 1852–56; 8. C. G. Lastig 1856–66; 9. Carl Horn I. 1866–68; 10. Emil Hermann Braut 1868–70; 11. Johannes Leistikow 1870 bis 1872; 12. Bernhard Puzner seit 1872.

N. Bibliothekar.

Ob das Amt in früheren Jahren stets besetzt gewesen ist, konnte nicht ermittelt werden; nachweisbar ist es von 1777–1790 durch Br. C. W. G. Forster verwaltet worden, dem in mehreren Jahrgängen als II. Bibliothekar noch der Br. Ernst Wilhelm Siegfried von Reck zugeordnet war, woraus auf eine sehr lebhafte Benutzung der Bibliothek zu schließen sein dürfte. Br. F. Heinel übernahm 1803 die Verwaltung der Bibliothek und stand ihr, selbst nach seiner Ernennung als Mr. v. St. bis zu seinem Tode 1813 vor. Seitdem scheint wenig Gewicht auf die Besetzung des Amtes gelegt worden zu sein und ist dasselbe nebenbei dem Secretair übertragen gewesen.

Verzeichniß der Repräsentanten

bei der großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln für die hiesige Loge.

Dieselben sind zugleich Ehrenmitglieder der letzteren.

1. Johann Paul Heinrich Schreiber, Geheimer Secretair bei der Oberrechnungskammer 1799—1814.
2. Friedrich Adam, Rauchwaarenhändler, später Rentier, 1814—1839.
3. Ernst Leopold Großheim, Dr. med. und Regimentsarzt im Kaiser Franz Grenadier-Regiment, Mitglied der Loge „zu den 3 Seraphim“ in Berlin 1839—44.
4. Eduard Friedrich Meier, Geheimer Ober-Tribunalsrath, Mitglied der Loge „zur Eintracht“ in Berlin 1844—57.
5. Friedrich Carl Hermann Wiebe, Professor an der Königl. Gewerbe- und an der Königl. Bau-Akademie, Mitglied der Loge „zu den 3 Seraphim“ in Berlin 1857—72.
6. Heinrich Wilhelm Theodor Ferdinand Verggold, Buchhändler, Mitglied der Loge „zur Verschwiegenheit“ in Berlin seit 1872.

Verzeichniß der Ehrenmitglieder

seit Stiftung der Loge Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen.

1. August von Lengefeldt, General-Major und Chef eines Infanterie-Regiments zu Br. Holland, 1779.
2. Alexander Graf von Wartensleben, General-Major und Commandeur des v. Raumer'schen Infanterie-Regiments in Brandenburg; ehemaliger Mstr. v. St. in der hiesigen Loge, 1787.
3. August Leberecht von Krafft, General-Major in Breslau, ehemaliger Mstr. v. St. in der hiesigen Loge, 1797.
4. Conrad Friedrich Müller, Grenz-Postdirector in Memel, 1801.
5. Johann Jacob Daniel Kanter, Hofbuchdrucker, Mitglied der Loge „zur goldenen Harfe“ in Marienwerder, 1809.
6. Friedrich Theodor Michael John, Kupferstecher in Wien, 1809.
7. Johann Läderhardt, Regierungs-Secretair, der erste in der hiesigen Loge aufgenommene Br., später Mitglied der Loge „zur goldenen Harfe“ in Marienwerder, 1809.
8. Christian Ernst John, Hauptmann a. D. und Rendant, Mitglied der Loge „Constantia zur gekrönten Eintracht“ in Elbing, 1839.
9. George Albert Schlemm, Justiz-Commissarius, Mstr. v. St. der Loge „Constantia zur gekrönten Eintracht“ in Elbing, 1843.
10. Andreas Carl Dullo, Land- und Stadtgerichts-Director, Mstr. v. St. der Loge „Bruno zum Doppelkreuz“ in Braunsberg, 1844.
11. August Alexander von Henting, Major, dep. Mstr. d. L. „Bruno zum Doppelkreuz“ in Braunsberg, 1844.
12. Ernst Wilhelm Maron, Oberforstmeister und Major a. D., M. d. L. „zum Tempel der Eintracht“ in Posen, 1844.

13. Albert Andreas Theodor Stopnik, Kreis-Justizrath, M. d. L. „Constantia zur gekrönten Eintracht“ in Elbing, 1844.
14. Carl Ludwig Zimmermann, Stadt-Baurath, dep. Mstr. der L. „Constantia zur gekrönten Eintracht“ in Elbing, 1844.
15. Friedrich Hahn, Steuerrath in Posen, M. d. L. „zum Bienenkorb“ in Thorn, 1845.
16. Julius August Mikulowski, Ober-Landesgerichts-Rath, M. d. L. „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit“ in Ratibor, 1845.
17. Heinrich Samuel Cramer, Gerichts-Director a. D., M. d. L. „zur goldenen Harfe“ in Marienwerder und 50 jähriger Maurerjubilär, 1849.
18. Carl Benjamin Richter, Director der Handels-Akademie, Ehrenmeister der Loge „Eugenia zum gekrönten Löwen“ in Danzig und 50 jähriger Maurerjubilär, 1855.
19. Theobold Julius Gustav John, Kanzlei-Director beim Appellationsgericht, M. d. L. „zur goldenen Harfe“ in Marienwerder, 1856.
20. Friedrich Wilhelm Otto Klopsch, Wasserbau-Inspector u. Baurath, Mstr. v. St. d. L. „Constantia zur gekrönten Eintracht“ in Elbing, 1857.
21. Theodor Dechend, Dr. jur. und Justizrath, Ehrenmeister d. L. „zur goldenen Harfe“ in Marienwerder und 50 jähriger Maurerjubilär, 1858.
22. Johann Samuel Berncke, Kreissteuer-Rendant, 60 jähriger Maurerjubilär, M. d. L. „zum bekränzten Cubus“ in Gnesen, 1858.
23. August Adolph Heubach, Justizrath, Mstr. v. St. d. L. „Bruno zum Doppelkreuz“ in Braunsberg, 1860.
24. Carl Emil Höpfner, Particulier, 50 jähriger Maurerjubilär in Braunsberg, 1860.
25. Johann Friedrich Mir, Stadtrath, 50 jähriger Maurerjubilär, Ehrenmeister d. L. „Eugenia zum gekrönten Löwen“ in Danzig, 1861.
26. Johann Carl Heinrich Büchel, Bürgermeister, dep. Mstr. d. L. „Bruno zum Doppelkreuz“ in Braunsberg, 1861.
27. Adolph Koch, Justizrath, Mstr. v. St. d. L. „zur wahren Eintracht“ in Schmeinitz, 1864.
28. Hans Friedrich Adolph Medem, Kanzleirath, M. d. L. „zur goldenen Harfe“ in Marienwerder, 1866.
29. Ludwig Rhenius, Amtsrath und Landrentmeister, 50 jähriger Maurerjubilär, Subst. dep. Mstr. d. L. „Janus“ in Bromberg.
30. Carl Wilhelm Sinogowiz, Apotheker, M. d. L. „Bruno zum Doppelkreuz“ in Braunsberg, 1870.
31. Wilhelm Thomale, Bürgermeister und Syndicus, dep. Mstr. d. L. „Constantia zur gekrönten Eintracht“ in Elbing, 1871.

Die Brüder unter No. 3, 5, 6, 7, 8, 15, 16, 17, 19, 21, 22, 23, 27, 28 und 29 haben in der hiesigen Loge die Aufnahme in den Orden gefunden, derselben durch längere Zeit angehört und in ihr zum Theil Aemter bekleidet. Die BBr. unter No. 2, 4 und 12 waren durch viele Jahre Mitglieder hiesiger Loge und nahmen 2 und 4 wichtige Aemtsstellungen ein.

Chronologisch geordnetes Verzeichniß der Brüder,

welche
vom 7. November 1773 bis zum 9. September 1872 in die Loge „Victoria zu den drei gekrönten Thürmen“ aufgenommen oder ihr affiliirt worden sind.

NB. Von den VBrn., welche die Constituirung der Loge am 9. September 1772 vollzogen haben, können mit Sicherheit nur Carl Ludwig Grube, Michael Benjamin John, Bogeslaus Ernst Pauli, Johann Christian Krotzkius, Johann Friedrich Krotzkius und Andreas Anton Sartorius genannt werden. Ob noch mehrere VBr. sich dabei betheiligten, (vielleicht von Paulik?), konnte nicht festgestellt werden. — Von den bei der Reactivirung der Loge am 7. November 1773 thätigen VBrn. ist bereits früher eine Liste geliefert worden.

In dem nachstehenden Verzeichniß sind die Namen der noch lebenden und activen VBr. durch gesperrte Schrift bemerkbar gemacht, auch ist in der Rubrik „Stellung“ das Verhältniß angegeben worden, in welchem sich die VBr. befanden, als sie in die Loge eintraten.

1. Casimir Wilh. von Gayl, Lieutenant, geb. in Curland 25. Jan. 1745, aufgen. 11. Novbr. 1773.
2. August Leberecht von Krafft, Capitain, geb. in Sachsen zu Dölitz am Berge 4. März 1740, aufgen. 20. Novbr. 1773.
3. Mich. Ernst Flugmann, Kaufm., geb. Püßlig 12. Septbr. 1737, aufg. 20. Nov. 1773.
4. Rudolph Wilh. von Kaltenborn, Lieutenant, geb. in Camberg in Sachsen 11. März 1748, aufgen. 20. Novbr. 1773.
5. Franz Friedr. Adam von Dsorowsky, Capitain, geb. in Landsberg in Schlesiens 8. Juni 1736, aufgen. 23. Novbr. 1773.
6. Joh. Carl Grabowsky, Kriegs- und Domainenrath, geb. in Rowe in Sinterpommern 17. Juni 1744, aufgen. 5. Dezbr. 1773.
7. Andreas Theodor Kraatz, Criminalrath, Mandatarius Fisci und Hofrath, geb. in Drenkfurth 15. Oktbr. 1748, aufgen. 5. Dezbr. 1773.
8. Carl Ludwig von Dörnberg, Lieut, geb. in Hessen-Cassel 1749, aufg. 16. Dez. 1773.
9. Joh. Andr. Sartorius, Amtmann in Neme, geb. in Marienburg, aufg. 16. Dez. 1773.
10. Georg Friedr. Bahro, Advocat bei der westpreussischen Regierung, geb. in Marienburg 1739, aufgen. 29. Dezbr. 1773.
11. Ernst Andreas Mühlberg, Advocat in Rußland, geb. in Marienburg 1745, aufgen. 8. Januar 1774.
12. Carl Friedr. Mathias Rhegs, Assessor beim Landvogteigericht in Marienburg, geb. in Greiffenberg 1753, aufgen. 8. Jannar 1774.
13. Ludwig von Paleville, Capitain, geb. in Berlin 1737, aufgen. 12. März 1774.
14. August Friedr. Besthorn, Actuarius vom Marienburgischen Kreise, geb. in Rastenburg 8. Febr. 1749, aufgen. 12. März 1774.
15. Joh. Friedr. Kramer, Secretair bei dem Großherdovogteigericht, geb. in Delsnitz in Sachsen 22. Mai 1738, aufgen. 7. August 1774.
16. C. G. A. von Wesenig, Lieutenant des von Krotzki'schen Regiments, geb. in Casabra 1747, aufgen. 30. April 1774.
17. Joh. Adam Friedr. von Szehely, Capitain bei dem Husaren-Regiment v. Malaschowsky, geb. in Szehelysala, aufgen. 22. Juni 1774.
18. Joh. Wilh. Meyerlin, Conzlei-Direktor der Westpreuß. Regierung, geb. in Stuttgart in Württemberg 16. Oktober 1732, aufgen. 24. Juni 1774.
19. Joh. Carl Friedr. Müller, königl. Ingenieur und Geometer, geb. in Altenburg in Sachsen, aufgen. 10. Septbr 1774.
20. Ludwig Hoffmann, Actuarius in Neme, geb. in Kris in Ostpreußen 24. April 1750, aufgen. 16. Juli 1775.
21. Ludwig Friedr. v. Moltke, Lieut. bei dem Regiment v. Lengefeld, geb. in Rostock im Mecklenburgischen 14. Mai 1755, aufgen. 16. Juli 1775.

22. Joh. Friedr. Loejewitz, Kammer-Asseffor, geb. in Spartekow in Vorpommern 9. Septbr. 1749, aufgen. 16. Juli 1775.
23. Christoph Carl Gustav v. Schmiedeberg, Reg.-Rath zu Marienwerder, geb. in Zeincke in der Neumark, aufgen. 30. Januar 1776.
24. Otto Ludwig Erüger, Regiments-Quartiermstr. vom v. Rohrschen Regiment, geb. in Neustettin 18. Sept. 1730, aufgen. 13. April 1776.
25. Ernst Wilh. George Forster, Justiz-Amtmann, geb. in Marienburg 9. Septbr. 1744, aufgen. 15. Juni 1776.
26. Otto Heinr. v. Lettow, Lieutenant und Adjutant im Regiment v. Krocow, geb. in Lipse 5. Juli 1732, aufgen. 21. Juli 1776.
27. Theodor Mühlberg, Secretair, geb. in Marienburg den 10. April 1740, aufgen. den 12. Oktober 1776.
28. Joh. Samuel Ulbrich, Erster Groß-Werbervogteigerichts-Asseffor zu Marienburg, geb. in Neuteich den 17. Januar 1745, aufgen. 10. Dezbr. 1776.
29. Joh. Peter Zieske, Besitzer von Rittelsfähre, geb. in Mewe, 27 Jahre alt, aufgen. den 4. Januar 1777.
30. Joh. Wilh. Tortilovius, Secretair, geb. in Insterburg den 13. März 1745, aufgen. den 1. Febr. 1777.
31. Ludw. Gust. Otto v. Dörnberg, Lieutenant bei dem v. Krocow'schen Regiment, geb. in Cassel den 20. Novbr. 1752, aufgen. den 8. März 1777.
32. Carl Gottfried Reimer, Kreis-Steuereinnnehmer, geb. in Ortelshurg den 20. Januar 1750, aufgen. den 8. März 1777.
33. Aug. Friedr. v. Rauffberg, Stabs-Capitain, geb. in Sondershausen Fürstenthum-Schwarzburg, aufgen. den 2. August 1777.
34. Joh. Ludw. Wagner, Post-Direktor, geb. in Stolpe, 42 J. alt, aufg. 11. Sept. 1777.
35. Theod. Wilh. Rosenbaum, Stadtkämmerer, geb. in Ragnit den 4. Oktober 1740, aufgen. den 24. Januar 1778.
36. Friedr. Christian Klinckigt von Clingenau, Lieut. und Adjutant bei dem Regt. v. Krocow, geb. in Dresden den 7. April 1752, aufgen. den 2. April 1778.
37. Christ. Salomon Sauerhering, Justiz-Amtmann des Marienwerder'schen Kreises, geb. in Königsberg den 3. April 1747, aufgen. den 21. Juni 1778.
38. Joh. George Lutterforth, Justiz-Rath in Mewe, geb. in Gumbinnen, aufgen. den 1. August 1778.
39. Casavranca de St. Paul, Fähnrich beim Regt. v. Krocow, geb. zu St. Jean deluc dans le Pays Basque den 15. Juni 1756, aufgen. den 11. Juli 1779.
40. Aug. Wilh. Logoll, Westpreuß. Reg.-Asseffor, aufgen. den 11. Juli 1779.
41. Gottfried Muczoj, Kaufmann, aufgen. den 11. Juli 1779.
42. Carl Wilh. Mosbau, Kriegs- und Domainen-Rath, geb. in Garz in Pommern den 7. Juli 1736, aufgen. den 11. Juli 1779.
43. Heinr. Ludw. Berfing, Regierungsrath, geb. in Aurich in Ostfriesland.
44. Justus Heinr. v. Bülow, Regierungs-Asseffor, geb. in Dobbertin in Mecklenburg.
45. Fried. Aug. Nibel, Criminalrath und Advokat, geb. in Drossen in der Neumark.
46. George Wilh. Schreiber, Criminalrath und Regierungs-Prototonotarius, geb. in Königsberg den 29. Novbr. 1752.
47. Andr. Fr. Vetter, Criminalrath und Kammer-Fiskal, geb. in Lissa 22. Novbr. 1746.
48. Friedr. Wilh. Caspari, Sekretair, geb. in Bartenstein in Preußen den 9. Juli 1745, aufgen. den 7. August 1779.
49. Gottfr. Thiel, Justiz-Bürgermstr. und Justitiarius, geb. in Danzig den 21. Septbr. 1741, aufgen. den 7. August 1779.
50. Joh. George Mehlmann, Referendar beim Landvogtei-Gericht, geb. in Mahren in Mecklenburg den 19. Novbr. 1748, aufgen. den 8. Januar 1780.
51. Albert Marquart, Lieut. bei dem Schaf'schen Regiment, geb. in Wölken den 22. April 1754, aufgen. den 5. Febr. 1780.
52. Ludwig Below, Landrath, geb. in Pennesow in Hinterpommern den 8. Juni 1746, aufgen. den 4. März 1780.
53. Hieronimus v. Zydomicz, Capitain a. D., geb. in Engelsburg bei Graudenz den 29. August 1745, aufgen. den 4. März 1780.
54. Ludwig Bogislaw Poeppfner, Justizbeamter, geb. in Königsberg den 17. Dezbr. 1752, aufgen. den 24. Juni 1780.

55. Carl Heinr. Alexandre de Bousquet du Saurans, Fähnrich bei dem Schaaf-Regt., geb. in Dyczyn in der Wojwodschaft Krakau, aufg. 16. Juli 1780.
56. Heinr. Friedr. Thiele, Capitain a. D., geb. in Hebron-Dammig in Hinterpommern, aufgen. den 3. März 1781, affiliirt.
- 56 b. Johann Grunow, dienender Bruder, geb. in Graubenz den 3. März 1781, affiliirt.
57. Caspar Otto Massow, Lieut. beim Regiment v. Pomeiske, geb. in Camnik in Pommern 12. Novbr. 1749, aufgen. den 24. März 1781.
58. Philipp August Thuemen, Fähnrich im Dragoner-Regiment v. Pomeiske, geb. in Geibel in Anhalt den 9. Novbr. 1758, aufgen. den 24. März 1781.
59. Euchar. Gottfr. Wilh. v. Besser, Capitain, geb. in Lübben in den Nieder-Lausitz den 4. Oktbr. 1740, aufgen. d. 24. Jan. 1778, affil. den 6. Septbr. 1783.
60. Christ. Friedr. Dreher, Polizei-Bürgermeistr, geb. in Paudelswitz, den 17. Juli 1752, aufgen. den 7. Juli 1781.
61. Ahasverus v. Brandt, Landvogteigerichts-Direktor, geb. in Auer bei Saalfeld im Oberlande den 31. Dezbr. 1752, aufgen. den 29. Juli 1781.
62. Joh. Andreas Lessmann, Accise- und Zoll-Inspektor, geb. in Schlanstadt bei Halberstadt, aufgen. den 29. Juli 1781.
63. August Wilh. Koch, Candidatus Juris, geb. in Halle den 21. Januar 1754, aufgen. den 1. Septbr. 1781.
64. Salomon Du Buy, Stadt-Contr., geb. i. Berlin 1. Juni 1758, aufg. den 2. Febr. 1782.
65. Joh. Magnus Lysander, Lieut. beim Regiment von Wodzicki, geb. in Curland in Balhof den 5. August 1744, aufgen. den 6. Novbr. 1779.
66. Girolamo de Bentivegni, Capitain vom Krockow-Regiment, geb. in Rimini in Italien, aufgen. den 6. Juli 1782.
67. Ernst Sigismund Wilhelm von der Necke, Lieut. v. Regiment Krockow, geb. in Königsberg den 10. Dezbr. 1757, aufgen. den 28. Juli 1782.
68. Valentin Gottlieb Gerth, Candid. medic. geb. in Tannsee den 19. Septbr. 1762, aufgen. den 1. März 1783.
69. Carl Wilh. v. Driesen, Capit. a. D., geb. in Wesel im Cleveschen, aufg. 3. Aug. 1783.
70. Christ. Wilh. Poetsch, Justiz-Bürgermeister, geb. in Gilge, aufgen. den 3. Aug. 1783.
71. George Carl Schend zu Schweinsberg, Hauptmann vom Regiment Graf von Krockow, geb. in Rutelskröfft im Darmstädt'schen 1749, affiliirt v. d. □ Joseph z. d. 3. Hammern.
72. Christian Wilh. v. Stangen, Capitain d. Regts. v. Rohr, geb. in Burg den 7. März 1744, aufgen. den 6. Septbr. 1783.
73. Friedr. Boguslaw v. Tippielskirch, Lieut. d. Regim. v. Lengefeld, geb. in Kompehnen bei Königsberg i. Pr. 22. Okt. 1759, aufg. 22. Aug. 1784.
74. Friedr. Klein, dienender Bruder, aufgen. den 22. August 1784.
75. Aug. Ferdinand Zerullig, Stadt-Controllieur, geb. in Berlin den 5. Mai 1760, aufgen. den 5. März 1785.
76. Carl v. Osorowsky, Fähnrich beim Regiment v. Krockow, geb. in Potsdam den 15. März 1767, aufgen. 31. Juli 1785.
77. Ernst Samuel Taegen, Kgl. Domainen-Amtmann in Tiegenhof, geb. in Marienwerder den 30. December 1762, aufgen. 1. October 1785.
78. Joh. Theod. Heermann, Kgl. Kammer-Conducteur, geb. in Barenhof in Westpreußen den 16. September 1763, aufgen. 6. August 1786.
79. Lorenz Depner, Peruquier, dienender Bruder, geb. in Straßund den 15. Mai 1752, aufgen. 7. November 1786.
80. Joseph Friedr. Zipplitt, Amtmann zu Schrammen, geb. in Königsberg den 1. September 1751, aufgen. 3. December 1786.
81. Hans Daniel Meben, Groß Werder-Vogtei-Gerichts-Assessor, geb. in Soldau den 7. November 1759, aufgen. 7. Januar 1787.
82. Lorenz Salomon Hoft, Einnehmer, geb. in Riga den 11. März 1751, aufgen. im Juni 1786, affiliirt v. d. □ z. Bromberg.
83. Jean Nestorff v. Martinengo Colleoni, Cornet beim v. Woldischen Husaren-Reg., geb. in Brescia im Venetianischen den 7. Jan. 1763, aufgen. 14. Juli 1787.
84. Friedr. Conrad v. Zedlitz, Lieut. im Graf v. Krockowschen Füsilier-Reg., geb. in Tamen in der Lausitz den 1. März 1755, aufgen. 14. Juli 1787.
85. George Reinhold Pawlowsky, Auditeur beim Füsilier-Reg. v. Bonin zu Graubenz, geb. in Königsberg i. Pr. den 5. Juni 1756, aufgen. 15. Juli 1787.

86. George Mädelburg, Westpr. Regierungs-Referendarius, geb. in Kröslignum in Ostpreußen den 11. Februar 1762, aufgen. 15. Juli 1787.
87. Johann Zimmermann, Gold- und Silber-Juwelier, geb. in Königsberg i. Pr. den 3. August 1767, aufgen. 12. Januar 1788.
88. Franz Gust. Leberecht Kummer, Stadtgerichts-Offessor und Justiz-Commissarius, geb. in Bittow den 17. September 1757, aufgen. 15. März 1788.
89. John Dietrich v. Auer, Lieut. bei dem Regiment Graf v. Krochow, geb. in Königsberg i. Pr. den 20. August 1764, aufgen. 10. Mai 1788.
90. Gotthilf Ernst Lichtenberg, Regiments-Feldscherer beim Reg. Graf v. Krochow, geb. in Prenzlau den 29. Januar 1747, aufgen. 25. Juni 1788.
91. Ignaz v. Zagorski, Lieut. beim Regiment Graf v. Krochow, geb. in Gamlowitz bei Graudenz den 31. Juli 1756, aufgen. 25. Juni 1788.
92. Jacob Sigismund Beck, Cand. d. Theologie, Magister der freien Künste, geb. in Bilschau, im gr. Werder b. Marienburg, 6. Aug. 1761, aufg. 25. Juni 1788.
93. Friedr. Wilh. v. Brandenstein, Pr.-Lieut. d. Inf.-Reg. Graf v. Krochow, geb. in Rantz in Vogtlande 9. Dec. 1755, aufg. 29. Juni 1788, am Joh.-Feste.
94. Joh. Christian Boock, Rgl. Westpr. Regierungs-Registrator, geb. in Freyenwalde den 15. März 1755, aufgen. 29. Juni 1788.
95. Andr. Gottlob Kallenbach, Rgl. Westpr. Reg.-Secretär, Justizcommiss. z. Graudenz, geb. in Graudenz, 27. April 1762, affil. 29. Juni 1788 v. d. □ in Wien.
96. George Albrecht Biegon, Auditeur des v. Vorstelschen Regiments, geb. in Jurgaitshen in Lithauen den 6. December 1764, aufgen. 16. August 1788.
97. Joh. Conrad Besthorn, Rgl. Calculator bei der Kammer in Marienwerder, geb. in Rastenburg den 24. Januar 1759, aufgen. 16. August 1788.
98. Ernst Gottlob Adolph Freiherr v. Caila, Capitain d. Regiments Graf v. Krochow, geb. in Bautzen den 11. April 1751, affiliert 13. September 1788 v. d. □ die Wache z. d. 3 Schlüssel zu Regensburg.
99. Christ. Ernst John, gefl. Corpö. beim Fußbataillon v. Liebenroth zu Bromberg, geb. in Marienburg den 7. September 1770, aufgen. 10. Januar 1789.
100. Friedr. Wilh. v. Selchow, Fähnrich beim Regiment Graf v. Krochow, geb. in Göttingen den 4. Juni 1769, affiliert 7. Febr. 1789 v. d. □ z. Wehlar.
101. George Albrecht v. Massenbach, Capitain beim Drag.-Reg. v. Gosenbruch in Liebenmühl, geb. bei Königsberg den 23. Jan. 1753, aufgen. 7. Febr. 1789.
102. Carl Heinr. v. Kieft, Lieut. d. v. Vorstelschen Drag.-Reg. in Riesenburg, geb. in Freystadt den 19. Januar 1768, aufgen. 20. Juni 1789.
103. Joh. Christoph Vinnebessel, dienender Bruder, Bedienter bei dem S. H. Br. 1. Vorsteher von Rauffberg, geb. in Ulberstedt in Anhalt-Cöthen den 2. December 1766, aufgen. 18. Juli 1789.
104. Friedr. John, Handlungs-Officiant zu Warschau, geb. in Marienburg den 26. Mai 1769, aufgen. 20. August 1789.
105. Joh. Samuel Wegner, Stadt-Kämmerer, geb. in Marienburg den 6. December 1757, aufgen. 12. September 1789.
106. George Nicol, Affessor zu Stolzenberg, geb. in Marienburg den 6. Januar 1754, aufgen. 13. September 1789.
107. Joh. Heinr. Frenzel, Auditeur, geb. in Berlin den 25. März 1763, affiliert von d. □ z. d. 3 Seraphim in Berlin den 4. März 1790.
108. Stanislaus v. Wiese, Lieutenant, geb. in Damerau in Pommerellen den 4. Mai 1757, aufgen. 10. April 1790.
109. Gottfried Schult, Administrator, geb. in Mording im Oberlande Preußen den 28. April 1764, aufgen. 11. Juli 1790.
110. Joh. Ludwig Weise, Regierungs-Referendarius, geb. in Königsberg i. Pr. den 21. Mai 1759, aufgen. 11. Juli 1790.
111. Gotthard Ludw. Achtsnicht, Convector, aufgen. 11. Juli 1790.
112. Carl Samuel Gottlieb Künzel, Justiz-Actuar, geb. in Reidenburg in Pr. den 6. December 1760, aufgen. 14. August 1790.
113. Valerian Grube, Handlungsdiener in Elbing, geb. in Marienburg den 23. April 1770, aufgen. 12. Februar 1791.
114. Gustav Friedr. v. Foller, Kammer-Referendarius, geb. in Partsch den 13. Nov. 1768, aufgen. 20. August 1791.

115. Joh. George Theodor v. Paulitz, Referendarius, geb. in Marienburg den 4. Juli 1765, aufgen. 11. September 1791, bei der Feier des St. Joh.-Festes.
116. Joh. Ludw. Lübeck, Domainen-Beamter zu Weißhof, geb. in Amt Rattenau in Litzhauen den 5. November 1757, affiliirt v. d. □ z. d. 3 Kronen z. Königsberg 12. December 1791.
117. Joh. Theod. Valerian Müller, der Mathematik Befliffener, geb. in Marienburg den 21. December 1772, aufgen. 28. Juli 1792.
118. Dagobert Roderich Achill v. Begeßack, Lieutenant, geb. in Bismar den 31. Juli 1769, aufgen. 2. September 1792.
119. Christow Aug. Wilh. v. Windisch, Lieutenant, geb. in Stargardt i. Pom. den 27. Februar 1773, aufgen. 1. September 1793.
120. Heinr. Wilh. Strahl, Bat.-Chirurgus, geb. aus der Prignitz, aufgen. 1. Sept. 1793.
121. Christlieb Gottfr. Schult, Stadtspectator, geb. in Sachsenhausen bei Weimar, im Thüringischen, affil. v. d. □ Eugenia z. d. 3 gefr. Löwen in Danzig 1793.
122. Simon Rüssner, Amtmann, geb. in Rastenburg, aufgen. 4. Januar 1794.
123. M. G. Behrend, Kaufmann, geb. in Lissa, aufgen. 11. Januar 1794.
124. Joh. David Gerlach, Kammer-Referend., geb. in Rauschnicken den 4. Januar 1770, aufgen. 8. Februar 1794.
125. Ephraim Beuth, Erbpächter, geb. in Wasin 28. Juni 1750, aufgen. 14. Juni 1794.
126. Theodor Daniel Wilamowicz II., Lieutenant, geb. in Pr. Stargardt den 4. Mai 1768, aufgen. 24. Juni 1794.
127. Carl Gustav Gotthardt, Feldprediger, geb. in Heiligenbeil den 8. Januar 1768, aufgen. 24. Juni 1794.
128. David Gottlieb Kriesfeld, Kaufm. u. Gutsbes. von Bahschau, geb. in Danzig den 24. December 1771, aufgen. 17. August 1794.
129. Gottlieb Wilh. Andrea, Kammer-Assessor, geb. in Tilsa den 16. October 1767, aufgen. 10. Januar 1795.
130. Joh. Christ. Theod. Krotzsius, Student, geb. in Marienburg den 5. November 1773, aufgen. 13. Juni 1795.
131. Ludw. Philipp Wenni, Referendarius, geb. in Königsberg den 22. Mai 1770, aufgen. 16. August 1795.
132. Ludwig Müller, Cornet, geb. in Marienburg 6. Februar 1774, aufgen. 6. Febr. 1796.
133. Gottfr. Wilh. Möller, Justizamtman zu Marienwerder, geb. in Königsberg den 7. März 1753, aufgen. 9. April 1796.
134. Christ. Benjam. Maximilian Girsberg, Regiments-Quartiermeister d. Regiments v. Reinhardt, geb. in Möltzsch a. d. D. 24. Mai 1769, aufgen. 7. Mai 1796.
135. Ernst Joh. Theod. Ueberforn, Kaufmann, geb. in Marienburg den 4. December 1774, aufgen. 7. Mai 1796.
136. Christ. Ernst Biewald, Auditeur d. Reg. v. Reinhardt, geb. in Herrenprotzsch in Schlesien den 17. April 1768, aufgen. 28. August 1796.
137. George Christ. Aug. v. Platen, Lieut. i. Reg. v. Sanstein, geb. in Eimerhaafen in Hinterpommern den 22. Februar 1769, aufgen. 28. August 1796.
138. Friedr. Wilh. v. Ryckpusch, Lieut. i. Reg. v. Reinhardt, geb. in Hessen Homburg vor der Höhe den 26. Februar 1767, aufgen. 12. November 1796.
139. Ludw. Joh. George Valentin, Kammer-Secretair in Marienwerder, geb. in Marienwerder den 22. September 1770, aufgen. 12. November 1796.
140. Christ. Gottlieb Buchholz, Kammer-Secretair in Marienwerder, geb. in Königsberg i. Pr. den 10. September 1764, aufgen. 12. November 1796.
141. Stanislaus v. Gatten, Lieut. i. Reg. v. Reinhardt, geb. in Comusmen den 14. Mai 1772, aufgen. 10. December 1796.
142. Carl Gottlieb Zobel, Schreiber, geb. in Niesenburg den 26. März 1775, aufgen. 14. Januar 1797.
143. Joh. Heinr. Menzel, Mühlenbau-Inspector, geb. in Curland den 23. April 1731, aufgen. 2. Februar 1797.
144. Friedr. Wilh. Menzel, Königl. Deich-Conducteur, geb. in Marienburg den 22. October 1767, aufgen. 4. Februar 1797.
145. Joh. Jac. Gunder, Justiz-Bürgermeister in Graudenz, geb. in Pillau den 19. Januar 1754, aufgen. 11. März 1797.
146. Theodor Gottlieb v. Hippel, Regierungs-Referend., geb. in Gerbauen den 13. December 1775, aufgen. 25. März 1797.

147. Carl Buschius, Westpr. Regierungs-Registrator, geb. in Garnsee den 10. März 1762, aufgen. 8. April 1797.
148. Theod. Mathias Wundsch, Regiments-Quartiermeister, geb. in Neuteich den 19. April 1768, aufgen. 12. Mai 1797.
149. Christ. Gottl. Friedr. Ewert, Referend. bei der Kgl. Westpr. Kammer zu Marienwerder, geb. in Riesenburg den 16. Januar 1774, aufgen. 8. Juli 1797.
150. Carl v. Zastrow, Lieutenant, geb. in Bartlin in Pinterpommern den 25. Juli 1776, aufgen. 12. August 1797.
151. Wilhelm v. Meyern, Lieutenant, geb. in Holzminden den 19. October 1772, aufgen. 12. August 1797.
152. Christ. Gottl. v. Paulitz, Lieut. im Regiment v. Hanstein, geb. in Marienburg den 16. Juni 1768, aufgen. 13. August 1797.
153. Carl Ferdinand Nitka, Lieut. im Regiment v. Reinhardt, geb. in Fischhausen 1769, aufgen. 13. August 1797.
154. Carl Wilh. Möller, Dr. med., geb. in Cöslin 16. März 1771, aufgen. 9. Dec. 1797.
155. Aug. Heinr. Henning, Regierungs-Referend., geb. in Rügemoalde den 22. Juni 1773, aufgen. 9. December 1797.
156. Friedr. Bernhard Krajewski, Lieut. im Regiment v. Hanstein, geb. in Tapiau den 26. Februar 1773, aufgen. 14. April 1798.
157. Joh. Friedr. Christ. Diez, Lieut. im 4. Artillerie-Reg., geb. in Magdeburg den 3. November 1767, aufgen. 14. Juli 1798.
158. Gotthilf Reinhold Schwiderowius, Regierungs-Referend., geb. in Königsberg den 12. September 1771, aufgen. 28. August 1798.
159. Joh. Gottl. Zimmermann, Kammer-Registrator, geb. in Königsberg den 16. Febr. 1760, aufgen. 29. September 1798.
160. Joh. Sam. Zernede, Conrector, geb. in Danzig den 17. Februar 1778, aufgen. 29. September 1798.
161. Christ. Wilh. Dägen, Gutsbesitzer, geb. in Pobethen den 17. Mai, aufgen. 30. September 1798.
162. Ludw. v. Buchholtz, Lieutenant, geb. in Gottschall bei Riesenburg den 12. Jan. 1775, aufgen. 30. September 1798.
163. August v. Wilamowicz, Lieutenant, geb. in Brakau bei Marienwerder den 24. Februar 1758, aufgen. 13. October 1798.
164. Joh. Friedr. Reimer, Vogt-Gen.-Secret., geb. in Marienburg den 24. Februar 1758, aufgen. 6. Juli 1799.
165. Friedr. Wilh. v. Rautter, Capitain, geb. in Arensdorf bei Schippenbeil den 8. Juni 1767, aufgen. 3. August 1799.
166. Heinr. S. Cramer, Regierungs-Referend., geb. in Peleninken bei Insterburg den 18. October 1770, aufgen. 12. October 1799.
167. Joh. Grabe sen., Kammer-Registrator, geb. in Lenzen bei Elbing den 5. Sept. 1769, aufgen. 13. October 1799.
168. Aug. Ludw. Wilh. Schulz, Oberförster zu Berendt, geb. in Potsdam den 18. August 1760, aufgen. 9. November 1799.
169. Friedrich Richau, Amtmann in Pobeten, geb. in Thierberg 1770, aufgen. 23. November 1799.
170. Sam. Bog. Lonsfert, ausübender Arzt und Kgl. Hofrath, geb. in Marienburg den 1. Januar 1762, aufgen. 23. November 1799.
171. August v. Besser, Lieutenant, geb. in Graudenz den 10. Februar —, aufgen. 10. October 1800.
172. Daniel George Olbricht, Amtmann, geb. in Königsberg, den 6. Februar 1765, aufgen. 11. October 1800.
173. Joh. Andreas Hoyer, Bataillons-Chirurgus, geb. den 1. Mai 1753, affil. 11. October in der □ in Elbing.
174. Ernst Ferdinand Jaquet, Bataillons-Quartiermeister, geb. in Insterburg 1765, aufgen. 12. October 1800.
175. Otto Friedr. Emanuel Steffens, Postsecretair, geb. in Rakeburg, den 27. April 1774, aufgen. 8. November 1800.
176. Joh. Ferdinand Günther, Kriegskassen-Calculator, geb. in Marienwerder den 1. Februar 1775, aufgen. 8. November 1800.

177. Gottlieb Ferdinand Kleefeld, Kammer-Calculator, geb. in Danzig den 29. April 1774, aufgen. 13. December 1800.
178. Ferdinand v. Bobewils, Lieutenant, geb. in Penden bei Königsberg den 17. October 1768, aufgen. 13. December 1800.
179. Carl Friedr. Borruker, Kammer-Conducteur, geb. in Marienwerder den 16. März 1774, aufgen. 14. Februar 1801.
180. Ernst George Gottlieb Cronenbold, Lieutenant und Adjutant, geb. in Landbach den 10. April 1752, aufgen. 9. Mai 1801.
181. Carl Christoph Müller, Medicinae Doctor, geb. in Breslau den 16. April 1766, aufgen. 11. Juli 1801.
182. Leopold Adam v. Diemar, Sec.-Lieutenant im Grenadier-Bataillon von Bieregg, geb. in Colberg den 9. Mai 1774, aufgen. 2. August 1801.
183. Joh. Samuel Walthers, Studiosus jur., geb. in Marienburg den 6. Januar 1772, aufgen. 2. August 1801.
184. Gustav Heberlein, Gräfl. Amtmann, geb. in Marienburg den 11. April 1770, aufgen. 11. December 1801.
185. Adolph Martin Bartels, Amts-Secretair, geb. in Subkau den 8. September 1777, aufgen. 12. December 1801.
186. Michael Grabe, Registrator, geb. in Elbing 1773, aufgen. 12. December 1801.
187. Christian v. Montoodt, Capitain im Regiment v. Kalckreuth geb. in Thierenberg 1755, aufgen. 24. April 1802.
188. George Friedr. Wilh. Worgitzh, Apotheker, geb. in Königsberg den 19. November 1771, aufgen. 8. Mai 1802.
189. Carl Heinr. Ludw. Borchstede, Kammer-Referendarius geb. in Marienwerder den 26. August 1777, aufgen. 7. August 1802.
190. Friedr. Wilh. Preuß, Kammer-Referendarius, geb. in Bartenstein den 1. Juni 1777, aufgen. 7. August 1802.
191. Christian Philipp Wolff, Architect, geb. Helsen 17. Juli 1772, aufgen. 8. Aug. 1802.
192. Joh. Jacob Daniel Ranter, Buchdrucker, geb. in Königsberg i. Pr. den 14. April 1769, aufgen. 13. November 1802.
193. Friedr. Heinel, Inspector und Prediger, geb. in Berlin den 15. October 1758, aufgen. 11. December 1802, affil. von der □ Eugenia zu Danzig.
194. Johann Nitykowski, Kaufm., geb. in Marienburg 8. Juli 1761, aufg. 12. Febr. 1803.
195. Michael Gottlieb Wilh. Reimer, Regierungs-Referendarius, geb. in Marienburg den 28. Februar 1781, aufgen. 11. Juni 1803.
196. Carl Friedr. Peters, Kaufmann, geb. in Lichtfelde den 18. October 1766, aufgen. 11. Juni 1803.
197. Friedr. Wilh. v. Sperr, Prem.-Lieutenant im Husaren-Regiment v. Köhler, geb. in Stargardt den 7. September 1769, aufgen. 9. Juli 1803.
198. Carl Stein, Schauspieler, geb. in Neubrandenburg, aufgen. 27. August 1803.
199. Joh. Christian Sperr, studiosus Chirurgiae, geb. in Stargardt in Pommern den 16. Juni 1770, aufgen. 3. September 1803.
200. Aseanius Wilh. Kleeberg, Dr. med., geb. in Königsberg i. Pr., 26. October 1772, aufgen. 4. Februar 1804.
201. Joh. Carl Friedr. Reimer, Bau-Cond., geb. in Marienburg, aufgen. 9. Mai 1804.
202. August Friedr. Wilh. Ziedemann, Chirurgus im 1. Bataillon der Grenadiere v. Bieregg, geb. in Landsberg a./W. den 28. August 1774, aufgen. 8. September 1804.
203. Carl Heinr. August v. Freyholdt, Capitain im 3. Bataillon, geb. in Schweidnitz 1762, aufgen. 9. September 1804.
204. Christian Theodor Kelsch, Conrector der Gelehrtenschule, geb. in Stalle im fl. Werder den 15. November 1776, aufgen. 9. September 1804.
205. Joh. Christoph Sörolb, Kaufmann, geb. in Marienburg den 14. April 1769, aufgen. 3. October 1804.
206. Reinhold Bernhard Zschmann, Director, geb. in Königsberg i. Pr., 16. August 1769, aufgen. 12. December 1804.
207. Jacob Kroefer, Kaufm., geb. in Lichtfelde, 28. März 1775, aufgen. 2. Jan. 1805.
208. Wilh. Siegfried Kleefeldt, Gutsbesitzer, geb. in Danzig den 13. August 1766, aufgen. 26. Januar 1805.
209. Carl Friedr. Aug. Bohr, Gutsbes. geb. in Gr. Wartsch 1780, aufgen. 26. Jan. 1805.

210. Joh. Gottfried Silber, Oberlehrer des Conradini, geb. in Marienburg 1781
aufgen. 26. Januar 1805.
211. Joh. Wilhelm Schwante, Administrator, geb. in Graudenz den 3. April 1772,
aufgen. 6. März 1805.
212. Joh. Gottlieb Schröder, Bau-Conducteur, geb. in Mewe den 2. November 1776,
aufgen. 8. Mai 1805.
213. Wilhelm v. Sturcad, Lieutenant a. D., geb. in Königsberg den 8. October 1777,
aufgen. 17. Mai 1805.
214. Friedr. Wilh. Glaeser, Feldprediger im Dragoner-Regiment v. Herzberg, geb.
in Stettin, 37 Jahre alt, aufgen. 13. Januar 1805.
215. Joh. Friedr. Heermann, Oberlehrer des Conradini zu Jentau geb. in Marienau
bei Tiegenhof, den 10. November 1761, aufgen. 24. Juli 1805.
216. Friedr. Wilh. v. Gimmig, Lieutenant im Dragoner-Regiment v. Herzberg, geb.
in Stuhm, 37 Jahre alt, aufgen. 28. August 1805.
217. v. Szetuskí, Lieut. im Regim. v. Kalkreuth, 25 Jahre alt, aufgen. 7. Mai 1806.
218. Friedr. Adolph Heinr. v. Quednow, Lieutenant im Regiment v. Kalkreuth, geb.
in Marienburg, 25 Jahre alt, aufgen. 4. Juni 1806.
219. Carl Wilhelm Bullet, Artillerie-Lieutenant, 28 Jahre alt, aufgen. 9. Juli 1806.
220. Carl Heinr. Pudor, Cand. theol., 28 Jahre alt, aufgen. 9. Juli 1806.
221. Jacob Stoboy, Kaufm., geb. in Marienburg, 28 Jahre alt, aufgen. 17. Juli 1806.
222. Friedr. Daniel Rabus, Kaufmann, geb. in Danzig, aufgen. 26. Juli 1806.
223. Joh. Wilh. Mathias Hemming, Cand. theol., geb. in Christburg, aufgen. 4. Aug. 1806.
224. Carl du Bosque, Registrator, geb. in Insterburg 7. Juni 1779, aufg. 5. Nov. 1806.
225. Franz Theodor Joseph Heinr. v. Krafau, Lieut., geb. in Danzig 29. Januar 1781,
aufgen. 11. Februar 1807.
226. Gottfr. Joh. Wilh. Stoll, Stadtsecret., geb. Berlin 2. Mai 1761, aufg. 28. März 1808.
227. Herm. Friedr. Heinel, Studiosus, geb. in Marienburg den 31. Juli 1786, aufgen.
25. März 1807.
228. Louis Flichter, geb. in Lyon 1772, aufgen. 2. April 1807.
229. Marie Auguste Francois Claude, geb. in Epervay 1767, aufgen. 2. April 1807.
230. Gottlieb Knopmütz, Decon.-Commiss., geb. in Dirschau 1779, aufgen. 7. Oct. 1807.
231. Antoine Boyer, Lieut. d'artillerie, geb. in Balboing 1774, aufgen. 5. Novbr. 1807.
232. Ives Pierre Levauché, Pharmacien aide major né à Paris, 10. fevrier 1784,
aufgen. 5. November 1807.
233. Gottlieb Viskett, Stadtkämmerer, geb. Dirschau 1. Sept. 1773, aufgen. 2. Aug. 1808.
234. Theodor Dechard, Justiz-Commissarius, geb. in Marienwerder, aufgen. 6. Juni 1808.
235. Samuel Dolegga, Postsecretair, geb. in Turoffen bei Gilsenburg 1783, aufgen.
2. November 1808.
236. Joh. Theod. Sasse, Kaufmann, geb. in Marienburg 1778, aufgen. 2. November 1808.
237. Ludw. Theod. Ernst Friedenburg, Kammergerichts-Referendarius, geb. in Königs-
berg 1781, aufgen. 9. November 1808.
238. Carl Gottlieb Heermann, Bau-Conducteur, geb. in Marienau, im Tiegenhöfchen
Gebiet 1779, aufgen. 4. Februar 1809.
239. Carl Samuel Graf v. Herzberg, Major und Command. d. 3. Ostpr. Füs.-Bat.,
geb. in Marienburg, den 14. März 1768, aufgen. 2. September 1809.
240. Franz Albert v. Regin, Salz-Inspector, geb. in Stolpe 1752, affil. 5. Decbr. 1809.
241. Carl Christ. Felsz, Oberlandesgerichts-Referendarius, geb. in Danzig den 23.
April 1781, affil. 8. April 1809.
242. Franz Zint, Justiz-Commissarius, geb. Mehlsack 3. Juli 1784, affil. 3. Juni 1809.
243. Christ. Heinr. Mater, Administrator in Borkau, geb. in Kalthof bei Königsberg
den 17. October 1768, aufgen. 24. Juni 1809.
244. Wilh. Philipp Hüllmann, Subrector in Marienburg, geb. in Dederstedt den
1. Januar 1789, aufgen. 25. Juni 1809.
245. Joh. Gottl. Ringenberg, Maurerm., geb. in Marienburg 1778, aufgn. 8. Oct. 1809.
246. Fritz v. Ledebur, Lieutenant, geb. in Spandau 1784, aufgen. 31. December 1809.
247. Joh. Jacob Steckmann, Gutsbes., geb. Borm. Moesland 1781, aufgn. 3. Febr. 1810.
248. Jacob Steckmann, Magazinverwandant a. D., geb. in Mewe 1787, aufgen. 7. April 1810.
249. Wilhelm v. Mellenthin, Prem.-Lieutenant a. D., geb. in Woltersdorf, den 17. Ja-
nuar 1780, aufgen. 7. April 1810.

250. Arnold Daniel Melzer, gewesener Stadthecretair in Bromberg, geb. in Mewe den 16. Februar 1773, aufgen. 12. Mai 1810.
251. Johann Borris, Gutsbesitzer, geb. in Weißhoff, aufgen. 2. Juni 1810.
252. Anton Groß, Stadt-Chirurgus, gb. Köffel 4. April 1781, aufgen. 2. Juni 1810.
253. Carl Samuel Wegner, Kaufmann, geb. in Marienburg 1785, aufgen. 23. Juni 1810.
254. Martin Fehlaue, Gutsbesitzer, geb. in Ellerwald 1766, aufgen. 23. Juni 1810.
256. Carl Ludw. Lehmann, Protokollf., geb. Marienburg 1785, aufg. 24. Juni 1810.
256. Friedr. Heinr. Engelle, Auditeur und Regiments-Quartiermeister, geb. in Colberg 1783, aufgen. 2. August 1810.
257. Johann Betcher, Polizei-Präsident, geb. in Ploß 1776, aufgen. 6. October 1810.
258. Joh. A. Rudloff, Gastwirth, dienender Br., geb. Gotha 1770, aufg. 24. Oct. 1810.
259. F. W. Krolle, Regim.-Chirurgus, geb. Saalfeld 7. August 1765, aufg. 3. Nov. 1810.
260. F. W. v. Gruben, Hauptmann, geb. in Bochow bei Lauenburg den 17. März 1776, aufgen. 8. December 1810.
261. Otto v. Gallera, Lieut., geb. in Bochnheim 28. März 1777, aufg. 5. Jan. 1821.
262. Carl Ludw. Wilh. Heinr. König, Conducteur, geb. in Mewe, den 3. April 1786, aufgen. 6. April 1811.
263. Gustav Ludw. Hillmann, Cand. jur., geb. in Deberstedt in der Grafschaft Mansfeld, aufgen. 4. Mai 1811.
264. Carl Wilh. Sommer, Kandidat der Rechte, geb. in Seemen bei Gilsenburg den 15. März 1784, aufgen. 5. October 1811.
265. Friedr. Heinr. Christ. Rannenberg, Justiz-Offessor, geb. in Culm den 3. Juni 1784, aufgen. 2. November 1811.
266. Jos. Ferd. Bahlow, Arzt im 4. Westpr. Regiment, geb. in Hohenzollern-Hechingen den 28. März 1786, aufgen. 25. April 1812.
267. Wilhelm Ludw. Jahn, Registrator, geb. in Wusterhausen an der Dosse den 11. August 1787, aufgen. 1. August 1812.
268. Friedr. Wilh. Pohl, Dekonom, geb. in Oliva bei Danzig den 12. April 1787, aufgen. 1. August 1812.
269. Conrad Friedr. Hesse, Dekonom, geb. in Gröningen bei Halberstadt im August 1787, aufgen. 1. August 1812.
270. Ernst Senger, Justiz-Commiss., gb. i. Dirschau d. 14. April 1782, aufg. 5. Sept. 1812.
271. Joh. Wilh. Rhenius, Intend.-Offessor, geb. in Marienwerder den 20. Febr. 1788, aufgen. 5. Septbr. 1812.
272. Carl Ludw. Albert Holzheimer, Landrichter, geb. in Bromberg den 1. Juni 1782, aufgen. 8. Septbr. 1812.
273. Johann Daniel Schüller, Bauinspektor, geb. in Birnbaum den 23. Dezbr. 1780, aufgen. 8. Septbr. 1812.
274. Stanislaus v. Ralkstein, Gutsbesitzer, geb. in Alonowken, aufgen. 9. Sptbr. 1812.
275. Florenz Laboier, Employe, geb. in Oberge Elsas den 6. Novbr. 1783, aufgen. 2. Januar 1813.
276. Anton von Douglas, Major, geb. in Pr. Stargard, den 17. Febr. 1783 aufgen. 24. April 1813.
277. Carl Heinr. Grf. Roeben, Gutsbesitzer, geb. in Hohlstein in Schlesien den 18. Juni 1772, aufgen. den 1. Mai 1813.
278. Otto Friedr. Wilhelm König, Kriegs- und Domainenrath, geb. in Goltow den 29. Febr. 1752, affil. 5. Juni 1813.
279. Albert Friedr. Crusius, Privatlehrer, geb. in Reidenburg den 2. Januar 1776, aufgen. 26. Juni 1813.
280. George Giede, Amtsadministrator, geb. in Ferneshaide bei Hammerstein den 24. August 1783, aufgen. 26. Juni 1813.
281. Friedr. Rochitz, Rr. Commiss., geb. i. Croffen d. 5. April 1785, aufg. 27. Juni 1813.
282. Leop. v. Schlegel, Major, geb. i. Merzin b. Coethen 20. Jan. 1768, aufg. 17. Juli 1813.
283. Martin Fröhlich, Justiz-Actuar., geb. Schönlanke 11. Novbr. 1780, aufg. 8. Okt. 1813.
284. Aug. Friedr. Schimmelpfennig, Lieut. im Pr. 16. Landwehr-Bataillon, geb. in Lpt. 31 Jahre alt, aufgen. 5. Dezbr. 1813.
285. Martin Rud. Friedel, Part-Inspettor, geb. Danzig, 29 J. alt, aufg. 6. Novbr. 1813.
286. August v. Schroetter, Inter. Offessor bei hies. Landgericht, geb. in Braunsberg, 27 Jahr alt, aufgen. 18. Dezbr. 1813.
287. Carl Nicol. Willich, Lieut. b. d. Landw., gb. in Köffel, 31 J. alt, aufg. 18. Dez. 1813.

288. Carl Aug. Frdr. Wilm, Lieut. b. d. Landw., g. Hammerstein, 27 J., aufg. 8. Jan. 1814.
289. Alb. Wilh. Heinle, Magazin-Contr. geb. Heilsberg, 38 J. alt, aufg. 23. Juni 1814.
290. Ed. Herrn. v. Donath, Hauptm., geb. Königsberg, 30 J. alt, aufg. 25. Juni 1814.
291. Adolph Wilh. Erdmann v. Haacke, Hauptmann, Gutsbesitzer von Draulitten, 26 Jahr alt, aufgen. 14. August 1814.
292. Joh. Friedr. Boethke, Lieut., geb. in Jastrow, 38 J. alt, aufg. 7. Okt. 1814.
293. Sim. Willmann, Lieut., geb. in Liebenau b. Mewe, 34 J. alt, aufg. 8. Okt. 1814.
294. Mich. Willmann, Gutsbesitzer, wie vor, 27 Jahr alt, aufgen. 8. Oktober 1814.
294. Friedr. Przewyżynski, Lieut., geb. in Graudenz, 25 Jahr alt, aufg. 12. Novbr. 1814.
296. Joh. Friedr. Schmidt, Pr.-Lieut., geb. in Marienwerder, aufgen. 14. Jan. 1815.
297. Carl August Radecke, Hauptm. im Jng.-Corps, geb. in Wesel, 33 J. alt, aufgen. 4. März 1815.
298. Joh. Ernst Horn, Prediger i. Christburg, gb. Mülhausen, 52 J. a., aufg. 3. Juni 1815.
299. Friedr. Ludw. Hartwich, Stadtger.-Dir., geb. Elbing, 36 J. alt, aufg. 17. Juni 1815.
300. Carl Frdr. Cossan, St.-Ger.-Assessor, geb. in Danzig, 38 J. alt, aufg. 17. Juni 1815.
301. Heinr. Eduard Schelske, Vogteigerichts-Assessor, geb. in Marienwerder, 29 Jahr alt, aufgen. 24. Juni 1815.
302. George Fr. Stiemer, Convector, geb. Marienburg, 28 J. alt, aufg. 1. Juli 1815.
303. Joh. Carl Gottl. Bandau, St.-Ger.-Registr., gb. i. Rehj., 25 J. alt, aufg. 1. Juli 1815.
304. Joh. Christ. Stutterheim, Friseur und □ Kastellan. Dienender Bruder, geb. in Marienburg 38 Jahr alt, aufgen. 15. Juli 1815.
305. Carl Friedr. Reinert, Reg.-Secretair in Bromberg, geb. in Marienwerder, 27. Jahr alt, aufgen. 22. Juli 1815.
306. Joh. Friedr. Gottlob Loesch, Medicinalrath hier, geb. in Freyenwalde, 40 Jahr alt, aufgen. 29. Juli 1815.
307. Friedr. Sam. Heyn, Dom.-Beamter in Subkau, geb. in Groeningen bei Halberstadt, 40 Jahre alt, aufgen. 29. Juli 1815.
308. Friedr. August Sahn, Accise-Einnehmer hier, geb. in Gollzow bei Küstrin, 34 Jahr alt, aufgen. 2. August 1815.
309. Friedr. v. Broddorff, Hauptm. im 5. Westpreuß. Landw.-Regt., geb. in Lübeck, 41 Jahr alt, aufgen. 4. Novbr. 1815.
310. Theodor Nay, Stadt-Secretair und Servis-Rendant, geb. in Dirschau den 12. Oktober 1790, aufgen. 4. Novbr. 1815.
311. Friedr. Genée, Landw.-Lieutenant, geb. in Graudenz, 26 Jahre alt, affiliirt den 18. Januar 1816 v. d. □ z. Zerbst.
312. David Jass, Lieut. im 5. Ostpr. Landw.-Regt., geb. in Christburg, 25 Jahr alt, aufgen. 29. Juni 1816.
313. Joh. Friedr. Samle, Stadtinspektor hier, geb. in Kiesenburg, 43 Jahr alt, aufgen. 29. Juni 1816.
314. Sam. Gottfr. Dickert, Just.-Actuar in Neuteich, geb. in Ladekopp bei Neuteich, 34 Jahr alt, aufgen. 6. Juli 1816.
315. Heinr. Hausbrandt, Post-Commiss., geb. in Angerburg, 38 J. alt, aufg. 2. Nov. 1816.
316. Gottl. Marohn, Lieut. und Adjut. beim hiesigen Landw.-Stamme, geb. in Graudenz, 28 Jahr alt, affiliirt den 31. Dezbr. 1816 v. d. □ zu Brandenburg.
317. Fr. Leßmann, Pr.-Lt. b. d. Garde-Artillerie, geb. in Marienburg, 27 J. alt, aufgen. 28. Febr. 1817.
318. Frdr. Hoepfner, Dr. philos. u. Oberl., geb. in Garnsee, 25 J. alt, aufg. 3. Mai 1817.
319. Joh. Gottl. Brückner, Secretair, geb. in Heidersdorf i. d. Lausitz, aufg. 5. Juli 1817.
320. Ant. Aug. Weber, Lieut. in Graudenz, geb. in Marienburg, 33 Jahr alt, aufgen. 13. Septbr. 1817.
321. Zul. Wilh. Lambert, Oberlehrer hier, geb. in Elbing, 25 J. alt, aufg. 14. Febr. 1818.
322. Carl Ludw. Jungf, Batill.-Arzt, geb. in Berlinchen, 33 J. alt, aufg. 11. Juli 1818.
323. Aug. Ferd. Menger, Prov. Amts-Controllieur, geb. in Rothbude bei Marienburg, 31 Jahr alt, aufgen. 5. Sept. 1818.
324. Xaver v. Lyskowski, Landrath in Christburg, geb. in Bruch, 36 Jahr alt, aufgen. 5. Febr. 1819.
325. Marian v. Puttkammer-Kleczyński, Gutsbesitzer auf Radowiz b. Loebau, geb. in Radowiz, 26 Jahr alt, aufgen. 5. Febr. 1819.
326. Carl Knuth, Pr.-Lieut. bei der Landw.-Kavallerie, geb. in Pr. Stargard, 34 Jahr alt, aufgen. 6. Febr. 1819.

327. Martin Becker, Kreis-Sekretair in Christburg, geb. in Schönbaum, 30 Jahr alt, aufgen. 6. Febr. 1819.
328. Heinr. Maschke, Apotheker hier, 31 Jahr alt, aufgen. 6. Febr. 1819.
329. Carl Seydemann, Bat.-Arzt, 39 Jahr alt, aufgen. 6. Febr. 1819.
330. Ludw. Henius, Amts-Actuar in Stuhm, geb. in Graudenz, 25 Jahr alt, aufgen. 6. März 1819.
331. Chr. Friedr. Rack, Amtsadministrator in Mewe, geb. in Danzig, 30 Jahr alt, aufgen. 8. Mai 1819.
332. Wilh. Großheim, Kammergerichts-Referend., 25. Jahr alt, aufgen. 11. Septbr. 1819.
333. Jul. August Mikulowski, Oberlandes Gerichts-Referend. hier, 25 Jahr alt, aufgen. 11. Septbr. 1819.
334. Joh. Friedr. v. Malczicki, Lieut. b. d. Landw. in Christburg, geb. in Demsz in Westpr., aufgen. 4. Dezbr. 1819.
335. Ludw. Reinhardt, Stadtgerichts-Sekret. und Lieut., geb. in Elbing, 27 Jahr alt, aufgen. 4. Dezbr. 1819.
336. Carl Leopold Boethke, Bogteigerichts-Registrator hier, geb. in Tannsee, 28 Jahr alt, aufgen. 18. Dezbr. 1819.
337. Ludw. Neufeld, Bau-Conducteur, geb. in Schöneck, 35 J. alt, aufg. 9. Sept. 1820.
338. Carl Fr. Skrzeczka, Oberl., geb. in Lyck, Ostpr. 26. April 1795, aufg. 21. Juli 1821.
339. Wilh. Boguslaw Swiderski, Landgerichts-Sekretair, geb. in Marienburg den 18. Mai 1798, aufgen. 22. Dezbr. 1821.
340. Fr. Heinr. Wilh. Meyger, Dekonom, geb. Danzig 17. Mai 1795, aufg. 9. Febr. 1822.
341. Daniel Aug. Schilfert, Landw.-Lieut., geb. in Danzig 31 J. alt, aufg. 6. Juli 1822.
342. Friedr. Frank, Candid theolog., geb. in Eschenburg im Großherzogth. Gotha, 29 Jahr alt, aufgen. 21. Juni 1823.
343. Friedr. Rohde, Reg.-Canzlist, geb. in Cüstrin, 26 Jahr alt, aufgen. 10. Jan 1824.
344. Gust. Theobald Julius John, Sekretair, geb. in Hirschfeld bei Pr. Holland den 20. Juni 1799, aufgen. 26. Juni 1824.
345. Febr. Schumann, L.-G.-Assessor geb. Danzig 11. April 1795, aufg. 25. Juni 1825.
346. Joh. Gottl. Hildebrandt, Kauf., gb. Marienburg 11. Aug. 1793, aufg. 23. Juli 1825.
347. Theod. Gottschewski, Kaufm., geb. Marienburg 28. Febr. 1729, aufg. 23. Juli 1825.
348. Carl Kaveran, Conducteur, geb. in Elbing 13. Jan. 1792, aufg. 10. Septbr. 1825.
349. Gregorius v. Palczynski, Steuereinnnehmer, geb. in Culm den 21. Mai 1778, aufgen. 31. Dezbr. 1825.
350. Arthur Eduard John, Justiz-Commiss., geb. in Hirschfeld bei Pr. Holland den 23. Septbr. 1801, aufgen. 6. Mai 1826.
351. Carl Heinr. August Bogt, Depoſital-Rendant, geb. in Marienburg den 3. März 1798, aufgen. 9. Septbr. 1826.
352. Joh. Christi. Neuhaus, Steuer-Aufseher, geb. in Altchottland bei Danzig den 19. März 1797, aufgen. 7. Oktbr. 1826.
353. Joh. Gottl. Hausburg, Justiz-Actuar, geb. in Neuteich, den 27. März 1796, aufgen. 22. Dezbr. 1826.
354. Ernst Klotz, Organist, geb. in Mohrungen den 4. Juli 1796, aufgen. 30. Dezbr. 1826.
355. Ernst v. Duisburg, Justiz-Commiss., geb. Danzig 18. Aug. 1798, aufg. 3. Mai 1827.
356. Hans Friedrich Adolph Medem, Registrator, geb. in Marienburg, den 11. Juni 1798, aufgen. 8. Septbr. 1827.
357. Ludwig Felscher, Mühlenmeister, geb. in Herzwalde den 26. Dezbr. 1797, aufgen. 10. Novbr. 1827.
358. Ernst Wilh. Kollau, Dr. med., geb. in Reichenbach in Schlesien, den 8. Mai 1801, aufgen. 12. Juli 1827.
359. Moriz Herrmann Schlesinger, Dr. med., geb. in Gr. Glogau, den 18. October 1800, aufgen. 10. October 1828.
360. Carl Heinr. Guthzeit, Conducteur, geb. in Siesilack bei Königsberg i. Pr., den 27. Juni 1791, aufgen. 11. October 1828.
361. Wilh. Sam. Büchler, Apotheker, geb. Insterburg 3 Febr. 1788, aufg. 8. Nov. 1828.
362. Carl v. Scheidt, Postfuhr-Controlleur, geb. Erfurt 6. Jan. 1791, aufg. 7. März 1829.
363. Julius Kröcker, Weinbändler, geb. Marienburg 2. Juli 1805, aufg. 15. Mai 1830.
364. Friedr. Wilh. Carl Kolbe, Postsecret., geb. Salzwehel 3. März 1804, aufg. 18. Dec. 1830.
365. Ernst Friedr. Fiedler, Postsecretair, geb. Wartenburg 4. Juni 1804, aufg. 18. Dec. 1830.

366. Adolph August Carl Stöckhard, Oberlandesgerichts-Referendar, geb. in Gniwskowo den 13. April 1804, aufgen. 2. Juni 1832.
367. Joh. Carl Richert, Amtsassistent, geb. Königsberg 2. März 1804, aufg. 2. Juni 1832.
368. Gustav Eduard Cronemann, Landgerichts-Assessor, geb. in Marienwerder den 8. Februar 1797, aufgen. 16. Juni 1832.
369. Carl August Traugott Schröbter, Kreis-Schreiber, geb. in Finkenstein 12. August 1801, aufgen. 6. October 1832.
370. Joh. Carl Ernst Julius Hillmann, Gutsbesitzer, geb. in Marienburg 6. December 1803, aufgen. 8. December 1832.
371. Hermann Gustav Adolph Hillmann, Oberlandesgerichts-Referendar, geb. in Elbing den 3. Mai 1807, aufgen. 8. December 1832.
372. Carl Creutzwieser, Kreis-Physikus und Dr. med., geb. in Pr. Holland den 27. October 1795, affil. 29. Juni 1833.
373. Carl Lettau, Taubst.-Lehrer, geb. Mülhausen 7. Sept. 1804, aufgen. 5. Oct. 1833.
374. Carl Kaufmann Seminarlehrer, geb. Marienburg 11. April 1800, aufgen. 5. Oct. 1833.
375. August Gersdorff, Deichbauiuspector, geb. in Marienburg den 28. September 1788, affil. 5. April 1834 von der — zur Einigkeit in Danzig.
376. Joh. Gottlieb Nadrowski, Magazin-Rendant, geb. in Soldau den 26. October 1780, affil. 6. December 1834 von der — Victoria in Graudenz.
377. Carl Eduard Krüger, Domänen-Rentmeister, geb. in Hamburg 27. Novbr. 1787, affil. 6. Dec. 1834 v. d. — Friedrich Wilhelm zur gefr. Gerechtigkeit in Berlin.
378. Joh. Baptist Tatofi, Kaufm., geb. in d. Bukowina b. Suczawa, aufgen. 13. Juni 1835.
379. Julius Hugo Grabowsky, Cantor, geb. in Klößen bei Marienwerder den 1. April 1813, aufgen. 5. März 1835.
380. Joh. Ernst A. Rudloff, Privat-Secretär, dienender Bruder, geb. in Danzig den 5. Mai 1810, aufgen. 2. Juli 1836.
381. Heinr. Rosenthal, Rathsbdiener, dienender Bruder, geb. in Pirik den 21. März 1792, aufgen. 14. October 1837.
382. Theod. Jägel, Bäckermsfr., geb. in Marienburg 1. Mai 1794, aufgen. 20. Juli 1839.
383. Wilh. Ludw. Schumann, Kreiskassen-Rendant, geb. in Danzig den 28. Juni 1793, aufgen. 3. Juni 1840.
384. Julius Eduard Rauch, Privat-Baumeister, geb. in Mewe den 15. September 1811, aufgen. 22. Juli 1840.
385. Heinr. Aug. Theodor Moores, Maler, geb. in Marienwerder den 25. April 1813, aufgen. 3. Februar 1841.
386. Carl H. A. v. Blankenstein, Oberstlieutenant a. D., geb. in Marienburg den 14. Januar 1774, affil. 3. März 1841 von der — zum aufrichtigen Herzen in Frankfurt a. D.
387. Ludwig Otto Federer, Dr. med. et chirurg., geb. in Marienburg den 22. Februar 1809, aufgen. 3. März 1841.
388. Louis Friedel, Dr. med. et chirurg., geb. in Marienburg den 8. April 1814, aufgen. 3. März 1841.
389. Otto Friedel, Kaufmann, geb. Marienburg, 30. März 1811, aufgen. 3. März 1841.
390. Gustav Elsner, Kaufmann, geb. Reinerz 14. Februar 1810, aufgen. 3. Juni 1841.
391. Rudolf Kummer, Kaufmann, geb. in Schlawa 27. Febr. 1809, aufg. 3. Juni 1841.
392. Adalbert Engelhardt, Tonkünstler, geb. in Freisleben den 14. December 1813, aufgen. 3. Juni 1841.
393. Wilh. Knopff, Gärtner, dien. Br., geb. in Berlin 21. Aug. 1783, aufg. 3. Juni 1841.
394. Moritz Kanter, Buchdrucker, Lieutenant a. D., geb. in Czichen bei Dlesko den 12. December 1802, aufgen. 16. Juni 1841.
395. Joseph Muchlinski, Zimmermsfr., geb. Subkau 25. Febr. 1805, aufg. 16. Juni 1841.
396. Benj. Friedr. Giese, Maler, geb. in Dirschau, 31. October 1801, aufg. 16. Juni 1841.
397. Joh. Mich. Girchner, Schmiedmsfr., geb. Danzig 25. April 1791, aufg. 16. Juni 1841.
398. Jul. Friedr. Schulz, Apotheker, geb. Marienburg 8. März 1808, aufg. 6. Oct. 1841.
399. Wilh. Christ. Jakslein, Apotheker, geb. Pultusk 7. Febr. 1802, aufg. 6. Oct. 1841.
400. Adolph Friedr. Herrmann Wegner, Postsekretär, geb. in Marienburg den 24. Juni 1810, aufgen. 10. November 1841.
401. Carl Ludw. Gersdorff, Architect, geb. in Danzig den 10. September 1812, aufgen. 2. März 1842.

402. Carl Theodor Hanff, Gutsbesitzer in Sandhof u. Lieut., geb. in Neuteich 4. Februar 1809, affil. 6. April 1872 von der — zur Einigkeit in Danzig.
403. Carl Theodor Robert Bruschatis Regierungs-Supernumerar, geb. in Marienwerder, den 5. März 1817, aufgen. 4. Mai 1842.
404. Carl George Tormann, Rassen-Controleur, geb. in Neu-Stettin den 13. November 1811, aufgen. 8. Juni 1842.
405. Carl Christ. Ludw. Kleiber, Oberlehrer, geb. in Marienburg den 14. April 1814, aufgen. 5. October 1842.
406. Friedr. Rosing, Züchner, dienender Bruder, geb. in Marienburg den 11. October 1803, aufgen. 7. December 1842.
407. Emil Albert Theodor Hegemann, Seminarlehrer, geb. in Marienwerder den 11. Januar 1813, aufgen. 4. Mai 1843.
408. Johann Carl Ring, Prediger, geb. in Danzig den 23. September 1805, affil. 31. Mai 1843 von der — Eugenia in Danzig.
409. Carl Gottfried Lastig, Oberlehrer geb. Marienburg 3 Oct. 1810, aufg. 28. Juni 1843.
410. Peter Wilh. Paleske, Gutsbesitzer geb. Danzig 11. Oct. 1815, aufg. 2 Aug. 1843.
411. Carl Wilh. Otto Zindler, Rendant, geb. in Marienburg den 3 Juni 1816, aufgen. 2. August 1843.
412. Joh. Andreas Aschmann, Gerichts-Rassen-Rendant, geb. in Christburg den 23. September 1793, affil. 30. August 1843.
413. Joh. Christ. Danrow, Post-Secretär, geb. in Krumpke bei Osterburg den 23. October 1813, aufgen. 30. August 1843.
414. Christ. Wilh. Meye, Kaufmann, geb. in Danzig 13. April 1803, aufg. 11. Oct. 1845.
415. Joh. Wilh. Friede, Maurermeister, geb. in Elbing 28. Juli 1811, aufgen. 6. Dec. 1843.
416. Julius George Giede, Regierungs-Conducteur, geb. in Soldau den 23. Juli 1819, aufgen. 27. März 1844.
417. Joh. Gottlieb Pflugmacher, Kreis-Chirurgus, geb. in Biere den 16. September 1795, affil. 7. August 1844.
418. Robert August Gersdorff, Feldmesser, geb. in Danzig den 8. October 1818, aufgen. 2. October 1844.
419. Friedr. Gust. W. Hüllmann, Gutsbesitzer, geb. in Marienburg den 21. November 1819, aufgen. 5. Februar 1845.
420. Otto Friedr. Reinh. Julius Lemke, Controleur, geb. in Marienwerder den 28. September 1809, aufgen. 5. Februar 1845.
421. Joh. Frdr. Otto Ellerholz Apotheker, geb. Danzig 27. Juni 1818, aufg. 2. April 1845.
422. Ernst Zul. Dietrich, Bat.-Arzt, geb. Grünberg 24. Jan. 1814, aufgen. 6. Juni 1845.
423. Friedr. Carl Herrn. Wiebe, Mühlenbaumeister, geb. in Thorn den 27. October 1818, aufgen. 28. Juni 1845.
424. Carl Seeger, Regier-Cond., geb. in Godelheim 8. Nov. 1818, aufg. 9. Sept. 1845.
425. Gottfr. Reinh. Strunck Kalkulator, geb. Pachollen 14. Mai 1810, aufg. 30. Dec. 1846.
426. Carl August Wilh. Seeger, Ober-Geometer, geb. in Grene im Braunschweigischen den 24. Februar 1799, aufgen. 31. December 1845.
427. Joh. Wilh. Bernh. Knauff, Bau-Cond., geb. Danzig 1. Mai 1819, aufg. 10. Juni 1846.
428. Ernst Fr. Lucas, Gutsbes., geb. Borka b. Glogau 11. Juni 1818, aufg. 8. Sept. 1846.
429. Heinr. Richard Glaubitz, Mühlenbesitzer, geb. in Marienwerder den 21. Juli 1810, aufgen. 8. September 1846.
430. Heinr. Ferd. Schmidt, Feldmesser geb. Canbitten 7. März 1821, aufg. 18. Nov. 1846.
431. Otto Albert Rauch, Kaufmann, geb. in Mewe 13. März 1814, aufgen. 3. März 1847.
432. Rudolph Hermann, Kaufm., geb. Marienburg 15. März 1822, aufg. 3. März 1847.
433. Friedr. Lyncke, Apotheker, geb. in Danzig 2. December 1817, aufgen. 7. April 1847.
434. Eduard Bugisch, Apotheker, geb. Reidenburg 20. April 1814, aufgen. 26. Juni 1847.
435. August Heubach, Justiz-Commissarius und Notar, geb. in Warschau den 16. Februar 1804, aufgen. 26. Juni 1847.
436. Wilhelm v. Buttler, Premier-Lieutenant a. D., geb. in Msczanow den 16. Februar 1803, aufgen. 26. Juni 1847.
437. Joh. Heinr. George Birger, Bürgermeister, geb. in Saalfeld den 28. September 1801, affil. 26. Juni 1847.
438. Herrmann Friedr. Jacob Gersdorff, Bauconducteur, geb. in Danzig den 16. September 1820, aufgen. 5. Januar 1848.
439. Gottlieb Reichau, Oberlehrer, geb. in Conitz 25. Februar 1805, aufg. 12. April 1848.

440. Friedr. Wilh. Dreeschmidt, Justizrath, geb. in Bünde in Westphalen den 31. August 1808, affil. 7. Juni 1848 von der ☐ zu Tilsit.
441. Gust. Tiebe, Landgeschworener, geb. in Saalfeld den 25. März 1815, affil. 2. August 1848 von der ☐ zur goldenen Harfe in Marienwerder.
442. Albert Hahlweg, Actuar, geb. in Schlochau 23. Juni 1813, aufgen. 9. Mai 1849.
443. Adolph Eduard Meyer, Kreis-Gerichts-Actuar, geb. in Danzig den 6. September 1807, aufgen. 6. März 1850.
444. Carl Friedr. Kannenberg, Kaufm., geb. Thorn 22. Aug. 1799, aufg. 8. Mai 1850.
445. Joh. Friedr. Becker, Gutsprächter, geb. in Mohrungen den 24. Mai 1810, aufgen. 2. October 1850.
446. Adolph Koch, Kreisrichter, geb. in Wormbitt 2. Dec. 1815, aufgen. 6. Nov. 1850.
447. Julius Rakow, Wirthschaftsinspector, geb. in Wittwin den 25. Februar 1822, aufgen. 5. Februar 1851.
448. Mich. Berg, Pred.-Amts-Cand., geb. Pr. Friedland 1. Sept. 1825 aufg. 13. Aug. 1851.
449. Ludw. Kossak, Apotheker, geb. Königsberg 16. Oct. 1813, aufgen. 8. Septbr. 1851.
450. Joh. Gottl. Eb. Tieffenbach Pfarrer, geb. Elbing 29. October 1808, aufg. 5. Nov. 1851.
451. Hieronymus Mich. v. Lyskowski, Gutsbesitzer, geb. in Bruch den 29. September 1829, aufgen. 5. November 1851.
452. Willibald Nag, stud. jur., geb. in Marienburg 30. Juli 1830, aufg. 30. Dec. 1851.
453. Wilh. Reinh. Biber, Gutsbes., gb. Pr. Stargardt 29. Sept. 1805, aufg. 3. März 1852.
454. Rud. Schmidt, Maler, dien. Br., geb. Königsberg 12. Jan. 1821, aufg. 3. März 1852.
455. Gottfr. Wilh. Becker, Baumstr., geb. Königsberg 20. Jan. 1820, aufg. 2. Juni 1852.
456. Friedr. Aug. Böttcher, Mechanikus, geb. Thorn 5. October 1825, aufg. 2. Juni 1852.
457. Adolph Leberecht Hefner, Schlossermeister, dienender Bruder, geb. in Marienburg den 5. September 1807, aufgen. 2. Juni 1852.
458. Carl Gust. Eugen Schneider, Feldmesser, gb. Posen 28. Aug. 1808, aufg. 25. Aug. 1852.
459. Julius Schermer, Apotheker, geb. Dt. Eylau 12. Dec. 1828, aufgen. 13. Oct. 1852.
460. Jul. Knopmuss, Kreissecret., geb. Marienwerder 5. Dec. 1823, aufgen. 13. Oct. 1852.
461. Emanuel Böttcher, Bauführer, geb. in Langbore bei Lauenburg den 11. März 1827, aufg. 6. April 1853.
462. Albert Wilh. Kafemann, Buchdruckereibesitzer, geb. in Marienburg den 19. Mai 1819, aufgen. 5. October 1853.
463. Herrmann Hevelke, Kreis-Gerichts-Rath, geb. in Starzic Kreis Neustadt den 11. December 1807, affil. 15. October 1853 von der ☐ zu Conitz.
464. Albert Kairies, Kreis-Gerichts-Rath, geb. in Tilsit den 23. Februar 1815, affil. von der ☐ Irene den 9. November 1853.
465. Friedr. Wunderlich, Gutsbes., gb. in Königsdorf 2. Aug. 1815, aufg. 9. Nov. 1853.
466. Carl Theod. Puzner, Stadtsekret., gb. Marienburg 19. April 1799, aufg. 21. Dec. 1853.
467. Friedr. Aug. Stresau, Kaufm., geb. in Lissa 6. Juli 1817, aufgen. 21. Decbr. 1853.
468. Julius Heinr. Bientkowski, Lehrer, geb. in Stübblau den 26. Januar 1823, aufgen. 21. December 1853.
469. Adalbert Mörlner, Apotheker, geb. in Colberg 10. Mai 1816, aufgn. 8. März 1854.
470. Hugo Philippsen, Gutsbes., geb. in Stübblau 14. Mai 1827, aufgn. 8. März 1854.
471. Leopold Fehlauner, Gutsbesitzer, geb. in Rathswende bei Marienwerder den 29. September 1811, aufgen. 8. März 1854.
472. Heinr. Reinicke, Kaufm., gb. in Neuenburg 28. Octbr 1823, aufgen. 5. April 1854.
473. Herrm. Maschke, Gutsbes., gb. in Marienburg 12. Juni 1821, aufgen. 5. April 1854.
474. Eduard Schelske, Gutsbes., geb. in Marienburg 3. Juni 1826, aufg. 5. April 1854.
475. Rudolph Kroll, Gutsbesitzer, geb. in Lissa 9. August 1830, aufgen. 5. April 1854.
476. Friedr. Wilh. Wind, Rfm., gb. in Marienburg 14. Octbr. 1827, aufg. 19. April 1854.
477. Gustav Heermann Pfarrer, gb. i. Tannsee 30. Novbr. 1813, aufg. 21. Juni 1854.
478. Louis Boltmann, Apotheker, geb. in Driesen 4. August 1825, affil. den 2. August 1854 v. d. ☐ zur Palme in Pasewalk.
479. Carl Kretschmer, Kr.-Ger.-Secretair, geb. in Neidenburg 9. Mai 1819, aufgen. 2. August 1854.
480. Albert Hüllmann, Handlungs-Gehilfe, geb. in Marienburg 8. Juli 1825, aufgen. 23. August 1854.
481. Herrm. Schwabe, Seifenfabrikant, geb. in Königsberg 6. Januar 1813, aufgen. 11. October 1854.

482. Robert Hauschulz, Kaufm., gb. in Marienburg 3. Juli 1815, aufg. 11. Oct. 1854.
483. Joh. Frdr. Krolow, Actuar, gb. Treptow a. R. 1. Mai 1811, aufg. 6. Dec. 1854.
484. Emil Herm. Neumann, Lehrer, geb. in Georgenthal 23. November 1822, aufgen. 6. December 1854.
485. Moritz Rabus, Apotheker, gb. Marienburg, 17. Febr. 1810, aufg. 7. Febr. 1855.
486. Friedr. Hildebrandt, Brauereibesitzer, geb. in Fischhausen 8. Februar 1824, aufgen. 7. Februar 1855.
487. Ludwig Beuken, Ostbahn-Stations-Vorsteher, geb. in Aachen 14. Juli 1817, aufgen. 7. März 1855.
488. Alex. Pape, Zimmermstr., gb. in Danzig 1. Octbr. 1826, aufg. 2. Mai 1855.
489. Louis Bulke, Hofbes., geb. Danzig 20. September 1819, aufg. 2. Mai 1855.
490. Leop. Schmölke, Thierarzt, geb. in Lemitz 11. Octbr. 1815, aufg. 2. Mai 1855.
491. Georg Anderson, Gasthofbes., gb. Stettin 13. Febr. 1829, aufg. 6. Juni 1855.
492. Ferdin. Friedel, Kaufm., gb. Marienburg 25. Jan. 1818, aufg. 7. Novbr. 1855.
493. Joh. Jac. Marks, Kaufm., geb. Palschau 19. Juli 1820, aufg. 5. März 1856.
494. Johann Daniel Döring, Gärtner u. Deconom der Loge, geb. in Ohra 9. März 1822, aufgen. 5. März 1856.
495. Friedr. Aug. Starck, Oberschloßwart, geb. in Terten bei Reidenburg 27. Januar 1816, aufgen. 2. April 1856.
496. Frdr. Gottschewski, Kaufm., gb. Marienburg 4. Juli 1833, aufg. 7. Mai 1856.
497. Hermann Stobbe, Kr.-Ger.-Secretair, geb. in Schönlensberg 6. Juli 1816, aufgen. 4. Juni 1856.
498. Erdm. Cornelsen, Kaufm., geb. in Tiegenort 4. Mai 1818, aufg. 9. Sept. 1856.
499. Herm. Simon, Postbeamter, gb. in Tapiau 23. Jan. 1829, aufg. 13. Dec. 1856.
500. Ed. Ruprecht, Postmstr., gb. in Mittenwalde 22. März 1818, aufg. 7. Jan. 1857.
501. Max Sneyt, Gutsbes., gb. in Marienwerder 29. Mai 1827, aufg. 7. Jan. 1857.
502. Bernhard Rukner, Lieutenant u. Landwirth, geb. in Marienburg 31. December 1829, aufgen. 22. März 1857.
503. Rud. Panknin, Zimmermstr., gb. Dirschau 23. Mai 1826, aufg. 22. März 1857.
504. Wilh. Giesbrecht, Kaufm., gb. in Tiegenhof 21. Decbr. 1820, aufg. 6. Mai 1857.
505. Adolph Schulz, Hofbes., geb. in Rohden 24. Sept. 1820, aufg. 15. Octbr. 1857.
506. Euchar Adalbert Hoffmann, Restaurateur, geb. in Bamberg 8. Juli 1819, aufgen. 27. Januar 1858.
507. H. Wolff, Gutsbesitzer, geb. in Danzig 2. Juli 1827, aufgen. 12. Mai 1858.
508. Eduard Rentel, Gutsbes., gb. in Königsdorf 8. März 1817, aufg. 26. Juni 1858.
509. Herrn. Frieje, Musiker, gb. in Elbing 10. Sept. 1821, aufg. 15. Octbr. 1858.
510. Carl Kleiber, Kaufm., gb. in Marienburg 17. Novbr. 1827, aufg. 2. März 1859.
511. Louis Neumann, Proviantmstr., gb. Danzig 17. Nov. 1804, affil. 2. März 1859.
512. Julius Becker, Weinhändler, geb. in Danzkehmen bei Stallupöhnen 26. Januar 1826, aufgen. 4. Mai 1859.
513. Rudolph Döhling, Gutsbesitzer, geb. in Gr. Jannowitz 28. März 1825, aufg. 11. Januar 1860.
514. Otto v. Duisburg, Referend., gb. Marienburg 23. Jan. 1829, aufg. 8. Febr. 1860.
515. Carl Horn, Bürgermstr., gb. Rosenberg 4. Octbr. 1823, aufg. 6. Juni 1860.
516. Herrn. Eckert, Gymnasiallehrer, gb. Gnesen 6. Mai 1831, aufg. 14. Nov. 1860.
517. Otto Dressler, Apotheker, gb. in Pollnow 25. Nov. 1831, aufg. 5. Juni 1861.
518. Carl Ludw. Rofs, Maurermstr., geb. in Königsberg 21. April 1827, aufg. 26. Juni 1861.
519. Carl Ernst August Weickert, Brückenmeister, geb. in Brieg 8. Februar 1824, affil. den 26. Juni 1861 v. d. □ Janus zu Bromberg.
520. Emil Herm. Brant, Dr. phil. u. Gymnasiallehrer, geb. in Ronneburg im Altenburgischen 17. Januar 1828, aufgen. 4. December 1861.
521. Herrn. Ulrich Wilhelm Engelke, Staatsanwaltsgehilfe, gb. in Dübén 27. Mai 1826, aufgen. 5. Februar 1862.
522. Franz Mich. Prandzicki, Kaufm., gb. Dirschau 4. Novbr. 1832, aufg. 5. März 1862.
523. Michael Rud. Schulz, Restaurateur, geb. in Ronneburg b. Danzig 28. September 1832, aufgen. 5. März 1862.
524. Leop. Zindler, Goldarbeiter, gb. in Leer 23. Juni 1828, aufg. 7. Mai 1862.
525. Gust. Trennert, Barbier, dienender Br., geb. in Gollub 25. März 1837, aufg. 7. Mai 1862.

526. Carl Stucke, Gärtner, dienender Br., gb. in Weichselbruch b. Marienwerder, aufg. 28. Juni 1862.
527. Joh. Leistikow, Apotheker, gb. in Cöslin 18. Dec. 1833, affil. 28. Juni 1862.
528. Bernh. Steusloff, Gymnasiallehrer, geb. in Güstrow 14. Jan. 1836, aufg. 1. October 1862.
529. Alexander Zuther, Pr.-Lieuten. u. Compagnieführer, gb. in Gnewin in Pommern 31. März 1829, aufgen. 5. November 1862.
530. Conrad Ludw. Lange, Vermess.-Revisor u. Bauführer, geb. in Königsberg i. Pr. 15. Mai 1820, aufgen. 5. November 1862.
531. Frdr. Focking, Gutsbesitzer, gb. in Danzig 17. Dec. 1826, aufg. 5. Nov. 1862.
532. Thomas Pierck, Gutsbes., gb. in Parchim 4. Juni 1828, aufg. 4. Febr. 1863.
533. Herrm. Pegenbürger, Seifensied., gb. Marienburg 3. Dec. 1834, aufg. 4. Febr. 1863.
534. Richard Wunderlich, Gutsbesitzer, geb. in Parwark bei Marienburg 18. Januar 1837, aufgen. 4. März 1863.
535. Emil Wunderlich, Gutsbesitzer, gb. in Parwark b. Marienburg 18. Januar 1837, aufg. 4. März 1863.
536. Richard Schirmer, Dr. med., geb. in Thorn 2. Dec. 1833, aufg. 6. Mai 1863.
537. Julius Podlech, Kaufm., gb. in Neubörschen 6. Febr. 1816, aufg. 6. Mai 1863.
538. Otto Zimmermann, Gutsbes., gb. Lecklau 11. Nov. 1823, aufg. 6. Mai 1863.
539. Jul. Rentel, Gutsbesitzer, gb. in Königsdorf 10. Sept. 1818, aufg. 3. Juni 1863.
540. Ernst Frdr. Ferd. Noht, Ger.-Assess., gb. Suhl 14. April 1831, aufg. 3. Juni 1863.
541. Ludw. Joh. Bernh. Schulz, Bureau-Assistent u. Actuar, geb. in Marienburg 23. December 1832, aufgen. 3. Juni 1863.
542. George Ernst Carl Parey, Landrath, gb. in Neuhaldensleben 28. Januar 1830, affil. den 9. September 1863.
543. Emil Schotte, Kaufm., gb. in Halle a. S. 1. April 1836, aufg. 4. Nov. 1863.
544. Friedr. Mecke, Gutsbes., gb. in Mothalen 7. Mai 1824, aufg. 4. Nov. 1863.
545. Julius Korbach, Posthalter, gb. Gremblin 6. August 1823, aufg. 2. Dec. 1863.
546. Herrm. Skerle, Gutsbes., gb. in Bornzin 24. März 1837, aufg. 2. Dec. 1863.
547. Siegf. Eduard Ziegner, Dr. med., geb. in Lauenburg 26. December 1816, aufgen. 2. December 1863.
548. Ferd. Thieme, Kaufmann, gb. in Berlin 9. Juni 1812, aufg. 17. Febr. 1864.
549. Gottfr. Theod. Thiel, Steuerverh., gb. Dirschau 8. Nov. 1824, aufg. 17. Febr. 1864.
550. Wilh. Gustav Canditt, Kaufmann, geb. in Marienburg 24. December 1836, aufgen. 17. Februar 1864.
551. Otto Senger, Kaufm., gb. in Pr. Stargard 28. Sept. 1825, aufg. 6. April 1864.
552. Rob. Hoburg, Dr. phil., gb. in Losendorf 29. August 1835, aufg. 6. April 1864.
553. Bernh. v. Drygalski, Major, gb. in Olaz 19. Juli 1809, aufg. 1. Juni 1864.
554. Heinr. Weiße, Gutsbes., geb. in Gispersleben bei Erfurt 18. October 1816, aufgen. 1. Juni 1864.
555. Carl Horn, Rechtsanwalt, gb. in Halberstadt 23. Mai 1830, aufg. 5. Oct. 1864.
556. Gustav Gronemann, Dr. med. u. prakt. Arzt, geb. in Marienburg 9. April 1836, aufgen. 5. October 1864.
557. Gust. Ziehm, Gutsbes., gb. Gremblin 10. Sept. 1835, aufg. 5. October 1864.
558. Gust. Richter, Rentier, gb. in Königsberg 19. Juni 1827, aufg. 3. Mai 1865.
559. Carl Frdr. Pfeiler, Zimmermstr., gb. Dirschau 3. Juni 1833, aufg. 3. Jan. 1866.
560. Louis Weyde, Administrator, gb. in Berlin 8. Juli 1830, aufg. 11. April 1866.
561. Leop. Jul. Heinr. Tieß, Dr. phil. u. Director der höheren Töchter Schule, geb. in Königsberg 16. December 1824, affil. den 30. Juni 1866.
562. Ad. Wisselink, Kreisrichter, gb. in Stuhm 1. Nov. 1832, aufg. 6. Nov. 1867.
563. Alfred Bretschneider, Buchhändler, geb. in Bechau bei Reisse 26. Februar 1836, aufgen. 4. December 1867.
564. Conrad Heinze, Rector, geb. in Sonnenberg bei Grambow 1. Februar 1833, aufgen. 4. December 1867.
565. Carl Grund, Ingenieur, gb. in Haselberg b. Briesen 6. October 1839, aufg. 5. Februar 1868.
566. Carl Schmölzer, Kreisbote, dienender Br., geb. in Merseburg 10. Februar 1834, aufgen. 5. Februar 1868.
567. Theodor Tornier, Gutsbesitzer, geb. in Trampenau b. Marienburg 27. Febr. 1830, aufgen. 22. März 1868.

568. Rob. Nouvel, Kreisthierarzt, gb. Lübe 28. Febr. 1824, aufg. 22. März 1868.
569. Gustav König, Kaufm., geb. in Soldau 8. Aug. 1838, aufg. 24. Juni 1868.
570. Alb. Ehrenberg, Gutsbes., gb. Mäslen a. S. 2. Juli 1826, aufg. 13. Mai 1868.
571. Wilh. Schwabe, Kaufm., gb. Marienburg 24. Dec. 1840, aufg. 7. Oct. 1868.
572. August Link, Logenkasellan, dienender Bruder, gb. in Danzig 11. Juni 1840, aufg. 7. October 1868.
573. Walter Rindfleisch, Gymnasiallehrer, gb. in Pomerendorf bei Elbing 10. Juli 1842, aufg. 4. November 1868.
574. Carl Lautsch, Gymnasiallehrer, gb. in Storkow i. d. Mark 19. November 1841, aufg. 4. November 1868.
575. Gustav Lenjer, Sattlermeister, dienender Bruder, geb. in Neuheide bei Elbing 18. März 1842, aufg. 6. Januar 1869.
576. Carl Habermann, Baumsir., gb. Thorn 7. December 1828, aufg. 5. Mai 1869.
577. Traugott Scheibke, Techniker, gb. Breslau 26. März 1834, aufg. 2. Febr. 1870.
578. Bernhard Stadie, Pfarrer, geb. in Martenburg den 29. Juli 1833, affiliirt 2. Februar 1870 v. d. — Augusta z. Unsterblichkeit i. Pr. Stargard.
579. Heinr. Seydel, Bahnmeister, gb. in Wüste-Giersdorf 26. Januar 1827, aufg. 9. März 1870.
580. Joh. Müller, Landwirth, gb. in Subkau 5. Juni 1844, aufg. 9. März 1870.
581. Carl Weiße, Buchhldr., gb. Gisperleben 28. Aug. 1841, aufg. 12. Oct. 1870.
582. Herrn. Geisler, Kaufm., gb. in Sternberg 16. Mai 1834, aufg. 7. Dec. 1870.
583. Richard Wadehn, Kaufm., gb. in Diebau 5. Febr. 1832, aufg. 1. Febr. 1871.
584. Louis Lucht, Gymnasiallehrer, gb. in Niedau 1. Juni 1836, aufg. 7. Juni 1871.
585. Siegesm. Skopnick, Geom., gb. in Elbing 19. Juli 1828, aufg. 6. Dec. 1871.
586. Herrmann Schwabe, Seifensiedereibesitzer, gb. in Marienburg 25. August 1843, aufg. 5. Juni 1872.
587. Reinh. Bestvater, Rent., gb. in Lindenau 5. April 1825, aufg. 5. Juni 1872.
588. Franz Wegel, Schuhmachermeister, dienender Bruder, gb. in Stolpe 14. Juni 1843, aufg. 5. Juni 1872.
589. Gerhard Behrend, Hofbesitzer, gb. in Siebenhuben b. Tiegenhof 6. November 1832, aufg. 12. Juni 1872.
590. Johann Behrend, Hofbesitzer, geb. in Siebenhuben bei Tiegenhof 22. Februar 1824, aufg. 12. Juni 1872.

